



SIE SCHREIBEN,  
WIR ERLEDIGEN DEN REST  
**FP – DAS BESTE FÜR  
IHRE KOMMUNIKATION**



*Briefkommunikation von Unternehmen ist vielfältig. Wir stellen sicher, dass unsere Geschäfts- und Privatkunden ihre Briefe und Dokumente auf professionelle, zuverlässige, einfache, kostensparende und umweltverträgliche Weise versenden können – physisch, hybrid oder vollelektronisch.*

RECHT UND JUSTIZ



FINANZWESEN



GESUNDHEITSWESEN



## KENNZAHLEN

Werte gemäß Konzernabschluss in Mio. EUR	2012	2011	Veränderung in %
Umsatz	165,6	159,4	3,9
Wiederkehrende Umsätze	132,1	125,0	5,8
EBITDA	19,0	13,1	45,0
in Prozent vom Umsatz	11,5	8,2	
Betriebsergebnis EBIT	9,1	-1,3	n/a
in Prozent vom Umsatz	5,5	n/a	
Jahresüberschuss / -verlust	4,0	-4,6	n/a
in Prozent vom Umsatz	2,4	n/a	
Free Cashflow	-7,0	2,4	n/a
in Prozent vom Umsatz	n/a	1,5	
Grundkapital	16,2	14,7	
Eigenkapital	23,2	15,9	46,2
in Prozent der Bilanzsumme	17,2	11,9	
Eigenkapitalrendite in Prozent	17,2	n/a	n/a
Fremdkapital	112,8	117,2	-3,8
Nettoschulden	33,3	30,0	11,0
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	143,5	188,7	
Bilanzsumme	136,0	133,1	2,2
Aktienkurs zum Jahresende (in EUR)	2,48	2,11	17,5
Gewinn je Aktie (in EUR)	0,27	-0,27	n/a
Mitarbeiter (zum Stichtag)	1.093	1.136	-3,8

### ZAHLEN UND FAKTEN ZUM GESCHÄFTSJAHR 2012

#### POSTBASE

# 10.000

*Frankiersysteme*  
und mehr wurden seit März 2012  
durch FP verkauft oder vermietet.

#### WELTMARKANTEIL

# 10,4

*Prozent*  
FP ist der drittgrößte Frankier-  
maschinen-Hersteller weltweit.

#### DE-MAIL-ANBIETER

# 1.

*Anbieter*  
2012 wurde FP als erster  
Anbieter akkreditiert.

#### VERTRIEBSGESELLSCHAFTEN

# 11

*Vertriebsgesellschaften*  
Der weltweite Vertrieb erfolgt  
über eigene FP-Gesellschaften ...

#### WELTWEIT VERTRETEN

# 40

*Länder mit Händlern*  
... und über ein dichtes  
Händlernetzwerk.

#### KONSOLIDIERUNG

# 190

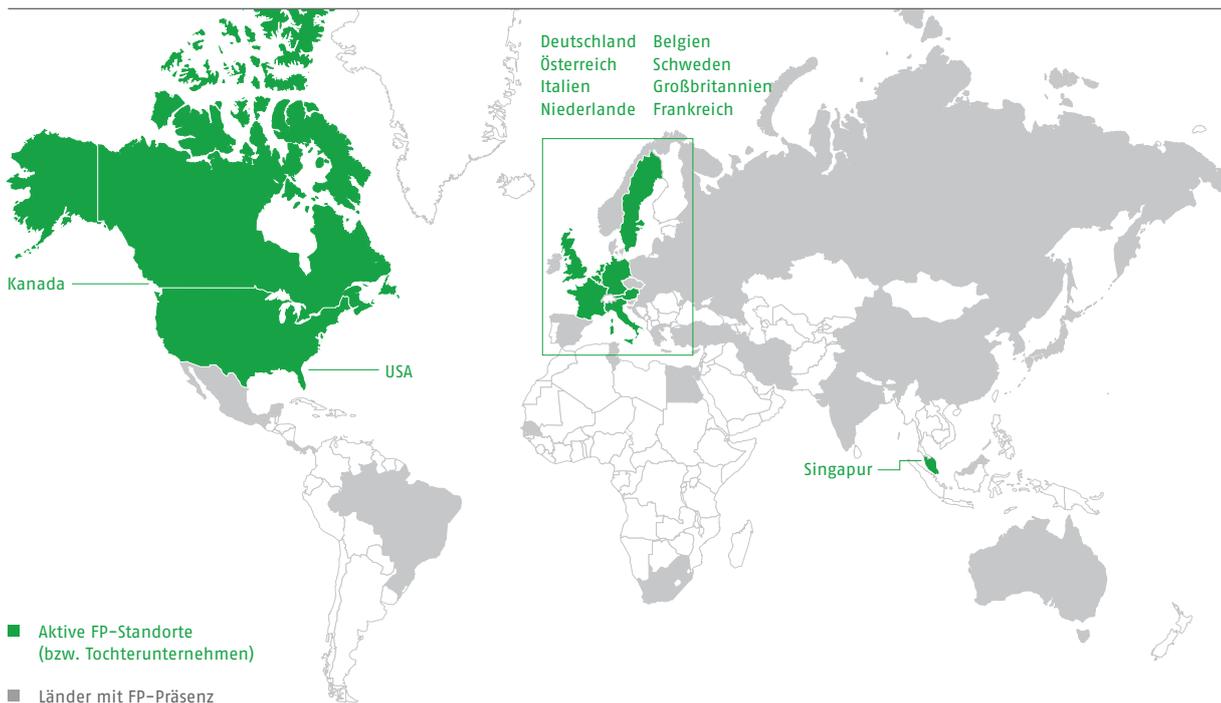
*Mio. Briefe*  
hat FP rund gerechnet 2012  
konsolidiert und aufgeliefert.

## UNTERNEHMENSPROFIL

Der FP-Konzern ist der erste Multi-Channel-Anbieter für Briefkommunikation. Das Traditionsunternehmen mit Hauptsitz in Birkenwerder bei Berlin ist in über 40 Ländern tätig und beschäftigt weltweit rund 1.100 Mitarbeiter. Im Zuge der Liberalisierung der Postmärkte hat sich der

Konzern von einem Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Experten für die Briefkommunikation entwickelt. Das bedeutet: FP bedient alle Versandkanäle rund um den Brief – physisch, hybrid und vollelektronisch.

## FRANCOTYP IM ÜBERBLICK



## PRODUKTBEREICHE

### FRANKIEREN UND KUVERTIEREN

Im Bereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich der FP-Konzern auf die Entwicklung, die Fertigung, den Vertrieb sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen. Mit Frankiermaschinen können Briefe automatisiert frankiert werden.

### MAIL SERVICES

Der Produktbereich Mail Services umfasst die Konsolidierung von Geschäftspost. Wir bieten die Abholung von Briefen in den Unternehmen, die Sortierung nach Postleitzahlen und die Auflieferung beim Zusteller an. Für diese Dienstleistung werden Portorabatte gewährt.

### SOFTWARELÖSUNGEN

Die innovativen Softwarelösungen funktionieren einfach und schnell. Mit einem Mausklick kann ein Brief über das Internet unter Gewährleistung aller Sicherheits- und Rechtsstandards versandt werden. Dafür gibt es zwei Wege: den vollelektronischen oder hybriden Versand.



*Sie schreiben, wir erledigen den Rest.  
FP – das Beste für Ihre Kommunikation.*

*Von links nach rechts: Andreas Reinwaldt, Systemberater / Account-Manager  
Antje Gellert, Systemberaterin / Account-Managerin  
Steffen Borgmeier, Systemberater / Account-Manager*



## RECHT UND JUSTIZ

*Briefgeheimnis und Datenschutz sind für eine Anwaltskanzlei obligatorisch. Mit FP kann ich das sicherstellen.*



## FINANZWESEN

*Wir versichern unsere Kunden. FP ist unsere Versicherung für eine reibungslose Briefkommunikation.*



## GESUNDHEITSWESEN

*Das Vertrauen meiner Patienten liegt mir besonders am Herzen. Bei FP kann ich mich darauf verlassen, dass es bei meiner Korrespondenz nicht enttäuscht wird.*

# INHALTSVERZEICHNIS FÜR DEN FP GESCHÄFTSBERICHT 2012

<b>4 VORWORT DES VORSTANDS</b>	<b>36 KONZERNLAGEBERICHT</b>
4 Mitglieder des Vorstands	37 Geschäft und Rahmenbedingungen
<b>8 FP – DAS BESTE FÜR IHRE KOMMUNIKATION</b>	50 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
Branche > Recht und Justiz	62 Nachtragsbericht
<b>12 BERICHT DES AUFSICHTSRATS</b>	62 Risiko- und Chancenbericht
<b>17 MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS</b>	70 Prognosebericht
<b>18 FP – DAS BESTE FÜR IHRE KOMMUNIKATION</b>	73 Sonstige Angaben
Branche > Finanzwesen	<b>82 KONZERNABSCHLUSS</b>
<b>22 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG</b>	83 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
INKL. CORPORATE GOVERNANCE	84 Konzernbilanz
<b>28 FP – DAS BESTE FÜR IHRE KOMMUNIKATION</b>	86 Konzern-Kapitalflussrechnung
Branche > Gesundheitswesen	87 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
<b>32 INVESTOR RELATIONS / DIE AKTIE</b>	88 Konzernanhang
	<b>158 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER</b>
	<b>(BILANZEID)</b>
	<b>159 BESTÄTIGUNGSVERMERK DER ABSCHLUSSPRÜFER</b>
	<b>160 SERVICE</b>
	160 Glossar
	164 Finanzkalender / Impressum
	Mehrjahresübersicht

*Vertriebsgesellschaften  
weltweit*

**11**

**1.093**

*Beschäftigte in allen wichtigen  
Märkten*

*Der FP-Konzern bietet hervorragende Produkte und Dienstleistungen an. Eine wesentliche Rolle haben hierbei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Identifikation mit der FP und ihr Engagement für die Unternehmensziele leisten einen entscheidenden Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg.*

## VORWORT DES VORSTANDS



### DIE VORSTÄNDE

*Andreas Drechsler (links)*  
Vorstand der  
Francotyp-Postalia Holding AG, CSO

Jahrgang 1968, Diplom-Kaufmann und Bankkaufmann, verantwortlich für die Bereiche Vertrieb International und Deutschland, Geschäftsentwicklung und Produktmanagement, Interne Revision, Marketing und Corporate Communications.

*Hans Szymanski (rechts)*  
Vorstandssprecher der  
Francotyp-Postalia Holding AG,  
CEO und CFO

Jahrgang 1963, Diplom-Ökonom, verantwortlich für die Bereiche Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Personal, Recht, Compliance, Informationstechnik, Forschung und Entwicklung, Qualitätsmanagement, Produktion, Einkauf, Logistik und strategische Geschäftsentwicklung.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im vergangenen Geschäftsjahr konnte der FP-Konzern Umsatz und Ergebnis trotz großer Herausforderungen steigern: Der Umsatz stieg um 4 % auf 165,6 Mio. Euro und das EBITDA verbesserte sich um 45 % auf 19,0 Mio. Euro. Zugleich gelang mit einem Konzernergebnis von 4,0 Mio. Euro die Rückkehr in die Gewinnzone.

Dieses profitable Wachstum zeigt, dass unsere Strategie aufzugehen beginnt. Die steigenden Umsätze resultieren aus der konsequenten Weiterentwicklung zu einem Multi-Channel-Anbieter für die Briefkommunikation und die höheren Ergebnisse belegen insbesondere den Erfolg der Restrukturierung der Produktion in den vergangenen beiden Jahren. Im Zuge der Eröffnung der neuen zentralen Fertigung im brandenburgischen Wittenberge sah sich der FP-Konzern in der ersten Jahreshälfte 2012 allerdings noch mit einmaligen Herausforderungen konfrontiert. Schwierigkeiten in der Prozess- und Lieferkette in der alten und neuen Produktion lösten sich langsamer als gedacht, die dadurch entstandenen Lieferrückstände ließen sich nicht schnell genug beheben und wirkten sich insbesondere im deutschen Geschäft negativ aus. Im Sommer 2012 erreichte die Produktion in Wittenberge dann ihren eingeschwungenen Zustand. Seitdem profitiert der FP-Konzern von einer modernen, effizienten Fertigung, die den Kunden die gewünschten Produkte zeitnah und in hoher Qualität bereitstellt.

Ein Schwerpunkt der Produktion liegt auf der Fertigung des neuen Frankiersystems PostBase. Die sehr gute Nachfrage unserer Kunden bestätigt unseren Produktansatz und macht deutlich, dass sich die erheblichen Investitionen für die Entwicklung dieses Systems lohnen werden. Die PostBase besticht, wie uns Kunden immer wieder bestätigen, durch ihr preisgekröntes Design, aber vor allem auch durch ihre leichte Bedienbarkeit und dabei ist sie im Betrieb extrem leise. Mehr als 2.000 Kunden entschieden sich allein in Deutschland bereits 2012 für die PostBase. Noch größer ist die Nachfrage in den USA, wo wir schon mehr als 6.000 dieser Frankiersysteme absetzen konnten. Seit Januar 2013 sorgt hier eine durch die US-amerikanische Post veranlasste Dezertifizierung für zusätzlichen Schwung. Dezertifizierungen werden von Postgesellschaften durchgeführt, um ältere Frankiersysteme durch einen technologisch neuen Standard auszutauschen. Die neue Dezertifizierung konzentriert sich auf Frankiersysteme im unteren Segment – und dazu zählt die PostBase – und soll bis Ende 2015 laufen. Weitere Chancen ergeben sich aus der Einführung der PostBase in neuen Ländern; den Anfang macht 2013 Großbritannien, danach folgen Länder wie Italien und Kanada.

Auch künftig werden wir in das traditionelle Frankiergeschäft investieren, denn es bildet unverändert einen integralen Bestandteil der Briefkommunikation bei Unternehmen und Behörden. Frankiersysteme sind aber nur ein Standbein unseres Multi-Channel-Ansatzes für die Briefkommunikation. Hinzu kommen hybride und vollelektronische Lösungen sowie ergänzende Dienstleistungen. Seit März 2012 ist der FP-Konzern der erste akkreditierte De-Mail-Anbieter in Deutschland – und angesichts der hohen gesetzlichen Anforderungen an diese sichere vollelektronische Kommunikation wird die Zahl der Wettbewerber auch begrenzt bleiben. Nur mit der De-Mail können Verbraucher, Unternehmen und Behörden in Deutschland ihre Briefe auf digitalem Weg rechtsverbindlich verschicken; dabei funktioniert De-Mail wie eine E-Mail und ist so sicher wie ein Brief. Es wird noch etwas Zeit brauchen, bevor sich Behörden, Firmen- und Privatkunden an diese innovative Kommunikationsform gewöhnt haben. Mittel- und langfristig wird sich die De-Mail in Deutschland aber durchsetzen und damit dem FP-Konzern ein attraktives Umsatzpotenzial eröffnen.

Obwohl der FP-Konzern weltweit tätig ist, bietet er die vollelektronischen Lösungen bislang nur in Deutschland an. Denn hier gibt es bereits die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen. Dennoch sehen wir auch das Potenzial, das De-Mail-System zumindest europaweit auszurollen. Von Beginn an beteiligen wir uns deswegen an Initiativen, die dieses Ziel verfolgen. Dazu zählt das sogenannte SPOCS-Projekt (Simple Procedures Online for Cross-Border Services) der EU. Hierbei geht es um den Aufbau der nächsten Generation von Online-Portalen für E-Government-Services über die Grenzen der einzelnen Mitgliedstaaten der EU hinaus.

Unser Anspruch ist klar: Der FP-Konzern ist der Experte für die physische und für die elektronische Briefkommunikation. Als Multi-Channel-Anbieter liefern wir passende Produktpakete entlang der gesamten Wertschöpfungskette der schriftlichen Briefkommunikation. Diese Pakete sind auf die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Branche zugeschnitten. Denn Ärzte haben andere Anforderungen als Versicherer, und Anwälte kommunizieren anders als Produktionsbetriebe. In jedem Fall erleichtert der FP-Konzern mit maßgeschneiderten Prozessen die schriftliche Kommunikation erheblich. Das Spektrum reicht von Frankier- und Kuvertiermaschinen über Langzeit-Archivierungssysteme und die De-Mail bis zur Abholung, Sortierung und Einlieferung beim Postzusteller.

Die Basis für dieses umfassende Leistungsspektrum haben wir in den vergangenen Jahren gelegt. Es waren herausfordernde Jahre, aber die Anstrengungen haben sich gelohnt. Wir danken an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, die Weiterentwicklung unseres Unternehmens mitzugestalten. Wir danken auch allen Kunden, denn ihr Vertrauen ist die Basis unseres Erfolgs, d. h. die Basis für nachhaltiges und profitables Wachstum.

Ein profitables Wachstum wird die Geschäftsentwicklung des FP-Konzerns in den kommenden Jahren charakterisieren. Im laufenden Jahr soll der Umsatz auf mindestens 168 Mio. Euro und das EBITDA-Ergebnis auf mindestens 22 Mio. Euro steigen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass wir im Sommer 2012 erklärt haben, die zwischenzeitlichen Einbußen infolge der temporären Herausforderungen 2012 erst nach und nach kompensieren zu können. In den beiden Folgejahren wollen wir Umsatz und Ergebnis weiter steigern. Für 2015 streben wir einen Umsatz von 178 Mio. Euro, ein EBITDA von 30 Mio. Euro und einen Konzerngewinn von rund 8 Mio. Euro an. Die starke Position im traditionellen Frankiergeschäft und die Wachstumschancen durch hybride und vollelektronische Kommunikationslösungen bieten gute Voraussetzungen für das angepeilte Wachstum und eine Stärkung der operativen Finanz- und Ertragskraft.

Ohne das anhaltende Engagement unserer Eigentümer könnten wir diese Strategie nicht umsetzen. Wir möchten daher allen Aktionärinnen und Aktionären herzlich für ihr Vertrauen in dem herausfordernden Jahr 2012 danken. Die Weichen für ein profitables Wachstum in den kommenden Jahren sind gestellt. Es liegt an uns, diese Chancen Investoren näherzubringen und damit der Aktie neue Spielräume zu eröffnen.

Mit herzlichen Grüßen,



Hans Szymanski  
(Vorstandssprecher)



Andreas Drechsler  
(Vorstand)

*In der Kanzlei arbeiten wir mit vielen Akten, Mandantenschreiben und Gerichtskorrespondenz. Daher brauchen wir effiziente Lösungen für unsere Kommunikation.*

### MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN FÜR ANWÄLTE UND NOTARE

Rechtsanwälte kommunizieren jeden Tag schriftlich. Dabei sind die Anforderungen sehr unterschiedlich – je nachdem, ob sie innerhalb der Kanzlei kommunizieren, von Kanzlei zu Kanzlei oder mit Gerichten oder Mandanten. Der FP-Konzern bietet für alle Fälle eine passende Lösung.

QR-Code einscannen und mehr über die FP-Lösungen für Recht und Justiz erfahren:



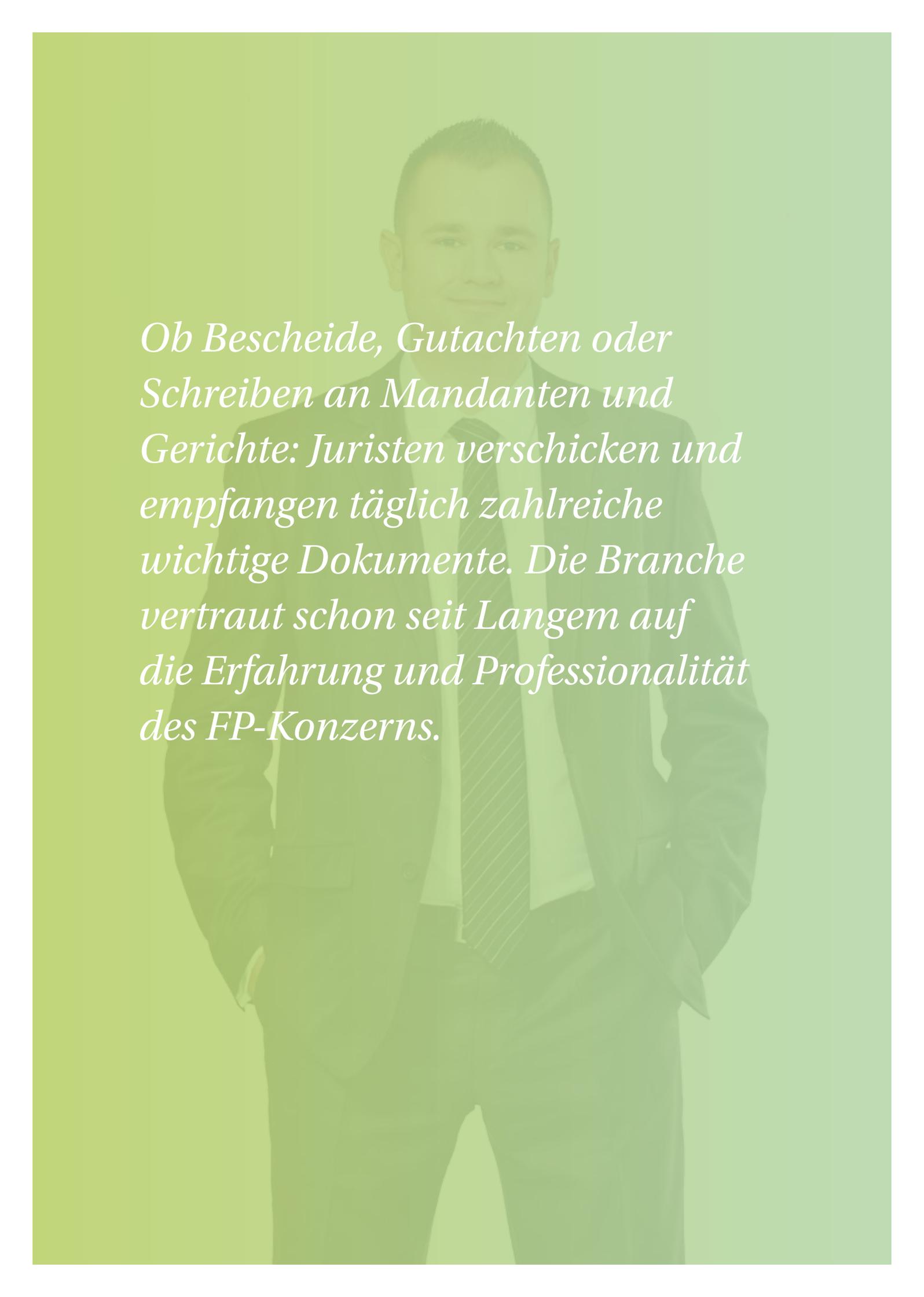
*Der Schriftverkehr bestimmt den Alltag in vielen Kanzleien und Notariaten. Der FP-Konzern bietet für diese Berufsgruppen optimale Lösungen – von der Frankiermaschine bis zur vollelektronischen Kommunikation.*





*Wir kennen die Motive unserer Kunden.  
Allein in Deutschland vertrauen uns mehr als  
4.500 Rechtsanwälte und Notare.*

*Steffen Borgmeier  
Systemberater / Account-Manager*

A man in a dark suit, white shirt, and striped tie stands with his hands in his pockets. The image is overlaid with a semi-transparent green gradient. The text is written in a white, italicized serif font.

*Ob Bescheide, Gutachten oder Schreiben an Mandanten und Gerichte: Juristen verschicken und empfangen täglich zahlreiche wichtige Dokumente. Die Branche vertraut schon seit Langem auf die Erfahrung und Professionalität des FP-Konzerns.*

## EIN FALL FÜR FP

# IN DER ARBEIT VON ANWÄLTEN UND NOTAREN SPIELT DER SCHRIFTVERKEHR EINE ZENTRALE ROLLE. DER FP-KONZERN VERFÜGT ÜBER EIN PASSENDES KOMPLETTANGEBOT.

Für kaum eine Berufsgruppe ist Verlässlichkeit beim Schriftverkehr so wichtig wie für Juristen. Sie müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Dokumente auch wirklich ankommen. Denn für die Wirksamkeit einer Erklärung ist der Zugang beim Empfänger entscheidend.

Hier spielt die De-Mail eine wichtige Rolle. Anwälte und Notare können ihre Gutachten, Bescheide oder Gerichtsschreiben vollelektronisch und rechtsverbindlich verschicken. Denn die De-Mail ermöglicht den verbindlichen, vertraulichen und rechtsverbindlichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet. Die herkömmliche Kommunikation über das Internet per E-Mail birgt Risiken. Die Kommunikation mittels De-Mail findet zwischen eindeutig identifizierten Nutzern und über verschlüsselte Kommunikationskanäle statt. Dabei ist die Nutzerfreundlichkeit das entscheidende Kriterium. Die De-Mail kombiniert die Sicherheit und Vertraulichkeit von Briefen mit der Flexibilität und Schnelligkeit von E-Mails.

Im März 2012 ist die FP-Tochter Mentana-Claimsoft als erster De-Mail-Anbieter durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) akkreditiert worden. In den nächsten Jahren wird die rechtsverbindliche, vollelektronische Übertragung von Dokumenten an Bedeutung gewinnen. Denn nicht nur Kanzleien können dabei erhebliche Zeit- und Kostenvorteile nutzen.

### AUSTAUSCH VON DOKUMENTEN

Eine hervorragende Ergänzung für die tägliche Arbeit von Anwälten und Notaren bietet das PostBase Gateway an, eine Software zur Integration aller De-Mail-Funktionalitäten. Damit können Anwälte ihre Dokumente je nach Wunsch entweder digital als De-Mail oder hybrid verschicken. Bei der hybriden Variante übernimmt FP iab das komplette Handling. Das Unternehmen druckt die Daten aus und verschickt sie als klassische Briefe. Für die Kunden ändert sich nicht

viel, denn sie können weiterhin ihre gewohnten Mailprogramme verwenden; das PostBase Gateway passt die E-Mail dem gewünschten Format an. Zusätzlich leitet das Gateway eingehende De-Mails an das Mailprogramm weiter und ermöglicht somit auch den Austausch mit dem elektronischen Gerichts- und Verwaltungspostfach (EGVP).

### GERICHTSPOST UND MANDANTENSCHREIBEN

Die De-Mail spielt für die Kommunikation der Zukunft eine wichtige Rolle. Doch noch fallen in Kanzleien zahlreiche Schreiben an, die auf dem klassischen Weg als Papierbriefe verschickt werden, etwa Gerichtspost oder Mandantenschreiben. Für das schnelle Frankieren der Briefe ist die PostBase ein ideales System. Die Maschine hat nur einen Einschaltknopf, die weitere Bedienung erfolgt einfach und intuitiv über einen 4,3 Zoll großen Touchscreen. Die PostBase überzeugt nicht nur mit ihrem neuartigen Bedienkonzept, sie verbindet auch die analoge und die digitale Welt der Briefkommunikation. Alle klassischen Funktionen einer Frankiermaschine können mithilfe des eigenen selbsterklärenden Betriebssystems auch vom PC aus bedient werden. Die Wahl des korrekten Portowerts, des Absenderklichs oder die Abrechnung auf eine wählbare Kostenstelle sind über das angeschlossene PC-Programm zu steuern.

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS DER FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG (FP-KONZERN)

Mit diesem Bericht informiert der Aufsichtsrat gemäß § 171 Abs. 2 AktG über seine Tätigkeit. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die damit in Zusammenhang stehenden Entscheidungen getroffen. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens beraten, seine Arbeit überwacht und sich kontinuierlich mit dem Geschäftsverlauf und der Lage des FP-Konzerns befasst. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig einbezogen. Der Vorstand hat die Mitglieder des Aufsichtsrats regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Unternehmens informiert. Sofern zu Einzelmaßnahmen des Vorstands Entscheidungen des Aufsichtsrats erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat darüber – gegebenenfalls auch im schriftlichen Verfahren – Beschlüsse gefasst. Insgesamt fanden im vergangenen Jahr elf Sitzungen, davon vier ordentliche und sieben außerordentliche, statt. Davon wurden vier Sitzungen im Wege einer Telefonkonferenz durchgeführt. Neun Sitzungen wurden gemeinsam von Aufsichtsrat und Vorstand durchgeführt. An zwei Sitzungen nahm der Vorstand nicht teil.

In den Sitzungen wurden folgende Themen schwerpunktmäßig behandelt:

- Aufbau der neuen Produktion in Wittenberge und Schließung der Produktion in Birkenwerder
- Strategische Projekte, insbesondere die Markteinführung der PostBase in den Ländern Deutschland und USA sowie die geplante Einführung der PostBase in weiteren Ländern
- Produktentwicklung auf dem Gebiet der physischen und der elektronischen Briefkommunikation, insbesondere die Fortschritte in der Einführung der De-Mail in Deutschland
- Maßnahmen zur Organisation des Vertriebs
- Finanz-, Vermögens- und Ertragslage

Die gemeinsamen Sitzungen von Aufsichtsrat und Vorstand fanden am 31. Januar, 23. März (Telefonkonferenz), 29. und 30. März (Sitzung über zwei Tage), 18. April (Telefonkonferenz), 26. Juni, 31. Juli, 7. September (Telefonkonferenz), 27. September und 6. Dezember (Budget-Sitzung) statt. Am 19. April (Telefonkonferenz) und am 27. Juni 2012 (konstituierende Sitzung) hat der Aufsichtsrat ohne Teilnahme des Vorstands getagt.

### ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT IM KONTINUIERLICHEN DIALOG

Das Geschäftsjahr 2012 war im Bereich des operativen Geschäfts durch vier wesentliche Ereignisse geprägt:

- Markteinführung des neuen Frankiersystems PostBase in den zwei großen Hauptmärkten des FP-Konzerns, Deutschland und USA
- Erteilung der Akkreditierung als erster De-Mail-Anbieter in Deutschland
- Schließung des alten Produktionsstandorts Birkenwerder und Eröffnung des neuen Produktionsstandorts Wittenberge
- Maßnahmen zur Organisation des Vertriebs

Nach mehrjähriger Entwicklungszeit konnte am 6. März 2012 auf der CeBIT in Hannover der Startschuss zur Markteinführung der PostBase im deutschen Markt gegeben werden. Einen Monat später folgte die Markteinführung der PostBase in den USA. Seitdem wurden allein im deutschen und US-amerikanischen Markt rund 10.000 PostBase bei Kunden installiert. Das neue Frankiersystem wird von den Kunden des FP-Konzerns sehr gut angenommen. Dies ist umso wichtiger, als zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres durch die USPS eine mit dem 1. Januar 2013 beginnende Dezertifizierung bekannt gegeben wurde. Die angekündigte Dezertifizierung alter noch im Markt befindlichen Frankiermaschinen betrifft genau die im Segment der PostBase liegenden alten Frankiermaschinen. Über den Fortschritt der Markteinführung, über die angekündigte Dezertifizierung in den USA und die damit verbundenen Konsequenzen für den FP-Konzern sowohl auf vertrieblicher Seite als auch auf der Seite der Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage ist der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig informiert worden.

Ebenfalls am 6. März 2012 konnten der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG und der Geschäftsführer der Mentana-Claimsoft GmbH als erstes Unternehmen die Akkreditierung als De-Mail-Anbieter in Deutschland durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik entgegennehmen. Auch über die Fortschritte in diesem strategisch für den FP-Konzern wichtigen Produktbereich hat der Vorstand den Aufsichtsrat kontinuierlich informiert. Insbesondere die Sitzungen vom 18. und 19. April 2012 wurden zu einem intensiven Informationsaustausch genutzt.

Zum 31. März 2012 wurde planmäßig die Produktion am Standort Birkenwerder geschlossen. Hatte es zu Beginn des Aufbaus der neuen Produktion in Wittenberge noch so ausgesehen, dass Neuaufbau und Schließung ohne größere Probleme bewerkstelligt werden könnten, stellte sich mit nahendem Schließungstermin für die alte Produktion in Birkenwerder heraus, dass ein erhöhter Krankenstand in der alten Produktion und eine damit verbundene schnellere Übernahme der Produktion in Wittenberge zu Verzögerungen in der Produktion führten. Die eingeleiteten Maßnahmen konnten die Verzögerungen allerdings nicht in der gewünschten Schnelligkeit und dem gewünschten Umfang auffangen, sodass die neue Produktion erst im Verlauf des Sommers 2012 in den gewünschten eingeschwungenen Zustand kam. Das Thema Aufbau der neuen Produktion ist fokussiert in den Sitzungen vom 29. und 30. März, 26. Juni sowie 31. Juli 2012 erörtert worden. In diesen Sitzungen ist zudem über den Stand der gerichtlichen Anfechtung des Beschlusses der Einigungsstelle vom 23. August 2011 und die Möglichkeiten der Ausschöpfung aller rechtlichen Schritte gesprochen worden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat inzwischen darüber informiert, dass nunmehr alle gerichtlichen Instanzen durchlaufen worden sind und auch die eingereichte Nichtzulassungsbeschwerde durch das Bundesarbeitsgericht mit Beschluss vom 22. Januar 2013 zurückgewiesen worden ist. Der Aufsichtsrat ist weiterhin darüber informiert worden, dass der Spruch der Einigungsstelle rechtskräftig geworden ist und mit der Entgeltabrechnung für Februar 2013 deshalb die noch offenen Abfindungszahlungen an die anspruchsberechtigten ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet worden sind.

In den Sitzungen vom 7. September, 27. September und 6. Dezember 2012 haben Aufsichtsrat und Vorstand speziell das Thema Vertrieb und Vertriebsorganisation im FP-Konzern erörtert. In dem vom Vorstand vorgestellten Konzept bilden Maßnahmen zum Ausbau des Händlernetzes, zur Steigerung der Vertriebsaktivitäten, die neue Ansprachestrategie zur Gewinnung von Neu- und Wettbewerbskunden und die bessere Ausnutzung von Vertriebskapazitäten den Fokus.

## FINANZ-, ERTRAGS- UND VERMÖGENSLAGE

In jeder Sitzung hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage des FP-Konzerns Bericht erstattet. Themen von besonderer Bedeutung wurden zwischen Aufsichtsrat und Vorstand ausführlich besprochen.

Am 23. März 2012 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Bar-einlagen durch eine teilweise Ausnutzung des genehmigten Kapitals gemäß Ziffer 4 Abs. 3 der Satzung um 1.460.000 Euro durch Ausgabe von 1.460.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit voller Dividendenberechtigung ab 1. Januar 2012 mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 Euro je Aktie zu erhöhen. Damit wurde das Grundkapital der Gesellschaft von 14.700.000 Euro auf 16.160.000 Euro erhöht. Die Ermächtigung gemäß §4 Abs. 3 der Satzung beruht auf einem Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2011. Die neuen Aktien wurden unmittelbar nach Zustimmung des Aufsichtsrats im Rahmen eines Private Placements durch die 3R Investments Ltd., Zypern gezeichnet. Damit war die Kapitalerhöhung erfolgreich platziert. Die Kapitalerhöhung wurde durch die Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA begleitet. Der Ausgabebetrag betrug 2,66 Euro je Aktie. Aus der Kapitalerhöhung floss der Gesellschaft ein Bruttoemissionserlös in Höhe von 3.883.600 Euro zu. Die Lieferung der neuen Aktien fand am 28. März 2012 statt. Die neuen Aktien wurden prospektfrei zum Handel im Regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse sowie zum Teilbereich des Regulierten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Die Einbeziehung der Aktien in den Handel erfolgte zum 29. März 2012.

Das Geschäftsjahr 2012 hatte den FP-Konzern in Bezug auf die Restrukturierung wie beschrieben vor große Herausforderungen gestellt. Diese Herausforderungen konnte der FP-Konzern im zweiten Halbjahr 2012 meistern. Die Umsatz- und Ergebniseinbußen aus dem zweiten Quartal 2012 konnten jedoch nicht so schnell kompensiert werden. Darüber haben Aufsichtsrat und Vorstand insbesondere in der Sitzung vom 31. Juli 2012 beraten. Vor diesem Hintergrund passte der Vorstand seine Ergebnis-Prognose am 23. August 2012 für das Gesamtjahr an. Der Vorstand korrigierte die EBITDA-Prognose auf 19 bis 21 Mio. Euro statt des zuvor erwarteten EBITDA von mindestens 25 Mio. Euro, und die EBIT-Prognose auf 8 bis 10 Mio. Euro anstelle eines EBIT von mindestens 12 Mio. Euro.

Insgesamt steigerte der FP-Konzern den Umsatz 2012 um 3,9 Prozent auf 165,6 Mio. Euro nach 159,4 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Restrukturierung der Produktion zeigte die geplanten Einsparungen, sodass der FP-Konzern im Jahresverlauf 2012 den Personalaufwand deutlich um 11,5 Prozent auf 53,3 Mio. Euro senken konnte (Vorjahr 60,2 Mio. Euro). Dagegen stieg der Materialaufwand im gleichen Zeitraum umsatzbedingt um 15,6 Prozent von 62,8 Mio. Euro auf 72,7 Mio. Euro, wobei vor allem das wachstumsstarke, aber margenschwache Konsolidierungsgeschäft die Kostenbasis erhöhte. Dessen ungeachtet steigerte der FP-Konzern 2012 das EBITDA-Ergebnis um 45,0 Prozent auf 19,0 Mio. Euro gegenüber 13,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Das Konzernergebnis verbesserte sich auf 4,0 Mio. Euro nach -4,6 Mio. Euro im Jahr 2011.

Der Aufsichtsrat ist gemeinsam mit dem Vorstand der Ansicht, dass der FP-Konzern auf dem richtigen Weg ist. Nach der Überwindung großer Herausforderungen im Jahr 2012 kehrt der FP-Konzern wieder auf die Erfolgsspur zurück. Das geschaffene Fundament bildet die Grundlage für eine nachhaltige Steigerung der Ertrags- und Finanzkraft des FP-Konzerns.

In der Sitzung vom 6. Dezember 2012 haben Aufsichtsrat und Vorstand ausführlich das jährlich vom Vorstand aufzustellende Budget für die Folgejahre erörtert. Der Aufsichtsrat hat das aufgestellte Budget genehmigt.

## BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

### AUFSICHTSRAT

Während der Vorbereitung der Hauptversammlung 2012 war durch die Aktionärin LRI Invest S.A. ein Ergänzungsantrag gemäß §122 Abs. 2 AktG gestellt worden. Mit diesem Ergänzungsantrag wurde die am 18. Mai 2012 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlichte Agenda zur ordentlichen Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG durch folgende Tagesordnungspunkte ergänzt:

#### TOP 5 Abberufung des Aufsichtsratsmitglieds

##### Prof. Dr. Michael Hoffmann

*Die LRI Invest S.A. schlägt vor, folgenden Beschluss zu fassen: Das Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. Michael Hoffmann wird mit Wirkung zum Ende der Hauptversammlung abberufen.*

#### TOP 6 Wahl in den Aufsichtsrat

*Insoweit die Hauptversammlung gemäß Beschlussvorschlag 5 das bisherige Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. Hoffmann abberufen hat, schlägt die LRI Invest S.A. vor, folgenden Beschluss zu fassen: Herr Felix Hölzer, wohnhaft Frauenlobstr. 29, D-60323 Frankfurt am Main, Diplom-Kaufmann, derzeit tätig als geschäftsführender Gesellschafter des Investmentunternehmens Novum Capital Beratungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, wird in den Aufsichtsrat gewählt. Die Wahl erfolgt mit Wirkung ab dem Ende der Hauptversammlung, die über die Wahl beschließt, bis zum Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2015 entscheidet. Herr Hölzer ist derzeit kein Mitglied in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.*

Die am 27. Juni 2012 durchgeführte Hauptversammlung hat die Tagesordnungspunkte 5 und 6 angenommen.

Am gleichen Tag erklärte das Aufsichtsratsmitglied Christoph Weise seinen Rücktritt zum 27. Juli 2012. Nach dem Ausscheiden des bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden hat der Aufsichtsrat unmittelbar im Anschluss an die Hauptversammlung am 27. Juni 2012 eine konstituierende Aufsichtsratssitzung abgehalten, in der Herr Dr. Claus Gerckens zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt worden ist.

Mit Wirkung zum 28. Juli 2012 wurde Herr Robert Feldmeier auf Antrag des Vorstands als Aufsichtsratsmitglied gerichtlich bis zur ordentlichen Hauptversammlung 2013 bestellt. In der im Anschluss an die gerichtlichen Bestellung einberufenen außerordentlichen Sitzung Aufsichtsratssitzung vom 31. Juli 2012 wurde Herr Felix Hölzer zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Dem Antrag auf gerichtliche Bestellung von Herrn Robert Feldmeier als Aufsichtsratsmitglied war ein ausführliches Auswahlverfahren vorangegangen. Dabei waren nicht nur die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten, sondern auch die durch den Corporate Governance Kodex gegebenen Empfehlungen zu bedenken. Dies heißt im Einzelnen, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass dem Aufsichtsrat eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehört sowie eine angemessene Beteiligung von Frauen vorgesehen ist. Gegenwärtig ist keine Frau im Aufsichtsrat der Gesellschaft vertreten. Der Aufsichtsrat sieht sich aber selbstverständlich den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex verpflichtet und hat im durchgeführten Auswahlverfahren fachlich geeignete Kandidatinnen berücksichtigt.

Herr Robert Feldmeier ist Diplom-Betriebswirt (FH). Er war von 1984 bis 1995 in führenden Positionen bei der IBM Deutschland GmbH tätig, zuletzt als Vertriebschef der Personal Computer Division. Von 1996 bis 2010 entwickelte Feldmeier die damalige TA Triumph-Adler AG von einer breit diversifizierten Mittelstandsholding zum deutschen Marktführer im Document Business, ab 2001 zunächst als Marketing- und Vertriebsvorstand, ab 2005 dann als Chief Executive Officer (CEO) des Gesamtkonzerns. Er sicherte so den Fortbestand des Traditionsunternehmens. Das Wirtschaftsmagazin *impulse* und die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft würdigten seine Verdienste bei der erfolgreichen Neupositionierung und werteorientierten Entwicklung des börsennotierten Unternehmens 2007 mit der Auszeichnung „Turnarouter des Jahres“. Herr Feldmeier verfügt über besondere Erfahrung und Expertise in den Bereichen Strategische Allianzen, Finanzierungsstrukturen, Export und Markenführung sowie im Vertrieb. Er verfügt über mehrere Beratermandate für namhafte börsennotierte Unternehmen.

Vorstand und Aufsichtsrat waren einhellig der Überzeugung, dass Herr Robert Feldmeier die FP insbesondere in vertrieblischen Themen und durch seine Erfahrung aus 10 Jahren Vorstandstätigkeit unterstützen kann.

Mit Datum vom 19. Februar 2013 hat Herr Felix Hölzer als Aufsichtsratsmitglied und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats sein Mandat mit Wirkung zum 31. März 2013 niedergelegt. Für die Übergangsphase bis zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern der FP in der kommenden Hauptversammlung am 27. Juni 2013 haben Vorstand und Aufsichtsrat den Antrag auf Bestellung von Herrn Klaus Röhrig als neuem Aufsichtsratsmitglied beim Amtsgericht Neuruppin gestellt. Herr Klaus Röhrig hatte bereits im Januar dieses Jahres, nachdem er die Schwelle von 10 Prozent überschritten hatte, das Interesse bekundet, einen Sitz im Aufsichtsrat und damit Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen zu wollen. Vorstand und Aufsichtsrat begrüßen die Entscheidung von Herr Klaus Röhrig und freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Keines der jetzigen Mitglieder des Aufsichtsrats war jemals Vorstand oder Geschäftsführer der Francotyp-Postalia Holding AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften.

Gemäß Ziffer 5.5.2 des Corporate Governance Kodex haben Mitglieder des Aufsichtsrats über mögliche Interessenkonflikte zu berichten. Im vergangenen Geschäftsjahr hat ein Mitglied des Aufsichtsrats Interessenkonflikte offengelegt.

## ARBEIT IN AUSSCHÜSSEN

Wegen der Unternehmensgröße der Francotyp-Postalia Holding AG und der durch die Satzung auf drei bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats wurde auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit auch die Aufgabe eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.

Insofern prüft und überwacht der Aufsichtsrat den Rechnungslegungsprozess genauso wie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems. Die Prüfung und Überwachung beruht auf den regelmäßigen Berichten von Seiten des Vorstands.

## JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG AUSFÜHRLICH ERÖRTERT

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu prüfen. Gleiches gilt für den Bericht und die Feststellungen des Abschlussprüfers bzw. des Konzern-Abschlussprüfers. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2012 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Gemäß § 315a HGB wurden der Konzernlagebericht und der Konzernabschluss auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfungen unter Beachtung der vom Institut für Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Da der Aufsichtsrat keinen eigenen Prüfungsausschuss gebildet hat, hat der gesamte Aufsichtsrat die Prüfung der genannten Unterlagen vorgenommen. Diese sind zusammen mit den Prüfungsberichten der KPMG AG vom Vorstand rechtzeitig dem Aufsichtsrat zugesandt worden.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 9. April 2013 wurden in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtete, der Jahresabschluss 2012, der Konzernjahresabschluss 2012 und die jeweiligen Lageberichte unter Einbeziehung der Prüfungsberichte umfassend behandelt. Der Aufsichtsrat stimmt mit der vom Vorstand in seinen Berichten und Jahresabschlüssen ausgeführten Darstellung der Situation des Unternehmens und den Ergebnissen der Abschlussprüfungen überein. Dementsprechend hatte der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse mit Beschluss vom 9. April 2013 gebilligt. Damit sind diese gemäß § 172 AktG festgestellt.

## CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) gemäß § 161 AktG, die nunmehr entsprechend § 289a HGB Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung ist, abgegeben und machen diese den Aktionären auf der Website der Francotyp-Postalia Holding AG dauerhaft zugänglich. Vorstand und Aufsichtsrat entsprechen in weiten Teilen den Anregungen und Empfehlungen des Kodex. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die auch im Geschäftsbericht 2012 zu finden ist, und die Entsprechenserklärung erläutern im Detail, wo Vorstand und Aufsichtsrat von den Empfehlungen und Anregungen des Kodex abweichen. Erstmals hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2009 eine Effizienzprüfung durchgeführt. Planmäßig sind jährlich kleinere durch die Gesellschaft selbst und alle drei Jahre durch einen externen Berater durchgeführte Effizienzprüfungen vorgesehen. Demnach wäre für das Jahr 2012 eine Effizienzprüfung durchzuführen gewesen. Bedingt durch den Wechsel im Aufsichtsrat wurde die jährliche Effizienzprüfung auf 2013 verschoben.

Entsprechend den 2011 weltweit eingeführten Compliance-Richtlinien wird dem Aufsichtsrat regelmäßig zum Thema Compliance im FP-Konzern berichtet. Hier ist es im Geschäftsjahr 2012 zu keinen Vorkommnissen gekommen.

## DANKSAGUNG

Der FP-Konzern hat große Herausforderungen gemeistert und ist auf einem guten Weg. Die PostBase wurde in den Hauptmärkten des FP-Konzerns, Deutschland und USA, erfolgreich eingeführt. Es folgten Ende 2012 Österreich und Anfang 2013 Großbritannien und Kanada. Mit einer kosten-günstigen und flexiblen Fertigung kann jetzt schnell auf die Anforderungen des Vertriebs reagiert werden. Die De-Mail findet zunehmende Akzeptanz im Markt. Somit hat der FP-Konzern wichtige Weichen für die Zukunft und das profitable und nachhaltige Wachstum des Unternehmens gestellt. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Aufsichtsräten Herrn Prof. Dr. Michael Hoffmann und Herrn Christoph Weise für ihre langjährige und konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Gesellschaft. Ferner dankt er den Vorständen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat für ihr Engagement. Ebensolcher Dank gilt den Aktionären, die dem Unternehmen ihr Vertrauen entgegengebracht haben.

9. April 2013

Der Aufsichtsrat  
Francotyp-Postalia Holding AG



Dr. Claus Gerckens



## AUFSICHTSRÄTE

**Dr. Claus Gerckens**  
Jahrgang 1950

Dr. rer. soc., Vorsitzender des Aufsichtsrats vom 27. Juni 2012 bis 9. April 2013. Seit 9. April 2013 stellvertretender Vorsitzender

**Robert Feldmeier**  
Jahrgang 1957

Diplom-Betriebswirt FH, Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. Juli 2012

**Klaus Röhrig**  
Jahrgang 1977

Magister in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 9. April 2013, Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. April 2013

*Im Versicherungsbereich brauchen wir bei der Verarbeitung des täglich anfallenden Schriftverkehrs einen flexiblen und zuverlässigen Partner.*

### PASSENDE KOMMUNIKATIONSWEGE FÜR VERSICHERUNGEN

Ob Bank, Versicherung oder Finanzdienstleister: Jedes Unternehmen im Finanzwesen nutzt schriftliche Dokumente. Der FP-Konzern bietet allen Beteiligten in dem zunehmend regulierten Markt den richtigen Kommunikationsweg – vom neuen Frankiersystem PostBase über den hybriden Versand bis zur De-Mail.

QR-Code einscannen und mehr über die FP-Lösungen für das Finanzwesen erfahren:



*Mitarbeiter von Versicherungen versenden und erhalten täglich Post. Der FP-Konzern bietet für die gesamte Finanzbranche maßgeschneiderte und umfassende Lösungen.*





*In puncto Briefkommunikation gehen wir  
kein Risiko ein. Unsere Lösungen für den  
Finanzsektor sind sicher und effizient.*

*Andreas Reinwald  
Systemberater / Account-Manager*



*Anträge, Verträge, Kontostände  
und Rechnungen: Versicherungen  
verschicken ebenso wie andere  
Finanzdienstleister täglich Zehn-  
tausende Schriftstücke an ihre  
Kunden. Der FP-Konzern bietet  
Unternehmen jeder Größenord-  
nung die passende Lösung für eine  
professionelle Briefkommunika-  
tion – sowohl für ausgehende als  
auch die täglich eingehende Post.*

## **AUF NUMMER SICHER MIT FP** FÜR VERSICHERUNGEN BIETET DER FP-KONZERN DIE SICHERE UND PERFEKTE KOMMUNIKATION AUS EINER HAND.

Das Leben ist voller Risiken – und entsprechend vielfältig ist das Leistungsspektrum der Versicherer: Es reicht von der Altersvorsorge bis zur Zahnzusatzversicherung. Für jeden Versicherungsvorgang benötigen die Unternehmen den richtigen Kommunikationsweg. Und hier bietet der FP-Konzern ein umfassendes Produkt- und Leistungsspektrum.

Dank der langjährigen Erfahrung mit Kunden aus den Bereichen Finanzen und insbesondere der Versicherungsbranche wissen die FP-Experten, wie wichtig eine effiziente und professionelle schriftliche Kommunikation ist und welche Anforderungen insbesondere Versicherungen haben. Nicht von ungefähr vertrauen viele Versicherungen auf das Branchen-Know-how des FP-Konzerns. Das Komplettangebot umfasst optimale Lösungen für die physische und vollelektronische Kommunikation.

### **VOLLELEKTRONISCHER VERSAND VON VERTRAULICHEN DOKUMENTEN UND DATEN**

Versicherungen können Sozialdaten, Gutachten und Schadedokumente vollelektronisch verschicken. Die De-Mail ermöglicht den vertraulichen und rechtsverbindlichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet. Die FP-Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft ist akkreditierter De-Mail-Anbieter und überzeugt immer mehr Unternehmen von den Vorzügen der rechtsverbindlichen, elektronischen Briefkommunikation.

### **LANGZEITSPEICHERUNG VON DOKUMENTEN**

Versicherungsunternehmen haben täglich nicht nur große Mengen an Ausgangspost, sondern erhalten auch viele Briefe ihrer Kunden. Die eingehende Post sowie die laufende Kundenkommunikation können Versicherungsunternehmen digitalisieren und archivieren, und zwar so, dass sie immer gefunden und weiterverarbeitet werden kann. Hier bietet der FP-Konzern Lösungen für die Langzeitspeicherung. Neben der Digitalisierung gehört eine sichere und übersichtliche Archivierung zum Leistungsspektrum.

Dies gilt auch für Dokumente, die über einen längeren Zeitraum aufbewahrt werden müssen. Zur Sicherung der Integrität und Authentizität der Dokumente müssen diese in Deutschland gemäß der Verordnung zur elektronischen Signatur (SigV) erneut signiert und mit einem qualifizierten Zeitstempel versehen werden. Da sich die Datenbestände jedoch im Durchschnitt jährlich verdoppeln, ist eine erneute Signatur jedes einzelnen Dokuments weder kostenmäßig tragbar noch technisch in adäquater Zeit zu realisieren. Daher hat der FP-Konzern eine Lösung entwickelt, die bereits während des Archivierungsprozesses alle Signaturdatenbestände konsolidiert.

### **VERSAND VON ANTRÄGEN UND POLICEN**

Anträge und Policen werden nach wie vor auch über den klassischen Weg versandt. Hier ermöglicht das Frankiersystem PostBase eine einfache und professionelle Frankierung. Die PostBase überzeugt mit ihrem neuartigen Bedienkonzept über einen Touchscreen. Damit wird das Arbeiten noch einfacher und komfortabler. Das Frankieren mit Maschinen spart nicht nur Zeit, sondern auch Kosten.

### **BEITRAGSRECHNUNGEN UND INFORMATIONEN**

Für Beitragsrechnungen und den Versand von Informationsmaterial ist FP BusinessMail die perfekte Lösung. Das Stichwort heißt Outsourcing. Denn die Versicherer können ihre Ausgangspost an FP iab auslagern. Die FP-Tochtergesellschaft übernimmt das komplette Handling: von der Datenübernahme über den personalisierten Druck, die revisionssichere Kuvertierung und Freimachung bis hin zur portooptimierten Übergabe an den gewünschten Zustelldienstleister. Die Kunden profitieren von Kosteneinsparungen und effizienter Postverarbeitung. Ganz gleich, ob die Unternehmen größere oder kleinere Mengen an Briefen versenden möchten.

## ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Corporate-Governance-Bericht über die Corporate Governance des Unternehmens. Dieser ist ebenso wie die Entsprechenserklärung Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung der Gesellschaft gemäß §289a Abs. 1 HGB.

Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparent gemacht werden. In seinen Bestimmungen und Regeln geht der Kodex auf die Bereiche Aktionärsinteressen, Vorstand und Aufsichtsrat, Durchsichtigkeit der Unternehmensführung und die Aufgaben des Abschlussprüfers ein. Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG sehen sich den Interessen der Aktionäre und damit den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („Kodex“) verpflichtet. Ebenso sorgen Vorstand und Aufsichtsrat im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung. Über mögliche Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat sowohl in der Entsprechenserklärung als auch in den folgenden ausführlichen Erläuterungen bezogen auf den Kodex in seiner Fassung vom 15. Mai 2012.

### ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Gemäß §161 Aktiengesetz erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG mit der Entsprechenserklärung, welchen Empfehlungen des vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gegebenen „Deutschen Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 15. Mai 2012 entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

- 2.3.1 Die Einberufung sowie die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts sind für die Aktionäre leicht erreichbar auf der Internetseite der Gesellschaft zusammen mit der Tagesordnung zugänglich. Die Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG sieht nicht die Möglichkeit einer Briefwahl vor. Die Gesellschaft wird bei ihrer nächsten Hauptversammlung von einer Briefwahl absehen.
- 2.3.4 Die Gesellschaft wird aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands den Aktionären die Verfolgung der Hauptversammlung über moderne Kommunikationsmedien, z. B. Internet, nicht ermöglichen können.
- 5.3.1 Solange der Aufsichtsrat nur aus drei Personen besteht, werden keine Ausschüsse gebildet, in denen der Aufsichtsratsvorsitzende oder ein anderes Mitglied des Aufsichtsrats einen weiteren Vorsitz innehaben könnten, da die Besetzung der Gremien gleich der Besetzung des Aufsichtsrats wäre.
- 5.3.2 Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgaben eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.
- 5.3.3 Für die Bildung eines Nominierungsausschusses gelten die gleichen Bedingungen wie für die übrigen Ausschüsse.
- 5.6 Der Aufsichtsrat überprüft in einem dreijährigen Turnus die Effizienz seiner Tätigkeit unter Zuhilfenahme eines externen Beraters. Jährlich wird die Effizienz mit internen Mitteln überprüft. Turnusmäßig hätte im Frühjahr des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2012 eine Effizienzprüfung erneut erfolgen müssen. Aufgrund der Neubesetzung des Aufsichtsrats wurde die Effizienzprüfung um ein Jahr verschoben. Somit erfolgt die nächste interne Effizienzprüfung 2013.

- 7.1.2 Der Konzernabschluss wird aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwandes innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwandes entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

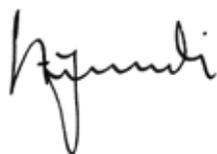
Birkenwerder, 9. April 2013

Für den Aufsichtsrat



Dr. Claus Gerckens  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Für den Vorstand



Hans Szymanski



Andreas Drechsler

## GRUNDSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER DEN AUFBAU DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND DIE ZUGRUNDE LIEGENDEN REGELN

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat ihren Sitz in Birkenwerder und untersteht damit als deutsche Gesellschaft dem deutschen Aktienrecht. Sie verfügt über die Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Die Unternehmensführung basiert auf einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Organe sowie einem regen und stetigen Informationsfluss zwischen ihnen. Insbesondere auf der Hauptversammlung können die Aktionäre Fragen an die Unternehmensleitung stellen und ihr Stimmrecht ausüben.

Verantwortung zu übernehmen, gehört zum Selbstverständnis des FP-Konzerns. Das Unternehmen übernimmt Verantwortung für Produkte und Prozesse, Mitarbeiter, Kunden und Partner genauso wie für Umwelt und Gesellschaft. Dabei pflegt das Unternehmen einen offenen Umgang und befindet sich in einem kontinuierlichen Dialog mit seinen Stakeholdern.

Für deutsche Aktiengesellschaften ist ein duales Führungssystem, zusammengesetzt aus Vorstand und Aufsichtsrat, gesetzlich vorgeschrieben. Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG aus drei von der Hauptversammlung zu wählenden Mitgliedern. Aus der Mitte des Aufsichtsrats werden der Vorsitzende und ein stellvertretender Vorsitzender gewählt. In der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die sich das Gremium selbst gegeben hat, wird dessen Arbeitsweise geregelt.

Satzungsgemäß finden kalenderjährlich vier Sitzungen des Aufsichtsrats der Francotyp-Postalia Holding AG statt, wobei zwei Sitzungen kalenderhalbjährlich stattzufinden haben. Außerordentliche Sitzungen werden vom Aufsichtsratsvorsitzenden nach Bedarf und pflichtgemäßem Ermessen einberufen.

Der Aufsichtsrat kann entsprechend der Satzung eine oder mehrere Personen zum Vorstand der Gesellschaft berufen. Zurzeit setzt sich der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG aus zwei Vorständen zusammen. Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange

der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen. Gemäß der vom Aufsichtsrat erlassenen Geschäftsordnung führt der Vorstand die Geschäfte der Gesellschaft nach einheitlichen Plänen und Richtlinien, dabei trägt der Vorstand gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung der Gesellschaft. Im Rahmen der Gesamtverantwortung für die Geschäftsführung haben die beiden Vorstände in ihrem jeweils zugewiesenen Aufgabenbereich kollegial und vertrauensvoll zum Wohle des Unternehmens zusammenzuarbeiten.

Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Neben der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien auch in den Konzernunternehmen sorgt der Vorstand ebenso für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen. Näheres beschreibt der Risiko- und Chancenbericht im Konzernlagebericht. Sitzungen des Vorstands finden in regelmäßigen Abständen, nach Möglichkeit zweiwöchentlich, statt.

### AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Wegen der Größe des Unternehmens und der durch die Satzung bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in der Regel auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Aus diesem Grund beschließt und überprüft der Aufsichtsrat als Ganzes Fragen zum Thema des Vergütungssystems für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragsselemente. Ebenso nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgabe eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr. Damit übernimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats zugleich die Aufgaben des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Ein Mitglied des Aufsichtsrats verfügt über die geforderten besonderen Kenntnisse im Bereich der Rechnungslegung.

### ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ist das gemeinsame Ziel der engen Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. In regelmäßigen Abständen erörtern Vorstand und Aufsichtsrat den Stand der abgestimmten

strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der internen Rechnungslegung und der Compliance informiert der Vorstand den Aufsichtsrat ebenfalls regelmäßig. Der Vorstand berichtet über eventuelle Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen und begründet diese. Die Art und Weise, wie der Vorstand informieren und berichten muss, hat der Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgelegt. Für Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Unternehmens grundlegend verändern, und über Geschäfte von wesentlicher Bedeutung sind in der Geschäftsordnung des Vorstands Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats bestimmt.

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat gemäß den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex für die Mitglieder des Aufsichtsrats wie auch des Vorstands eine D&O-Versicherung abgeschlossen, die einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens enthält.

## VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Francotyp-Postalia Holding AG entspricht den Empfehlungen des Kodex, die Vergütungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat individualisiert offenzulegen. Die Grundzüge der Vergütungssysteme und die Vergütung sind im Vergütungsbericht, der Teil des Konzernabschlusses und des Einzelabschlusses ist, dargestellt.

## INTERESSENKONFLIKTE

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet und dürfen bei ihren Entscheidungen und im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen verfolgen noch anderen Personen Vorteile gewähren oder Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Jedes Vorstandsmitglied legt Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat offen und informiert die übrigen Mitglieder des Vorstands. Ebenso legt jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber offen. Über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informiert der Aufsichtsrat in seinem Bericht an die Hauptversammlung.

## DIVERSITY

Der Aufsichtsrat hat im Hinblick auf seine künftige Zusammensetzung die vom Corporate Governance Kodex empfohlene Zusammensetzung des Aufsichtsrats aus männlichen und weiblichen Mitgliedern zu bedenken. Gegenwärtig befindet sich noch keine Frau im Aufsichtsrat der Gesellschaft. Bei insgesamt drei Aufsichtsratsmitgliedern wird mindestens ein weiblicher Aufsichtsrat als angemessen angesehen. Bei der für die Hauptversammlung 2013 vorgesehenen Wahl des Aufsichtsrats wird vorerst keine Kandidatin zur Wahl durch den Aufsichtsrat gestellt. Bei Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung berücksichtigt der Aufsichtsrat selbstverständlich das Thema Diversity. Maßgebliche Leitlinie für den Wahlvorschlag bleibt dabei das Unternehmensinteresse, sodass der Aufsichtsrat die am besten geeigneten Kandidatinnen bzw. Kandidaten vorschlagen wird. Das Thema Diversity wird der Aufsichtsrat bei der Suche nach fachlich geeigneten Kandidaten für neu zu besetzende Vorstandspositionen ebenfalls berücksichtigen.

Weiterhin soll mindestens ein Aufsichtsratsmitglied das Kriterium der Internationalität erfüllen. Bereits heute verfügt mindestens ein Mitglied über die geforderten Eigenschaften.

## AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Der Vorstand beruft mindestens einmal im Jahr die Hauptversammlung ein. Die Aktionäre nehmen auf der Hauptversammlung den festgestellten Konzern- bzw. Jahresabschluss und die entsprechenden Lageberichte entgegen, beschließen gegebenenfalls über die Verwendung des Bilanzgewinns und über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands. Ebenfalls wählen die Teilnehmer der ordentlichen Hauptversammlung in jedem Geschäftsjahr neu den Abschlussprüfer.

In der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre der Francotyp-Postalia Holding AG ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte wahr. Sie haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl – auch durch eine Vereinigung von Aktionären – ausüben zu lassen. Zudem wird den Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte erleichtert, indem die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter zur Verfügung stellt, der auch während der Hauptversammlung zu erreichen ist.

Die Gesellschaft veröffentlicht die für die Hauptversammlung verlangten Unterlagen zusammen mit der Tagesordnung für die Aktionäre leicht zugänglich auf der Internetseite. Darüber hinaus wird allen in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen angeboten, ihnen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen auf elektronischem Wege zu übermitteln, sofern der Francotyp-Postalia die Zustimmung dazu vorliegt. Selbstverständlich liegt es im Interesse der Gesellschaft und auch im Interesse der Aktionäre, die Hauptversammlung zügig abzuwickeln. Satzungsgemäß steht dem Versammlungsleiter entsprechend die Möglichkeit zur Verfügung, das Frage- und Rederecht der Aktionäre zeitlich angemessen zu beschränken. Bedingt durch einen hohen organisatorischen Aufwand ist eine komplette Internet-Übertragung der Hauptversammlung weiterhin nicht vorgesehen.

## TRANSPARENZ

Corporate Governance bedeutet für die Francotyp-Postalia Holding AG eine verantwortungsbewusste und transparente Führung und Kontrolle des Unternehmens. Dazu gehört insbesondere die Gleichbehandlung der Aktionäre bei der Weitergabe von Informationen. Allen Aktionären, Finanzanalysten und vergleichbaren Adressaten werden sämtliche neuen Tatsachen unverzüglich zur Verfügung gestellt. Dies beinhaltet sowohl die Verbreitung der Informationen in Deutsch und in Englisch auf der Internetseite der Francotyp-Postalia Holding AG als auch die Nutzung von Systemen, die eine gleichzeitige Veröffentlichung von Informationen im In- und Ausland gewährleisten. Wesentliche wiederkehrende Veröffentlichungen und Termine werden im Finanzkalender mit ausreichendem Zeitvorlauf publiziert.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben informiert die Francotyp-Postalia Holding AG auf ihrer Internetseite, wenn Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahe stehende Personen FP-Aktien oder sich darauf beziehende Derivate erworben oder veräußert haben. Laut §15a des Wertpapierhandelsgesetzes sind diese Personen verpflichtet, Transaktionen offenzulegen, wenn der Wert im Kalenderjahr 5.000 € erreicht oder überschreitet.

## RECHNUNGSLEGUNG

Anteilseigner und Dritte werden vor allem durch den Konzernabschluss und – während des Geschäftsjahres – zusätzlich durch die Quartalsberichte und den Halbjahresbericht informiert. Abweichend von der Empfehlung des Kodex wird der Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwandes innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwandes entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Besteuerung und Dividendenauszahlung maßgebliche Einzelabschluss wird nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Ein internes Kontrollsystem und einheitliche Bilanzierungsgrundsätze stellen sicher, dass ein angemessenes Bild der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sowie der Zahlungsströme aller Konzerngesellschaften wiedergegeben wird. Darüber hinaus stellt der Vorstand ein angemessenes Risikomanagement- und Kontrollsystem im Unternehmen sicher. Zeitnah und regelmäßig unterrichtet er den Aufsichtsrat über bestehende Risiken und ihre Entwicklung.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und ist vor dem Hintergrund des §107 Abs. 3 AktG in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes BilMoG explizit mit der Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, der internen Kontrollsysteme und Revisionssysteme, des Rechnungslegungsprozesses und der Abschlussprüfung, insbesondere deren Unabhängigkeit, befasst.

Eine Aufstellung der Beziehung zu Aktionären, die im Sinne des IAS 24 als nahe stehende Personen zu qualifizieren sind, veröffentlicht die Gesellschaft innerhalb ihres Konzernabschlusses.

## ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat hat, dem Beschluss der Hauptversammlung 2012 folgend, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2012 beauftragt. Mit dem Abschlussprüfer wurde gemäß den Empfehlungen des Kodex vereinbart, dass er den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich über Ausschluss- und Befangenheitsgründe unterrichtet, die während der Prüfung auftreten, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Zudem berichtet der Abschlussprüfer sofort über alle für die Aufgabe des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Falls der Abschlussprüfer Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Compliance zum Kodex nach §161 AktG ergeben, wird er den Aufsichtsrat informieren bzw. dies im Prüfungsbericht vermerken.

## COMPLIANCE

2010 haben Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam beschlossen, die bestehenden Compliance-Regelungen zu aktualisieren und zusätzlich neue, für alle Gesellschaften des FP-Konzerns geltende verbindliche Regelungen einzuführen. Entsprechende Maßnahmen wurden 2011 umgesetzt. Nach erfolgreicher Einführung der weltweit geltenden Compliance-Richtlinien hat der Vorstand einen neuen Compliance-Officer benannt. Der Aufsichtsrat überwacht die Compliance-Aktivitäten des Vorstands und beschäftigt sich intensiv mit dem Compliance-Regelwerk.

Die Unternehmenskultur des FP-Konzerns ist geprägt von Vertrauen und gegenseitigem Respekt sowie dem Willen zur strikten Einhaltung von Gesetzen und internen Regelungen. Dennoch sind Rechtsverstöße durch individuelles Fehlverhalten nie ganz auszuschließen. Das Unternehmen setzt alles daran, dieses Risiko so weit wie möglich zu minimieren und Fehlverhalten aufzudecken und konsequent zu verfolgen. Von zentraler Bedeutung ist die Beachtung rechtlicher und ethischer Regeln und Grundsätze. Festgeschrieben sind sie, wie auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Insiderinformationen, in der Compliance-Richtlinie. Allen Mitarbeitern dient sie zur Orientierung für ein integriertes Verhalten im Geschäftsverkehr.

*Für uns Ärzte gehört die tägliche Papierarbeit zu den ungeliebten Pflichten. Wie gut, dass wir uns dabei auf einen starken Partner verlassen können.*

## VERTRAUENSVOLLE BRIEFKOMMUNIKATION FÜR ARZT UND PATIENT

Ärzte wissen, wie wichtig Vertrauen ist. Patienten verlassen sich auf ihren Arzt – sowohl bei der Diagnose als auch beim Umgang mit medizinischen Daten. Daher ist eine sichere und vertrauensvolle Briefkommunikation ein absolutes Muss. Der FP-Konzern kennt die Anforderungen an die vertrauliche schriftliche Briefkommunikation und bietet ein entsprechendes Leistungsspektrum.

QR-Code einscannen und mehr über die FP-Lösungen für das Gesundheitswesen erfahren:



*Jede Behandlung und jede Überweisung bedingt schriftliche Korrespondenz. Der FP-Konzern bietet speziell auf die Anforderungen des Gesundheitswesens abgestimmte Produktpakete.*





*Wir haben das richtige Rezept.  
Weltweit gehören Ärzte zu unseren Kunden.*

*Antje Gellert  
Systemberaterin / Account-Managerin*



*Der FP-Konzern sorgt für die optimale Versorgung rund um die Briefkommunikation für Arztpraxen ebenso wie für Apotheken oder Krankenkassen. Manche haben ihre Prozesse schon voll digitalisiert, manche leben noch in der hybriden Welt zwischen analoger und digitaler Kommunikation. In beiden Welten bietet der FP-Konzern optimale Lösungen.*

## **DIE RICHTIGE BEHANDLUNG FÜR DIE POST** DAS GESUNDHEITSWESEN HAT UNTERSCHIEDLICHE BEDÜRFNISSE IN PUNCTO BRIEFKOMMUNIKATION. DER FP-KONZERN BIETET REZEPTE FÜR JEDE ANFORDERUNG.

Im Gesundheitswesen finden sich ambulante und stationäre Leistungserbringer. So differenziert wie die Branche ist auch die schriftliche Kommunikation. Der FP-Konzern bietet Produkte und Dienstleistungen für niedergelassene Ärzte, Zahnärzte oder Krankenhäuser. Arzneimittelversorger und der große Bereich der Heil- und Hilfsmittel, der Pflegeeinrichtungen oder der alternativen Medizin dürfen auch nicht vergessen werden. FP bietet allen Beteiligten im Gesundheitswesen das richtige Rezept für die Briefkommunikation – physisch und vollelektronisch.

### **VERSCHLÜSSELUNGSTECHNOLOGIE**

Je mehr sensible, personenbezogene Daten online über breitbandige Leitungen versandt werden, desto höher sind die Anforderungen an die Datensicherheit: Eine digitale Verschlüsselung sichert die Lesbarkeit der ausgetauschten Daten für den vorher bestimmten Empfänger und schließt Einblicke Unbefugter aus. Gerade in der Medizin ist der Einsatz von Verschlüsselungstechnologien unverzichtbar. Mit der FP-Technologie können medizinische Daten sicher und datenschutzkonform an andere Ärzte, Krankenkassen oder sonstige Einrichtungen versandt werden.

Der sogenannte Office-Cryptor ist die Standardsoftware für die Verschlüsselung sensibler Abrechnungs- und Patientendaten in einem Verbund. Der Office-Cryptor wird automatisch in das Windows-Explorer-Kontextmenü integriert und lässt sich dort nutzen. Außerdem kann er in MS-Outlook zur Verschlüsselung der Mailanhänge genutzt werden.

### **PATIENTENBRIEFE UND WEITERE POST**

Viele Ärzte versenden nach wie vor Briefe und andere schriftliche Dokumente an Krankenkassen und Einrichtungen des Gesundheitswesens. Hier sind Frankier- und Kuvertiersysteme gefragt. Frankiermaschinen übernehmen das Wiegen und Frankieren der täglichen Post. Sie laden das Porto elektronisch auf und frankieren die jeweiligen Briefe automatisch. In einigen Ländern spart der Kunde zusätzlich Porto, da die nationalen

Postorganisationen einen Rabatt bei der Freimachung durch Frankiermaschinen gewähren. Kuvertiermaschinen falzen die Dokumente, stecken diese in Kuverts und verschließen den Brief. Solche Maschinen für die Postbearbeitung sparen Zeit und Geld. Das FP-Produktangebot umfasst Maschinen für das kleine bis mittlere Postaufkommen. Das neue Frankiersystem des FP-Konzerns heißt PostBase, ein nicht nur technologisch führendes Frankiersystem, sondern zugleich ein Terminal für alle Möglichkeiten der Postbearbeitung.

### **VERTRAULICHE DOKUMENTE UND NACHRICHTEN**

Auch im Gesundheitswesen wird die De-Mail in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Mit der De-Mail können Ärzte und Krankenhäuser vertraulich, rechtsverbindlich und sicher vollelektronisch Dokumente verschicken, z. B. Röntgenbilder oder ärztliche Befunde.

Seit der Akkreditierung als erster De-Mail-Provider auf der CeBIT 2012 konnte der FP-Konzern bereits viele Unternehmen von den Vorzügen der rechtsverbindlichen elektronischen Briefkommunikation überzeugen. In den nächsten Jahren werden auch immer mehr Ärzte und Krankenkassen den Dienst in Anspruch nehmen. In einer stark vernetzten digitalen Gesellschaft kann sich die De-Mail zum neuen Standardbrief mit erheblichen Zeit- und Kostenvorteilen entwickeln.

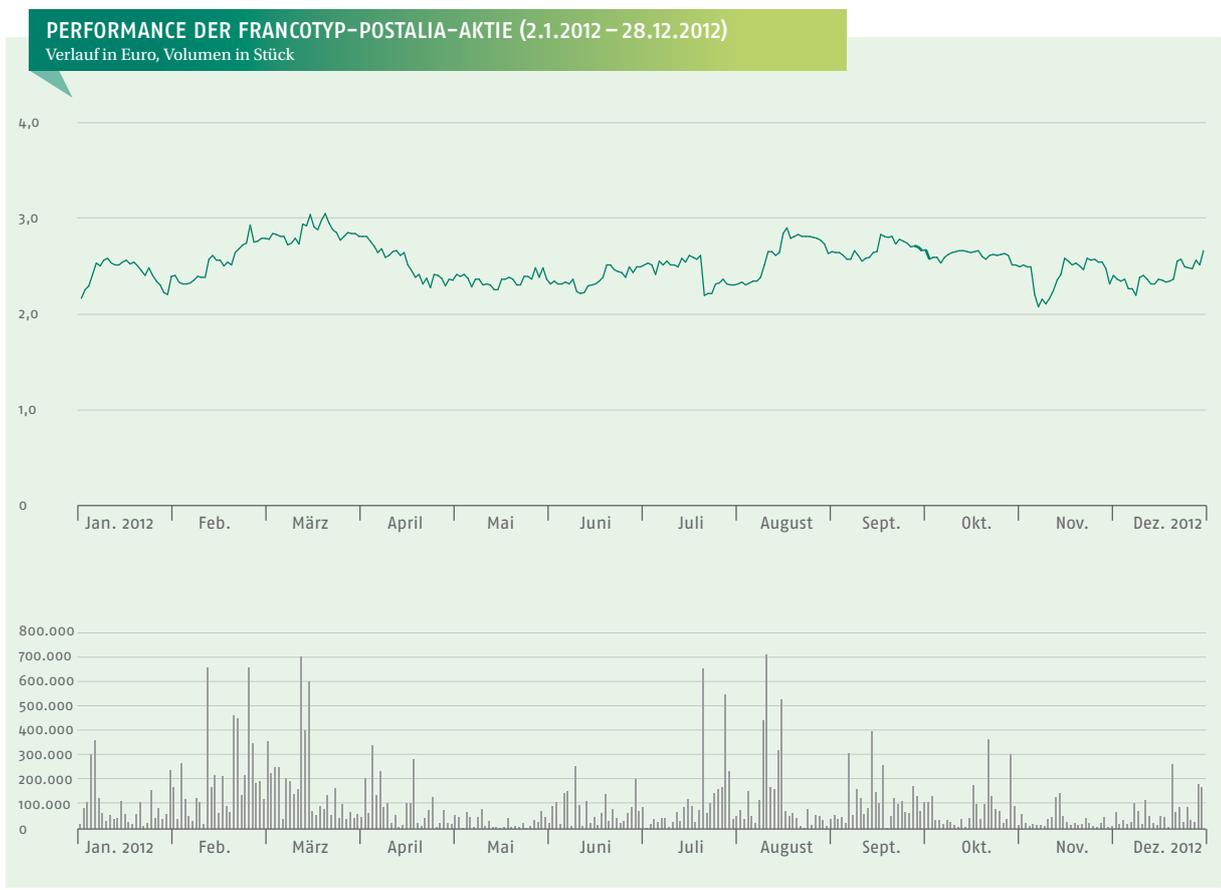
# AKTIE

## KURSERHOLUNG AN DEN MÄRKTEN

2012 war ein gutes Börsenjahr: Der deutsche Leitindex DAX gewann im Jahresverlauf 29 % hinzu, der US-Leitindex Dow Jones legte um 9 % zu. Nach einem guten Start vermochten lediglich im zweiten Quartal 2012 die schwelende Eurokrise sowie die nachlassende Konjunktur in vielen Industriestaaten die Stimmung an den Märkten zu trüben. Fortschritte beim Europäischen Stabilitätsmechanismus sowie die Bekundungen der Europäischen Zentralbank, ihre Niedrigzinspolitik fortzusetzen, beruhigten die Situation. Zur positiven Entwicklung im zweiten Halbjahr 2012 trugen auch Signale bei, dass sich die Konjunktur in wichtigen Märkten besser als ursprünglich erwartet entwickeln könnte.

## FP-AKTIE GEWINNT 19 PROZENT HINZU

Der Kurs der FP-Aktie entwickelte sich 2012 ebenfalls positiv. Er startete bei einem Jahrestiefstand von 2,09 Euro in das Börsenjahr 2012 und stieg bis Ende März auf ein Jahreshoch von 3,04 Euro. Ähnlich dem Gesamtmarkt musste die FP-Aktie angesichts der Verschärfung der Eurokrise danach im zweiten Quartal 2012 einen deutlichen Rückschlag hinnehmen. Im zweiten Halbjahr konnte sich die Aktie zunächst wieder positiv entwickeln, ehe Ende August aufgrund der angepassten Erwartungen für das Gesamtjahr eine starke Korrektur erfolgte. Kurze Zeit später fassten die Anleger aber wieder Vertrauen; innerhalb eines Monats konnte die Aktie deutlich zulegen. Ende 2012 notierte die Aktie bei 2,48 Euro.



Insgesamt stieg der Kurs der FP-Aktie im Jahr 2012 um 18,7%. Der deutsche Nebenwerte-Index SDAX legte im gleichen Zeitraum um 18,9% zu. Mit ihrem Kursplus konnte sich die FP-Aktie von ihren börsennotierten Wettbewerbern abheben: Die Aktie der französischen Neopost verlor 2012 rund 25% und die US-amerikanische Pitney Bowes sogar 44%.

Im Vergleich zum Vorjahr vergrößerte sich das Handelsvolumen der FP-Aktie um rund 6.000 Aktien pro Tag. Durchschnittlich wechselten 2012 auf Xetra pro Handelstag rund 42.000 Aktien den Besitzer. In der Spitze wurden rund 278.000 FP-Aktien an einem Tag gehandelt.

## BREITE AKTIONÄRSBASIS

Das höhere Handelsvolumen zeigt das wachsende Interesse von Investoren an der FP-Aktie. Zum 31. Dezember 2012 befanden sich 82,4% der insgesamt 16,16 Millionen Aktien im Streubesitz; 10,3% der Aktien hielt 3R Investments und 5,0% Eric Spoerndli, ein in der Schweiz ansässiger Privatinvestor. 2,3% der FP-Aktien befanden sich im Besitz des Unternehmens selbst. Diese 370.444 FP-Aktien sind gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2011 zur Ausübung der an Führungskräfte ausgegebenen Aktienoptionen zu verwenden.

Aus dem Streubesitz lagen zum 31. Dezember 2012 Mitteilungen folgender Investoren vor:

- LRI Invest S.A., Munsbach, Luxemburg (8,7%)
- Amiral Gestion, Paris (9,0%)
- Internationale Kapitalanlagesellschaft mbH, Deutschland (3,3%)
- Argos Funds SICAV, Luxemburg (3,1%)
- Alceda Fund Management SA, Luxemburg (3,1%)
- Rudolf Heil, Deutschland (3,0%)

Nach Ende des Geschäftsjahres meldeten Amiral Gestion und LRI Invest das Unterschreiten der 5-Prozent-Schwelle. Amiral Gestion hielt laut Meldung vom 28. März 2013 noch 2,7% der FP-Aktien. LRI hält 2,5%. Im Gegenzug erklärte die Hansainvest GmbH, Hamburg, am 6. Februar 2013, dass sie an diesem Tag 3,4% der FP-Aktien besaß.

Der zurzeit größte Anteilseigner des FP-Konzerns ist 3R Investments. Die Fondsgesellschaft hat am 23. März 2013 im Rahmen eines Private Placements eine Kapitalerhöhung des Unternehmens vollständig gezeichnet. Der FP-Vorstand

hatte zuvor mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 1,46 Mio. Euro zu erhöhen. Hierzu gab das Unternehmen 1.460.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 Euro je Aktie aus. Von diesem Zeitpunkt an hielt 3R Investments 9,0% aller ausgegebenen FP-Aktien, bevor sie ihren Anteilsbesitz kurz vor Jahresende noch einmal auf 10,3% aufstockte. Am 18. Januar 2013 teilte die Gesellschaft der FP mit, dass ihr Erwerb von Stimmrechten zum Zwecke eines längerfristigen Investments erfolge und der Umsetzung strategischer Ziele diene. Sie erklärte darüber hinaus, dass sie innerhalb der nächsten zwölf Monate bei geeigneten Marktbedingungen weitere Stimmrechte an der Francotyp-Postalia Holding AG durch Erwerb oder auf sonstige Weise erlangen wolle.



## VERSTÄRKTER DIALOG MIT INVESTOREN

Die Unternehmensstrategie des FP-Konzerns ist auf eine langfristige Wertsteigerung ausgerichtet. Deshalb ist eine kontinuierliche, offene und transparente Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern sehr wichtig. Vorstand und Investor-Relations-Team nutzen Einzelgespräche, Investorenkonferenzen und Roadshows, um das Geschäftsmodell des Unternehmens zu erläutern und die Potenziale des Konzerns aufzuzeigen. Regelmäßig veröffentlichen mit Hauck&Aufhäuser und Warburg Research zwei deutsche

Finanzinstitute Studien zum Unternehmen. Beide Institute empfahlen Ende 2012 die FP-Aktie zum Kauf.

Für den Vorstand hat der direkte Kontakt zu diesen Analysten sowie zu Investoren und Banken große Bedeutung. Auf dem Finanzkalender des Unternehmens stand daher unter anderem im November 2012 das Deutsche Eigenkapitalforum in Frankfurt, die europaweit wichtigste Plattform für die Eigenkapitalfinanzierung mittelständischer Unternehmen. Hinzu kamen Veranstaltungen wie das Oddo Midcap Forum in Lyon, die CBS Small & Midcap Conference in Frankfurt sowie die Münchner Kapitalmarktkonferenz. Über das Jahr verteilt gab es darüber hinaus Roadshows in der Schweiz und Frankreich sowie eine deutlich höhere Präsenz an allen wichtigen deutschen Finanzzentren. Nach Veröffentlichung der Quartalszahlen veranstaltet der FP-Konzern Telefonkonferenzen, in denen der Vorstand die Geschäftsentwicklung präsentiert und Fragen von Analysten und Investoren beantwortet.

Eine zentrale Veranstaltung im Rahmen der IR-Aktivitäten ist der Investors' Day. Am 24. Mai 2012 hatten Investoren die Möglichkeit, vor Ort persönlich und ausführlich mit dem Vorstand zu sprechen. Der Vorstand nutzte den Investors' Day 2012 am neuen Produktionsstandort in Wittenberge, um die strategische Entwicklung und die dafür geplanten Maßnahmen, wie den Neuaufbau der Produktionslinie, vorzustellen.

Eine wichtige Plattform für den direkten Dialog mit den Aktionären war darüber hinaus die Hauptversammlung des FP-Konzerns am 27. Juni 2012 in Berlin. Auf der Hauptversammlung waren rund 60 % des stimmberechtigten Aktienkapitals vertreten.

Für alle Aktionäre ist der Investor-Relations-Bereich auf der Website des Unternehmens die zentrale Anlaufstelle. Unter [www.fp-francotyp.com/investoren](http://www.fp-francotyp.com/investoren) findet der Besucher umfangreiche Hintergrundinformationen über das Unternehmen sowie alle relevanten Publikationen wie Geschäfts- und Quartalsberichte, Finanzpräsentationen, Ad-hoc-Mitteilungen, Stimmrechtsmitteilungen und Directors' Dealings sowie Pressemitteilungen. Für weitere Informationen kann jeder Interessierte das Investor-Relations-Team unter Tel. +49 3303 525-410 kontaktieren.

## AUSBAU DER IR-AKTIVITÄTEN IN SOZIALEN NETZWERKEN

Das Unternehmen nutzt auch soziale Netzwerke, um einen offenen und transparenten Dialog mit den Stakeholdern zu führen. So finden sich aktuelle Präsentationen auf SlideShare, der weltweit größten Plattform für solche Dokumente. Konzernweit hat der FP-Konzern im vergangenen Jahr seine Präsenz auf Facebook und Twitter vereinheitlicht und intensiviert. Sukzessive eröffnet der FP-Konzern auch landes- und themenspezifische Weblogs. Im laufenden Jahr ist unter anderem der Aufbau eines eigenen IR-Kanals auf Twitter geplant, um Interessierte auch auf diesem Weg zeitnah über alle kapitalmarktrelevanten Neuigkeiten informieren zu können.

### Kennzahlen zur FP-Aktie

Anzahl der Aktien (seit 23. März 2012)	16,16 Mio. Stück
Art der Aktien	Inhaberaktie
Grundkapital (seit 23. März 2012)	16,16 Mio. Euro
Stimmrechte	Jede Aktie gewährt eine Stimme
WKN	FPH900
ISIN	DE000FPH9000
Börsenkürzel	FPH
Handelsssegment	Amtlicher Markt (Prime Standard)
Börsenplätze	Xetra und regionale deutsche Börsen
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler Bank
Coverage	Warburg Research, Hauck & Aufhäuser
Bekanntmachungen	Elektronischer Bundesanzeiger
Schlusskurs Xetra	2,48 Euro (28.12.2012)
Jahreshöchstkurs Xetra	3,04 Euro (2.4.2012)
Jahrestiefstkurs Xetra	2,09 Euro (2.1.2012)
Marktkapitalisierung zum 30.12.2012	40,1 Mio. Euro
Ergebnis je Aktie	0,27 Euro

*Installierte PostBase Systeme in  
Deutschland 2012*

**2.600**

**8.000**

*Installierte PostBase Systeme in  
den USA 2012*

*Die PostBase überzeugt FP-Kunden nicht nur durch eine innovative Technologie. Sie überzeugt auch durch ihr neues, preisgekröntes Design. Mittlerweile wurde die Post-Base nicht nur in den USA und Deutschland eingeführt, sondern auch in Österreich, Großbritannien und Kanada. 2013 werden weitere Länder folgen.*

# KONZERNLAGEBERICHT

## FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

### 37 GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

- 37 Geschäftstätigkeit
- 43 Unternehmenssteuerung und Strategie
- 47 Forschung und Entwicklung
- 49 Rahmenbedingungen

### 50 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

- 50 Ertragslage
- 54 Geschäftsverlauf nach Segmenten
- 56 Finanzlage
- 59 Vermögenslage und Vermögensstrukturanalyse
- 60 Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf
- 61 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

### 62 NACHTRAGSBERICHT

### 62 RISIKO- UND CHANCENBERICHT

- 62 Risiko- und Chancenmanagementsystem
- 62 Marktbezogene Risiken
- 64 Unternehmensstrategische Risiken
- 64 Leistungswirtschaftliche Risiken
- 65 Finanzrisiken
- 67 Sonstige Risiken
- 68 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns
- 68 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

### 70 PROGNOSEBERICHT

- 70 Ausrichtung des Konzerns in den folgenden zwei Geschäftsjahren
- 70 Künftige Entwicklung der Segmente
- 71 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Konzernentwicklung in den folgenden zwei Geschäftsjahren
- 72 Gesamtaussage zur künftigen Geschäftsentwicklung

### 73 SONSTIGE ANGABEN

- 73 Erläuternder Bericht des Vorstands gemäß §315 Abs. 4 HGB
- 79 Vergütungsbericht gemäß §315 Abs. 2 Nr. 4 Satz 1 HGB

## GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

### GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Francotyp-Postalia Holding AG (FP-Konzern oder das Unternehmen) mit Hauptsitz in Birkenwerder bei Berlin ist ein Komplettdienstleister für die Briefkommunikation. Angesichts der sich wandelnden Postmärkte hat sich das Unternehmen von einem Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Multi-Channel-Anbieter entwickelt. Der FP-Konzern kann damit alle Versandkanäle rund um den Brief bedienen – vom Frankieren und Kuvertieren eines physischen Briefs über die Konsolidierung bis hin zur Hybrid-Mail und dem vollelektronischen Versand über De-Mail. Zielgruppe sind Unternehmenskunden jeder Größenordnung, die bei Francotyp-Postalia sämtliche Produkte sowie Dienstleistungen für eine einfache und kostengünstige Briefkommunikation finden.

Seine Geschäftstätigkeit unterteilt das Unternehmen in drei Produktbereiche: Frankieren und Kuvertieren, Mail Services sowie Softwarelösungen.

### Produktbereiche

#### Produktbereich Frankieren und Kuvertieren

In seinem Produktbereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich der FP-Konzern auf die Entwicklung, die Fertigung, den Vertrieb sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen.

Mit Frankiermaschinen können Kunden ihre Post in kurzer Zeit automatisiert frankieren. Die Effizienz der Verarbeitung der Ausgangspost steigt erheblich, da das jeweilige Porto elektronisch in die Maschine geladen wird und die Frankierung mit dem jeweils richtigen Wert erfolgt. In einigen Ländern spart der Kunde zusätzlich Porto, da die nationalen Postorganisationen einen Rabatt bei der Freimachung durch Frankiermaschinen gewähren. Alle Frankiermaschinen sind von den nationalen, gesetzlich autorisierten, öffentlichen oder privaten Postgesellschaften zertifiziert. Diese Zertifikate schließen auch die unterschiedlichen von den Postorganisationen geforderten Tinten als Verbrauchsmaterialien ein.

Das Produktspektrum des Unternehmens reicht von der kleinen Frankiermaschine MyMail bis zur großen Maschine CentorMail, die bis zu 150 Briefe pro Minute frankiert. Diese

Frankiermaschine ermittelt in einem Arbeitsgang sämtliche Sendungsdaten, bringt zeitgleich individuelle Aufdrucke an und speichert alle Daten für die Weiterverarbeitung in anderen Anwendungen.

Das Frankiersystem PostBase verbindet die analoge mit der digitalen Postwelt. Das 2012 eingeführte neue Produkt verfügt über zahlreiche Innovationen im Bereich der Mechatronik und Softwaresteuerung. Über ein Touchdisplay kann der Nutzer die PostBase sehr einfach und intuitiv handhaben. Mit dem FP Navigator – einer Softwarelösung zur Bedienung des Frankiersystems – kann die PostBase auch direkt über einen PC gesteuert werden.

Wichtigster Umsatzträger im Bereich Frankiermaschinen ist das sogenannte After-Sales-Geschäft mit seinen wiederkehrenden Umsätzen. Dazu zählen das Teleportogeschäft, der Verkauf von Verbrauchsmaterialien, die Erstellung von Klischees, Servicedienstleistungen und Softwarelösungen für die Kostenstellenverwaltung. Im Einzelnen ist darunter Folgendes zu verstehen: Jede Frankiermaschine kann automatisch mit einem Guthaben für das notwendige Briefporto aufgeladen werden. Für diese Dienstleistung erhält der FP-Konzern eine Servicegebühr, das sogenannte Teleporto. Zu den Verbrauchsmaterialien gehören im Wesentlichen die unterschiedlichen Tinten für die Frankiermaschinen. Diese werden, abhängig vom Frankiermaschinenmodell, in Form einer Farbbandkassette oder als Kartusche geliefert. Zu den Verbrauchsmaterialien zählt auch die Erstellung von kundenspezifischen Klischees, die den Frankieraufdruck durch werbende bzw. informierende Texte und Bilder ergänzen. Im Bereich der Servicedienstleistungen bietet der FP-Konzern – je nach Land und Kundensegment – unterschiedlich gebündelte Wartungs- und Serviceverträge.

#### Produktbereich Softwarelösungen

Die innovativen Softwarelösungen des FP-Konzerns funktionieren einfach und schnell. Mit einem Mausklick kann ein Brief über das Internet und unter Gewährleistung höchster Sicherheitsstandards verschickt werden. Dabei gibt es für die Kunden grundsätzlich zwei verschiedene Varianten: die Hybrid-Mail und die vollelektronische Lösung über De-Mail.

Der Spezialist für Hybrid-Mail ist die FP-Tochter internet access GmbH Ilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin (iab). Nach dem Börsengang erwarb der FP-Konzern bereits Ende 2006 eine Mehrheitsbeteiligung

an der iab. Unter Hybrid-Mail versteht man eine Mischung aus elektronischer und physischer Post. Der Brief wird vom Absender digital verschickt, der Empfänger erhält einen normalen Brief. Der FP-Konzern übernimmt den gesamten Herstellungsprozess dazwischen – vom Ausdrucken, Frankieren und Kuvertieren bis zur Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Da der Brief digital verschickt wird, entfallen für den Kunden die hohen Aufwendungen für Papier, Umschlag und Drucker sowie Wegekosten zur Post beziehungsweise zum Briefkasten. Die Vorteile von traditionellen Briefen bleiben dennoch erhalten. Gleichzeitig ermöglicht Hybrid-Mail die Schonung der Umwelt, da sich der physische Transportweg vom Absender zum Empfänger durch die elektronische Übermittlung deutlich verringert. Für kleine Unternehmen und Freiberufler eignet sich die Einstiegslösung FP WebMail, große Unternehmen setzen auf FP BusinessMail. Beide Lösungen funktionieren wie ein virtueller Drucker, d. h., Dokumente aus Windows-Umgebungen lassen sich per Mausklick verschicken.

Den Einstieg in die vollelektronische Kommunikation sicherte sich der FP-Konzern im Frühjahr 2011 durch die mehrheitliche Beteiligung an der Mentana-Claimsoft GmbH. Das Unternehmen ist auf elektronische Signaturen spezialisiert und bietet neben Produkten zur Langzeitarchivierung auch Produkte zur Absicherung elektronischer Dokumente und zur rechtsverbindlichen Kommunikation. Im März 2012 erhielt Mentana-Claimsoft als erstes Unternehmen die De-Mail-Akkreditierung. Auf der CeBIT überreichte das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) der FP-Tochter die entsprechende Akkreditierungsurkunde.

Die De-Mail ist eine rechtsverbindliche und sichere Kommunikations-Infrastruktur für Deutschland. Bei der vollelektronischen Lösung verschicken die Kunden ihre Briefe digital, vertraulich, sicher und rechtsverbindlich. Verbindlich wird die De-Mail dadurch, dass sich sowohl Absender als auch Empfänger im Rahmen der erstmaligen Registrierung identifizieren müssen, bevor sie die Technologie nutzen können. Die Vertraulichkeit wird über eine besonders leistungsstarke Verschlüsselung sichergestellt. Das De-Mail-Gesetz definiert die Sicherheitsanforderungen und schafft so die rechtliche Grundlage dafür, dass die De-Mail die gleiche Rechtswirkung hat wie ein klassischer Brief.

Mentana-Claimsoft nutzte 2012 ihre Pionierrolle im deutschen De-Mail-Markt für die Konfigurierung maßgeschneiderter Lösungen für Unternehmen und Behörden. Mit dem De-Mail-Gateway schuf sie eine Software zur Integration aller De-Mail-Funktionalitäten. Sie wird einmal in die bestehende, interne E-Mail-Infrastruktur der Kunden implementiert und ermöglicht danach den Versand von De-Mail mit dem gleichen Komfort wie beim E-Mail-Versand. Privatpersonen und Kleinunternehmen können von der einfachen Portal-Lösung fp-demail.de profitieren. Sie loggen sich einfach in das Portal der Mentana-Claimsoft ein und müssen keine weitere Hard- oder Software installieren.

Der FP-Konzern hat damit 2012 den Produktbereich Softwarelösungen konsequent erweitert, um den Kunden eine Multi-Channel-Kommunikation anzubieten. Der FP-Konzern ist der erste Komplettanbieter für die Briefkommunikation, der sämtliche Versandkanäle bedienen kann.

#### Produktbereich Mail Services

Der Produktbereich Mail Services umfasst die Konsolidierung von Geschäftspost, die durch die Liberalisierung des Postmarktes möglich geworden ist. Nach dem Börsengang erwarb das Unternehmen Ende 2006 die freesort GmbH. freesort zählt mit neun Niederlassungen im Bundesgebiet zu den führenden unabhängigen Konsolidierern von Geschäftspost am deutschen Markt. Die Dienstleistung der Konsolidierung umfasst die Abholung von Briefen in den Unternehmen, die Sortierung der Briefe nach Postleitzahlen und die Auflieferung bei einem Briefzentrum der Deutschen Post oder alternativen Postzustellern.

#### Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Mit seinen Frankiermaschinen ist der FP-Konzern weltweit in den wichtigsten Märkten vertreten, darunter Deutschland, USA und Großbritannien sowie seit 2011 auch Frankreich. Mit insgesamt rund 243.000 installierten Frankiermaschinen liegt der globale Marktanteil des Unternehmens bei 10%; damit ist der FP-Konzern weltweit der drittgrößte Anbieter. In Deutschland und Österreich ist das Unternehmen mit einem Marktanteil von rund 42 % bzw. 47 % Marktführer.

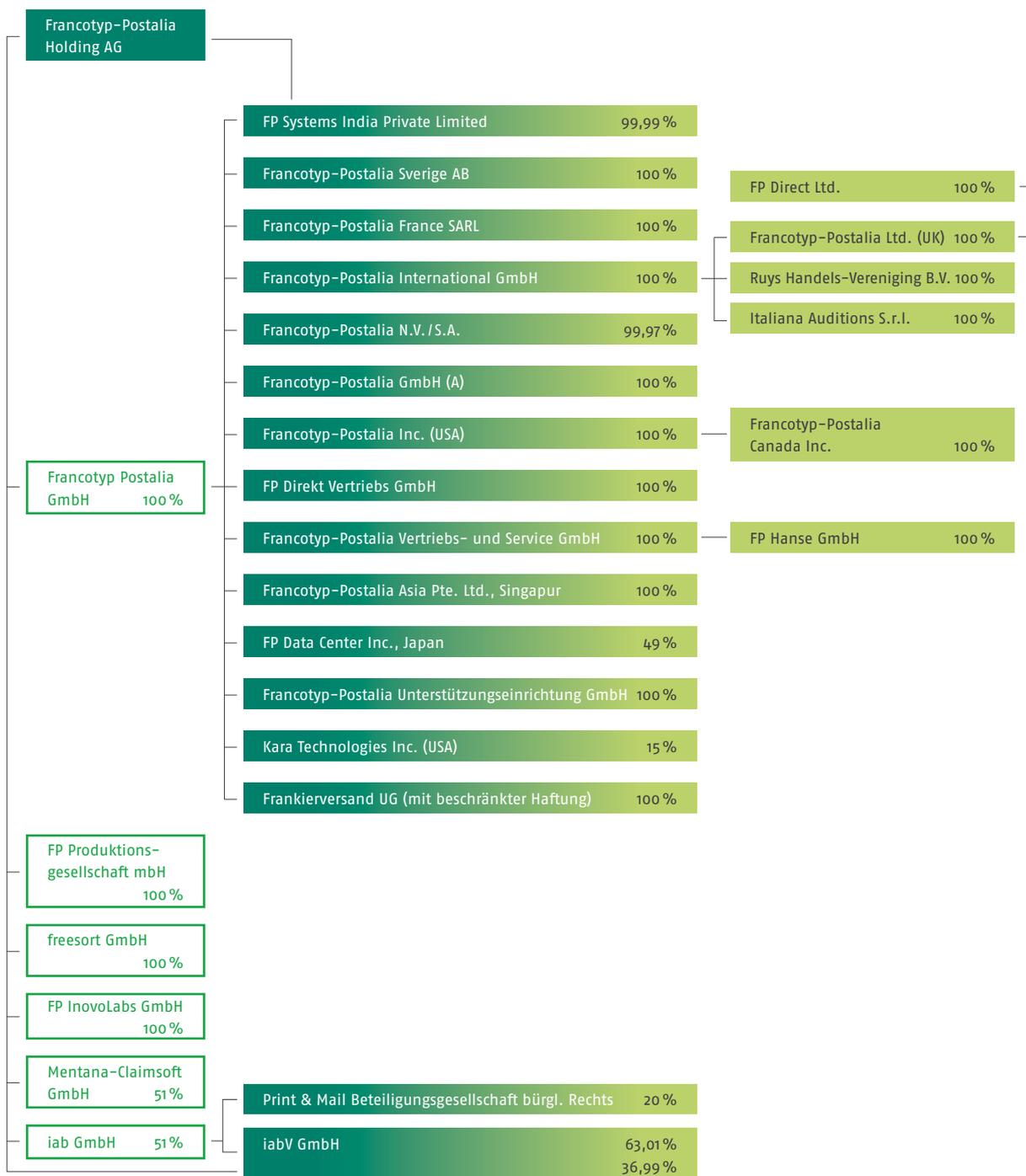
Seit 2011 verantwortet die Francotyp-Postalia Vertriebs- und Service GmbH sämtliche Vertriebsaktivitäten in Deutschland. Der weltweite Vertrieb erfolgt über zehn eigene Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten sowie ein dichtes Händlernetzwerk in rund 40 Ländern. Auf dem wachstumsstarken asiatischen Markt agiert das Unternehmen seit Anfang 2009 mit der Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur. Von dort aus baut der FP-Konzern sein Vertriebsgeschäft sowie die Präsenz in Asien mit neuen Partnern und Kunden aus. In den Bereichen Mail Services und Software konzentriert sich der FP-Konzern zur Zeit auf den deutschen Markt.

### Konzernstruktur

Die Francotyp-Postalia Holding AG ist die Obergesellschaft des FP-Konzerns und nimmt im Wesentlichen die Funktion einer Holding wahr. Die Gesellschaft hält 100 % der Geschäftsanteile an der Francotyp-Postalia GmbH. In dieser sowie in ihren unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften ist das operative Geschäft des FP-Konzerns im Bereich Frankieren und Kuvertieren gebündelt. Zudem hält die Francotyp-Postalia Holding AG 100 % der Anteile an der freesort GmbH, 51 % an der iab und 51 % an der Mentana-Claimsoft GmbH. Die drei letztgenannten Gesellschaften bieten die Produktbereiche Mail Services und Softwarelösungen an.

Die FP Inovolabs GmbH wurde 2009 als 100%ige Tochter der FP Holding AG gegründet. Weitere Informationen zu den Forschungsaktivitäten des FP-Konzerns finden sich im Kapitel **Forschung und Entwicklung**.

Die Beteiligungsverhältnisse zum 31. Dezember 2012 sind in der folgenden Übersicht zur Konzernstruktur dargestellt:



## Wesentliche Standorte

Hauptsitz des Unternehmens und größter Standort des FP-Konzerns ist Birkenwerder bei Berlin. Hier sind zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung angesiedelt. Außerdem erfolgt dort die Entwicklung der Frankiermaschinen. Der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen erfolgt über zehn eigene Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten sowie über ein dichtes Händlernetzwerk. Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften findet sich im Konzernanhang.

2011 errichtete der FP-Konzern eine neue Produktion im brandenburgischen Wittenberge zur Montage seiner Frankiersysteme. Am Ende des ersten Quartals 2012 schloss der FP-Konzern die bisherige Fertigung in Birkenwerder. Bereits im Frühjahr 2011 hatte das Unternehmen die Produktion in Singapur beendet. Die Fertigung der Frankiermaschinen erfolgt damit seit Frühjahr 2012 ausschließlich am neuen Standort Wittenberge.

## Leitung und Kontrolle

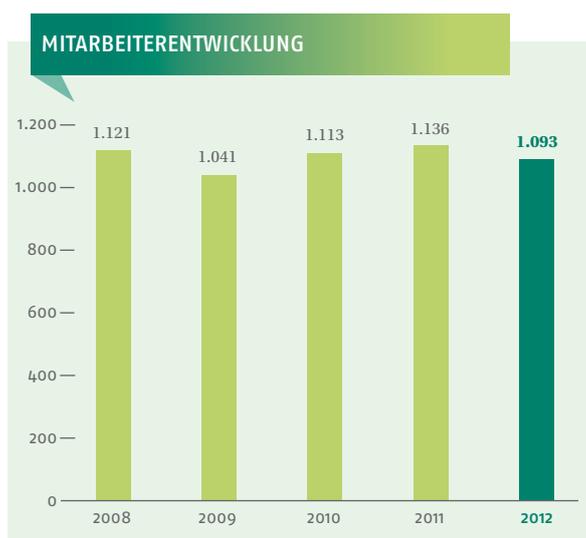
Die Geschäfte des FP-Konzerns führt ein zweiköpfiger Vorstand. Hans Szymanski ist Vorstandssprecher und für Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Personal, Recht und Compliance, IT, Forschung und Entwicklung, Qualitätsmanagement, Produktion, Logistik und Business Development zuständig. Sein Vorstandskollege Andreas Drechsler verantwortet die Bereiche Vertrieb Deutschland und International, Business Development und Produkt-Management, Interne Revision, Marketing und Corporate Communications. Beide arbeiten eng mit einem Team von Führungskräften zusammen, das auch regelmäßig zu Sitzungen zusammenkommt bzw. sich in Telefonkonferenzen austauscht.

Ein dreiköpfiger Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands und berät diesen. Innerhalb des Aufsichtsrats kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu Veränderungen, über die der Bericht des Aufsichtsrats sowie der Corporate-Governance-Bericht näher informieren. Zum 31. Dezember 2012 gehörten dem Aufsichtsrat die folgenden Mitglieder an: Dr. Claus Gerckens (Vorsitzender), Felix Hölzer (stellvertretender Vorsitzender), Robert Feldmeier.

## Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2012 beschäftigte der FP-Konzern weltweit 1.093 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vergleich zu 1.136 Arbeitnehmern ein Jahr zuvor. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Schließung der Produktion am Standort Birkenwerder zum 31. März 2012 und den daraus resultierenden Abbau von 91 Arbeitsstellen zurückzuführen. Zum Jahresende 2012 zählte der neue Produktionsstandort 50 Beschäftigte. Demnach waren Ende 2012 insgesamt 687 Mitarbeiter (Vorjahr 740) bei den deutschen Gesellschaften und 406 Beschäftigte (Vorjahr 396) bei den ausländischen Tochtergesellschaften angestellt.

In Deutschland zählten 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Bereich Frankieren und Kuvertieren (Vorjahr 473) und 257 zum Bereich Softwarelösungen und Mail Services (Vorjahr 267). Ende 2012 waren bei der freesort GmbH 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 183). Bei der iab GmbH lag die Zahl der Beschäftigten bei 58 (Vorjahr 56). Die Mentana-Claimsoft GmbH beschäftigte 29 Mitarbeiter zum 31. Dezember 2012 (Vorjahr 28).



## Umweltbericht und Qualitätsmanagement

Bereits 2010 hat die Francotyp-Postalia Holding AG ihr integriertes Managementsystem um das Umweltmanagementsystem erweitert und nach ISO 14001 erfolgreich zertifizieren lassen. Diese Erweiterung erfolgte insbesondere auch in Bezug auf die nichtfinanziellen Ziele, die sich der FP-Konzern gesetzt hat. Zum Jahresende 2012 wurde ergänzend das Arbeits- und Gesundheitsschutzsystem nach OHSAS 18001 zertifiziert. Der FP-Konzern ist danach stets bestrebt, sein Umwelt- und Arbeitsschutzmanagement weiter zu verbessern und so den Nachhaltigkeitsgedanken in allen Geschäftsbereichen zu verankern.

Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz sind für den FP-Konzern wichtige Führungsaufgaben. Mit einem integrierten Managementsystem wird sichergestellt, dass diese Aufgaben in allen betrieblichen Funktionen und Ebenen umgesetzt werden. Ein Managementsystem kann nur mit Hilfe engagierter und überzeugter Mitarbeiter mit Leben erfüllt werden. Deshalb schafft und erhält der FP-Konzern durch geeignete Informationen und Schulungen das nötige Umwelt- und Sicherheitsbewusstsein seiner Mitarbeiter.

Das Umwelt- und Arbeitsschutzmanagementsystem legt die Verantwortlichkeiten, die entsprechenden Verfahren sowie Abläufe zur kontinuierlichen Verbesserung aus betrieblicher Tätigkeit fest. Es soll die Abläufe in ökologischer und humaner Hinsicht optimieren und ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sowie ein entsprechendes Handeln bei allen Mitarbeitern schaffen. Dies sind wesentliche Maßnahmen im Sinne der durch den FP-Konzern selbst gesetzten nichtfinanziellen Ziele.

Insofern spielt auch das Thema Umweltschutz und Schonung der Ressourcen in der Produktentwicklung eine große Rolle. Bereits 2009 brachte der FP-Konzern das erste Frankiersystem mit GOGREEN-Funktionalität auf den Markt und unterstützt damit das Klimaschutzprogramm der Deutschen Post; letztere erfasst kundenindividuell die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die beim Transport einer GOGREEN-Sendung entstehen. Auch das neue Frankiersystem PostBase entspricht in vielerlei Hinsicht modernsten Ansprüchen an das umweltbewusste Frankieren. Zu nennen sind hier ein um 8% reduziertes Gewicht, die Möglichkeit, Bauteile wieder zu verwenden, oder die Kennzeichnung der verwendeten Kunststoffe.

Insbesondere im Bereich des Energieverbrauchs erfüllt die PostBase bereits die strengeren Anforderungen des EnergyStars in der Version 1.2. Schließlich wurde im Bereich der Verbrauchsmaterialien ein neues Recycling-Konzept entwickelt, sodass der Kunde seine verbrauchten Tintenkartuschen umweltfreundlich entsorgen kann.

Als herstellender Betrieb sieht sich der FP-Konzern einem hochwertigen Qualitätsmanagement verpflichtet. Die einzelnen Unternehmen des FP-Konzerns konnten zum Jahresende 2012 das System nach ISO 9001 für weitere drei Jahre rezertifizieren. Dabei bescheinigten die Auditoren den Gesellschaften insbesondere eine positive Entwicklung des Managementsystems und registrierten Verbesserungen in Bereichen wie Entwicklung, Beschaffung und Produktion.

Im Rahmen der Auditierung wurde darüber hinaus ein Vergleich der Prozesse mit denen ähnlich gestellter Industrien durchgeführt. Bei dieser Benchmark-Analyse erzielte der FP-Konzern speziell im Bereich der Kundenorientierung Bestnoten. Im summarischen Vergleich konnte das Unternehmen ebenfalls überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen.

Die Qualitätssysteme unserer Unternehmenstöchter freesort, iab und Mentana-Claimsoft sind von externen Akkreditierungsstellen nach ISO 9001 zertifiziert. Die freesort ist nach DIN ISO 9001:2008 im Fachbereich Postdienstleistungen zertifiziert. Die Zertifizierung ist gültig bis November 2013. Im November 2012 erfolgte bei der iab GmbH eine erfolgreiche Rezertifizierung nach ISO 9001 über alle relevanten Unternehmensprozesse. Die Mentana-Claimsoft ist akkreditierter De-Mail-Anbieter mit allen dazugehörigen Zertifikaten. Zudem ist die Mentana-Claimsoft nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert und hat das ISO-27001-Zertifikat auf der Basis des IT-Grundschutzes.

## Gesellschaftliche Verantwortung

Der FP-Konzern ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und unterstützt beispielsweise Mitmenschen mit Beeinträchtigungen. So achtet die Tochtergesellschaft freesort seit ihrer Gründung auf Barrierefreiheit und Behindertenfreundlichkeit. Das Unternehmen beschäftigt zahlreiche Taubstumme und Gehörlose und wurde dafür bereits wiederholt ausgezeichnet.

In den USA unterstützt der FP-Konzern zudem die National Breast Cancer Foundation (NBCF). Die NBCF engagiert sich im Kampf gegen den Brustkrebs und versucht, durch Aufklärungskampagnen und die Bereitstellung von mammografischen Untersuchungen für die Betroffenen das Risikobewusstsein zu erhöhen. Gleichzeitig unterstützt die Stiftung Frauen in ihrem Kampf gegen den Brustkrebs. (www.nationalbreastcancer.org)

## UNTERNEHMENSSTEUERUNG UND STRATEGIE

### Unternehmensinternes Steuerungssystem

Der Vorstand nutzt das konzernweite Reporting-System sowie die strategische Konzernplanung als Steuerungsinstrumente. Die strategische Planung umfasst drei Jahre und wird jährlich während des Budgetprozesses aktualisiert sowie gegebenenfalls auch unterjährig angepasst.

Monatlich berichten alle Geschäftseinheiten und Tochterunternehmen im Rahmen des konzernweiten Reportings über ihre Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die konsolidiert in die Quartals- und Geschäftsberichte des Konzerns eingehen. Zudem geben die Segmente monatlich eine Einschätzung der aktuellen und voraussichtlichen Geschäftsentwicklung ab.

Die Steuerung des Konzerns erfolgt über die folgenden Kennzahlen:

- Umsatz
- EBITDA
- Net Working Capital
- Free Cashflow
- Jahresergebnis beziehungsweise Monatsergebnis
- Stückzahl der auf den Markt gebrachten Frankiermaschinen

Damit stellt der FP-Konzern sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Daneben verwendet der Konzern auch noch die Kennzahl EBITDA-Marge, die das EBITDA im Verhältnis zum Umsatz darstellt.

Das Net Working Capital errechnet sich aus den Vorräten zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Mit der Berücksichtigung des Free Cashflows wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflows ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen.

Die folgenden Komponenten gewährleisten im Wesentlichen die Einhaltung des konzerninternen Steuerungssystems:

- regelmäßige Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen
- regelmäßige Sitzungen aller internationalen und nationalen Führungskräfte
- Risiko- und Chancenmanagement
- Liquiditätsplanung
- Monatsberichte der Segmente
- Interne Revision
- Qualitätsmanagement

### Finanzielle Ziele

Das unternehmerische Handeln des FP-Konzerns ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum ausgerichtet. Zentrale Ziele sind die mittel- und langfristige Steigerung des Umsatzes, des EBITDA und des Jahresgewinns sowie eine Verbesserung des Free Cashflows und des Net Working Capitals.

Der FP-Konzern arbeitet konzentriert daran, die strategischen Wettbewerbsvorteile auszubauen und die Erfolgsfaktoren des Geschäftsmodells systematisch zu stärken. Hierzu verfolgt das Unternehmen einen Steuerungsansatz, der neben den Interessen der Stakeholder auch nichtfinanzielle Werte berücksichtigt.

### Nichtfinanzielle Ziele

Es gibt wesentliche nichtfinanzielle Ziele, die für den Erfolg eines jeden Unternehmens und damit auch für den FP-Konzern wichtig sind:

- Optimaler Service für die Kunden ⇒ Kundenzufriedenheit
- Fairness gegenüber den Lieferanten ⇒ Qualität
- Engagement der Mitarbeiter ⇒ Motivation
- Schonung der Ressourcen ⇒ Umweltbewusstsein
- Verantwortung für das gesellschaftliche Umfeld ⇒ Vertrauen

Neben einer effizienten und gut geführten Organisation haben die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren einen wichtigen Anteil am nachhaltigen Erfolg des gesamten Unternehmens. Für den FP-Konzern spielt die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle. Die Mitarbeiter sollen die Kunden des Unternehmens in bestmöglicher Weise beraten und maßgeschneiderte Lösungen anbieten. Mit dem Namen Francotyp-Postalia verbinden Kunden eine hervorragende Betreuung sowie einen einwandfreien und schnellen Service. Solche Einschätzungen spiegeln sich auch in regelmäßigen Kundenbefragungen wider, in denen das Unternehmen stets sehr gut abschneidet. Für das Unternehmen und die Mitarbeiter ist es eine besondere Motivation, dieses hohe Niveau zu halten und weiter zu verbessern.

Voraussetzung für eine hohe Kundenzufriedenheit ist eine hohe Qualität der Produkte. Der FP-Konzern bietet hervorragende Produkte und Dienstleistungen an. Eine wesentliche Rolle spielen hierbei auch passende Lieferanten. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Lieferanten leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des FP-Konzerns. Die Auswahl der Zulieferer erfolgt nach wichtigen Kriterien wie etwa Kosteneffizienz, wirtschaftliche Stabilität und technologisches Potenzial.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen wesentlich zum Erfolg des FP-Konzerns bei. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen und ihr Engagement für dessen Ziele leisten einen entscheidenden Beitrag zum langfristigen

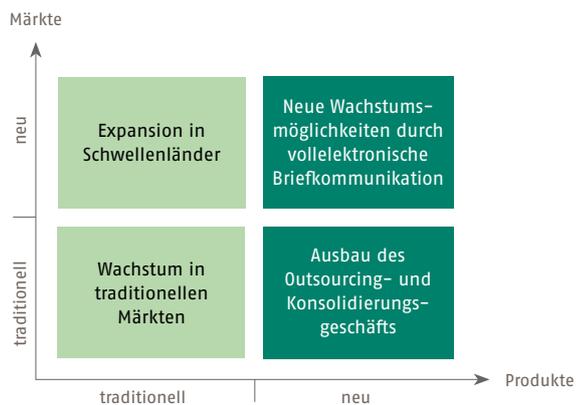
Unternehmenserfolg. Die Potenziale der Mitarbeiter werden durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

Ein weiteres wichtiges nichtfinanzielles Ziel des FP-Konzerns ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen und der Schutz der Umwelt. National wie international spielt der Umwelt- und Ressourcenschutz eine immer größere Rolle. Für den FP-Konzern ist dies nicht nur Pflichtaufgabe, sondern Teil der Verantwortung, die er für Mitarbeiter, Kunden, Partner und Nachbarn übernimmt.

### Strategie

Als weltweit tätiger Dienstleister und Experte für die Briefkommunikation verfolgt der FP-Konzern eine Wachstumsstrategie mit vier Schwerpunkten:

1. Ausbau des Frankier- und Kuvertiermaschinengeschäfts in traditionellen Märkten
2. Einstieg in neue, wachstumsstarke Märkte in den Schwellenländern
3. Ausbau des Outsourcing- und Konsolidierungsgeschäfts in Deutschland
4. Neue Wachstumschancen durch vollelektronische Briefkommunikation



Der FP-Konzern antizipiert mit seiner strategischen Ausrichtung die Veränderungen in den Märkten und nutzt die daraus resultierenden Wachstums- und Entwicklungspotenziale.

Die Globalisierung führt zu einer zunehmenden Vernetzung von Unternehmen über Ländergrenzen hinweg und eröffnet neue Möglichkeiten für Dienstleister in der Briefkommunikation. Neue Märkte und große Wachstumspotenziale entstehen zugleich durch die Industrialisierung der Schwellenländer.

Die technologischen Veränderungen, allen voran die Digitalisierung, ermöglichen ganz neue Optionen in der Kommunikation. Mit dem Wandel vom Frankiermaschinenspezialisten zum Experten für die physische und elektronische Briefkommunikation bietet der FP-Konzern seinen Kunden ein zukunftsorientiertes Lösungsportfolio, das die Verbindung zwischen analoger und digitaler Kommunikation schafft.

Die elektronische Kommunikation tritt dabei immer stärker in den Vordergrund, ohne jedoch die bewährten physischen Lösungen zu ersetzen. Vielmehr wandeln sich die Kundenanforderungen immer stärker zu einem Multi-Channel-Bedarf, der durch den richtigen Mix von traditionellen und innovativen physischen und elektronischen Lösungen gedeckt wird. Mit der Akkreditierung als erstem De-Mail-Anbieter in Deutschland ist dem FP-Konzern der Einstieg in die rechtsverbindliche, sichere elektronische Kommunikation gelungen und ergänzt das bewährte Portfolio im Bereich physischer und hybrider Lösungen.

#### **Frankiermaschinen für kleineres bis mittleres Briefvolumen**

Der FP-Konzern hat sich von einem Frankiermaschinenhersteller zu einem Multi-Channel-Anbieter für die Briefkommunikation entwickelt. Das Herzstück des Unternehmens bildet nach wie vor das Geschäft mit Frankier- und Kuvertiermaschinen, das konsequent weiter ausgebaut wird und damit die Wachstumspotenziale in den Märkten nutzt.

In diesem traditionellen Produktbereich produziert und vertreibt die FP Frankier- und Kuvertiermaschinen für das kleinere bis mittlere Postaufkommen. Mit insgesamt rund 243.000 installierten Frankiermaschinen und ca. 10 % Marktanteil ist die FP weltweit der drittgrößte Anbieter. In Deutschland und Österreich ist das Unternehmen mit einem Marktanteil von 42 % bzw. 47 % der Marktführer.

In den größten Märkten USA, Deutschland, Großbritannien und seit 2011 auch Frankreich ist der FP-Konzern mit eigenen Tochtergesellschaften präsent und dank des Fokus auf das Segment der kleineren und mittleren Maschinen hervorragend aufgestellt. Während im Bereich der großen Briefmengen zunehmend digitale Lösungen verwendet werden und die traditionellen Frankiermaschinen in diesem Segment einen deutlichen Rückgang erfahren, ist der Markt für kleinere Briefvolumina, in dem die FP mit ihren Traditionsprodukten tätig ist, sehr stabil.

Mit der Einführung des neuen innovativen Frankiersystems PostBase 2012 hat die FP die Basis gelegt, um die Erfolgsgeschichte ihrer Frankier- und Kuvertiermaschinen fortzuschreiben. Zugleich hat das Unternehmen damit aber auch die Verbindung zwischen analoger Welt und neuen digitalen Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen.

#### **Wachstumspotenziale in Schwellenländern und BRIC-Staaten**

Mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den Schwellenländern und BRIC-Staaten sind auch erhebliche Wachstumspotenziale im Bereich der schriftlichen Kommunikation verbunden.

Ein kurzer Vergleich macht es augenfällig: Während in Industrieländern wie den USA pro Einwohner mehr als 500 Briefe pro Jahr versandt werden, sind es in Ländern wie Indien, China oder Malaysia gerade einmal 10 bis 20 Briefe pro Jahr. Dies macht die mit steigendem Wirtschaftswachstum verbundenen Potenziale für die Briefkommunikation deutlich. In diesen Ländern werden aber durch die rasche technologische Entwicklung die Anforderungen an eine professionelle Briefverarbeitung in gleichem Maße steigen, sodass es auch hier auf ein innovatives zukunftsorientiertes Angebot zur Verbindung von physischer und analoger Welt ankommen wird.

Dieses Potenzial muss der FP-Konzern für sein Wachstum nutzen. Wir arbeiten deswegen in Singapur mit einer 100 %igen Vertriebstochter, um die Marktstellung im Asien-Pazifik-Raum zu steigern. Aber auch in Osteuropa konnte die FP durch den Abschluss des Geschäfts mit der Russischen Post die Basis für einen weiteren Ausbau legen.

### Ausbau des Outsourcing- und Konsolidierungsgeschäfts

Mit der Liberalisierung der Postmärkte haben sich für Kunden zahlreiche neue Möglichkeiten entwickelt, ihre Postprozesse effizienter und kostensparend abzuwickeln. Der FP-Konzern bietet z. B. mit seinem Tochterunternehmen freesort die Konsolidierung von Geschäftspost an. Dies umfasst die Abholung von Briefen beim Kunden, die Sortierung der Briefe nach Postleitzahlen und die Auflieferung bei einem Briefzentrum der Deutschen Post oder alternativen Postzustellern. Dadurch können auch kleinere Kunden von Rabatten profitieren, die sie alleine nicht realisieren könnten. Die freesort zählt mit neun Niederlassungen im Bundesgebiet zu den führenden unabhängigen Konsolidierern von Geschäftspost im Deutschen Markt.

Der Ausbau des Outsourcing- und Konsolidierungsgeschäfts wird vor allem auch durch das integrierte Angebot von der physischen bis hin zur vollelektronischen Welt vollzogen. Damit können Kunden ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen die Möglichkeiten des Multi-Channel-Angebotes des FP-Konzerns nutzen.

### Neue Optionen für die Briefkommunikation

Der FP-Konzern bietet seinen Kunden seit Anfang 2012 voll-elektronische Lösungen für die Briefkommunikation an. Damit hat er sein Leistungsspektrum erweitert und ist nun der erste Multi-Channel-Anbieter für die Briefkommunikation.

Mit den neuen Lösungen können Unternehmenskunden jeder Größenordnung ihre Briefe per Mausklick digital sicher versenden. Der Empfänger erhält einen rechtsverbindlichen vollelektronischen Brief. Um den Kunden diesen Service anbieten zu können, hat sich der FP-Konzern Anfang 2011 mehrheitlich an der Mentana-Claimsoft GmbH beteiligt. Die Mentana-Claimsoft ist auf elektronische Signaturen spezialisiert und bietet zudem Produkte zur Absicherung elektronischer Dokumente und zur rechtsverbindlichen Kommunikation an. Als erster De-Mail-Anbieter ermöglicht Mentana-Claimsoft den absolut vertraulichen und zuverlässigen Versand von Dokumenten und Nachrichten über das Internet.

Mit diesem neuen Angebot kann der FP-Konzern seine Marktstellung weiter ausbauen und moderne Lösungen für die Zukunft anbieten, die in Kombination mit den Produkten der iab sein Leistungsspektrum abrunden.

Auf europäischer Ebene realisierte die FP-Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft 2012 im Rahmen des Pilotgroßprojektes SPOCS der EU-Kommission die Anbindung von De-Mail an die EU-weite SPOCS-Kommunikationsplattform. Damit wird die grenzüberschreitende Verbindung und technische Zusammenarbeit von nationalen, qualifizierten elektronischen Zustelldiensten vorangetrieben, um den Aufbau eines Netzwerkes für den grenzüberschreitenden elektronischen Datenaustausch zu unterstützen. Am IT-Projekt SPOCS sind 16 EU-Länder beteiligt, mit dem Ziel, technische Bausteine für ein sicheres, reibungsloses und grenzüberschreitendes E-Government-Angebot für Unternehmen zu entwickeln und zu pilotieren. Mit dem Projekt SPOCS wird eine bürokratiearme, unkomplizierte und grenzüberschreitende Geschäftsumgebung für Unternehmen geschaffen. Gerade Verwaltungsvorgänge, Genehmigungsverfahren und Geschäftsabläufe sollen auf gesicherte elektronische Art durchzuführen sein.

Die FP-Tochtergesellschaft iab hat sich bereits vor vielen Jahren auf die Entwicklung von innovativen Softwarelösungen spezialisiert. So bietet das Unternehmen die Hybrid-Mail an. Bei dieser Mischung aus elektronischer und physischer Post wird ein Brief vom Absender digital verschickt und der Empfänger erhält einen normalen physischen Brief. Die iab übernimmt das Ausdrucken und Frankieren sowie die Kuvertierung und Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Da der Brief digital verschickt wird, entfallen für den Kunden die hohen Aufwendungen für Papier, Umschlag und Drucker sowie der Gang zur Post beziehungsweise zum Briefkasten. Die Vorteile von traditionellen Briefen bleiben in jedem Fall erhalten. Gleichzeitig schont der hybride Versand von Briefen – ganz im Sinne der von der FP selbst gesetzten nichtfinanziellen Ziele – die Umwelt, da nur noch ein Teil des Transportweges physisch erfolgt.

Im letzten Jahr hat die FP nicht nur die vertriebliche Integration in Deutschland mit der Bündelung und Neuausrichtung sämtlicher Vertriebsaktivitäten vollzogen, sondern auch mit der zunehmenden Integration der Produkte und Lösungen ein Portfolio geschaffen, aus dem Kunden individuelle,

maßgeschneiderte Lösungen für ihre Kommunikationsbedarfe wählen können. Unterstützt wird dies durch den Ausbau der Consulting-Aktivitäten, bei dem unsere Kunden von unserer langjährigen Erfahrung sowie unserem Branchen- und Produkt-Know-how profitieren.



## FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

### Francotyp-Postalia GmbH

Ein Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit war die Internationalisierung der Frankiersystem-Plattform PostBase einschließlich der zugehörigen postalischen Zulassungen. Das PostBase-System besteht aus einem Grundgerät, das in drei Geschwindigkeitsvarianten angeboten wird, einer automatischen Briefzuführung sowie An- und Ablage und einer PC-Software (Navigator), mit der ein Nutzer das PostBase-System komfortabel vom PC aus konfigurieren und bedienen kann. Dieses PostBase-System wurde 2012 für die Postmärkte in Deutschland, den USA, Österreich und Großbritannien zugelassen.

Die Fertigungsüberleitung versetzte die Fertigungslinie in die Lage, die Serienproduktion des PostBase-Systems beginnend mit April 2012 schneller hochzufahren als jedes frühere Hardware-Produkt des FP-Konzerns. Durch gezielte montagestabilisierende und qualitätssichernde Maßnahmen vor Ort wurden 2012 bereits mehr als 7.500 Systeme gefertigt und ausgeliefert.

### Mentana-Claimsoft GmbH

Ein weiterer Schwerpunkt der Entwicklungstätigkeit war die Weiterentwicklung der De-Mail-Systeme. Dies geschah teils aufgrund von Auflagen aus der Zertifizierung und des jährlichen Überwachungsaudits, teils auch marktgetrieben. Innerhalb der De-Mail-Produkte wurde ein neues De-Mail-Gateway für Geschäftskunden entwickelt, das jetzt viele im Markt angefragte Erweiterungen wie hybride Schnittstelle (zur Internet Access Berlin), Kostenstellenabrechnung und Mandantenfähigkeit enthält. Neben der Entwicklungstätigkeit im Bereich De-Mail wurden auch die Langzeitarchivierungslösungen und Signaturprodukte weiterentwickelt.

### Internet Access Berlin (iab)

Das beherrschende technische Innovationsthema bei der iab war das Implementierungs- und Customizing-Projekt des modernen Output-Management-Systems „StreamServe“ der Firma OpenText bei einem großen Bestandskunden sowie eines adäquaten Input-Management-Systems namens smartREPLY der Firma ISR. Die erlangten Kenntnisse und Expertise sollen auch bei weiteren Kunden eingebracht und vertrieblich genutzt werden. Ein weiteres technisches Projekt war die Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Mentana-Claimsoft zur Ausstattung des De-Mail-Gateways mit einer elektronischen Weiche zur automatisierbaren Übergabe von Briefdokumenten an die iab („Hybrid-Bridge“).

### Aktivitäten und Ergebnisse

Für die Frankiersystemmodelle MyMail, OptiMail30, UltiMail, CentorMail und PostBase, deren begleitende PC-Applikationen sowie Server-Applikationen ihrer IT-Infrastrukturen wurden insgesamt 75 neue Softwarepakete für insgesamt 21 Märkte freigegeben. Die Modellpalette wird dadurch beständig in neue Märkte hinein erweitert und in bestehenden Märkten auf neue Anforderungen ausgerichtet. Dies gilt zum Beispiel auch für die PostBase. Das Entwicklungsteam arbeitet an einer Softwareversion, die die notwendigen Produktmerkmale für den US-Markt enthält und so die Produkterwartung der Kunden trifft, und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Produkts deutlich erhöht.

Eine erfreuliche Entwicklung zeigte wie im Vorjahr das CentorMail-System in seiner Ausprägung für private Briefdienstleister. Das System wurde im Berichtszeitraum für mehr als 10 zusätzliche regionale deutsche Briefdienstleister konfiguriert und freigegeben.

#### FREIGABE LÄNDERVERARIANTEN BETRIEBS SOFTWARE

Nr.	Frankiersystem / Produkt	Anzahl Releases	Anzahl Märkte
1	MyMail	0	0
2	OptiMail30	1	1
3	UltiMail	1	1
4	CentorMail	1	1
5	PostBase	23	4
6	Softwareprodukte	22	9
7	IT-Infrastruktur	27	5
	<b>Summe</b>	<b>75</b>	<b>21</b>

In den Märkten USA, Großbritannien und Frankreich setzten die Postgesellschaften ihre Arbeit der vergangenen Jahre fort, neue Spezifikationen mit verschärften Sicherheitsanforderungen für das automatisierte Freimachen zu entwickeln. Sie erfüllten dabei die zunehmenden Sicherheitsanforderungen einschlägiger Standards der amerikanischen und europäischen Behörden für die IT-Sicherheit (bspw. NIST, BSI). Zusätzlich wurde gefordert, die Freimachungen der Absender den Postgesellschaften möglichst unverzüglich und automatisiert mitzuteilen. Bei der Weiterentwicklung postalischer Spezifikationen berät der Bereich Forschung und Entwicklung viele Postgesellschaften.

Die beschriebenen Trends beantwortet der FP-Konzern mit einer zunehmend leistungsfähigeren, sichereren und globalisierteren Server-Infrastruktur. Dabei kommen moderne, hoch sichere und unter eigener Kontrolle gehostete Serversysteme zum Einsatz, nicht jedoch Public-Cloud-Technologien, weil sie die hohen Sicherheitsanforderungen und Postanforderungen nicht erfüllen. Im Berichtszeitraum wurden 27 Server-Software-Releases für 5 Postmärkte freigegeben.

Die Vorentwicklung fokussiert IT-Sicherheit/Kryptografie, Mobile Computing, moderne Internettechnologien, dynamisches Wiegen und digitalen Druck, um Produktinnovationen vorzubereiten. Alle Produktinnovationen sind darauf

ausgerichtet, die sich wandelnden Kundenprozesse besser zu bedienen, als es mit bestehenden Produkten gelingt, und dadurch einen Beitrag zur Steigerung der Produktivität unserer Kunden zu leisten. Mit der Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter gewinnen hierbei die Integration von Software- und Serverkonzepten sowie die Entwicklung von Schnittstellen für das Outsourcing an Bedeutung.

Bei der Mentana-Claimsoft stand das Jahr 2012 im Zeichen der De-Mail. Schwerpunkte der Entwicklungstätigkeit war die Weiterentwicklung der De-Mail-Systeme im Backend (Rechenzentrum) und auf der Kundenseite. Aufgrund von Auflagen aus dem Zertifizierungsprozess und des jährlichen Überwachungsaudits wurden das Sicherheitskonzept, die Software und Hardwareplattform erweitert. Zudem wurde die Voraussetzung für die Veräußerbarkeit der De-Mail-Lösung an Dritte erarbeitet und das Produkt so weit weiterentwickelt, dass Mentana-Claimsoft am 6. März 2012 als erster De-Mail-Anbieter akkreditiert werden konnte. Das ISO-Überwachungsaudit wurde im Dezember 2012 erfolgreich abgeschlossen.

Innerhalb der De-Mail-Produkte wurde ein neues De-Mail-Gateway für Geschäftskunden entwickelt, das jetzt viele im Markt angefragte Erweiterungen, wie z. B. Kostenstellenabrechnung und Mandantenfähigkeit, enthält und auch die sichere Gerichtskommunikation (EGVP) unterstützt.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Weiterentwicklung der Langzeitarchivierungslösungen sowie der Signaturprodukte. Hierbei spielten neue Entwicklungen auf dem Markt und gesetzliche Regelungen eine treibende Rolle. Hervorzuheben sind die Normen TR-ResiScan (Rechtssicheres Scannen) und TR-ESOR (Beweiswerterhaltende Langzeitarchivierung) des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik sowie die EU-Vorschriften zum Format von elektronischen Signaturen. Die entsprechenden Anforderungen wurden in den Signaturprodukten umgesetzt.

#### Mitarbeiter

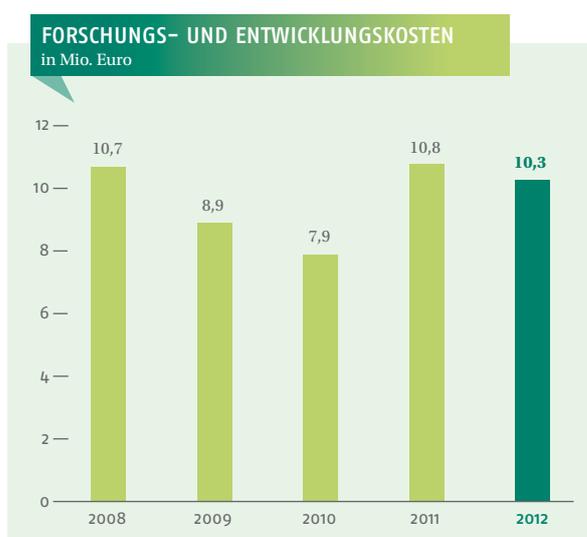
Ende 2012 waren in den Bereichen Forschung und Entwicklung (FuE) des Konzerns (einschließlich Tochtergesellschaften) 80 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt; dies entspricht rund 7,3 % (Vorjahr 8,5 %)

der Konzernbelegschaft. Für bestimmte Projekte werden bei Bedarf zusätzliche externe Mitarbeiter eingesetzt. Ende 2012 betrug deren Anteil 2,5 % der festgestellten FuE-Belagschaft.

Die FuE-Bereiche übernehmen alle Neuentwicklungs-, Weiterentwicklungs- und Produktpflegeaufträge des FP-Konzerns. Der FuE-Bereich der FP-GmbH besteht aus fünf Fachabteilungen: Entwicklung Mechanik und Elektronik, Fertigungsüberleitung, Entwicklung Software und Projekt-leitung / Controlling / Lifecycle-Management / Compliance.

### Investitionen in Forschung und Entwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Forschungs- und Entwicklungskosten auf insgesamt 10,3 Mio. Euro und lagen damit um 5 % unter dem Niveau des Vorjahres (10,8 Mio. Euro). Diese Werte sind bereits gemindert um Fördergelder in Höhe von -0,1 Mio. Euro (im Vorjahr 1,5 Mio. Euro). Hiervon wurden 5,2 Mio. Euro nach IAS 38 aktiviert im Vergleich zu 4,8 Mio. Euro im Vorjahr. 5,2 Mio. Euro flossen in den Aufwand gegenüber 5,9 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Forschungs- und Entwicklungsquote (einschließlich Produktpflege), gemessen am Umsatz, sank 2012 auf 6,3 % (Vorjahr 6,6 %).



## RAHMENBEDINGUNGEN

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im vergangenen Jahr schwächte sich das Wachstum der Konjunktur weltweit etwas ab. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag das globale Wirtschaftswachstum 2012 bei 3,2 % im Vergleich zu 3,9 % im Vorjahr. Wachstumsmotor waren erneut die Schwellen- und Entwicklungsländer mit einem Zuwachs von 5,1 %. Die Industrieländer konnten ihr Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,3 % steigern.

In den USA, dem größten Auslandsmarkt des FP-Konzerns, stieg die Wirtschaftsleistung 2012 um 2,3 %, in den Eurostaaten hingegen verminderte sich das Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Jahr 2011 um 0,4 %. Während insbesondere die südeuropäischen Staaten unter der Eurokrise litten, entwickelte sich 2012 die deutsche Konjunktur positiv. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich das BIP in Deutschland, dem Heimatmarkt des FP-Konzerns, im vergangenen Jahr um 0,7 %. Allerdings erreichte die Konjunktur bereits in der ersten Jahreshälfte ihren Zenit und kühlte sich danach ab; im vierten Quartal 2012 schrumpfte die deutsche Wirtschaft um 0,5 % im Vergleich zum Vorquartal.

Für den Export des FP-Konzerns spielt das Wechselkursverhältnis zwischen Euro und US-Dollar eine wichtige Rolle; es war im vergangenen Jahr von einer hohen Volatilität gekennzeichnet. Der Höchstkurs lag im März 2012 bei 1,34 US-Dollar, ehe in den folgenden Monaten eine deutliche Abwärtsbewegung einsetzte. Der Tiefstkurs lag im Juli bei 1,21 US-Dollar. Zum Jahresende 2012 kostete 1 Euro 1,32 US-Dollar und lag damit nur geringfügig über dem Niveau des Vorjahres von 1,29 US-Dollar.

### Branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunkturabschwächung im zweiten Halbjahr beeinflusste 2012 die Investitionsneigung der Unternehmen und damit auch die Nachfrage nach Frankier- und Kuvertiermaschinen. Allerdings ist der FP-Konzern traditionell auf das A- sowie das B-Segment für Maschinen mit kleinerem

bis mittlerem Briefaufkommen spezialisiert. Diese Märkte zeigen eine vergleichsweise stabile Entwicklung, auch weil Unternehmen vermehrt größere Frankiermaschinen durch kleinere Geräte ersetzen.

A-Segment	B-Segment	C-Segment
1-200 Briefe/Tag	200-2000 Briefe/Tag	> 2000 Briefe/Tag

Die Zahl der weltweit beförderten Geschäftsbriefe liegt unter Berücksichtigung verschiedener Poststatistiken<sup>1)</sup> bei rund 380 Milliarden pro Jahr. Der Großteil des Weltpostverkehrs findet derzeit noch in den Volkswirtschaften Europas und Nordamerikas statt.

Nach aktuellen Angaben der Weltpostunion war das weltweite Briefvolumen im Jahr 2011 mit 3,3% rückläufig. Daten für 2012 sind noch nicht verfügbar. Das Briefvolumen entwickelt sich dabei regional sehr unterschiedlich. Insbesondere in aufstrebenden und sich entwickelnden Ländern ist nach Angaben der Weltpostunion ein Wachstum des Briefvolumens zu beobachten. In Lateinamerika und in Asien stieg das Volumen beispielsweise um 1,0% bzw. 1,1%. Für den FP-Konzern ergeben sich hieraus Chancen in neuen Märkten.

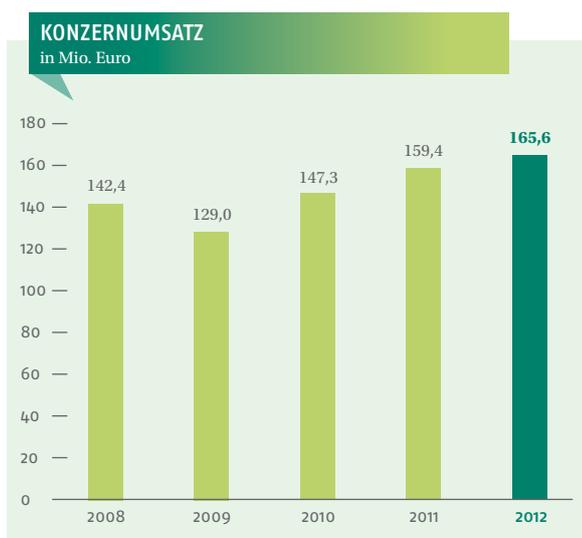
Neue Impulse ergeben sich im Markt für Briefkommunikation durch innovative Softwarelösungen. Nach Angaben der Bundesnetzagentur in Deutschland wird die weitere Marktentwicklung durch den Übergang auf die elektronisch unterstützte Abwicklung von Briefdienstleistungen beeinflusst werden; sie sieht strukturelle Veränderungen am Markt. Die gesetzlichen Grundlagen hierfür wurden mit dem De-Mail-Gesetz geschaffen. Die De-Mail soll den verbindlichen und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet ermöglichen. In diesem Zukunftsmarkt zählt der FP-Konzern mit seinen Lösungen zu den Vorreitern. Der FP-Konzern schätzt nach eigenen Berechnungen, dass der De-Mail-Markt ein Umsatzpotenzial von etwa 150 bis 200 Mio. Euro erreichen kann.

## ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

### ERTRAGSLAGE

#### Umsatzentwicklung

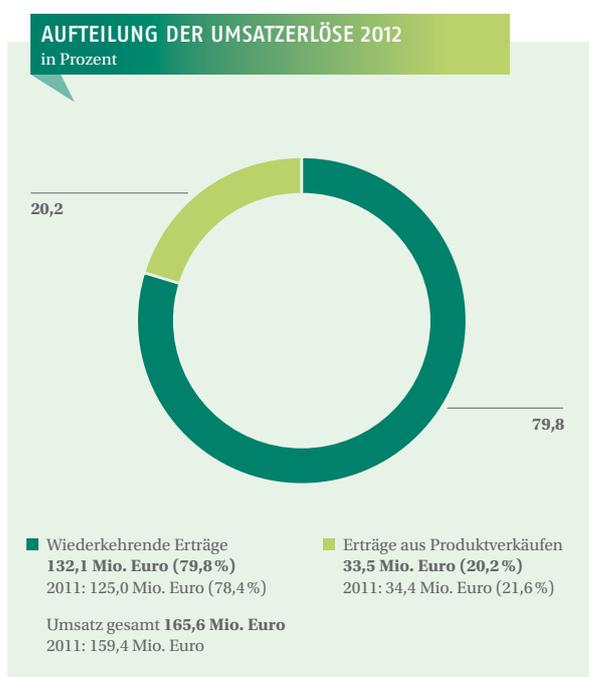
Im Geschäftsjahr 2012 erwirtschaftete der FP-Konzern einen Gesamtumsatz in Höhe von 165,6 Mio. Euro im Vergleich zu 159,4 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei stieg der Umsatz in Deutschland auf 86,6 Mio. Euro nach 83,8 Mio. Euro im Vorjahr. Die ausländischen Umsätze stiegen auf 79,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresniveau von 75,6 Mio. Euro.



Die Umsätze erhöhten sich 2012 in allen drei Produktbereichen. Im Wesentlichen resultiert das Wachstum aus einem starken Dienstleistungsgeschäft: Im Bereich Mail Services stieg der Umsatz 2012 auf 39,1 Mio. Euro, im Vergleich zu 34,7 Mio. Euro im Jahr zuvor, infolge einer Steigerung des Briefvolumens von 167 Mio. Sendungen im Jahr 2011 auf 189 Mio. Sendungen im Jahr 2012. Dieser Umsatzanstieg wurde allerdings begleitet von einem Anstieg der Materialkosten in vergleichbarer Höhe, da auch entsprechend mehr Porto abgerechnet wurde. Im Software-Geschäft stieg der Umsatz ebenfalls und lag 2012 bei 11,4 Mio. Euro gegenüber 10,1 Mio. Euro im Jahr 2011.

<sup>1)</sup> Weltpostunion, Poststatistiken und eigene Annahmen

Die wiederkehrenden Umsätze, die neben dem Mail-Services- und Software-Geschäft auch Umsätze aus Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Teleporto und dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien für die weltweit rund 243.000 Frankiermaschinen enthalten, erhöhten sich damit 2012 deutlich auf 132,1 Mio. Euro; im Jahr 2011 lagen sie noch bei 125,0 Mio. Euro.



Der Umsatz aus Produktverkäufen mit Frankier- und Kuvertiermaschinen blieb mit 33,5 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau von 34,4 Mio. Euro. Der FP-Konzern musste am neuen Standort Wittenberge anfängliche Herausforderungen in der Prozess- und Lieferkette bewältigen, wodurch es zu Verzögerungen bei der Auslieferung von Frankiermaschinen kam. Zudem richtete das Unternehmen im vergangenen Jahr den Vertrieb im Heimatmarkt Deutschland neu aus. Der FP-Konzern setzte hier wie zuvor schon in den USA und Großbritannien bei Frankiermaschinen verstärkt auf den Vertriebskanal Telesales. Doch anders als in diesen beiden telesalesstarken Märkten blieb die Reaktion der Kunden auf die Ansprache per Telefon in Deutschland verhalten. Ab der zweiten Jahreshälfte verstärkte der Vertrieb

in Deutschland daher wieder die persönliche Ansprache und verzeichnet seitdem steigende Absatzzahlen. In der zweiten Jahreshälfte zeigte die erfolgreiche Einführung der PostBase erste Wirkung, insbesondere vor dem Hintergrund des Charakters des US-Mietmarktes sind hier aber keine Sprünge in der Umsatzentwicklung zu verzeichnen.

#### UMSATZERLÖSE NACH PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN \*

in Mio. EUR	2012	2011
Wiederkehrende Erträge	132,1	125,0
Vermietung	24,4	21,5
Service / Kundendienst	24,9	26,2
Verbrauchsmaterial	20,1	20,3
Teleporto	12,2	12,2
Mail Services	39,1	34,7
Software	11,4	10,1
Erträge aus Produktverkäufen	33,5	34,4
Frankieren	25,4	26,5
Kuvertieren	6,3	7,0
Sonstige	1,8	0,9
<b>Gesamt</b>	<b>165,6</b>	<b>159,4</b>
Wiederkehrende Umsatzerlöse	79,8%	78,4%
Nicht wiederkehrende Umsatzerlöse	20,2%	21,6%

\* Umsätze nach IFRS ohne Intersegmentumsätze

#### Ergebnisentwicklung

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, das EBITDA, erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 19,0 Mio. Euro gegenüber 13,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die abgeschlossene Restrukturierung der Produktion sowie die höhere Effizienz des neuen Produktionsstandorts und der gesunkene Personalaufwand trugen maßgeblich zur Steigerung des EBITDA bei.

Das EBIT lag 2012 bei 9,1 Mio. Euro nach -1,3 Mio. Euro im Vorjahr. Das Konzernergebnis betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 4,0 Mio. Euro im Vergleich zu -4,6 Mio. Euro im Jahr zuvor.



## Entwicklung wesentlicher Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung

### ANGABEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. EUR	2012	2011	Veränderung in %
Umsatzerlöse	165,6	159,4	3,9
Bestandsveränderungen	-0,2	-0,3	n/a
Andere aktivierte Eigenleistungen	12,1	8,7	39,1
<b>Gesamtleistung</b>	<b>177,5</b>	<b>167,8</b>	<b>5,8</b>
Sonstige betriebliche Erträge	1,4	5,6	-75,0
Materialaufwand	72,5	62,8	15,4
Personalaufwand	53,3	60,2	-11,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen	9,9	14,4	-31,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	34,1	37,3	-8,6
<b>Betriebsergebnis vor besonderen Erträgen und Aufwendungen</b>	<b>9,1</b>	<b>-1,3</b>	<b>n/a</b>
Zinsergebnis	-2,7	-2,6	n/a
Sonstiges Finanzergebnis	-0,3	-0,5	n/a
Steuerergebnis	-2,1	-0,2	n/a
<b>Jahresergebnis</b>	<b>4,0</b>	<b>-4,6</b>	<b>n/a</b>
EBIT	9,1	-1,3	n/a
EBITDA	19,0	13,1	45,0

### Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen erhöhten sich 2012 auf 12,1 Mio. Euro im Vergleich zu 8,7 Mio. Euro im Vorjahr. Sie resultieren aus einem Anstieg der hergestellten Frankiersysteme für das Mietgeschäft. Der FP-Konzern aktiviert diese Mietmaschinen und schreibt sie über die Nutzungsdauer ab. Eine im Herbst 2012 in den USA angekündigte Dezertifizierung sorgt für einen Nachfrageschub beim Frankiersystem PostBase, da viele Kunden in diesem Mietmarkt diesen bis 2015 laufenden Prozess für einen Austausch ihrer Frankiermaschine nutzen. Die in den aktivierten Eigenleistungen enthaltenen Entwicklungsleistungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr leicht von 4,8 Mio. Euro auf 5,2 Mio. Euro im Jahr 2012.

### Materialaufwand

Im Geschäftsjahr 2012 erhöhte sich der Materialaufwand auf 72,5 Mio. Euro im Vergleich zu 62,8 Mio. Euro im Vorjahr. Ein Grund hierfür sind die auf 40,5 Mio. Euro gegenüber 36,3 Mio. Euro im Vorjahr gestiegenen Aufwendungen für bezogene Leistungen. Dieser Anstieg lässt sich in erster Linie auf den höheren Umsatzanteil des Konsolidierungsgeschäfts zurückführen. In der Folge stieg auch die Materialaufwandsquote deutlich an (43,8 % nach 39,4 % im Vorjahr).

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich 2012 ebenfalls deutlich auf 32,0 Mio. Euro im Vergleich zu 26,5 Mio. Euro im Jahr 2011. Grund hierfür ist die deutliche Steigerung der Zahl der hergestellten Frankiersysteme nach der Überwindung der temporären Herausforderungen in der Prozess- und Lieferkette am neuen Standort Wittenberge im zweiten Halbjahr 2012. Die gestiegenen aktivierten Eigenleistungen für vermietete Erzeugnisse ziehen ebenfalls einen Anstieg des Materialaufwands nach sich.

### Personalaufwand

Der Personalaufwand verminderte sich im Geschäftsjahr 2012 auf 53,3 Mio. Euro im Vergleich zu 60,2 Mio. Euro im Vorjahr. Die Restrukturierung der Produktion führte zu einer signifikanten Entlastung. Im Jahr zuvor hatten die Restrukturierungsmaßnahmen noch zu einmaligen Belastungen in Höhe von 5,6 Mio. Euro geführt.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich 2012 auf 34,1 Mio. Euro gegenüber 37,3 Mio. Euro im Vorjahr. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der sonstigen betrieblichen Aufwendungen findet sich im Konzernanhang unter Ziffer 6. Die in diesen Positionen enthaltenen Sonderaufwendungen im Rahmen der Restrukturierung hatten 2011 noch bei 3,1 Mio. Euro gelegen, wohingegen 2012 kein Restrukturierungsaufwand ausgewiesen worden sind.

### EBITDA

Der FP-Konzern schloss im Jahr 2012 seine Restrukturierung erfolgreich ab und konnte von erheblichen Kostenvorteilen profitieren. In der Folge erzielte der FP-Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr ein EBITDA, also einen Gewinn vor Zinsen, Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen, in Höhe von 19,0 Mio. Euro im Vergleich zu 13,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die abgeschlossene Restrukturierung der Produktion sowie die höhere Effizienz des neuen Produktionsstandorts und der gesunkene Personalaufwand trugen maßgeblich zur Steigerung des EBITDA bei. Vor Restrukturierungskosten wurde 2012 ebenfalls ein EBITDA von 19,0 Mio. Euro erwirtschaftet nach 21,8 Mio. Euro im Vorjahr. 2012 sind keine weiteren Aufwendungen als Restrukturierungskosten ausgewiesen worden.

Allerdings kam es zu einer Belastung des Sonstigen betrieblichen Aufwands infolge einer Schätzungsänderung bezogen auf die 2011 gebildeten Restrukturierungsrückstellungen für den Leerstand der Produktionshalle in Birkenwerder in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich hier eine Ergebnisbelastung aus dem vorübergehenden Parallelbetrieb von zwei Produktionsstandorten und verzögerten Auslieferungen im Rahmen der Produktionsverlagerung.

### Abschreibungen und Wertminderungen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 verringerten sich die Abschreibungen und Wertminderungen planmäßig auf 9,9 Mio. Euro gegenüber 14,4 Mio. Euro im Vorjahr. Hierbei machte sich der Wegfall der Abschreibungen auf Vermögenswerte, die im Rahmen des Erwerbs der iab und der freesort aktiviert wurden, bemerkbar, für die im Jahr 2011 noch 2,5 Mio. Euro angefallen waren. Darüber hinaus sind 2011 Abschreibungen auf ältere Entwicklungsprojekte ausgelaufen; die Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungsleistungen gingen deutlich zurück, da Abschreibungen auf Entwicklungsleistungen der PostBase erst seit Mitte 2012 erfolgen.

### Zinsergebnis

Im Jahr 2012 betrug das Zinsergebnis -2,7 Mio. Euro gegenüber -2,6 Mio. Euro im Jahr zuvor. Wegen des rückläufigen Zinsniveaus fielen die Zinseinnahmen leicht auf 1,0 Mio. Euro gegenüber 1,2 Mio. Euro im Jahr 2011. Aus dem gleichen Grund sanken auch die Zinsaufwendungen um -0,1 Mio. Euro auf 3,7 Mio. Euro.

### Finanzergebnis

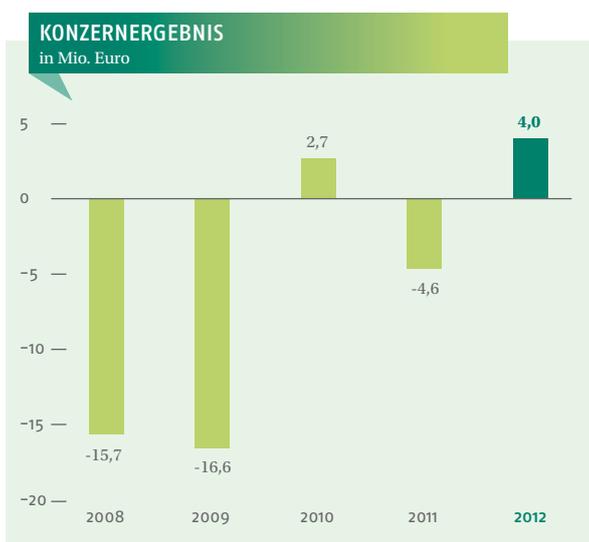
Der FP-Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2012 ein Finanzergebnis in Höhe von -0,3 Mio. Euro. Dies entspricht einer leichten Verbesserung im Vergleich zu -0,5 Mio. Euro im Vorjahr. Die Effekte im Finanzergebnis hängen von der Stichtagsbewertung zu unterschiedlichen Wechselkursen ab.

### Steuerergebnis

Das Steuerergebnis setzt sich aus einem Steuerertrag von 10,1 Mio. Euro sowie laufenden Steueraufwendungen in Höhe von 12,2 Mio. Euro zusammen. In der Summe beläuft sich das Steuerergebnis auf 2,1 Mio. Euro, während im Vorjahr noch ein steuerliches Ergebnis von -0,2 Mio. Euro angefallen war. Das Steuerergebnis ist belastet durch Effekte aus einer Betriebsprüfung für die Jahre 2005 bis 2008 in Höhe von 0,5 Mio. Euro und entspricht ansonsten weitestgehend dem vor dem Hintergrund einer Konzernsteuerquote in Höhe von 28,08 % erwarteten Steueraufwand.

**Konzernergebnis**

Die abgeschlossene Restrukturierung ermöglichte 2012 eine Rückkehr in die Gewinnzone. 2011 wurden Restrukturierungsaufwendungen vor Steuern in Höhe von 8,7 Mio. Euro ausgewiesen, wohingegen 2012 bereits Einsparungen aus der Restrukturierung realisiert werden konnten. Der FP-Konzern erwirtschaftete ein Konzernergebnis von 4,0 Mio. Euro nach -4,6 Mio. Euro im Vorjahr. Das Ergebnis pro Aktie lag bei 0,27 Euro im Vergleich zu -0,27 Euro im Jahr 2011.

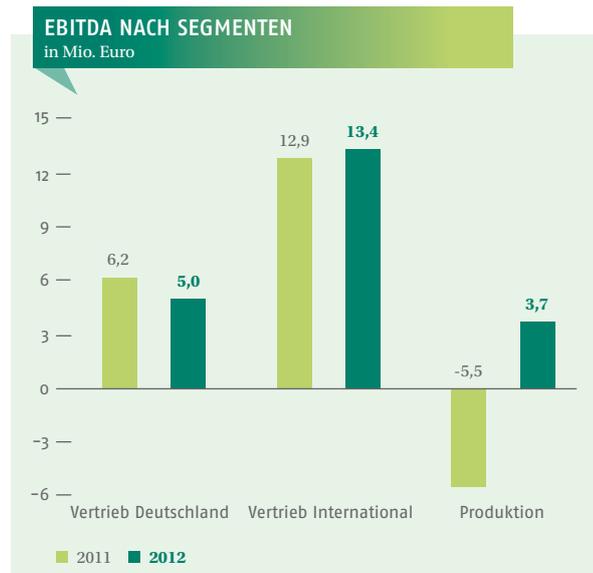
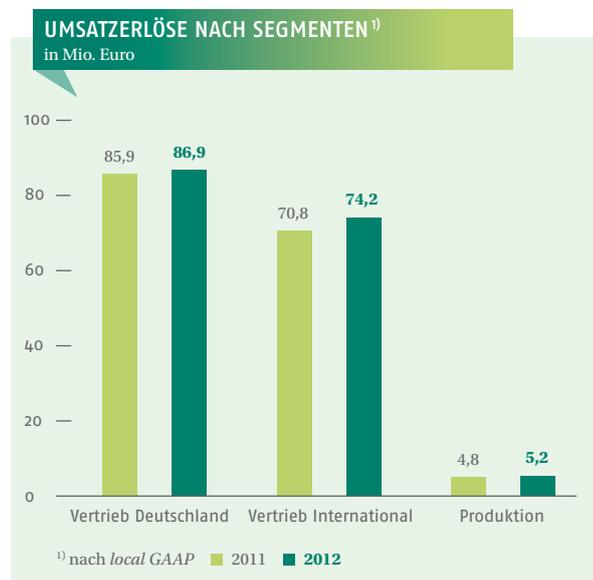


**GESCHÄFTSVERLAUF NACH SEGMENTEN**

Das Unternehmen ist in die vier Segmente Produktion, Vertrieb Deutschland, Vertrieb International sowie Zentrale Funktionen aufgeteilt. Die Segmentierung entspricht dem internen Berichtswesen des FP-Konzerns.

Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen umfassen die Konsolidierungen von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Konzerninterne Transaktionen erfolgen zu Marktpreisen. Da die Zahlen aus den Einzelabschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intra-segmentzahlen sowie Zwischengewinne.

Die in diesem Abschnitt dargestellten Umsatzwerte entsprechen jeweils den Umsatzerlösen mit externen Dritten des Segmentberichts.



## Segment Vertrieb Deutschland

Insgesamt erzielte der FP-Konzern in seinem deutschen Heimatmarkt 2012 einen Umsatz von 86,9 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 85,9 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Dabei stieg im Bereich Mail Services mit dem Konsolidierungsspezialisten freesort der Umsatz auf 39,1 Mio. Euro gegenüber 34,7 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Im Bereich Softwarelösungen verbesserte sich der Umsatz ebenfalls auf 11,4 Mio. Euro im Vergleich zu 10,1 Mio. Euro im Jahr 2011.

Die Francotyp-Postalia Vertriebs- und Service Gruppe (VSG), die für den Bereich Frankieren und Kuvertieren verantwortlich ist, erzielte einen Umsatz von 36,5 Mio. Euro nach 41,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im ersten Halbjahr 2012 musste das Unternehmen Herausforderungen in der Prozess- und Lieferkette am neuen Standort Birkenwerder und in der ebenfalls neuen Zentrale für Ersatzteile in der Nähe von Bremen meistern. Damit verzögerte sich auch das Aufholen der Lieferrückstände, die vor Schließung der Fertigung in Birkenwerder aufgelaufen waren. Diese Engpässe trafen den FP-Konzern insbesondere im größten Markt Deutschland, in dem die Kunden direkt vom Werk beliefert werden.

Der FP-Konzern erzielte daher 2012 in Deutschland ein EBITDA-Ergebnis von 5,0 Mio. Euro gegenüber 6,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Das Unternehmen konnte in Deutschland mit einem Marktanteil von 42,2 % seine Marktführerschaft im Frankiermaschinengeschäft untermauern. Impulse für das Produktgeschäft brachte die Teilnahme an der für die FP wichtigen CeBIT in Hannover. Der FP-Konzern stellte dort das neue Frankiersystem PostBase aus und erhielt die Akkreditierung als De-Mail-Anbieter in Deutschland.

## Segment Vertrieb International

In seinem Segment Vertrieb International, in dem sämtliche Aktivitäten der ausländischen Tochtergesellschaften zusammengefasst werden, erwirtschaftete der FP-Konzern im Geschäftsjahr 2012 einen Umsatz von 74,2 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 70,8 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Der Umsatzanstieg resultiert auch aus

positiven Währungseffekten in Bezug auf die USA und Großbritannien. In den USA stieg der Umsatz auf 32,9 Mio. Euro gegenüber 30,1 Mio. Euro im Jahr zuvor, wobei der Wechselkurseffekt 2,5 Mio. Euro beträgt. In Großbritannien stieg der Umsatz auf 15,0 Mio. Euro im Vergleich zu 13,0 Mio. Euro im Jahr zuvor. Hier liegt der Wechselkurseffekt bei 1,0 Mio. Euro. Insgesamt verzeichnete der FP-Konzern positive Währungseffekte in Höhe von 4,1 Mio. Euro.

Im Segment Vertrieb International erwirtschaftete der FP-Konzern ein EBITDA-Ergebnis von 13,4 Mio. Euro gegenüber 12,9 Mio. Euro im Jahr zuvor. Hier lag der Wechselkurseffekt bei 0,9 Mio. Euro.

## Segment Produktion

Im Segment Produktion fasst der FP-Konzern seine Aktivitäten im Rahmen der Produktion in Deutschland zusammen. Der Umsatz in diesem Segment lag 2012 bei 5,2 Mio. Euro nach 4,8 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Schließung der Produktion in Birkenwerder erfolgte zum Ende des ersten Quartals 2012. Seit Anfang April 2012 produziert der FP-Konzern seine Frankiermaschinensysteme ausschließlich am neuen Standort Wittenberge. Es dauerte aber länger als ursprünglich erwartet, bis sich die Prozess- und Lieferkette an diesem neuen Standort und in der ebenfalls neuen Zentrale für Ersatzteile in der Nähe von Bremen eingespielt hatte. Damit verzögerte sich auch das Aufholen der Lieferrückstände, die vor Schließung der Fertigung in Birkenwerder aufgelaufen waren. Es bedurfte Nachschulungen und des Einsatzes von erfahrenen Mitarbeitern, bevor die Produktion in Wittenberge im Sommer 2012 den eingeschwungenen Zustand erreichte.

Während in der Produktion im Jahr 2011 aufgrund der Restrukturierungsaufwendungen noch ein EBITDA von -5,5 Mio. Euro erzielt worden war, wies das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr für dieses Segment ein positives EBITDA von 3,7 Mio. Euro aus. Hier lag der Wechselkurseffekt bei 1,6 Mio. Euro.

## ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE PRO SEGMENT

in Mio. EUR	Umsatz <sup>1)</sup>			EBITDA		
	2012	2011	Veränderung in %	2012	2011	Veränderung in %
Vertrieb Deutschland	86,9	85,9	1,2	5,0	6,2	-19,4
Vertrieb International	74,2	70,8	4,8	13,4	12,9	3,9
Produktion	5,2	4,8	8,3	3,7	-5,5	n/a
FP-Konzern <sup>2)</sup>	165,6	159,4	3,9	19,0	13,1	45,0

<sup>1)</sup> Umsatzerlöse mit externen Dritten

<sup>2)</sup> In der Segmentberichterstattung wird das Segment „Zentrale Funktionen“ zusätzlich ausgewiesen. Das Segment erzielt keine Umsätze mit externen Dritten. Umsatzerlöse wurden aus Dienstleistungen für Tochtergesellschaften generiert. Weitere Informationen zu diesem Segment und zur Konzernüberleitung finden sich im Konzernanhang.

## FINANZLAGE

## Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Zentrales Ziel des Finanzmanagements ist es, finanzielle Risiken zu vermeiden und die finanzielle Flexibilität des FP-Konzerns zu sichern. Das Unternehmen erreicht dieses Ziel durch den Einsatz verschiedener Finanzierungsinstrumente. Bei deren Auswahl werden die Flexibilität, die Art der Kreditaufgaben, das bestehende Fälligkeitsprofil und die Kosten der Finanzierung berücksichtigt. Die längerfristige Liquiditätsprognose erfolgt auf Basis der operativen Planung. Grundsätzlich stammt ein wesentlicher Teil der Liquidität des FP-Konzerns aus der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente mit dem daraus resultierenden Mittelzufluss. Ergänzend nutzt das Unternehmen Finanzierungsleasing und Kredite von Finanzinstituten. Eine wichtige Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur des FP-Konzerns ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoschulden und Eigenkapital. Diese Kennzahl verbesserte sich zum 31. Dezember 2012 auf 143 %; im Vorjahr lag die Quote noch bei 189 %.

## Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit verminderte sich im Geschäftsjahr 2012 auf 7,3 Mio. Euro gegenüber 17,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Ursächlich für den Rückgang des Cashflows aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sind vor allem die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Inanspruchnahmen von Rückstellungen, wobei allein auf die Auszahlung bezogen auf Restrukturierungsrückstellungen ein Effekt von

-5,6 Mio. Euro auf den Cashflow entfallen. Das EBITDA vor Restrukturierungskosten ist von 21,8 Mio. Euro (2011) auf 19,0 Mio. Euro (2012) zurückgegangen, woraus ein weiterer Einfluss auf den Cashflow von -2,8 Mio. Euro resultiert.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit verringerte sich im Geschäftsjahr 2012 leicht auf 14,3 Mio. Euro nach 14,7 Mio. Euro im Vorjahr. Bezüglich der Veränderung wird auf den Punkt „Investitionsanalyse“ verwiesen.

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit, lag damit bei -7,0 Mio. Euro gegenüber 2,4 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

2012 lag der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit bei 6,3 Mio. Euro nach -9,5 Mio. Euro im Jahr zuvor. Dieser resultiert insbesondere aus Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten in Höhe von 4,1 Mio. Euro und einem positiven Saldo für die Tilgung und Aufnahme von Finanzierungsleasing in Höhe von 2,5 Mio. Euro sowie Einzahlungen aufgrund der Aktienemission in Höhe von 3,7 Mio. Euro und Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten und unechten Pensionsgeschäften in Höhe von 4,2 Mio. Euro. Da absehbar wurde, dass insbesondere die finanziellen Belastungen aus der Inanspruchnahme der 2011 gebildeten Restrukturierungsrückstellungen zusätzliche Mittel bedingen würden, wurden im Rahmen des Konsortialdarlehens zusätzliche Inanspruchnahmen beziehungsweise Stundungen vereinbart. Der Konzern konnte allen Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

Der dargestellte Finanzmittelfonds ergibt sich aus den Bilanzpositionen „Liquide Mittel“ zuzüglich „Wertpapiere“ abzüglich „Teleportogelder“.

### LIQUIDITÄTSANALYSE

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2012	1.1. – 31.12.2011
<b>1. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	7,3	17,1
<b>2. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit</b>		
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-14,3	-14,7
<b>3. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	6,3	-9,5
<b>Finanzmittelbestand</b>		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-0,7	-7,1
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	6,3	13,4
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	5,6	6,3

### Finanzierungsanalyse

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der FP-Konzern das Niveau seiner Finanzkraft halten. Dabei nutzte er zu seiner Finanzierung in erster Linie den Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie bestehende Kreditvereinbarungen mit Finanzinstituten. Diese Verbindlichkeiten blieben zum 31. Dezember 2012 annähernd auf Vorjahresniveau. Bezüglich möglicher Auswirkungen veränderter Zinsniveaus und Kreditkonditionen wird auf den Abschnitt „Sicherungs politik und Risikomanagement“ des Konzernanhangs verwiesen. Der Bestand an liquiden Mitteln lag zum Jahresende 2012 bei 26,0 Mio. Euro im Vergleich zu 25,9 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011.

Der Nettoverschuldungsgrad für die weiteren Analysen ist im nachfolgenden Absatz erläutert.

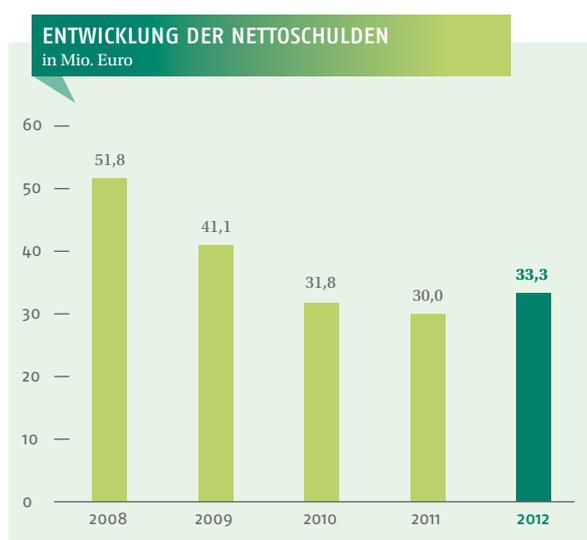
Zu den Schulden zählen die Kreditverbindlichkeiten in Höhe von 36,5 Mio. Euro (Vorjahr 36,4 Mio. Euro) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von

4,2 Mio. Euro (Vorjahr 1,7 Mio. Euro). In die Finanzmittel werden neben den liquiden Mitteln auch die eigenen Anteile in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr 1,8 Mio. Euro) und die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr 0,7 Mio. Euro) einbezogen, wobei die Portoguthaben in Höhe von 21,1 Mio. Euro (Vorjahr 20,2 Mio. Euro), die vom FP-Konzern verwaltet werden, herausgerechnet werden.

Der daraus resultierende Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft. Er stellt sich zum Jahresende im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

### ENTWICKLUNG DER NETTOSCHULDEN

in Mio. EUR	31.12.2012	31.12.2011
Schulden	40,7	38,2
Finanzmittel	-7,4	-8,2
<b>Nettoschulden</b>	<b>33,3</b>	<b>30,0</b>
Eigenkapital	23,2	15,9
<b>Nettoverschuldungsgrad</b>	<b>143 %</b>	<b>189 %</b>

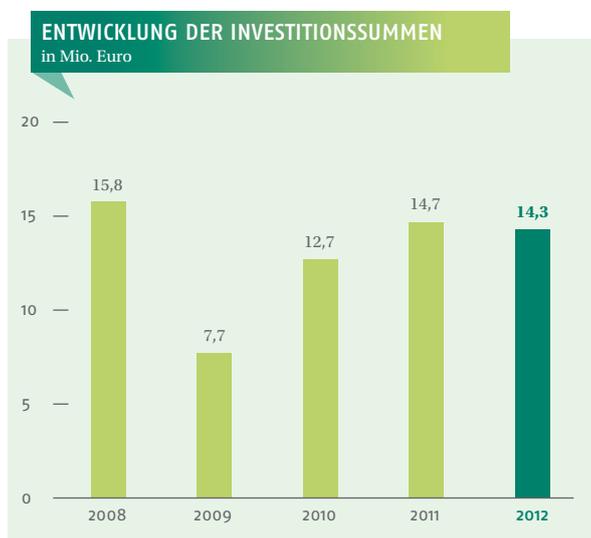


Der FP-Konzern schloss 2011 eine neue Konzernfinanzierung mit einem Bankenconsortium unter Führung der Commerzbank für drei Jahre ab. Er löste damit die ursprünglich bis Ende November 2011 laufende Finanzierung in Höhe von 38,9 Mio. Euro und 6,9 Mio. US-Dollar vorzeitig ab und leistete eine Sondertilgung von 5 Mio. Euro.

Das Gesamtvolumen des neuen Konsortialkredits teilt sich auf in 30,1 Mio. Euro und 12,0 Mio. US-Dollar. Der Kredit enthält im Verhältnis zum bisherigen Kreditengagement teilweise verbesserte Konditionen, die auch die Erfordernisse der operativen Gesellschaften berücksichtigen und ein erhöhtes Maß an Flexibilität gewährleisten. Für den neuen Konsortialkredit wurden Arrangierungs- und Beteiligungsprovisionen in Höhe von 0,6 Mio. Euro fällig, die als Zinsaufwand über die Laufzeit bis zum Februar 2014 abgezinst werden.

Im Jahr 2012 beliefen sich die Tilgungen auf 4,1 Mio. Euro. Gegenläufig hat die FP ein Darlehen in gleicher Höhe aufgenommen. Nähere Erläuterungen finden sich im Anhang unter Tz. 21, der Bestandteil des Jahresabschlusses ist, sowie im **Risikobericht**.

## Investitionsanalyse



Der FP-Konzern verfolgt eine fokussierte Investitionsstrategie und konzentriert sich insbesondere auf Investitionen, die der Weiterentwicklung des Unternehmens zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation dienen. Die Investitionen blieben 2012 mit 14,3 Mio. Euro nach 14,7 Mio. Euro im Vorjahr nahezu stabil. Die Aktivierung von Entwicklungskosten erhöhte sich 2012 auf 5,2 Mio. Euro gegenüber 4,8 Mio. Euro im Vorjahr, da der FP-Konzern seine Entwicklungsleistung für das Projekt Phoenix, in dessen Rahmen das neue und innovative Frankiersystem PostBase und PostBase 2.0 entwickelt wurde, erhöhte.

Die Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich 2012 auf 0,7 Mio. Euro im Vergleich zu 0,4 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Bei den Investitionen in Sachanlagen ohne vermietete Erzeugnisse gab es im vergangenen Jahr eine Abnahme auf 2,4 Mio. Euro nach 4,6 Mio. Euro im Jahr 2011, als noch hohe Aufwendungen für die Anschaffung von neuen Werkzeugen für die neue Produktlinie PostBase und den Aufbau des neuen Produktionsstandorts in Wittenberge angefallen waren. Investitionen in vermietete Erzeugnisse lagen aufgrund der Einführung der PostBase in den US-amerikanischen Mietmarkt und dem großen Erfolg, den der FP-Konzern dort mit der PostBase hat, bei 6,5 Mio. Euro im Vergleich zu 4,2 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Von diesen Zugängen in vermietete Erzeugnisse finden sich 2,5 Mio. Euro (im Vorjahr 0,0 Mio. Euro) unter den Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen, da diese Maschinen auch über Sale-and-Lease-Back oder Sale-and-Mietkauf-Back refinanziert werden. 4,0 Mio. Euro (im Vorjahr 4,2 Mio. Euro) werden im Anlagenvermögen direkt als vermietete Erzeugnisse ausgewiesen. 2012 erfolgten keine Investitionen in Unternehmenserwerbe. Aufgrund der mehrheitlichen Übernahme der Mentana-Claimsoft GmbH hatten die Investitionen in Unternehmenserwerbe 2011 noch bei 1,0 Mio. Euro gelegen.

Angaben zu wesentlichen Investitionsverpflichtungen werden im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 23, gemacht.

## INVESTITIONEN

in Mio. EUR	2012	2011
Aktivierung von Entwicklungskosten	5,2	4,8
Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	0,7	0,4
Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse)	2,4	4,6
Investitionen in vermietete Erzeugnisse	6,5	4,2
Investitionen in Unternehmenserwerbe	0,0	1,0
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	-0,5	-0,3
<b>Investitionen</b>	<b>14,3</b>	<b>14,7</b>

Die Bilanz zum 31. Dezember 2012 ist durch eine Zunahme der langfristigen Vermögenswerte geprägt. Die langfristigen Schulden sanken um ca. 15 %. Die kurzfristigen Vermögenswerte sanken um ca. 7 %, wohingegen die kurzfristigen Schulden um ca. 4 % stiegen.

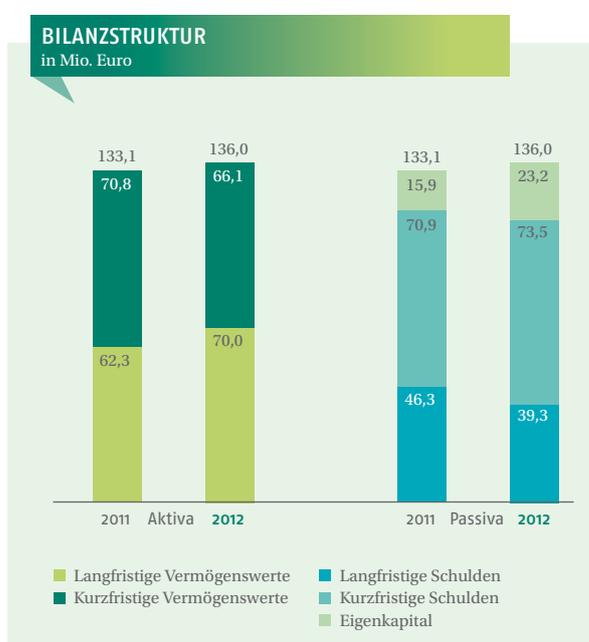
Im Vergleich zum 31. Dezember 2011 erhöhte sich die Bilanzsumme um 3,0 Mio. Euro auf 136,0 Mio. Euro. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme erhöhte sich dabei von 46,8 % auf 51,4 %. Die kurzfristigen Vermögenswerte deckten die kurzfristigen Schulden zum 31. Dezember 2012 zu 89,9 % im Vergleich zu 99,8 % ein Jahr zuvor.

## Lang- und kurzfristige Vermögenswerte

Innerhalb der langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich die immateriellen Vermögenswerte auf 33,9 Mio. Euro im Vergleich zu 31,3 Mio. Euro im Vorjahr. Hierin enthaltene Positionen sind Firmenwerte mit 10,0 Mio. Euro (Vorjahr 10,0 Mio. Euro), immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten mit 17,7 Mio. Euro (Vorjahr 10,4 Mio. Euro) und noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit 6,1 Mio. Euro (Vorjahr 10,9 Mio. Euro).

Zum 31. Dezember 2012 erhöhten sich die Sachanlagen auf 21,2 Mio. Euro gegenüber 19,7 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei erhöhten sich insbesondere die Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen aufgrund des anziehenden Mietgeschäfts auf 5,9 Mio. Euro gegenüber 3,8 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Der FP-Konzern nutzt das Finanzierungsleasing zur Finanzierung von Mietmaschinen (USA). Bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten gab es aufgrund des Aufbaus der neuen Produktion in Wittenberge einen deutlichen Zuwachs von 1,1 Mio. Euro auf 2,3 Mio. Euro. Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau reduzierten sich infolge der Inbetriebnahme der neuen Fertigung im Gegenzug von 2,7 Mio. Euro auf 0,0 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012. Bei den vermieteten Erzeugnissen gab es einen leichten Rückgang von 8,5 Mio. Euro auf 7,7 Mio. Euro.

## VERMÖGENSLAGE UND VERMÖGENS-STRUKTURANALYSE



Die aktiven latenten Steueransprüche verringerten sich von 9,3 Mio. Euro auf 6,5 Mio. Euro. Im Rahmen einer für die Jahre 2005 bis 2008 vorgenommenen Außenprüfung wird es höchstwahrscheinlich zu Anpassungen bei den noch nicht bestandskräftigen steuerlichen Veranlagungen in Bezug auf die Verrechnungspreise kommen. Die wesentliche Folge angepasster Verrechnungspreise wären Gewinnverlagerungen aus dem Ausland nach Deutschland. Im Rahmen von Schieds- oder Verständigungsverfahren sollte es aber zu entsprechenden Anpassungen im Ausland kommen, die zu Steuerentlastungseffekten führen sollten.

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten blieb der Wert der Vorräte zum 31. Dezember 2011 mit 11,0 Mio. Euro gegenüber 10,8 Mio. Euro am Bilanzstichtag nahezu unverändert. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen auf 17,6 Mio. Euro im Vergleich zu 16,6 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro dienen der freesort GmbH als Barhinterlegung eines Avals gegenüber der Deutschen Post AG. Die liquiden Mittel erhöhten sich leicht von 25,9 Mio. Euro auf 26,0 Mio. Euro. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte verringerten sich von 9,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 8,2 Mio. Euro.

### Eigenkapital

Aufgrund des positiven Konzernergebnisses erhöhte sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 auf 23,2 Mio. Euro gegenüber 15,9 Mio. Euro Ende 2011.

Zum 31. Dezember 2012 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 16,2 Mio. Euro, eingeteilt in 16.160.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag. Am 23. März 2012 erhöhte der FP-Konzern das Grundkapital der Gesellschaft um 1,46 Mio. Euro. Hierzu gab das Unternehmen neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 Euro je Aktie aus. Der Ausgabebetrag der Aktien lag bei 2,66 Euro; der Gesellschaft floss damit ein Bruttoemissionserlös in Höhe von 3,9 Mio. Euro zu. Den über 1 Euro je Aktie hinausgehenden Betrag verbuchte der FP-Konzern in der Kapitalrücklage.

Zum Jahresende 2012 hielt das Unternehmen insgesamt 370.444 Stück eigene Aktien; dies entspricht 2,29 % des Grundkapitals. Weitere Angaben zu genehmigtem und bedingtem Kapital sowie zu Wandel- und Optionsrechten können dem erläuternden Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG entnommen werden.

### Lang- und kurzfristige Schulden

Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich zum 31. Dezember 2012 auf 73,5 Mio. Euro im Vergleich zu 70,1 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Dabei reduzierten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf 8,3 Mio. Euro gegenüber 10,2 Mio. Euro am 31. Dezember 2011. Die Rückstellungen verringerten sich im gleichen Zeitraum von 11,0 Mio. Euro auf 4,4 Mio. Euro. Diese Rückstellungen sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 20 erläutert. Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen von 40,4 Mio. Euro auf 41,9 Mio. Euro, wovon 0,9 Mio. Euro auf höhere Verbindlichkeiten aus Teleporto entfielen. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich auf 16,8 Mio. Euro gegenüber 7,8 Mio. Euro am 31. Dezember 2011.

Die langfristigen Schulden verringerten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 46,3 Mio. Euro auf 39,3 Mio. Euro am 31. Dezember 2012. Das Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital verbesserte sich zum Jahresende 2012 auf 143 % nach 189 % im Vorjahr.

### VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

Bei der Vorstellung der Geschäftszahlen am 19. April 2012 legte der FP-Konzern eine erste quantitative Prognose für das Gesamtjahr 2012 vor. Die Planungen sahen einen Umsatz von mindestens 161 Mio. Euro sowie ein EBITDA von mindestens 25 Mio. Euro vor.

Diese Prognose revidierte der FP-Konzern am 23. August 2012 aus den folgenden Gründen: Im ersten Halbjahr 2012 hatten sich die Herausforderungen in der Prozess- und Lieferkette in den alten und neuen Produktionsstätten Birkenwerder

und Wittenberge langsamer als gedacht gelöst. Die dadurch entstandenen Lieferrückstände ließen sich nicht schnell genug beheben und wirkten sich insbesondere im deutschen Geschäft negativ aus. Auf der Umsatzseite führte dies zu einer temporären Verschiebung der Umsatzstruktur in Richtung des wachstumsstarken, aber margenschwachen Konsolidierungsgeschäfts. Vor diesem Hintergrund erwartete der FP-Konzern für das Gesamtjahr 2012 zwar unverändert einen Umsatz von mindestens 161 Mio. Euro, ging aber nunmehr von einem EBITDA von 19 bis 21 Mio. Euro und einem EBIT von 8 bis 10 Mio. Euro aus.

Diese Ziele erreichte der FP-Konzern. 2012 stieg der Umsatz auf 165,6 Mio. Euro, das EBITDA lag bei 19,0 Mio. Euro und das EBIT bei 9,1 Mio. Euro.

## GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Für den FP-Konzern war 2012 ein sehr herausforderndes Geschäftsjahr. Das Unternehmen schloss die Restrukturierung seiner Produktion ab, eröffnete eine neue zentrale Fertigung im brandenburgischen Wittenberge, löste anfängliche Herausforderungen in der dortigen Prozess- und Lieferkette und richtete den Vertrieb im Heimatmarkt Deutschland neu aus. Zudem forcierte der FP-Konzern die Weiterentwicklung zu einem Multi-Channel-Anbieter. Zu den zentralen Maßnahmen zählten die Einführung des neuen Frankiersystems PostBase sowie der Einstieg in die vollelektronische Briefkommunikation, den Markt für die De-Mail. Trotz aller Herausforderungen und Investitionen in künftiges Wachstum konnte das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr den Umsatz leicht steigern, das Ergebnis deutlich verbessern und die Rückkehr in die Gewinnzone schaffen.

2012 konnten rund 3 Mio. Euro an Personalkosten infolge der Restrukturierung realisiert werden. Einmalkosten infolge der Schließung der Produktion in Birkenwerder und des Aufbaus einer neuen Fertigung in Wittenberge belasteten das Ergebnis mit 1,5 Mio. Euro stärker als erwartet. Im Jahr zuvor war das Ergebnis zusätzlich durch Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 8,6 Mio. Euro belastet worden. Dem wirkte 2011 noch der ausgelaufene Standortsicherungsvertrag mit einer Einsparung in Höhe von 1,0 Mio. Euro positiv entgegen.

Die Abschreibungen lagen erwartungsgemäß unter dem Vorjahresniveau, da Abschreibungen auf Kundenlisten und Software, die im Zusammenhang mit dem Erwerb der freesort und der iab aktiviert worden waren, planmäßig ausgelaufen sind. Des Weiteren liefen Ende 2011 Abschreibungen auf aktivierte FuE-Projekte aus und der Abschreibungsbeginn für aktuell aktivierte FuE-Projekte lag erst in der Mitte des Jahres 2012.

Der Geschäftsverlauf 2012 lag damit insgesamt unter den ursprünglichen Erwartungen. Diese Erkenntnis äußerte sich in der geänderten Prognose, die mit der Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts bekannt gegeben wurde. Diese revidierte Einschätzung konnte dann allerdings bestätigt werden.

## NACHTRAGSBERICHT

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Felix Hölzer hat sein Mandat im Aufsichtsrat der FP Holding zum 31. März 2013 gemäß Ziffer 10 (5) der Satzung der Gesellschaft niedergelegt. Felix Hölzer war seit Juni 2012 Mitglied des Aufsichtsrats der FP.

Für die Übergangsphase bis zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern der FP Holding in der kommenden Hauptversammlung am 27. Juni 2013 wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Antrag auf Bestellung von Klaus Röhrig als neuem Aufsichtsratsmitglied beim Amtsgericht Neuruppin gestellt. Herr Röhrig hatte bereits im Januar dieses Jahres, nachdem sein Aktienanteil die Schwelle von 10 % überschritten hat, das Interesse bekundet, einen Sitz im Aufsichtsrat und damit Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen zu wollen. Das Amtsgericht Neuruppin hat mit Wirkung vom 1. April 2013 Herrn Röhrig als Aufsichtsratsmitglied bestellt.

2012 hatte die FP die Deutsche Postbank AG mandatiert, ein syndiziertes Darlehen über 45 Mio. Euro mit einer Laufzeit von dreieinhalb Jahren zu arrangieren, mit dem die bestehende Konsortialdarlehensfinanzierung vor deren eigentlichen Laufzeitende im Februar 2014 bereits im ersten Halbjahr 2013 abgelöst werden soll. Per 22. März 2013 lagen die hierzu benötigten schriftlichen Darlehenszusagen vor. Diese stehen unter Dokumentationsvorbehalt. Die Gesellschaft geht jedoch davon aus, dass ein finaler Vertragsschluss unter diesen Bedingungen zustande kommt.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, über die zu berichten wäre, gab es nicht.

## RISIKO- UND CHANCENBERICHT

### RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENTSYSTEM

Der FP-Konzern machte 2012 bedeutende Fortschritte auf dem Weg zum ersten Multi-Channel-Anbieter für Briefkommunikation. Eine entscheidende Voraussetzung hierfür war ein gut funktionierendes Chancen- und Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, Chancen frühzeitig zu erkennen und wahrzunehmen bzw. Risiken ebenso frühzeitig zu erkennen und einzugrenzen. Grundsätzlich ist die Risikopolitik des FP-Konzerns darauf ausgerichtet, den Bestand des Unternehmens nachhaltig zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern.

Das Risiko- und Chancenmanagement ist in die wertorientierte Steuerung und die bestehenden Strukturen des FP-Konzerns eingebunden. Es ist aus den strategischen Zielen abgeleitet, um ein angemessenes Chancen-Risiko-Verhältnis zu erreichen. Für die frühzeitige und regelmäßige Identifizierung, Bewertung und Organisation von Chancen ist das operative Management in den Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften verantwortlich. Der Chancenerkennung dienen unter anderem detaillierte Markt- und Wettbewerbsanalysen und Prognoseszenarien sowie die intensive Auseinandersetzung mit relevanten Kostentreibern.

Ein Überwachungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG ist eingerichtet. Dieses System dient der (Früh-)Erkennung bestandsgefährdender Risiken für den FP-Konzern. Einmal im Jahr werden alle rechtlichen Risiken, Geschäftsrisiken, Betriebsrisiken und Finanzrisiken im FP-Konzern inventarisiert. Alle erfassten Risiken werden nach Maßgabe der möglichen Schadenhöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit danach beurteilt, ob sie bestandsgefährdend sind. Die bestandsgefährdenden Risiken werden gesondert festgehalten und weiter beobachtet. Nachfolgend sind diejenigen Risiken näher erläutert, die der FP-Konzern aus heutiger Sicht als wesentlich für die Geschäftstätigkeit einstuft.

### MARKTBEZOGENE RISIKEN

#### Gesamtwirtschaftliche Risiken

Wesentliche Risiken für den FP-Konzern ergeben sich aus der konjunkturellen Entwicklung sowie aus Wechselkursrisiken.

Der FP-Konzern ist, je nach Konjunkturlage, teilweise einem zyklischen Investitionsverhalten der Kunden ausgesetzt. Die fast 90-jährige Historie des Unternehmens hat jedoch immer wieder gezeigt, dass die Risiken der Konjunkturzyklen beherrschbar sind. Darüber hinaus sind mehr als drei Viertel der Umsätze des FP-Konzerns wiederkehrende Erträge aus Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien sowie den Postdienstleistungen und Softwarelösungen. Die wiederkehrenden Erträge sind erheblich weniger von konjunkturellen Schwankungen betroffen als das Neugeschäft. Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine bestandsgefährdenden Risiken aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung heraus zu erkennen.

Währungsrisiken ergeben sich daraus, dass der FP-Konzern Umsätze teilweise in anderen Währungen erzielt, die Kosten jedoch größtenteils in Euro anfallen. Das Unternehmen erwirtschaftet etwa ein Drittel des Gesamtumsatzes in den USA, Kanada und Großbritannien. Einige Tochterunternehmen des FP-Konzerns bilanzieren in Fremdwährungen. Insbesondere der Euro / US-Dollar-Kurs ist für das Ergebnis des FP-Konzerns von Bedeutung. Ein schwacher US-Dollar wirkt sich beispielsweise nachteilig auf die in Euro ausgewiesenen Umsatzerlöse und den Cashflow aus. Der FP-Konzern begegnet den Währungsrisiken mit Hedgegeschäften am Finanzmarkt (siehe auch den Abschnitt „Währungsrisiko“) und begrenzt das Risiko.

## Branchenspezifische Risiken

### Veränderte Marktstruktur

Die Gesetzgeber haben den europäischen Briefmarkt für den Wettbewerb geöffnet, dies regelt die EU-Richtlinie (Richtlinie 2002/39/EG) zur weiteren Liberalisierung des Marktes für Postdienste. Die laufende Umsetzung dieser Richtlinie in nationales Recht wird voraussichtlich dazu führen, dass künftig mehrere Anbieter von Postdienstleistungen in den nationalen Postmärkten tätig sein werden.

Der deutsche Postmarkt ist bereits seit dem 1. Januar 2008 vollständig liberalisiert. Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen („Bundesnetzagentur“) hat mittlerweile mehrere Hundert Lizenzen an verschiedene Anbieter von Postdienstleistungen ausgegeben. Es ist möglich, dass die neuen Anbieter ihre Leistungen ausweiten, Marktanteile gewinnen und ihre Post ohne Freimachung befördern, wodurch sich der Bedarf an Frankiermaschinen insgesamt verringern könnte.

Einen großen Einfluss auf die Entwicklung des liberalisierten Postmarktes in Deutschland hat auch die gesetzliche Anpassung der Umsatzsteuerpflicht für Postdienstleistungen. Nach mehreren Anläufen beschlossen Bundestag und Bundesrat im März 2010 eine Änderung des Umsatzsteuergesetzes. Die Deutsche Post AG bleibt weiterhin für Universaldienstleistungen von der Umsatzsteuer befreit, wird aber bei anderen Produkten umsatzsteuerpflichtig. Die Neuregelung trat zum 1. Juli 2010 in Kraft. Diese Entwicklung kann auch in anderen europäischen bzw. internationalen Postmärkten eintreten, in denen der FP-Konzern tätig ist. Dies könnte wesentliche

nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben, da z. B. die Attraktivität des Geschäftsmodells für Kunden, die nicht vorsteuerabzugsberechtigt sind, sinkt.

In diesem Zusammenhang ist genau zu beobachten, wie sich der Bereich der privaten Postdienstleister entwickelt. Die Einführung des Mindestlohns für Zusteller hatte den Wettbewerbsdruck im Briefgeschäft verringert. Im Januar 2010 entschied das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig, dass dieser Mindestlohn unwirksam ist. Mittlerweile gibt es nun Überlegungen im politischen Raum, einen allgemeinen Mindestlohn einzuführen. Die weitere Entwicklung ist offen.

Zurzeit werden diverse Mindestlohnoptionen diskutiert, die die Situation der privaten Briefdienstleister unterschiedlich beeinflussen könnten. Grundsätzlich ist zu sagen, dass eine allgemeine Mindestlohnregelung, wenn sie nicht zu hoch ausfällt, die Chancen der privaten Briefdienstleister am wenigsten beeinflusst, da sie für alle Unternehmen in gleichem Maße gelten. Am ungünstigsten wären branchenbezogene Mindestlöhne für die Zustelldienste, die deutlich über dem gegenwärtigen Lohnniveau lägen. Dies würde die Chancen der privaten Dienstleister beeinträchtigen. Damit wären auch Geschäftsmöglichkeiten mit den privaten Briefdienstleistern weniger aussichtsreich für den FP-Konzern. Je nachdem, wie sich der Markt an dieser Stelle entwickelt, müssten gegebenenfalls strategische Initiativen beim Ausbau traditioneller Märkte mit neuen Produkten angepasst werden.

### Verändertes Nutzerverhalten

Durch den Einsatz neuer, insbesondere digitaler Technologien im Postausgangsmarkt und durch die Zunahme von privaten Briefdienstleistern kann sich der Bedarf an Frankiermaschinen verringern. Dies kann die Nachfrage hin zu kleineren Frankiermaschinen verschieben sowie Marktanteile und Preise verändern. Diesem Risiko steht eine Chance gegenüber, denn der FP-Konzern partizipiert mit innovativen Angeboten mittlerweile sowohl an der Liberalisierung als auch am technologischen Fortschritt. Als Komplettanbieter für die Briefkommunikation hat der FP-Konzern eine Basis geschaffen, um auch künftig von den Veränderungen der Postmärkte und dem sich verändernden Nutzerverhalten profitieren zu können.

Darüber hinaus zeigen Marktbeobachtungen, dass insbesondere die Gruppe der großen Frankiermaschinen aus dem C-Segment mit Nachfragerückgängen zu kämpfen hat. Häufig ist ein Zurückstufen von großen auf kleinere Maschinen aus dem A-Segment zu beobachten. Hierin besteht eine Chance für den FP-Konzern, der im Bereich der Frankiermaschinen ausschließlich im A-Segment tätig ist und im Bereich des C-Segments alternative Technologien anbietet.

Im Bereich der Sammelkommunikation, also der individualisierten Tagespost, die durch Hybrid-Mail-Lösungen (iab) verarbeitet wird, sowie im Bereich der Konsolidierung (free-sort) beobachtet der Konzern in zunehmendem Maße das Aufkommen von Mitbewerbern. Der FP-Konzern begegnet diesem Risiko durch eine Verzahnung der Bereiche „Frankieren und Kuvertieren“ sowie „Softwarelösungen und Mail Services“. Der Konzern bündelt seine Potenziale als Dienstleister für die gesamte Briefkommunikation. Angesichts der sich daraus ergebenden Chancen beobachtet der FP-Konzern die branchenwirtschaftlichen Risiken sehr genau, da sie Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben könnten. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit aber nicht zu erkennen.

## UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Der FP-Konzern strebt profitables und nachhaltiges Wachstum an. Dieses Kriterium ist grundsätzlich auch die entscheidende Maßgabe für Investitionen und Akquisitionen bzw. Beteiligungen an Unternehmen. Unternehmensstrategische Risiken beinhalten im Wesentlichen Fehleinschätzungen bei Entscheidungen zu Investitionen und möglichen M&A-Aktivitäten. Ebenso können Risiken daraus resultieren, dass sich Erwartungen, die beispielsweise in Investitionen gesetzt wurden, nicht erfüllen. Der FP-Konzern unterzieht die in der Konzernbilanz aktivierten Firmenwerte seiner Tochtergesellschaften regelmäßig einem Werthaltigkeitstest. Die Notwendigkeit einer Abschreibung hätte zwar keine Auswirkung auf das EBITDA, jedoch auf das Eigenkapital. Darüber hinaus könnte das Engagement in neuen Märkten (wie zuletzt Frankreich) unter Umständen nicht zu dem angestrebten Erfolg führen.

Ebenso besteht die Möglichkeit, dass die PostBase nicht den gewünschten Erfolgsbeitrag liefert. Zum 31. Dezember 2012 sind hierfür 17,7 Mio. Euro (im Vorjahr 10,4 Mio. Euro) unter den selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten aktiviert. Auf Basis der aktuellen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung wird mit EBIT-Beiträgen gerechnet, die die aktivierten Entwicklungskosten deutlich überschreiten.

Der Erfolg der De-Mail am Markt hängt von unterschiedlichen Faktoren wie zum Beispiel der Akzeptanz durch den Endkunden ab. FP geht wie auch andere Marktteilnehmer (Telekom, United Internet) von einem Erfolg dieses Produkts aus, jedoch ist dieser nicht abgesichert und muss in den folgenden Perioden erst realisiert werden.

Generell begrenzt der FP-Konzern mit frühzeitigen Chancen- und Risikoanalysen und dem Einsatz interner und gegebenenfalls auch externer Experten solche unternehmensstrategische Risiken. Derzeit sieht das Unternehmen keine strategischen Risiken, die zu einer Bestandsgefährdung führen könnten.

## LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

### Beschaffungs- und Einkaufsrisiken

Der FP-Konzern ist in einigen Bereichen der Rohstoffversorgung sowie bei der Bereitstellung von Dienstleistungen von Lieferanten und Drittanbietern abhängig. Lieferantenausfälle, Qualitätsprobleme und Lieferengpässe bei speziellen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen könnten zu potenziellen Beschaffungsrisiken führen. Mit gezielter Lieferantenauswahl, langfristigen Liefervereinbarungen und Qualitätsstandards minimiert der FP-Konzern diese Risiken. Das Unternehmen schätzt das Beschaffungsrisiko insgesamt als gering ein.

### Produktionstechnische Risiken

Grundsätzlich erkennt das Unternehmen mögliche Produktionsrisiken frühzeitig durch den Einsatz von Überwachungs- und Kontrollsystemen. Mit zahlreichen Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Zertifizierungen und durch

die ständige Weiterentwicklung der Anlagen und Produkte werden die Risiken verringert. Aufgrund der Vorsorgemaßnahmen stuft das Unternehmen mögliche Produktionsrisiken als moderat ein.

### Informationstechnische Risiken

Das Unternehmen begegnet möglichen IT-Risiken durch den Einsatz moderner Hard- und Software nach aktuellen Sicherheitsstandards. Um Geschäftsprozesse sicher abzuwickeln, überprüft das Unternehmen regelmäßig die IT-Systeme. Der FP-Konzern minimiert solche Risiken zudem durch den Einsatz ausgebildeter Experten und durch professionelles Projektmanagement. Das Unternehmen schätzt mögliche Gefahren im Zusammenhang mit der Informationssicherheit oder Risiken aus der verwendeten Informationstechnologie als gering ein.

Durch die Akquisition der Mentana-Claimsoft GmbH ist der FP-Konzern zusätzlichen IT-Risiken ausgesetzt, die sich aus dem Betrieb der Systeme für seine Kunden ergeben. Es können Schäden daraus entstehen, dass die Systeme nicht zur Verfügung stehen oder dass die Sicherheitsvorkehrungen nicht ausreichend vor dem Zugriff Unbefugter schützen. Da Mentana-Claimsoft die für ihr Geschäftsfeld relevanten Zertifizierungen besitzt, wird von einer Beherrschbarkeit dieser Risiken ausgegangen.

### Personalrisiken

Der Erfolg des Unternehmens ist maßgeblich vom Engagement, der Motivation und den Fähigkeiten seiner Mitarbeiter abhängig. Es bestehen Risiken, Leistungsträger für offene Stellen nicht finden bzw. nicht halten zu können. Der FP-Konzern begrenzt diese Risiken durch leistungsgerechte Vergütungen und flexible, an den Interessen der Beschäftigten orientierte Arbeitsbedingungen. Wichtige Positionen werden regelmäßig im Hinblick auf eine vorausschauende Nachfolgeplanung analysiert und geeignete Kandidaten auf diese Aufgaben vorbereitet. Dabei ist die schriftliche Dokumentation von Wissen von Vorteil. Insgesamt sind die Personalrisiken als gering einzustufen.

## FINANZRISIKEN

Der FP-Konzern ist im Rahmen seines Geschäfts bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätseingänge und Forderungsausfälle umfassen. Das Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und soll negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns minimieren. Um dieses Ziel zu erreichen, bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente. Diese werden generell zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung von Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente. Die Risiken der Finanzinstrumente sind im Konzernanhang detaillierter dargestellt. Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert. Das Unternehmen stuft die Finanzrisiken als beherrschbar ein.

### Währungsrisiko

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der FP-Konzern Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. So befinden sich die Tochtergesellschaften in Großbritannien, Schweden, Singapur, Kanada und den USA außerhalb des Eurowährungsraums. Um die Währungsrisiken zu begrenzen, ist der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten vorgesehen.

Die Währungsrisiken aus den zu erwartenden Zahlungseingängen in US-Dollar werden teilweise abgesichert, indem diese zur Tilgung eines am 21. Februar 2011 aufgenommenen Darlehens verwendet werden, das ebenfalls in US-Dollar ausgewiesen ist. Darüber hinaus bestehen Sicherungsgeschäfte für Konvertierungen von US-Dollar in Euro sowie von Britischem Pfund in Euro für das Jahr 2012. Das Unternehmen schätzt mögliche Risiken in diesem Bereich als beherrschbar ein.

## Zinsänderungsrisiko

Das Risiko durch Schwankungen der Marktzinssätze resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Die Struktur der Zinsmargen des neuen Konsortialkreditvertrags ist bis Ende 2013 festgeschrieben.

Am 30. und 31. August 2011 wurden zwei Zins-Swap-Geschäfte in USD mit einem anfänglichen Bezugsbetrag von insgesamt 5.600 TUSD und drei Zins-Swap-Geschäfte in EUR mit einem anfänglichen Bezugsbetrag von insgesamt 16.130 TEUR und einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2013 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag reduziert sich über die Laufzeit in Höhe der gemäß dem Konsortialdarlehensvertrag planmäßig vorzunehmenden Tilgungen. Im Rahmen der Zins-Swap-Geschäfte tauscht der Konzern variable 3-Monats-Libor-Zinszahlungen gegen einen Festzinssatz in der Bandbreite von 0,78 % bis 0,80 % p. a. (USD-Darlehen) bzw. 1,53 % bis 1,56 % p. a. (EUR-Darlehen). Der Marktwert dieser Instrumente beträgt -0,1 Mio. Euro (im Vorjahr -0,2 Mio. Euro in Bezug auf die damals vorhandenen Finanzinstrumente). Der Swap wird vierteljährlich ausgeglichen.

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2012 sind im Konzernanhang unter Abschnitt I., TZ. 2 ersichtlich. Insgesamt sind die Risiken aus Zinsänderungen als beherrschbar einzustufen.

## Liquiditätsrisiko

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag zwei bestimmte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Zum einen dürfen definierte Eigenmittel des FP-Konzerns zum jeweiligen Quartalsende nicht unterschritten werden. Zum anderen ist ein bestimmter Nettoverschuldungsgrad nicht zu überschreiten. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden.

Die zum 31. Dezember 2012 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

Nach aktuellem Stand wird davon ausgegangen, dass diese Finanzkennzahlen auch weiterhin eingehalten werden. Sollte künftig eine Finanzkennzahl nicht eingehalten werden können, wird davon ausgegangen, dass mit den beteiligten Banken auf dem Wege von Nachverhandlungen eine Einigung bezüglich der Fortführung des Kredits erzielt werden kann. Dies kann jedoch gegebenenfalls zu höheren Finanzierungsaufwendungen führen. Insgesamt hält der FP-Konzern das Liquiditätsrisiko für überschaubar.

Der Konzern hatte neben den vertraglich vereinbarten Zins- und Tilgungszahlungen im Zeitraum von März 2012 bis Juni 2012 auch Zahlungen im Zusammenhang mit dem Sozialplan (Abschnitt IV., Tz. 20) zu leisten. Hier lag eine Risikokonzentration hinsichtlich der Liquidität vor. Um dieses Risiko auszusteuern, hat das Unternehmen im März 2012 eine zusätzliche Kreditlinie bzw. die teilweise zeitliche Verschiebung von Tilgungen mit dem bestehenden Bankenkonsortium vereinbart. Die aktuelle Konsortialfinanzierung hat eine Laufzeit bis Februar 2014. Aktuell werden Verhandlungen über eine neue Konsortialfinanzierung zur vorfristigen Ablösung der bestehenden geführt, deren Erfolgswahrscheinlichkeit als hoch eingeschätzt wird. Sofern diese Verhandlungen scheitern, besteht das Risiko, dass mit dem bestehenden Konsortium oder einem alternativen Konsortium keine Anschlussfinanzierung vereinbart werden kann, oder dass dies nur zu deutlich ungünstigeren Konditionen möglich ist.

Der FP-Konzern erhält zur Förderung von Entwicklungsprojekten als Anteilsfinanzierung Zuwendungen zur Deckung der zuwendungsfähigen Kosten. Die Zuwendungen sind mit einigen Auflagen verbunden, die nach jetzigem Kenntnisstand erfüllt werden. Allerdings kann es dazu kommen, dass in Zukunft ein nicht unwesentlicher Teil der Zuwendungen vor dem Hintergrund der Schließung der Produktion in Birkenwerder und dem Aufbau der neuen Produktion in Wittenberge widerrufen bzw. zurückgefordert wird. Die Unternehmensleitung geht zurzeit davon aus, dass es hierzu nicht kommen wird.

## Ausfallrisiko

Bei Vertragspartnern können finanzielle Probleme auftreten, die sich auf die Forderungen des FP-Konzerns auswirken. Vor Vertragsabschlüssen werden daher potenzielle Risiken beurteilt und mögliche Sicherungsmaßnahmen festgelegt.

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt ungeachtet der bestehenden Sicherheiten das maximale Ausfallrisiko dafür an, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt: Um das Ausfallrisiko zu minimieren, verlangt der FP-Konzern – in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung – Sicherheiten und Kreditauskünfte. Zusätzlich werden Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung herangezogen.

Das erkennbare Ausfallrisiko einzelner Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie das allgemeine Kreditrisiko des Konzerns werden durch entsprechende Einzelwertberichtigungen abgesichert. Grundsätzlich werden unkalkulierbare Geschäftsabschlüsse vermieden, sodass der FP-Konzern diese Risiken für überschaubar und beherrschbar hält.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie liquiden Mitteln, zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen und bestimmten derivativen Finanzinstrumenten, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

## SONSTIGE RISIKEN

### Umweltrisiken

Der Konzern unterliegt im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit bestimmten Umweltschutzvorschriften. Insbesondere in der Fertigung kann es bei einer Verschärfung der Auflagen zu zusätzlichen Investitionskosten kommen. Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit haben für den FP-Konzern eine zunehmende Bedeutung. Das Unternehmen schätzt die Risiken in diesem Bereich insgesamt als gering ein.

### Rechtliche und steuerrechtliche Risiken

Gesetzesänderungen könnten die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns und der Tochtergesellschaften beeinträchtigen. Die hieraus resultierenden Belastungen schätzt das Unternehmen als moderat ein. Darüber hinaus bestehen bezüglich Verrechnungspreisen und allgemeinen (steuer-)rechtlichen Risiken aus Betriebsprüfungen für die Zeiträume nach dem Jahr 2002 möglicherweise Einflüsse auf

die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (vgl. Konzernanhang Abschnitt I. **Annahmen und Schätzungen des Managements**).

In Bezug auf die angestrebte Reorganisation und Schließung des Produktionsstandorts liefen rechtliche Auseinandersetzungen mit betroffenen Mitarbeitern. Diese sind alle abgeschlossen und bergen keine Risiken mehr für den FP-Konzern.

Francotyp-Postalia GmbH sieht sich als Marktteilnehmer auf einem umkämpften Markt naturgemäß mit einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten konfrontiert. Betroffen sind insbesondere die Francotyp-Postalia Vertriebs- und Service GmbH und die Francotyp-Postalia GmbH, die jeweils in mehrere außergerichtliche und gerichtliche Wettbewerbs-, Marken- und Patentstreitigkeiten mit Konkurrenzunternehmen verwickelt sind und dabei sowohl als Anspruchsteller als auch Anspruchsgegner auftreten. Inhalt dieser Streitigkeiten sind Werbemethoden gegenüber Kunden, Weiterbelieferungspflichten gegenüber einem ehemaligen Handelsvertreter, das Auftreten am Markt sowie mögliche Verstöße gegen Marken- und Patentrechte. Diese Verfahren haben nach Einschätzung der Rechts- und Fachabteilungen keine wesentliche wirtschaftliche Bedeutung.

Wesentlich könnte allerdings die Klage der SBW Vermögensverwaltungs GmbH vom 9. März 2011 sein, in der sie Ansprüche gegenüber der Francotyp-Postalia Holding AG geltend gemacht hat. Die angeblichen Ansprüche resultieren aus dem von der Francotyp-Postalia Holding AG geschlossenen Kaufvertrag über Anteile an der iab-Gruppe. Eingeklagt werden 1.518.750,00 Euro. Die Forderung wird mit Ansprüchen auf den erhöhten Kaufpreis aus dem Unternehmenskaufvertrag sowie der angeblichen Unzulässigkeit der teilweisen Zahlung mit Aktien der Beklagten begründet. Mit Urteil vom 8. November 2011 hat das Landgericht Neuruppin die Klage abgewiesen. Gegen das Urteil hat die SBW Vermögensverwaltungs GmbH fristgerecht Berufung eingelegt und begründet. Über die Zulässigkeit der Berufung hat das Brandenburgische Oberlandesgericht noch nicht entschieden. Das Prozessrisiko wird seitens des Konzerns weiterhin als gering eingeschätzt.

Ergänzend auch zu den weiteren Rechtsstreitigkeiten wird auf Tz. 26, „Eventualschulden und -forderungen“, des Konzernanhangs verwiesen.

## Organisationsrisiken

Das Unternehmen sieht keine Risiken aus Steuerungs- und Kontrollsystemen sowie Organisations- und Führungsrisiken.

## Compliance-Risiken

Bei Compliance-Risiken handelt es sich um Risiken, die sich aus der möglichen Missachtung von unternehmensinternen Richtlinien bzw. dem Verstoß gegen gültige Gesetze und Vorschriften durch Führungskräfte oder Mitarbeiter des Unternehmens ergeben. Besonders kritische Bereiche sind der Einkauf und die Vertriebsorganisation. Betroffen sind zudem Mitarbeiter, die in Bereichen eingesetzt sind, in denen der Schutz geheimer Dokumente und Informationen eine wesentliche Rolle spielt. Mitarbeiter, die mit vertraulichen oder sogenannten Insiderinformationen umgehen, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften, etwa die des deutschen Anlegerschutzverbesserungsgesetzes, einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Zur Risikominimierung und zur Sicherung der Compliance setzt das Unternehmen konzernweit gültige Verhaltensgrundsätze ein und bietet entsprechende Schulungen der Mitarbeiter in den relevanten Bereichen an. Grundsätzlich kann das Eintreten eines compliancerelevanten Sachverhalts nicht ausgeschlossen werden. Das Unternehmen stuft die Risiken allerdings als beherrschbar ein.

## GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Unter Berücksichtigung möglicher Schadensausmaße und Eintrittswahrscheinlichkeiten sind derzeit keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften, wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des FP-Konzerns führen könnten. Insgesamt sind die Risiken

beherrschbar; der Fortbestand des Konzerns ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Grundlegende Änderungen der Risikolage erwartet der FP-Konzern derzeit nicht. Organisatorisch hat das Unternehmen alle Voraussetzungen dafür geschaffen, frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein und schnell reagieren zu können.

## INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM BEZOGEN AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Vorstand und Aufsichtsrat des FP-Konzerns legen größten Wert auf die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung. Vor diesem Hintergrund ist das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) integraler Bestandteil eines umfassenden unternehmensweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems.

Das Ziel des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit für die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Das IKS des FP-Konzerns stützt sich dabei überwiegend auf ein funktionierendes internes Steuerungssystem auf der Basis effizienter Prozesse sowie auf prozessintegrierte, organisatorische Sicherungsmaßnahmen wie beispielsweise Zugriffsbeschränkungen im IT-Bereich oder Zahlungsrichtlinien. Prozessintegrierte Kontrollen vermindern die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Fehlern bzw. unterstützen das Aufdecken von aufgetretenen Fehlern.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie die Abschlussprüfung und deren Unabhängigkeit.

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die Francotyp-Postalia Holding AG stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss des FP-Konzerns auf. Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften. Beide Prozesse werden durch ein stringentes internes Kontrollsystem überwacht, das sowohl die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung als auch die Einhaltung der relevanten gesetzlichen Bestimmungen sichert. Die bereichsübergreifenden Schlüsselfunktionen werden zentral gesteuert, wobei die einzelnen Tochtergesellschaften über ein definiertes Maß an Selbstständigkeit bei der Erstellung ihrer Abschlüsse verfügen.

Wesentliche Regelungen und Instrumentarien bei der Erstellung des Konzernabschlusses sind:

- Bilanzierungsrichtlinien auf Konzernebene
- klar definierte Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen den am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereichen
- Einbeziehung externer Sachverständiger, soweit erforderlich, wie zum Beispiel für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen
- Verwendung geeigneter IT-Finanzsysteme und Anwendung von detaillierten Berechtigungskonzepten zur Sicherstellung aufgabengerechter Befugnisse und unter Beachtung von Funktionstrennungsprinzipien
- systemseitig implementierte Kontrollen und weitere Prozesskontrollen der Rechnungslegung in den Gesellschaften, Konsolidierung im Rahmen des Konzernabschlusses sowie anderer relevanter Prozesse auf Konzern- und Gesellschaftsebene

- Berücksichtigung von im Risikomanagementsystem erfassten und bewerteten Risiken in den Jahresabschlüssen, soweit dies nach bestehenden Bilanzierungsregeln erforderlich ist

Für die Umsetzung dieser Regelungen und die Nutzung der Instrumentarien ist in den Konzerngesellschaften der verschiedenen Länder die jeweilige Leitung des Bereichs Finanzen verantwortlich. Der Konzernabschluss liegt in der Verantwortung des für Finanzen zuständigen Mitglieds des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG. Das Vorstandsmitglied wird dabei unterstützt durch den Bereichsleiter Finanzen, Controlling und Rechnungswesen sowie den Abteilungsleiter Finanzen und Rechnungswesen bzw. den Abteilungsleiter Controlling.

Durch die Beschäftigung von Fachpersonal, gezielte und regelmäßige Fort- und Weiterbildung sowie Beachtung des Vieraugenprinzips gewährleistet der FP-Konzern die strikte Einhaltung der lokalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Jahres- und Konzernabschluss.

Alle wesentlichen Jahresabschlüsse von Konzerngesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen der Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer.

Durch die Verpflichtung aller Tochtergesellschaften, ihre Geschäftszahlen monatlich in einem standardisierten Reportingformat an die Konzernholding zu berichten, werden unterjährige Soll-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt, um entsprechend kurzfristig reagieren zu können.

## PROGNOSEBERICHT

### AUSRICHTUNG DES KONZERNS IN DEN FOLGENDEN ZWEI GESCHÄFTSJAHREN

#### Geplante Änderungen in der Geschäftspolitik

Die Märkte, in denen der FP-Konzern tätig ist, werden sich in den kommenden Jahren weiter verändern, da zum einen die Liberalisierung der Postmärkte voranschreitet und zum anderen der technologische Fortschritt anhält. Daher hat das Unternehmen die strategische Ausrichtung zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation konsequent vorangetrieben. Hierbei verzahnt der FP-Konzern zunehmend seine Bereiche Frankieren und Kuvertieren mit den Bereichen Softwarelösungen und Mail Services, sodass die Kunden Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand erhalten können.

Der FP-Konzern hatte Anfang 2011 seine Konzernfinanzierung vorzeitig für die kommenden Jahre auf eine sichere Basis gestellt. Eine vorfristige Refinanzierung dieser bis Februar 2014 laufenden Konzernfinanzierung wurde verhandelt, deren Umsetzung zu einer entsprechenden Neustrukturierung führen wird. Wesentliche Änderungen in der rechtlichen Unternehmensstruktur sind nicht geplant.

#### Künftige Absatzmärkte

Zur Erschließung weiterer Wachstumspotenziale ist der FP-Konzern Ende 2011 in den französischen Markt eingestiegen. Frankreich ist der größte europäische Frankiermaschinenmarkt mit ca. 230.000 installierten Maschinen. Das Unternehmen sieht hier Chancen, in den kommenden Jahren neue Umsatzpotenziale zu erschließen. Der Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaft in Frankreich 2012 lag über den Erwartungen, sodass hier weiterhin von einer positiven Entwicklung ausgegangen wird.

Darüber hinaus will das Unternehmen in den kommenden Jahren sein Geschäft in Asien ausbauen, um an dem zu erwartenden Wachstum in der Region zu partizipieren. Auch in anderen Märkten wie Russland hat das Unternehmen eine gute Basis gelegt, um die globale Expansion seiner Technologie weiter voranzutreiben.

### Künftige Produkte und Dienstleistungen

Der FP-Konzern hat 2012 das neue Frankiersystem PostBase sowie die De-Mail auf den Markt gebracht. Weitere Länder werden bei der Einführung der PostBase 2013 folgen. Insbesondere in der Vermarktung der De-Mail sieht der FP-Konzern mittel- bis langfristig ein neues Umsatzpotenzial. Der Umsatzeffekt wird im Wesentlichen davon abhängen, wie schnell der Markt die neue Technologie annehmen wird.

Eine weiterentwickelte Infrastruktur, wie sie heute im Rahmen des SPOCS-Projekts für EU-weite digitale Kommunikation erarbeitet wird, sorgt dafür, dass der sichere elektronische Versandweg auch über die Grenzen Deutschlands hinaus technisch möglich und rechtlich fundiert wird. Wie bei der De-Mail ist der FP-Konzern auch hier von Beginn an dabei, um weiteres Umsatzpotenzial in der Zukunft generieren zu können.

### KÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

#### Segment Vertrieb Deutschland

In Deutschland ist der FP-Konzern im Bereich Frankier- und Kuvertiermaschinen Marktführer. Hier soll der Marktanteil von rund 42 % zumindest gehalten beziehungsweise im Rahmen der Möglichkeiten ausgebaut werden. Neue Anreize für Kunden bietet hierbei die Markteinführung der PostBase.

Perspektiven sieht der FP-Konzern in seinem Heimatmarkt unverändert in den Bereichen Mail Services und Softwarelösungen. Dies gilt insbesondere für die De-Mail, die 2012 eingeführt wurde.

#### Segment Vertrieb International

Neben den traditionellen europäischen Ländern sind in erster Linie die USA für den FP-Konzern ein wichtiger Frankier- und Kuvertiermaschinen-Markt, wo er seinen Marktanteil steigern und neue Umsatzpotenziale erschließen kann. Im April des vergangenen Jahres hat das Unternehmen mit der Einführung der PostBase im US-Mietmarkt begonnen. Seit Januar 2013 sorgt die durch die US-amerikanische Post im

Herbst 2012 angekündigte Dezertifizierung für zusätzlichen Schwung. Dezertifizierungen werden von Postgesellschaften durchgeführt, wenn ältere Frankiersysteme durch einen technologisch neuen Standard ausgetauscht werden sollen. Die neue Dezertifizierung konzentriert sich auf Frankiersysteme im unteren Segment und soll bis Ende 2015 laufen.

Der Absatzmarkt Frankreich, in dem Frankiersysteme nur vermietet werden dürfen, soll sich in den kommenden Jahren zu einem neuen Markt für den FP-Konzern entwickeln.

Während in den klassischen westlichen Märkten der Einsatz von Frankiermaschinen etabliert ist, stehen viele Schwellenländer noch am Anfang der Entwicklung. In Indien bemüht sich der FP-Konzern weiterhin um die Zulassung seiner Frankiermaschine UltiMail. Im Vertrieb arbeitet das Unternehmen mit einer lokalen und traditionsreichen Firma zusammen.

### Segment Produktion

Die Entwicklung des Segments Produktion hängt im Wesentlichen von der Entwicklung der vorgenannten Segmente ab.

Mit der Einführung der neuen Produktlinie PostBase hat das Unternehmen die Produktion neu ausgerichtet. Ende 2011 hatte der FP-Konzern am neuen Standort in Wittenberge die Produktion aufgenommen. Die Schließung der Produktion in Birkenwerder erfolgte zum Ende des ersten Quartals 2012. Seit dem zweiten Quartal 2012 werden alle Frankiersysteme in Wittenberge hergestellt. Das Segment wird aus den Ergebnissen der Restrukturierung Nutzen ziehen.

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND KONZERNENTWICKLUNG IN DEN FOLGENDEN ZWEI GESCHÄFTSJAHREN

### Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird sich 2013 leicht verbessern. Laut Internationalem Währungsfonds (IWF) dürfte die Weltwirtschaft im Jahr 2013 um 3,5 % wachsen. Im Vorjahr lag das Wachstum noch bei 3,2 %. Für 2014 sagt der IWF sogar eine globale Wachstumsrate von 4,1 % voraus.

Für Deutschland rechnet der Währungsfonds im laufenden Geschäftsjahr mit einem Wachstum von lediglich 0,6 % und für 2014 mit einem Plus von 1,4 %. Die Wirtschaft in der Eurozone dürfte dem IWF zufolge im laufenden Jahr um 0,2 % schrumpfen. 2014 dürfte dann europaweit wieder ein Wachstum von 1,0 % einkehren. In den USA, dem wichtigsten Auslandsmarkt des FP-Konzerns, wird mit Wachstumsraten von 2,0 % bzw. 3,0 % in den Jahren 2013 bzw. 2014 gerechnet. In den Industriestaaten befinden sich damit wichtige Märkte des FP-Konzerns zu Jahresbeginn in einer schwächeren Konjunkturphase, die eine nachlassende Investitionsneigung der Unternehmen erwarten lässt.

Wesentlich dynamischer dürften sich 2013 und 2014 die Schwellenländer entwickeln. Deren Wachstum wird für beide Jahre vom IWF auf 5,5 % bzw. 5,9 % veranschlagt. Für Indien und China erwarten Konjunkturexperten ein noch höheres Wachstum des Bruttoinlandsprodukts. Damit wächst die wirtschaftliche Bedeutung der Schwellenländer, insbesondere in Asien, weiter. Der FP-Konzern wird, gemessen an seinen Möglichkeiten, versuchen, an dem dort zu erwartenden Wachstum zu partizipieren.

### Künftige Branchensituation

Das konjunkturelle Umfeld sowie die Regulierung bestimmen die zukünftige Branchenentwicklung. Entsprechend der dritten EU-Postrichtlinie hat die Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten die vollständige Marktöffnung im Jahr 2011 umgesetzt. Neun neue Mitgliedstaaten sowie Griechenland und Luxemburg haben die Möglichkeit, die Marktöffnung bis 2013 zu verschieben. In der EU soll die Liberalisierung dann vollendet sein. Und auch weltweit wird sich in den kommenden Jahren die zunehmende Öffnung der Postmärkte fortsetzen.

Der deutsche Markt ist zwar bereits seit Anfang 2008 vollständig liberalisiert, aber es sind noch Hürden zu überwinden. Im Jahr 2010 verbesserten die Abschaffung der Umsatzsteuer-Befreiung für Leistungen der Deutschen Post sowie eine Neuregelung des Postmindestlohnes die Rahmenbedingungen für alternative Anbieter.

Die Konjunktorentwicklung beeinflusst den Markt in zweierlei Hinsicht: Eine schwächere wirtschaftliche Lage der Unternehmen führt zu einer nachlassenden Investitionsneigung, was sich auf das Frankier- und Kuvertiermaschinen-geschäft niederschlagen könnte. Zugleich ist der Kostendruck in den Unternehmen weiter hoch. Damit dürfte die Bereitschaft der Geschäftskunden steigen, bei der Briefkommunikation auf kostensparende Lösungen umzustellen und auf diesem Gebiet mit professionellen Dienstleistern wie dem FP-Konzern zusammenzuarbeiten.

Insgesamt rechnet das Unternehmen damit, dass sich der Markt für Briefkommunikation weiter verändern wird. Neue Angebote wie De-Mail haben langfristig das Potenzial, eine neue Wachstums- und Wettbewerbsdynamik in den Postmarkt zu bringen sowie alte Strukturen aufzureißen.

Der FP-Konzern geht davon aus, dass in drei bis fünf Jahren etwa zehn Prozent des relevanten Briefpotenzials per De-Mail versandt werden. Das entspricht einer Menge von rund 540 Millionen Sendungen. Mittel- bis langfristig strebt der FP-Konzern an, zehn Prozent des De-Mail-Marktes zu erreichen.

Mit der Einführung elektronischer Lösungen hat der FP-Konzern gute Voraussetzungen geschaffen, um seine Kompetenz in der physischen und elektronischen Kommunikation voll ausschöpfen zu können.

### Künftige Konzernentwicklung

Der FP-Konzern dürfte in den kommenden beiden Jahren von der Entwicklung der gesamt- und branchenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitieren und erwartet daher einen Anstieg des Umsatzes. Da das Unternehmen zugleich an seiner Kostendisziplin festhalten wird, dürfte sich das EBITDA verbessern. Allein der Neuaufbau der Produktion dürfte zu Einsparungen in Höhe von etwa 3 Mio. Euro pro Jahr führen. In den nächsten Jahren wird die Restrukturierung der Produktion damit einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Ertragskraft leisten. Daher geht der FP-Konzern

davon aus, dass es ihm bei dem geplanten Geschäftsverlauf gelingen wird, 2013 seine operative Ertrags- und Finanzkraft zu stärken. Im Geschäftsjahr 2013 dürfte der FP-Konzern etwa genauso viele Mitarbeiter beschäftigen wie 2012.

### GESAMTAUSSAGE ZUR KÜNFTIGEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf dem Kenntnisstand des Jahresanfangs 2013. Wir weisen darauf hin, dass die angegebenen Plandaten von den später tatsächlich erreichten Werten abweichen können.

Die starke Position im traditionellen Frankiermaschinenmarkt und die Wachstumschancen in den beiden jungen Geschäftsfeldern bieten gute Voraussetzungen für das weitere Wachstum und eine anhaltende Stärkung der operativen Finanz- und Ertragskraft des FP-Konzerns. Für das Geschäftsjahr 2013 prognostiziert das Unternehmen einen Umsatz von mindestens 168 Mio. Euro, ein EBITDA von mindestens 22 Mio. Euro sowie ein EBIT von 9 Mio. Euro. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der FP-Konzern im Sommer 2012 erklärt hat, dass er die zwischenzeitlichen Einbußen infolge der temporären Herausforderungen 2012 erst nach und nach kompensieren könne.

In den nächsten beiden Jahren dürfte das Unternehmen von der Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter rund um die Briefkommunikation profitieren. Für den Produktbereich Frankieren und Kuvertieren geht das Unternehmen von einer stabilen Entwicklung in den angestammten Märkten und positiven Wachstumsimpulsen in neuen Märkten aus; so sieht der FP-Konzern auch für das Jahr 2014 weiteres Wachstumspotenzial und ein organisches Umsatzwachstum. Entsprechend werden sich das EBITDA und das EBIT positiv entwickeln.

Mittel- und langfristig sieht das Unternehmen im Bereich der digitalen Kommunikation großes Potenzial; der FP-Konzern zählt hier zu den Vorreitern und bietet schon heute entsprechende Softwarelösungen.

## SONSTIGE ANGABEN

### ERLÄUTERNDER BERICHT DES VORSTANDS GEMÄSS § 315 ABS. 4 HGB

Nachstehend informiert der FP-Konzern über die verpflichtenden Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG. Es handelt sich dabei insgesamt um Regelungen, die bei börsennotierten Unternehmen üblich sind und nicht dem Zweck der Erschwerung etwaiger Übernahmeveruche dienen.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 1 HGB (Gezeichnetes Kapital)

Am 31. Dezember 2012 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 16.160.000 Euro. Es ist in 16.160.000 Stückaktien eingeteilt.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB (Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen)

Jede Aktie berechtigt zur Abgabe einer Stimme in der Hauptversammlung. Beschränkungen betreffend der Stimmrechte oder deren Übertragung bestehen nicht. Zum 31. Dezember 2012 lag der Bestand an eigenen Aktien bei 370.444 Stück. Dies entspricht einem Anteil von 2,3 % des Grundkapitals. Bei eigenen Aktien werden keine Stimmrechte ausgeübt. Etwaige Beschränkungen, die sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben könnten, sind dem Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nicht bekannt.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 3 HGB (Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten)

Zum 31. Dezember 2012 hielt 3R Investments mit Sitz auf Zypern 10,03 % am Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG. Dies entspricht 1.660.000 Aktien.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 4 HGB (Aktien mit Sonderrechten)

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB (Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmer- beteiligung)

Es existieren keine Stimmrechtskontrollen.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB (Gesetzliche Bestimmung der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung)

Gemäß Ziffer 6 Abs. 2 der Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG erfolgen die Bestimmung der Anzahl der Vorstandsmitglieder, deren Bestellung sowie der Widerruf ihrer Bestellung durch den Aufsichtsrat. Nach Ziffer 6 Abs. 3 der Satzung kann der Aufsichtsrat einem Aufsichtsratsausschuss den Abschluss, die Änderung und Beendigung von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder übertragen.

Die Satzung schreibt in Ziffer 23 Abs. 1 vor, dass die Hauptversammlung ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, falls das Gesetz oder die Satzung nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreiben, fasst. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 15 Abs. 2 der Satzung Satzungsänderungen vornehmen, die nur die Fassung betreffen.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 7 HGB (Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Mög- lichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen)

##### Genehmigtes Kapital

Der Vorstand war gemäß Ziffer 4 Abs. 3 der Satzung ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 15. Oktober 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 6.000.000 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006). Von dieser Ermächtigung ist kein Gebrauch gemacht worden. Um der Verwaltung den bisherigen Handlungsspielraum über den 15. Oktober 2011 hinaus zu erhalten, hat die Hauptversammlung am 30. Juni 2011 beschlossen, das Genehmigte Kapital 2006 aufzuheben und durch ein neues Genehmigtes Kapital 2011 zu ersetzen. Dieses wurde zudem leicht erhöht.

Der Vorstand wurde ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 7.350.000 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu. Gemäß §186 Abs. 5 AktG können die neuen Aktien auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist ermächtigt, einmalig oder mehrmalig mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben
- soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von bereits zuvor ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Options- oder Wandlungspflichten ein Bezugsrecht in dem Umfang gewähren zu können, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten zustehen würde
- soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen ausgegeben werden sollen, um Unternehmen, Unternehmensteile oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben, und sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt
- soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden und der auf die neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet und der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet. Für die Berechnung der Grenze von 10 % des Grundkapitals ist die Höhe des Grundkapitals im Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung maßgebend. Auf diesen Höchstbetrag ist der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf neue oder auf zuvor erworbene eigene Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 AktG

ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

- für einen Anteil am genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 1.470.000 Euro, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder Mitarbeiter einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzernunternehmen im Sinne des §18 AktG auszugeben, wobei die Ausgabe der Belegschaftsaktien auch zu einem Vorzugspreis erfolgen kann

Über den Inhalt der jeweiligen Aktienrechte und die sonstigen Bedingungen der Aktienaussgabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital zu ändern.

Am 23. März 2012 hat der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 1,46 Mio. Euro zu erhöhen. Hierzu gab das Unternehmen neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 Euro je Aktie aus. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nun 16,16 Mio. Euro. Die neuen Aktien wurden unmittelbar nach Zustimmung des Aufsichtsrats im Rahmen eines Private Placements durch die 3R Investments Ltd., Zypern, gezeichnet. Damit ist die Kapitalerhöhung erfolgreich platziert. Der Ausgabebetrag lag bei 2,66 Euro je Aktie; der Gesellschaft floss ein Bruttoemissionserlös in Höhe von 3,9 Mio. Euro zu.

#### Bedingtes Kapital

Am 30. Juni 2011 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um einen Betrag von bis zu 6.305.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 6.305.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro je Aktie bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2011).

Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die bis zum 29. Juni 2016 von der Gesellschaft oder durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Gesellschaft im Sinne des §18 AktG begeben werden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe der vorstehenden Ermächtigung jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung zu ändern.

#### **Wandel- und Optionsrechte**

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Juni 2016 einmalig oder mehrmalig, insgesamt oder in Teilbeträgen, Options- oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente (zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 200.000.000 Euro zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern (zusammen im Folgenden „Inhaber“) der jeweiligen Teilschuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf den Erwerb von auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 6.305.000 Euro nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen. Die Schuldverschreibungen sowie die Wandlungs- und Optionsrechte bzw. -pflichten dürfen mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren oder ohne Laufzeitbegrenzung begeben werden. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen kann insgesamt oder teilweise auch gegen Erbringung einer Sachleistung erfolgen.

Die einzelnen Emissionen können in jeweils unter sich gleichberechtigte Teilschuldverschreibungen eingeteilt werden.

Die Schuldverschreibungen können in Euro oder – im entsprechenden Gegenwert – in der gesetzlichen Währung eines OECD-Landes begeben werden. Sie können auch durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG im Sinne des §18 AktG begeben werden; in einem solchen Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen und den Inhabern Options- bzw. Wandlungsrechte auf neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren oder entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen.

Im Falle der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen werden jeder Teilschuldverschreibung ein oder mehrere Optionsscheine beigelegt, die den Inhaber berechtigen, nach Maßgabe der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegenden Optionsanleihebedingungen auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu beziehen. Die Optionsanleihebedingungen können vorsehen, dass der Optionspreis ganz oder teilweise auch durch Übertragung von Teilschuldverschreibungen erbracht werden kann, soweit diese auf Euro lauten. Das Bezugsverhältnis ergibt sich in diesem Fall aus der Division des Nennbetrages einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Optionspreis für eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft. Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien entfällt, darf den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen. Die Laufzeit des Optionsrechts darf die Laufzeit der Optionsschuldverschreibung nicht überschreiten.

Im Falle der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen erhalten die Inhaber der Teilschuldverschreibungen das Recht, diese nach näherer Maßgabe der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegenden Wandelanleihebedingungen in auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft umzutauschen. Das Umtauschverhältnis ergibt sich aus der Division des Nennbetrages oder des unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrages einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Wandlungspreis für eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft und kann auf eine volle Zahl auf- oder abgerundet werden. Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die

bei Wandlung auszugebenden Aktien entfällt, darf den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können auch eine Options- oder Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem früheren Zeitpunkt begründen.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können das Recht der Gesellschaft vorsehen, bei Endfälligkeit der mit einem Options- oder Wandlungsrecht verbundenen Schuldverschreibungen den Inhabern der Schuldverschreibungen ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrages Aktien der Gesellschaft zu gewähren. Ferner kann vorgesehen werden, dass die Gesellschaft den Options- oder Wandlungsberechtigten oder -verpflichteten nicht auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewährt, sondern den Gegenwert in Geld zahlt.

Soweit die Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder die Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zu rechnerischen Bruchteilen von Aktien führt, werden diese grundsätzlich in Geld ausgeglichen. Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können jedoch vorsehen, dass kein Ausgleich für rechnerische Bruchteile von Aktien zu erfolgen hat. Die Gesellschaft kann in den Bedingungen der Schuldverschreibungen berechtigt werden, eine etwaige Differenz zwischen dem Nennbetrag der Teilschuldverschreibung und dem Produkt aus dem Options- bzw. Wandlungspreis und dem Bezugs- bzw. Umtauschverhältnis ganz oder teilweise durch Zahlung in Geld auszugleichen.

Die vorstehenden Vorgaben gelten entsprechend, wenn Optionsscheine einem Genussrecht oder einer Gewinnschuldverschreibung beigefügt werden oder wenn das Options- oder Wandlungsrecht oder die Options- oder Wandlungspflicht auf einem Genussrecht oder einer Gewinnschuldverschreibung beruht.

Der jeweils festzusetzende Options- oder Wandlungspreis muss, auch wenn er oder das Bezugs- oder Umtauschverhältnis variabel ist, mindestens 80 % des gewichteten durchschnittlichen Börsenkurses der Francotyp-Postalia-Holding-AG-Aktie in der Schlussauktion im vollelektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt am Main, auf der Basis des Handelssystems Xetra (oder eines an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystems) betragen, und zwar

- während der zehn Börsentage der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt am Main, vor dem Tag der Beschlussfassung durch den Vorstand über die Begebung der Schuldverschreibungen bzw. über die Erklärung der Annahme durch die Gesellschaft nach einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Zeichnungsangeboten oder
- für den Fall der Einräumung eines Bezugsrechts auf die Schuldverschreibungen, vom Beginn der Bezugsfrist bis einschließlich des Tages vor der Bekanntmachung der endgültigen Festlegung der Konditionen gemäß § 186 Abs. 2 Satz 2 AktG.

§ 9 Abs. 1 AktG bleibt unberührt.

Sofern während der Laufzeit von Schuldverschreibungen, die ein Options- oder Wandlungsrecht bzw. eine Options- oder Wandlungspflicht gewähren bzw. bestimmen, Verwässerungen des wirtschaftlichen Werts der bestehenden Options- oder Wandlungsrechte eintreten (beispielsweise durch Begebung weiterer Schuldverschreibungen oder Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln) und dafür keine Bezugsrechte als Kompensation eingeräumt werden, werden die Options- oder Wandlungsrechte – unbeschadet § 9 Abs. 1 AktG – wertwährend angepasst, soweit die Anpassung nicht bereits durch Gesetz zwingend geregelt ist. In jedem Fall darf der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien entfällt, den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.

Statt einer wertwahrenden Anpassung des Options- bzw. Wandlungspreises kann nach näherer Bestimmung der Bedingungen der Schuldverschreibungen in allen diesen Fällen auch die Zahlung eines entsprechenden Betrages in Geld durch die Gesellschaft bei Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht vorgesehen werden.

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Die Schuldverschreibungen können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Schuldverschreibungen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben
- soweit dies erforderlich ist, um den Inhabern von bereits ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Options- oder Wandlungspflichten ein Umtausch- oder Bezugsrecht in dem Umfang gewähren zu können, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde
- soweit Schuldverschreibungen gegen Sachleistungen ausgegeben werden sollen und der Wert der Sachleistung in einem angemessenen Verhältnis zu dem nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Schuldverschreibungen steht
- soweit Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder Options- oder Wandlungspflicht gegen Barleistung ausgegeben werden sollen und der Ausgabepreis ihren nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss gilt nur insoweit, als auf die zur Bedienung der Options- und Wandlungsrechte bzw. bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten ausgegebenen bzw. auszugebenden Aktien insgesamt ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von nicht mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft entfällt. Für die Berechnung der 10 %-Grenze ist die Höhe des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über diese Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung maßgebend. Auf diesen Höchstbetrag ist der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung in unmittelbarer, sinnvoller oder entsprechender Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben oder veräußert werden.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Schuldverschreibungen begebenden Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung

hält, festzulegen. Dies betrifft insbesondere Volumen, Zeitpunkt, Zinssatz, Art der Verzinsung, Ausgabekurs, Laufzeit und Stückelung, Options- bzw. Wandlungszeitraum, Festlegung einer Zuzahlung in bar, den Ausgleich oder die Zusammenlegung von Spitzen sowie die Barzahlung statt Lieferung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien.

#### **Bedingtes Kapital zur ausschließlichen Erfüllung von Bezugsrechten**

Am 1. Juli 2010 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.045.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 1.045.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die bis zum 30. Juni 2015 aufgrund der im Beschluss der Hauptversammlung vom gleichen Tag formulierten Bedingungen (siehe Konzernanhang, Abschnitt IV, Tz. 17) gewährt werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Recht zum Bezug von Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu den folgenden von der Hauptversammlung beschlossenen Bedingungen: „Der Ausübungspreis eines Bezugsrechts entspricht dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der Inhaber-Stückaktie der Gesellschaft im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main an den letzten 90 Kalendertagen vor der Gewährung des Bezugsrechts. Mindestausübungspreis ist jedoch der auf die einzelne Stückaktie entfallende anteilige Betrag am Grundkapital der Gesellschaft (derzeit Euro 1,00) (§9 Abs. 1 AktG).“

Die neuen Stückaktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung der Bezugsrechte noch kein Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

#### **Ermächtigung zum Erwerb sowie zur Veräußerung eigener Aktien**

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich

im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015.

Der Erwerb eigener Aktien kann auf der Grundlage der neuen Ermächtigung entweder über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot die Anzahl der angedienten Aktien die zum Erwerb vorgesehene Aktienanzahl übersteigt, kann der Erwerb unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre nach dem Verhältnis der angedienten Aktien erfolgen, um das Erwerbsverfahren zu vereinfachen. Dieser Vereinfachung dient auch die bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär.

Die Ermächtigung sieht vor, dass die erworbenen eigenen Aktien über die Börse oder im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots wieder veräußert werden können. Darüber hinaus soll der Vorstand allerdings auch ermächtigt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- eigene Aktien ohne einen weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen
- eigene Aktien als Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran anzubieten und zu übertragen. Die aus diesem Grund vorgeschlagene Ermächtigung soll die Gesellschaft im Wettbewerb um interessante Akquisitionen stärken und ihr ermöglichen, schnell, flexibel und liquiditätsschonend auf sich bietende Gelegenheiten zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran zu reagieren. Dem trägt der vorgeschlagene Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre Rechnung. Die Entscheidung, ob im Einzelfall eigene Aktien oder Aktien aus einem genehmigten Kapital genutzt werden, trifft der Vorstand, wobei er sich allein vom Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft leiten lässt. Bei der Festlegung der Bewertungsrelationen wird der Vorstand sicherstellen, dass die Interessen der Aktionäre angemessen gewahrt werden. Dabei wird der Vorstand den Börsenkurs der Aktie berücksichtigen; eine

schematische Anknüpfung an einen Börsenkurs ist indes nicht vorgesehen, insbesondere damit einmal erzielte Verhandlungsergebnisse durch Schwankungen des Börsenkurses nicht wieder infrage gestellt werden können. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.

- eigene Aktien auszugeben, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an der die Aktien bisher nicht notiert sind. Auf diesem Wege soll die Gesellschaft die Flexibilität erhalten, soweit dies aus Gründen der besseren langfristigen Eigenkapitalfinanzierung notwendig erscheint, Zweitnotierungen an ausländischen Börsen aufzunehmen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.
- eigene Aktien gegen Barleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts an Dritte zu veräußern, z. B. an institutionelle Investoren oder zur Erschließung neuer Investorenkreise. Voraussetzung einer solchen Veräußerung ist, dass der erzielte Preis (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet. Durch die Orientierung des Veräußerungspreises am Börsenkurs wird dem Gedanken des Verwässerungsschutzes Rechnung getragen und das Vermögens- und Stimmrechtsinteresse der Aktionäre angemessen gewahrt. Die Verwaltung wird sich bei Festlegung des endgültigen Veräußerungspreises – unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten – bemühen, einen etwaigen Abschlag vom Börsenkurs so niedrig wie möglich zu bemessen. Die Aktionäre haben grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Beteiligungsquote durch Kauf von Aktien über die Börse aufrechtzuerhalten, während der Gesellschaft im Interesse der Aktionäre weitere Handlungsspielräume eröffnet werden, um kurzfristig günstige Börsensituationen auszunutzen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.
- einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Barvergütung eigene Aktien anzubieten. Hintergrund dieser Ermächtigung sind Überlegungen des Aufsichtsrats, bereits fällige oder noch fällig werdende Gehaltsbestandteile des Vorstands nicht in bar, sondern in Aktien der Gesellschaft zu vergüten. Der Vorteil eines solchen Vorgehens läge nicht nur in der Schonung der Liquiditätsreserven der Gesellschaft, sondern auch in

der Schaffung eines weiteren Anreizes für den Vorstand, den Unternehmenswert durch besondere Leistungen zu steigern und damit im Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft eine nachhaltige Kursentwicklung zu fördern. Einer wertmäßigen Verwässerung der bestehenden Aktienbeteiligungen wird dadurch entgegengewirkt, dass der Preis, welcher bei der Ermittlung der Zahl der zu übertragenden eigenen Aktien zugrunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreiten darf (ohne Erwerbsnebenkosten).

- eigenen Aktien zur Bedienung von Bezugsrechten, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Vorteil der Bedienung von Bezugsrechten unter dem Aktienoptionsplan 2010 mit eigenen Aktien liegt darin, dass die Gesellschaft nicht unter Ausnutzung des Bedingtes Kapitals neue Aktien ausgeben muss, mithin den damit für die bestehenden Aktionäre verbundenen Verwässerungseffekt vermeiden kann.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB (Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen)

Wesentliche Vereinbarungen der Konzernmuttergesellschaft Francotyp-Postalia Holding AG, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, wurden weder mit Dritten noch mit Tochterunternehmen getroffen.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB (Entschädigungsvereinbarung des Mutterunternehmens für den Fall eines Übernahmeangebots)

Eine solche Vereinbarung bestand zum Stichtag 31. Dezember 2012 nicht.

#### VERGÜTUNGSBERICHT GEMÄSS § 315 ABS. 2 NR. 4 SATZ 1 HGB

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder umfasst die monetären Vergütungsteile, die Versorgungszusagen und die sonstigen Zusagen, insbesondere für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, sowie Nebenleistungen jeder Art und Leistungen von Dritten, die im Hinblick auf die Vorstandstätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt werden. Entsprechend den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex umfassen die monetären Vergütungsteile sowohl fixe wie auch variable Bestandteile.

Durch Beschluss der Hauptversammlung wird die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder in der Satzung festgelegt. Die Aufsichtsratsvergütung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung und berücksichtigt sowohl den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz wie auch die mögliche Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist dabei nicht vorgesehen.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands insgesamt sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds. In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen sind ein festes Jahresgehalt und ein erfolgsabhängiger Bonus, abhängig vom erzielten Cashflow und EBITA, festgelegt.

Die direkte Vergütung des Vorstands betrug insgesamt 755.000 Euro, wovon 602.000 Euro auf das feste Jahresgehalt inklusive der Zuschüsse zur Altersvorsorge und 33.000 Euro auf Sachbezüge entfielen. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagennutzung sowie den individuellen Versicherungsbeiträgen. Bei den angegebenen Boni handelt es sich um die in dem Geschäftsjahr gezahlten Beträge. Bei den unter Boni (Rückstellung) ausgewiesenen Werten handelt es sich um die im Geschäftsjahr erfolgten Veränderungen der Rückstellungen.

Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 hat beschlossen, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG und an Führungskräfte des FP-Konzerns Bezugsrechte auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen (Aktienoptionsplan). Aus diesem Aktienoptionsplan sind dem Vorstand je 180.000 – insgesamt 360.000 Aktienoptionen – gemäß Beschluss der Hauptversammlung zugeteilt worden. Im Berichtsjahr betrug der Personalaufwand für die in der Vergangenheit ausgegebenen Aktienoptionen 120.000 EUR.

Die Bezüge stellen sich wie folgt dar:

TEUR		Fixes Entgelt	Sachbezüge / Zuschüsse	Boni	Boni (Rückstellung)	Aktienoptionen (Personalaufwand)	Gesamtvergütung
Hans Szymanski	2012	316	15	30	-30	60	391
	2011	279	11	140	-96	51	385
Andreas Drechsler	2012	286	18	30	-30	60	364
	2011	253	15	140	-96	51	363
<b>Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr</b>	2012	602	33	60	-60	120	755
	2011	532	26	280	-192	102	748

Das fixe Entgelt enthält Zuschüsse zur Altersvorsorge in Höhe von TEUR 76 (im Vorjahr TEUR 76) für Herrn Szymanski, TEUR 76 (im Vorjahr TEUR 76) für Herrn Drechsler.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden für den Vorstand Boni in Höhe von jeweils TEUR 30 für Herrn Szymanski und für Herrn Drechsler ausgezahlt (im Vorjahr TEUR 140). Hierfür waren im Geschäftsjahr 2012 je Vorstandsmitglied Rückstellungen in Höhe von TEUR 30 (im Vorjahr TEUR 96) in Anspruch genommen worden. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagenutzung sowie den individuellen Versicherungsbeiträgen.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2012: TEUR 2; 2011: TEUR 2).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG und ehemaligen Geschäftsführern (sowie deren Hinterbliebenen)

der deutschen Francotyp Postalia GmbH sind insgesamt TEUR 1.147 (im Vorjahr TEUR 1.172) zurückgestellt (für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Francotyp-Postalia Holding AG: 31. Dezember 2012: TEUR 536; 31. Dezember 2011: TEUR 511). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2012 TEUR 54 (im Vorjahr TEUR 61) zugeführt. Davon entfallen TEUR 0 auf Service Cost und TEUR 54 auf Interest Cost.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsrats-tätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Geschäftsjahr 2012 TEUR 113 (im Vorjahr TEUR 112).

*Weltmarktanteile*

**10,4%**

**243.000**

*bei Kunden installierte  
Frankiermaschinen weltweit*

*Mit seinen Frankiermaschinen ist der FP-Konzern in den wichtigsten Märkten vertreten, darunter Deutschland, USA und Großbritannien sowie seit 2011 auch Frankreich. Mit insgesamt rund 243.000 installierten Frankiermaschinen liegt der globale Marktanteil bei 10%; damit ist der FP-Konzern der drittgrößte Anbieter.*

# KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

83 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

84 KONZERNBILANZ

86 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

87 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

88 KONZERNANHANG

89 Grundlagen

114 Segmentberichterstattung

119 Erläuterung zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

123 Erläuterung zur Konzernbilanz

146 Sonstige Angaben

158 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

159 BESTÄTIGUNGSVERMERK DER ABSCHLUSSPRÜFER

**KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012**

in TEUR	Anhang	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Umsatzerlöse	(1)	165.640	159.361
Minderung des Bestandes an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		-182	-286
		<b>165.458</b>	<b>159.075</b>
Andere aktivierte Eigenleistungen	(2)	12.128	8.744
Sonstige Erträge	(3)	1.349	5.567
Materialaufwand	(4)		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		32.048	26.460
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		40.505	36.309
		<b>72.553</b>	<b>62.769</b>
Personalaufwand	(5)		
Löhne und Gehälter		44.449	51.452
Soziale Abgaben		7.883	8.099
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		930	639
		<b>53.262</b>	<b>60.190</b>
Abschreibungen und Wertminderungen	(10)	9.945	14.424
Andere Aufwendungen	(6)	34.115	37.316
Zinsergebnis	(7)		
a) Zinsen und ähnliche Erträge		977	1.231
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen		3.696	3.814
		<b>-2.719</b>	<b>-2.583</b>
Sonstige Finanzergebnisse	(7)		
a) Sonstige Finanzerträge		679	1.886
b) Sonstige Finanzaufwendungen		954	2.337
		<b>-275</b>	<b>-451</b>
Steuerergebnis	(8)		
a) Steuererträge		10.103	7.675
b) Steueraufwand		12.208	7.885
		<b>-2.105</b>	<b>-210</b>
<b>Konzernergebnis</b>		<b>3.961</b>	<b>-4.557</b>
Sonstiges Ergebnis			
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten		-485	659
davon Steuern		186	16
davon umgliedert in das Konzernergebnis		-272	-158
Absicherung von Zahlungsströmen		0	21
davon Steuern		0	0
davon umgliedert in das Konzernergebnis		0	21
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		<b>-485</b>	<b>680</b>
<b>Gesamtergebnis des Geschäftsjahres</b>		<b>3.476</b>	<b>-3.877</b>
Konzernergebnis, davon:		3.961	-4.557
- auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Konzernergebnis		4.120	-3.838
- auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis		-159	-719
Gesamtergebnis, davon:		3.476	-3.877
- auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Gesamtergebnis		3.635	-3.158
- auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Gesamtergebnis		-159	-719
<b>Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert, in EUR):</b>	<b>(9)</b>	<b>0,27</b>	<b>-0,27</b>

## KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

### AKTIVA

in TEUR	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
<b>LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>			
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	(10)		
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten		17.727	10.419
Geschäfts- oder Firmenwert		10.016	10.016
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen		6.135	10.882
		<b>33.878</b>	<b>31.317</b>
<b>Sachanlagen</b>	(10)		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		2.284	1.058
Technische Anlagen und Maschinen		1.152	1.145
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		4.072	2.562
Vermietete Erzeugnisse		7.732	8.525
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen		5.929	3.753
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		3	2.706
		<b>21.172</b>	<b>19.749</b>
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>			
Assoziierte Unternehmen	(23)	13	59
Sonstige Beteiligungen	(25)	163	163
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 25)	1.393	1.585
Sonstige langfristige Vermögenswerte		182	160
		<b>1.751</b>	<b>1.967</b>
<b>Steueransprüche</b>			
Latente Steueransprüche	(19)	6.469	9.270
Laufende Steueransprüche	(19)	6.689	0
		<b>13.158</b>	
		<b>69.959</b>	<b>62.303</b>
<b>KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>			
<b>Vorratsvermögen</b>	(12)		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		4.584	4.021
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		760	996
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren		5.428	5.988
		<b>10.772</b>	<b>11.005</b>
<b>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	(13, 25)	<b>17.648</b>	<b>16.627</b>
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>			
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 25)	1.342	1.762
Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern		1.446	5.587
Derivative Finanzinstrumente	(25)	11	59
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(15, 25)	8.160	9.169
		<b>10.959</b>	<b>16.577</b>
<b>Wertpapiere</b>	(14, 25)	<b>680</b>	<b>678</b>
<b>Liquide Mittel</b>	(16, 25)	<b>26.028</b>	<b>25.867</b>
		<b>66.087</b>	<b>70.754</b>
		<b>136.046</b>	<b>133.057</b>

## PASSIVA

in TEUR	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
<b>EIGENKAPITAL</b>	(17)		
<b>Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital		16.160	14.700
Kapitalrücklage		35.312	33.181
Stock-Options-Rücklage		636	346
Rücklage für eigene Anteile		-1.829	-1.829
Verlustvortrag		-31.171	-27.333
Konzernergebnis nach Anteilen anderer Gesellschafter		4.120	-3.838
Währungsumrechnungsrücklage		-459	26
		<b>22.769</b>	<b>15.253</b>
<b>Nicht beherrschende Anteile</b>		<b>475</b>	<b>634</b>
		<b>23.244</b>	<b>15.887</b>
<b>LANGFRISTIGE SCHULDEN</b>			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(18)	12.235	12.146
Sonstige Rückstellungen	(20)	1.822	2.188
Finanzverbindlichkeiten	(21, 25)	23.917	30.410
Sonstige Verbindlichkeiten	(21, 25)	376	441
Latente Steuerverbindlichkeiten	(19)	928	1.097
		<b>39.278</b>	<b>46.282</b>
<b>KURZFRISTIGE SCHULDEN</b>			
Steuerschulden	(19)	2.141	1.459
Rückstellungen	(20)	4.409	11.040
Finanzverbindlichkeiten	(21, 25)	16.829	7.753
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21, 25)	8.277	10.226
Sonstige Verbindlichkeiten	(21, 25)	41.868	40.410
		<b>73.524</b>	<b>70.888</b>
		<b>136.046</b>	<b>133.057</b>

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

in TEUR	Anhang	1.1. – 31.12.2012	1.1. – 31.12.2011
<b>Mittelzuflüsse und -abflüsse aus betrieblicher Geschäftstätigkeit</b>			
Konzernergebnis		3.961	-4.557
Erfolgswirksam erfasstes Ertragsteuerergebnis	(8)	2.105	210
Erfolgswirksam erfasstes Zinsergebnis	(7)	2.719	2.583
Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens	(9)	9.946	14.389
Abnahme (-)/Zunahme (+) der Rückstellungen sowie Steuerschulden	(18, 19, 20)	-8.457	3.551
Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern		2.632	2.626
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten des Anlagevermögens		126	644
Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(12, 13, 15)	-1.783	-4.050
Abnahme (-)/Zunahme (+) von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva*, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(21)	-1.406	5.127
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		-54	1.260
Noch nicht erhaltene öffentliche Zuwendungen		-121	-1.580
Erhaltene Zinsen	(7)	977	1.231
Gezahlte Zinsen	(7)	-2.916	-2.722
Gezahlte Ertragsteuer	(8)	-421	-1.631
<b>Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit</b>		<b>7.309</b>	<b>17.081</b>
<b>Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit</b>			
Auszahlungen für die Aktivierung von Entwicklungskosten		-5.184	-4.795
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	(9)	513	334
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	(9)	-655	-455
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	(9)	-8.942	-8.781
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		0	-28
Auszahlungen für Unternehmenserwerbe	I., V.	0	-999
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-14.268</b>	<b>-14.724</b>
<b>Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit</b>			
Auszahlungen aus unechten Pensionsgeschäften		684	1.353
Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten	(21)	-4.054	-9.913
Auszahlung zu der Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(21)	-990	-968
Einzahlungen aus der Aufnahme von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		3.470	0
Einzahlungen aufgrund Aktienemission	(17)	3.655	0
Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten	(17)	3.486	0
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>6.251</b>	<b>-9.528</b>
<b>Finanzmittelbestand*</b>			
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	V.	-708	-7.171
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		21	55
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	V.	6.307	13.423
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode</b>	<b>V.</b>	<b>5.620</b>	<b>6.307</b>

\* Aus den liquiden Mitteln sowie den sonstigen Verbindlichkeiten sind die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 21.088, i. Vj. TEUR 20.238), herausgerechnet. In die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente einbezogen werden die Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 680 (i. Vj. TEUR 678).

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung finden sich im Konzernanhang unter Abschnitt V.

## KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

in TEUR	Ge- zeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Stock- Options- Rücklage	Eigene Anteile	Bilanz- ergebnis	Wäh- rungs- umrech- nungs- rücklage	Nettoin- vestitionen in aus- ländische Geschäfts- betriebe	Derivative Finanzins- trumente	FP Holding zuzuord- nendes Eigen- kapital	Nicht beherr- schen- de An- teile	Ge- samtes Eigen- kapital
<b>Stand am</b>											
<b>1. Januar 2011</b>	14.700	45.708	89	-1.829	-39.860	-1.306	673	-21	18.154	1.431	19.585
<b>Konzernergebnis</b>											
<b>1.1. – 31.12.2011</b>	0	0	0	0	-3.838	0	0	0	-3.838	-719	-4.557
Fremdwährungs- umrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	0	0	0	0	0	699	-40	0	659	0	659
Absicherung von Zahlungsströmen	0	0	0	0	0	0	0	21	21	0	21
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	0	0	0	0	0	699	-40	21	680	0	680
<b>Gesamtergebnis</b>	0	0	0	0	-3.838	699	-40	21	-3.158	-719	-3.877
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	0	0	257	0	0	0	0	0	257	0	257
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-78	-78
Verrechnung nach §150 Abs. 4 AktG	0	-12.527	0	0	12.527	0	0	0	0	0	0
<b>Stand am</b>											
<b>31. Dezember 2011</b>	14.700	33.181	346	-1.829	-31.171	-607	633	0	15.253	634	15.887
<b>Stand am</b>											
<b>1. Januar 2012</b>	14.700	33.181	346	-1.829	-31.171	-607	633	0	15.253	634	15.887
<b>Konzernergebnis</b>											
<b>1.1. – 31.12.2012</b>	0	0	0	0	4.120	0	0	0	4.120	-159	3.961
Fremdwährungs- umrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	0	0	0	0	0	-737	252	0	-485	0	-485
Absicherung von Zahlungsströmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	0	0	0	0	0	-737	252	0	-485	0	-485
<b>Gesamtergebnis</b>	0	0	0	0	4.120	-737	252	0	3.635	-159	3.476
Kapitalerhöhung	1.460	2.131	0	0	0	0	0	0	3.591	0	3.591
Kapitalerhöhung aus Stock-Options	0	0	290	0	0	0	0	0	290	0	290
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Stand am</b>											
<b>31. Dezember 2012</b>	16.160	35.312	636	-1.829	-27.051	-1.344	885	0	22.769	475	23.244
Die Veränderungen der Eigenkapital- bestandteile werden im Konzernanhang unter den folgenden Textziffern erläutert	(17)	(17)	(17)	(17)		(17)	(17)	(17)	(17)	(17)	(17)

# **KONZERNANHANG**

## FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

### 88 KONZERNANHANG

89 I. Grundlagen

114 II. Segmentberichterstattung

119 III. Erläuterung zur Konzern-  
Gesamtergebnisrechnung

123 IV. Erläuterungen zur Konzernbilanz

146 V. Sonstige Angaben

## I. GRUNDLAGEN

### ALLGEMEINE ANGABEN

Die Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder (nachfolgend auch „FP-Holding“ genannt), besteht in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Neuruppin unter HRB 7649 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich im Triftweg 21–26, 16547 Birkenwerder, Deutschland. Der Konzernabschluss der FP-Holding für das zum 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr umfasst die FP-Holding und ihre Tochtergesellschaften (nachfolgend auch „FP-Konzern“ oder „FP-Gruppe“ genannt).

Der FP-Konzern ist ein international tätiges Unternehmen im Bereich der Postausgangsverarbeitung mit einer 90-jährigen Geschichte. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in dem traditionellen Produktgeschäft, welches aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb insbesondere von Frankiermaschinen, aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft besteht. Durch ihre Tochtergesellschaft freesort und ihre Mehrheitsbeteiligungen an der iab und der Mentana-Claimsoft GmbH bietet die FP-Gruppe ihren Kunden in Deutschland zudem auch Sortier- und Konsolidierungsdienstleistungen sowie Hybrid-Mail-Produkte und Produkte zur vollelektronischen Kommunikation an.

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat den Konzernabschluss am 28. März 2013 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er diesen billigt.

### ÜBEREINSTIMMUNGSERKLÄRUNG

Die FP-Holding hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

### GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Francotyp-Postalia Holding AG fungiert als Konzernobergesellschaft, unter der die FP-Gruppe konsolidiert wird.

Die Geschäftsjahre entsprechen für sämtliche Konzerngesellschaften dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der FP Holding zum 31. Dezember 2012 wurden gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den am Abschlussstichtag in der EU gültigen, verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und veröffentlicht.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – zum Zweck der Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Durch kaufmännische Rundungen von Einzelpositionen und Prozentangaben kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Die Gliederung der Konzernbilanz erfolgt in Anwendung von IAS 1 nach dem Prinzip der Fristigkeit. Die Bilanzposten werden deshalb in langfristige und kurzfristige Vermögenswerte bzw. Schulden aufgeteilt. Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich dann als kurzfristig eingestuft, wenn sie eine Restlaufzeit oder einen Umschlag im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von weniger als einem Jahr haben. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden dann als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

### STETIGKEIT DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN SOWIE ANPASSUNGEN VON ANHANGANGABEN FÜR DAS VORJAHR

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber denen des Vorjahres unverändert.

### ANWENDUNG NEUER UND ÜBERARBEITETER IFRS-VORSCHRIFTEN

Grundsätzlich wendet der FP-Konzern neue und überarbeitete IFRS-Vorschriften erst ab dem Zeitpunkt an, ab dem sie verpflichtend anzuwenden sind. Zu bestimmten neuen oder überarbeiteten IFRS-Vorschriften nimmt der FP-Konzern nachfolgend Stellung.

## Amendments to IFRS 7 – Disclosures – Transfers of Financial Assets

Die Änderungen an IFRS 7 betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Damit sollen die Beziehungen zwischen finanziellen Vermögenswerten, die nicht vollständig auszubuchen sind, und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten verständlicher werden. Weiterhin sollen die Art sowie insbesondere die Risiken eines anhaltenden Engagements (continuing involvement) bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten besser beurteilt werden können. Mit den Änderungen werden auch zusätzliche Angaben gefordert, wenn eine unverhältnismäßig große Anzahl von Übertragungen mit „continuing involvement“, z. B. rund um das Ende einer Berichtsperiode, auftritt.

Der FP-Konzern ist den erweiterten Angabepflichten nachgekommen (siehe Ausführungen in Abschnitt IV., Tz. 21).

## ANGABEPFLICHTIGE VORSCHRIFTEN NACH IAS 8.30

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant der FP-Konzern keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den FP-Konzernabschluss derzeit geprüft.

### A) EU-ENDORSEMENT IST BEREITS ERFOLGT

#### Amendments to IAS 1 – Presentation of Items of Other Comprehensive Income

Dieses Amendment ändert die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung. Die Posten des sonstigen Ergebnisses, die später in die Gewinn- und Verlust-Rechnung reklassifiziert werden („recycling“), sind künftig separat von den Posten des sonstigen Ergebnisses darzustellen, die niemals reklassifiziert werden. Sofern die Posten brutto, d. h. ohne Saldierung mit Effekten aus latenten Steuern, ausgewiesen werden, sind die latenten Steuern nunmehr nicht mehr in einer Summe auszuweisen, sondern den beiden Gruppen von Posten zuzuordnen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

#### IAS 19 – Employee Benefits (revised 2011)

Neben umfangreicheren Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer ergeben sich insbesondere folgende Änderungen aus dem überarbeiteten Standard:

Derzeit gibt es ein Wahlrecht, wie unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen, die sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, im Abschluss dargestellt werden können. Diese können entweder

- a) ergebniswirksam in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung,
- b) im sonstigen Ergebnis (OCI) oder
- c) zeitverzögert nach der sogenannten Korridormethode erfasst werden.

Mit der Neufassung des IAS 19 wird dieses Wahlrecht für eine transparentere und vergleichbarere Abbildung abgeschafft, sodass künftig nur noch eine unmittelbare und vollumfängliche Erfassung im sonstigen Ergebnis zulässig ist. Außerdem ist nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand nunmehr im Jahr der Entstehung direkt im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Zudem werden derzeit zu Beginn der Rechnungsperiode die erwarteten Erträge des Planvermögens anhand der Erwartungen des Managements über die Wertentwicklung des Anlageportfolios ermittelt. Mit Anwendung des IAS 19 (revised 2011) ist nur noch eine typisierende Verzinsung des Planvermögens in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen zu Periodenbeginn zulässig.

Der erwartete Betrag an Verwaltungskosten für das Planvermögen wurde bislang im Zinsergebnis berücksichtigt. Den Änderungen zufolge sind Verwaltungskosten für das Planvermögen als Bestandteil der Neubewertungskomponente im sonstigen Ergebnis zu erfassen, während die sonstigen Verwaltungskosten im Zeitpunkt ihres Anfallens dem operativen Gewinn zuzuordnen sind.

Die Änderungen an IAS 19 werden insgesamt zu folgenden wesentlichen Effekten führen: Da der FP-Konzern derzeit die Korridormethode anwendet, wird die Änderung – bei Anwendung auf die Verhältnisse zum 31. Dezember 2012 – zu einer Erhöhung der Pensionsrückstellung um TEUR 2.398 führen. Die Finanzierungsaufwendungen werden um TEUR 70 sinken. Mit dem Wechsel von der Korridormethode hin zur geänderten Methode bleibt die Gewinn- und -Verlust-Rechnung des Konzerns zukünftig frei von Effekten aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten (z. B. aufgrund von Zinssatzschwankungen), da diese dann zwingend im sonstigen Ergebnis zu erfassen sind.

Die geänderte Definition der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (termination benefits) wird sich auf die Bilanzierung der im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge auswirken. Bislang wurden die Aufstockungsbeträge als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert und demzufolge im Zeitpunkt der Vereinbarung eines Altersteilzeitvertrags mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt. Aufgrund der definitorischen Änderung der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses erfüllt der Aufstockungsbetrag bei Anwendung des IAS 19 (revised 2011) nicht mehr die Voraussetzungen für das Vorliegen von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Es handelt sich vielmehr grundsätzlich um andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die über die betreffende Dienstzeit der Arbeitnehmer rätierlich anzusammeln sind.

Infolge der geänderten Definition für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses stellen die im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge nunmehr andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer dar. Aufgrund der rätierlichen Ansammlung der Aufstockungsbeträge über die betreffenden aktiven Dienstjahre der altersteilzeitbegünstigten Arbeitnehmer ergibt sich zum 31. Dezember 2012 eine um TEUR 72 niedrigere Rückstellung und für die Folgeperioden eine Belastung des operativen Ergebnisses in Höhe von TEUR 85 im Geschäftsjahr 2013 und in Höhe von TEUR 52 in 2014.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

### Amendments to IAS 27 – Separate Financial Statements

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Consolidated Financial Statements werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS-Einzelabschlüssen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

### Amendments to IAS 28 – Investments in Associates and Joint Ventures

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Joint Arrangements erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin.

Künftig sind auch potenzielle Stimmrechte und andere derivative Finanzinstrumente bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat, bzw. bei der Bestimmung des Anteils des Investors am Vermögen der Gesellschaft zu berücksichtigen.

Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist. Der IFRS 5 ist dann partiell anzuwenden, wenn nur ein Anteil oder ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen (oder an einem Joint Venture) das Kriterium „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Da der FP-Konzern derzeit keine Beteiligung an einem Gemeinschaftsunternehmen hat, führt die Anwendung des IFRS 11 in Verbindung mit dem geänderten IAS 28 zu keiner Änderung.

### Amendments to IAS 32 und IFRS 7 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden auch die Vorschriften zu den Anhangangaben im IFRS 7 erweitert.

Die Änderung des IAS 32 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Die Änderung des IFRS 7 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

### IFRS 10 – Consolidated Financial Statements

Mit diesem Standard wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das potenzielle Tochterunternehmen innehat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann.

Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u. a. für Zweckgesellschaften, entstehen.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Wenn für ein Investment die Qualifizierung als Tochterunternehmen zwischen IAS 27/SIC-12 und IFRS 10 abweichend festgestellt wird, ist IFRS 10 retrospektiv anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 11 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

### IFRS 11 – Joint Arrangements

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Übergang z. B. von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode bestehen spezifische Übergangsvorschriften. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 10 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

Da der FP-Konzern derzeit keine Beteiligung an einem Gemeinschaftsunternehmen hat, führt die Anwendung des IFRS 11 in Verbindung mit dem geänderten IAS 28 zu keiner Änderung.

### IFRS 12 – Disclosure of Interests in Other Entities

Dieser Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

### IFRS 13 – Fair Value Measurement

Mit diesem Standard wird die Fair-Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Fair-Value-Bewertungen haben zukünftig den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 wird es weiter eigene Regelungen geben.

Der Fair Value nach IFRS 13 ist als Exit-Price definiert, d. h. als Preis, der erzielt werden würde durch den Verkauf eines Vermögenswertes, bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie derzeit aus der Fair-Value-Bewertung finanzieller Vermögenswerte bekannt, wird ein 3-stufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist. Die neue Fair-Value-Bewertung kann gegenüber den bisherigen Vorschriften zu abweichenden Werten führen.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

### IFRIC 20 – Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine

Mit dieser Interpretation soll die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten im Tagebergbau vereinheitlicht werden. Wenn erwartungsgemäß aus der weiteren Nutzung von Abraum Erlöse realisiert werden, sind die zuordenbaren Kosten der Abraumbeseitigung als Vorrat gemäß IAS 2 zu bilanzieren. Daneben entsteht ein immaterieller Vermögenswert, der zusammen mit dem Vermögenswert Tagebergbau zu aktivieren ist, wenn der Zugang zu weiteren Bodenschätzen verbessert wird und die in der Interpretation definierten Voraussetzungen erfüllt sind. Dieser Vermögenswert ist über die erwartete Nutzungsdauer abzuschreiben.

IFRIC 20 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

### Amendments to IFRS 1 – Government Loans

Die Änderung betrifft die Bilanzierung eines Darlehens der öffentlichen Hand zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz durch einen IFRS-Erstanwender. Für im Übergangszeitpunkt bestehende öffentliche Darlehen kann die Bewertung nach vorheriger Rechnungslegung beibehalten werden. Die Bewertungsregeln nach IAS 20.10A i. V. m. IAS 39 gelten somit nur für solche öffentlichen Darlehen, die nach dem Übergangszeitpunkt eingegangen werden.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

### B) EU-ENDORSEMENT IST NOCH AUSSTEHEND

#### Improvements to IFRS 2009 – 2011

Im Rahmen des *annual improvement project* wurden Änderungen an fünf Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz, die Bewertung sowie auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

### IFRS 9 – Financial Instruments

Die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 wird IAS 39 ersetzen.

Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum Fair Value. Die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im

Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte bilden die Gruppe zum Fair Value. Unter bestimmten Voraussetzungen kann für finanzielle Vermögenswerte der ersten Kategorie – wie bisher – eine Designation zur Kategorie zum Fair Value („Fair Value Option“) vorgenommen werden.

Wertänderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zum Fair Value sind grundsätzlich im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente jedoch kann vom Wahlrecht Gebrauch gemacht werden, Wertänderungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen; Dividendenansprüche aus diesen Vermögenswerten sind jedoch im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich aus IAS 39 übernommen. Der wesentlichste Unterschied betrifft die Erfassung von Wertänderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. Zukünftig sind diese aufzuteilen: Der auf das eigene Kreditrisiko entfallende Teil ist im sonstigen Ergebnis zu erfassen, der verbleibende Teil der Wertänderung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

IFRS 9 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

### Amendments to IFRS 9 and IFRS 7 – Mandatory Effective Date and Transition Disclosures

Die Änderungen ermöglichen einen Verzicht auf angepasste Vorjahreszahlen bei der Erstanwendung von IFRS 9. Ursprünglich war diese Erleichterung nur bei vorzeitiger Anwendung von IFRS 9 vor dem 1. Januar 2012 möglich.

Die Erleichterung bringt zusätzliche Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangzeitpunkt mit sich.

Diese Änderungen sind analog zu den Regelungen des IFRS 9 – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

### Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27 – Investment Entities

Die Änderungen enthalten eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften und nehmen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 Consolidated Financial Statement aus.

Investmentgesellschaften konsolidieren danach die von ihnen beherrschten Unternehmen nicht in ihrem IFRS-Konzernabschluss; dabei ist diese Ausnahme von den allgemeinen Grundsätzen nicht als Wahlrecht zu verstehen. Statt einer Vollkonsolidierung bewerten sie die zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum beizulegenden Zeitwert und erfassen periodische Wertschwankungen im Gewinn oder Verlust.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen für einen Konzernabschluss, der Investmentgesellschaften umfasst, sofern nicht die Konzernmutter selbst eine Investmentgesellschaft ist.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

### Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12 – Transition Guidance

Die Änderungen beinhalten eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (structured entities) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Die Änderungen der IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

## KONZERNKREIS

In den Konzernabschluss der FP-Holding werden alle Unternehmen einbezogen, bei denen die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik zu beherrschen (Tochterunternehmen). Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die FP-Holding die Möglichkeit der Beherrschung erlangt. Endet diese Möglichkeit, scheiden die entsprechenden Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus.

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 kam es im Berichtszeitraum zu keiner Veränderung des Konzernkreises.

In den Konzernabschluss 2012 der FP-Gruppe sind neben der Francotyp-Postalia Holding AG dreizehn (im Vorjahr dreizehn) inländische und zehn (im Vorjahr zehn) ausländische Tochterunternehmen einbezogen (siehe die nachfolgende Aufstellung).

Ferner bestehen folgende vier Beteiligungen:

Eine Beteiligung von 49 % an der FP Data Center Inc., Japan. Diese wird im Konzernabschluss 2012 zu Anschaffungskosten ausgewiesen (wie im Vorjahr). Es handelt sich dabei um ein Teleporto-Datenzentrum ohne eigenes Personal. Eine Bilanzierung at equity ist aufgrund von Unwesentlichkeit nicht erfolgt (wie im Vorjahr). Die finanziellen Eckdaten der FP Data Center Inc., Japan, stellen sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar: Vermögenswerte: TEUR 1.035 (im Vorjahr TEUR 1.184), Verbindlichkeiten: TEUR 260 (im Vorjahr TEUR 347), Umsatzerlöse: TEUR 254 (im Vorjahr TEUR 248) und Jahresergebnis: TEUR 70 (im Vorjahr TEUR 72). Die Währungsumrechnung erfolgte zu einem Durchschnittskurs für das Jahresergebnis von EUR 1 zu 102,63 Yen und zu einem Stichtagskurs für die Bilanzkennzahlen von EUR 1 zu 113,49 Yen.

Eine 99,99%-Beteiligung an der FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien. Sie wird im Konzernabschluss 2012 zu Anschaffungskosten ausgewiesen (wie im Vorjahr). Die Gesellschaft ist bisher noch nicht operativ tätig. Eine Bilanzierung at equity bzw. eine Vollkonsolidierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit nicht erfolgt (wie im Vorjahr). Zum 31. Dezember 2012 beträgt das Eigenkapital TEUR 4. Die Währungsumrechnung erfolgte zu einem Stichtagskurs für das Eigenkapital von 0,0138 Euro zu 1 Indischen Rupie.

Eine weitere 100 %-Beteiligung hält die Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien, an der FP Direct Ltd., Dartford, Großbritannien. Sie wird im Konzernabschluss 2012 zu Anschaffungskosten ausgewiesen (wie im Vorjahr). Die Gesellschaft ist bisher noch nicht operativ tätig und erstellte bisher auch noch keinen Abschluss. Eine Bilanzierung at equity bzw. eine Vollkonsolidierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit nicht erfolgt (wie im Vorjahr). Zum 31. Dezember 2012 beträgt das Eigenkapital GBP 1 (EUR 1,22).

Eine 20 %-Beteiligung der internet access GmbH lilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, Deutschland, an der Print & Mail Beteiligungs-gesellschaft bürgerlichen Rechts, Berlin, Deutschland, wird im Konzernabschluss 2012 zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Gesellschaft ist nicht operativ tätig. Die Vermögenswerte betragen gemäß dem letzten aufgestellten Abschluss per 31. Dezember 2012 TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 226). Verbindlichkeiten bestehen zum 31. Dezember 2012 in Höhe von TEUR 1 (im Vorjahr TEUR 1). Die Umsatzerlöse 2012 betragen TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 0) und das Jahresergebnis TEUR -225 (im Vorjahr TEUR 0).

## ANTEILSBESITZLISTE NACH § 313 HGB

Lfd. Nr.	Name und Sitz des Unternehmens	31.12.2012 Beteiligungsanteil in %
<b>Konsolidierte Unternehmen</b>		
1	Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland	
2	Francotyp-Postalia GmbH, Birkenwerder, Deutschland (kurz: „FP GmbH“)	100,00
3	freesort GmbH, Langenfeld, Deutschland (kurz: „freesort“)	100,00
4	internet access GmbH Ilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, Deutschland (kurz: „iab“)	51,01
5	IAB Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Berlin, Deutschland (36,99% gehalten von Nr. 1; 63,01% gehalten von Nr. 4)	100,00
6	FP Direkt Vertriebs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
7	Francotyp-Postalia Vertriebs- und Service GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
8	Francotyp-Postalia International GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
9	FP Hanse GmbH, Hamburg, Deutschland	100,00
10	FP InovoLabs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
11	Frankiersversand UG (haftungsbeschränkt), Birkenwerder, Deutschland	100,00
12	Francotyp-Postalia Unterstützungseinrichtung GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
13	FP Produktionsgesellschaft mbH, Wittenberge, Deutschland	100,00
14	Mentana-Claimsoft GmbH, Spreenhagen, Deutschland	51,00
15	Francotyp-Postalia N.V./S.A., Zaventem, Belgien	99,97
16	Francotyp-Postalia GmbH, Wien, Österreich	100,00
17	Ruys Handelsvereniging B.V., Den Haag, Niederlande (kurz: „Ruys B.V.“)	100,00
18	Italiana Audion s. r. l, Mailand, Italien	100,00
19	Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien (kurz: „FP Ltd.“)	100,00
20	Francotyp-Postalia Inc., Addison, Illinois, USA (kurz: „FP Inc.“)	100,00
21	Francotyp-Postalia Canada Inc., Markham, Kanada	100,00
22	Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur	100,00
23	Francotyp-Postalia Sverige AB, Stockholm, Schweden	100,00
24	Francotyp-Postalia France SARL, Rungis, Frankreich	100,00
<b>Nicht konsolidierte Unternehmen</b>		
25	FP Data Center Inc., Osaka, Japan	49,00
26	FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien (99,996% gehalten von Nr. 2; 0,002% gehalten von Nr. 1)	99,998
27	Print & Mail Beteiligungsgesellschaft bürgerlichen Rechts, Berlin, Deutschland (20,0% gehalten von Nr. 4)	20,00
28	FP Direct Ltd., Dartford, Großbritannien (gehalten von Nr. 19)	100,00

## KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 (2008). Im Rahmen der Erstkonsolidierung werden sämtliche stillen Reserven und stillen Lasten des übernommenen Unternehmens aufgedeckt und alle identifizierbaren immateriellen Vermögenswerte separat ausgewiesen. Mithin erfolgt eine Neubewertung aller Vermögenswerte und aller Schulden zu beizulegenden Zeitwerten. Die Anschaffungskosten der Beteiligungen werden sodann gegen das neu bewertete, anteilige Eigenkapital verrechnet. Darüber hinausgehende Beträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Anschaffungsnebenkosten bei Unternehmenszusammenschlüssen werden aufwandswirksam erfasst.

Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungssachverhalte zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Konzerninterne Umsatzerlöse und andere konzerninterne Erträge sowie die entsprechenden Aufwendungen werden eliminiert. Zwischengewinne aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr werden ergebniswirksam bereinigt. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern angesetzt, die in ihrer Höhe der durchschnittlichen Gewinnsteuerbelastung des empfangenden Konzernunternehmens entsprechen.

Zu weiteren Bilanzierungsgrundsätzen verweisen wir auf den Punkt „Grundlagen der Rechnungslegung“.

## WÄHRUNGUMRECHNUNG

Die funktionale Währung der FP-Holding ist der Euro (EUR).

Fremdwährungsgeschäfte in den Abschlüssen der FP-Holding und der inländischen Tochtergesellschaften werden jeweils mit dem Umrechnungskurs zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Stichtagskurses angesetzt. Umrechnungsdifferenzen werden jeweils in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung der betroffenen Konzerngesellschaft erfolgswirksam erfasst und im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die zum FP-Konzern gehörenden ausländischen Gesellschaften sind selbstständige Teileinheiten und stellen ihre Jahresabschlüsse jeweils in Landeswährung auf. Die Umrechnung dieser Abschlüsse erfolgt nach IAS 21. Im Rahmen

der Konzernabschlusserstellung werden Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtagskurs in Euro umgerechnet. Das Eigenkapital der nicht in Euro bilanzierenden Tochterunternehmen wird jeweils zum historischen Kurs umgerechnet. Auswirkungen aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden mit gewichteten Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen, die sich aus unterschiedlichen Umrechnungskursen für Bilanzpositionen und für Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ergeben, werden ins sonstige Ergebnis gebucht.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe darstellen, werden auf Konzernebene nach IAS 21.15 i. V. m. IAS 21.32 im sonstigen Ergebnis erfasst. Im Falle einer späteren Veräußerung der jeweiligen Nettoinvestition werden die betreffenden Eigenkapitalbeträge über das Periodenergebnis gebucht.

Der Währungsumrechnung liegen die nachfolgenden Wechselkurse zugrunde:

1 Euro =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2012	31.12.2011	2012	2011
US-Dollar (USD)	1,3185	1,2937	1,2858	1,3920
Britische Pfund (GBP)	0,8155	0,8369	0,8112	0,8678
Kanadische Dollar (CAD)	1,3116	1,3197	1,2849	1,3758
Singapur-Dollar (SGD)	1,6110	1,6816	1,6061	1,7495
Schwedische Kronen (SEK)	8,5844	8,9210	8,7077	9,0283

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses 2012 ging der Vorstand von der Unternehmensfortführung sämtlicher in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften aus. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte mithin unter der Going-Concern-Annahme.

Die Erfassung von **Umsatzerlösen** und **sonstigen betrieblichen Erträgen** erfolgt dann, wenn die Leistung erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind, der

Gefahrenübergang auf den Abnehmer stattgefunden hat. Weitere Voraussetzungen sind die Wahrscheinlichkeit, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen. Umsatzerlöse aus Dienstleistungen werden grundsätzlich über den Zeitraum der Erbringung realisiert; bei Verträgen mit pauschalen Entgelten wie z. B. Serviceverträgen erfolgt die Umsatzrealisation linear über die Laufzeit des Vertrages.

**Zuwendungen** werden im Sinne von IAS 20.7 erfasst, wenn die ihnen zugrunde liegenden Bedingungen der Gewährung erfüllt sind und angemessene Sicherheit über die Gewährung der Zuwendung besteht. Zuwendungen werden grundsätzlich unter den sonstigen Erträgen ausgewiesen. Zuschüsse für Vermögenswerte werden buchwertmindernd erfasst. Zulagen für Vermögenswerte werden hingegen ebenfalls erfolgswirksam unter den sonstigen Erträgen erfasst. Soweit es sich um Zuwendungen für selbst erstellte Vermögenswerte handelt, mindern die Zuwendungen die aktivierten Eigenleistungen und den Buchwert in gleicher Höhe.

**Zinserträge** werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. **Zinsaufwendungen** werden unter Berücksichtigung etwaiger Transaktionskosten und Disagien periodengerecht erfasst.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** stellt den Überschuss der Anschaffungskosten der Unternehmenserwerbe über die beizulegenden Zeitwerte der Anteile des Konzerns an den Nettovermögenswerten der erworbenen Unternehmen zu den jeweiligen Erwerbszeitpunkten dar. Die jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) unterzogen, bei denen die jeweiligen erzielbaren Beträge ermittelt werden. Die Werthaltigkeitstests werden auf Ebene von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Zur Bestimmung des erzielbaren Betrages wird der höhere Wert aus Nutzungswert oder Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten herangezogen. Ein einmal für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt.

**Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte** werden mit ihren Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Nebenkosten angesetzt und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis sechs Jahren abgeschrieben. Kundenlisten und aktivierte Entwicklungskosten werden ebenfalls über fünfzehn Jahre abgeschrieben.

Die Anschaffungskosten von **im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten** entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen entsprechend den im Rahmen der Kaufpreisermittlung eruierten Nutzungsdauern.

Die Bewertung von im Rahmen von Kaufpreisallokationen aktivierten Kundenlisten erfolgt durch einen ertragsorientierten Ansatz (Residualwertmethode), wobei der Wert der Kundenlisten durch Diskontierung der aus ihnen resultierenden Cashflows dargestellt wird. Von den durch die Kundenlisten erwarteten Mehrumsätzen werden die mit der Umsatzerbringung verbundenen Kosten in Abzug gebracht. Abschreibungsbedingte Steuervorteile aus einem fiktiven Einzelerwerb der Kundenlisten wurden bei den Berechnungen berücksichtigt.

**Entwicklungskosten** für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, sofern die Herstellung dieser Produkte technisch so weit realisiert werden kann, dass diese genutzt oder verkauft werden können, der Konzern die Absicht hat, den Wert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, der FP-Konzern fähig ist, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen bzw. zu verkaufen, die Art des Nutzenzuflusses nachgewiesen werden kann, die technischen und finanziellen Ressourcen zur Fertigstellung zur Verfügung stehen und die während der Entwicklung zurechenbaren Ausgaben verlässlich bewertet werden können. Die Entwicklungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten. Erhaltene Zuschüsse zu Entwicklungskosten

werden aktivisch abgesetzt. Falls die Voraussetzungen einer Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam verrechnet. Fremdkapitalkosten, die direkt einem Entwicklungsprojekt zugeordnet werden können, werden für den Zeitraum der Herstellung als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Der Betrag der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde durch Anwendung eines Finanzierungskostensatzes auf die Entwicklungskosten bestimmt. Der Finanzierungskostensatz entspricht dem gewogenen Durchschnitt der Fremdkapitalkosten für die von Fremdkapitalgebern gewährten Kredite.

In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden die Entwicklungsaufwendungen entsprechend dem Zugang zu aktivierten Entwicklungskosten im Anlagevermögen als aktivierte Eigenleistung ausgewiesen. Aktivierte Entwicklungskosten werden mit Beginn der kommerziellen Fertigung der entsprechenden Produkte linear über die Zeit ihres erwarteten Nutzens, maximal über sechs Jahre, abgeschrieben. Während der Entwicklungsphase wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, nicht mehr werthaltige aktivierte Entwicklungen werden außerplanmäßig abgeschrieben. Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um nutzungsbedingte planmäßige Abschreibungen bewertet. Die Anschaffungskosten enthalten den Anschaffungspreis, die Nebenkosten sowie nachträgliche Anschaffungskosten. Anschaffungspreisminderungen werden abgesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen (vermietete / verleaste Frankiermaschinen und Zubehör) umfassen alle Einzelkosten sowie alle Gemeinkosten, die im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden einbezogen, soweit qualifizierte Vermögenswerte vorliegen. Kosten für Wartung und Reparatur von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden als Aufwand verrechnet. Aufbereitungskosten von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach den Kriterien der IAS 16.12 ff. als nachträgliche Herstellungskosten erfasst, wenn durch diese Kosten der zukünftige Nutzen der Sachanlage erhöht wird (IAS 16.10). Auf Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige lineare Abschreibungen verrechnet.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende wirtschaftlichen Nutzungsdauern zugrunde:

Sachanlagevermögen	Nutzungsdauer
Gebäude	15 bis 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	13 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre
Vermietete Erzeugnisse	5 Jahre
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	4 bis 15 Jahre

Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nach IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert aus Nutzungswert des betroffenen Vermögenswertes und beizulegender Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten, unter den Buchwert gesunken ist. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Der Abgleich zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert wird dann ebenfalls auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen; dies gilt nicht für den Geschäfts- oder Firmenwert.

Die **Beteiligungen** sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Gleiches gilt für das assoziierte Unternehmen FP Data Center Inc., Japan aus Unwesentlichkeitsgründen.

Die Bewertung der **Vorräte** zum Bilanzstichtag erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- / Herstellungskosten einerseits und dem realisierbaren Nettoveräußerungswert andererseits. Von Bewertungsvereinfachungsmethoden in Form von Durchschnittspreisbewertungen wurde Gebrauch gemacht.

Die Anschaffungskosten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren enthalten den Anschaffungspreis und die Nebenkosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen. Die Herstellungskosten der fertigen und unfertigen Erzeugnisse beinhalten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf

Fertigungsanlagen unter der Annahme einer Normalauslastung. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden nicht einbezogen, weil qualifizierte Vermögenswerte nicht vorliegen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der noch notwendigen Fertigstellungskosten sowie der Veräußerungskosten.

Wertminderungen des Vorratsvermögens werden für Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe im Materialaufwand und für fertige sowie unfertige Erzeugnisse in den Bestandsveränderungen gezeigt.

**Fremdkapitalkosten**, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Bedeutung bei Francotyp-Postalia hat die Aktivierung von Fremdkapitalkosten ausschließlich bei der Aktivierung von Entwicklungskosten. (Bei den aktivierten Entwicklungskosten handelt es sich um Vermögenswerte, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen.)

**Finanzielle Vermögenswerte** werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Kredite und Forderungen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie
- liquide Mittel

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, zu dem die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag. Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert ggf. zzgl. Transaktionskosten. Für die Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten wird die Effektivzinsmethode zugrunde gelegt.

Die Gruppe der **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte** enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte

und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz und bei den folgenden Ansätzen als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden (bei der FP-Gruppe fallen hierunter ausschließlich zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist). Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

**Kredite und Forderungen** sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert bewertet (fortgeführte Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertberichtigungen). Bei der Bewertung der Forderungen wird allen erkennbaren Einzelrisiken durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Eine Wertberichtigung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Einzelbasis wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeiträge nicht vollständig einbringlich sind (z. B. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder erhebliche Zahlungsverzögerungen beim Schuldner). Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt IV., Tz. 13. Für die Wertberichtigungen wird ein gesondertes Wertberichtigungskonto genutzt; auf diesem Konto erfasste Beträge werden ausgebucht, sobald sich herausstellt, dass ein definitiver Wertausfall des Kredits oder der Forderung vorliegt. Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertberichtigt sind oder im Rahmen von Amortisationen.

**Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte** sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der zwei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Im Konzern gehören hierzu die sonstigen Beteiligungen. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung

gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, werden die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge über das jeweilige Periodenergebnis gebucht. Bei der Prüfung, ob eine Wertminderung bilanziell zu erfassen ist, werden entsprechende, objektiv erscheinende Hinweise berücksichtigt. Hinweise dieser Art sind etwa wirtschaftliches Umfeld, rechtliche Situation, Dauerhaftigkeit und Ausmaß von Wertverlusten u. Ä. Sofern der beizulegende Zeitwert eines Eigenkapitalinstruments nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erstmalig erfasst. Bei Derivaten richtet sich die buchmäßige Behandlung nach dem Handelstag (Tag des Kaufs bzw. Verkaufs).

Die **Liquiden Mittel** umfassen alle flüssigen Mittel, d. h. Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Teil verpfändet in Zusammenhang mit verwalteten Portogeldern.

In der **Kapitalrücklage** wird der Betrag von Zuzahlungen in das Eigenkapital ausgewiesen, die Anteilseigner geleistet haben. Aufwendungen, die unmittelbar durch die Ausgabe neuer Aktien im Rahmen des früheren Börsengangs der FP-Holding angefallen waren, wurden gemäß IAS 32.35 als Abzug von der Kapitalrücklage bilanziert. Im Zusammenhang mit der am 23. März 2012 beschlossenen Kapitalerhöhung, bei der 1,46 Mio. neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 Euro je Aktie ausgegeben wurden, erhöhte sich die Kapitalrücklage um TEUR 2.131.

Die **Stock-Options-Rücklage** weist im Personalaufwand erfasste Beträge aus dem Aktienoptionsprogramm 2010 aus. Maßgabe hierbei ist der beizulegende Zeitwert der voraussichtlich ausübaren Aktienoptionen, der periodisch verteilt wird.

Erwirbt der Konzern **eigene Anteile**, so werden diese direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, Verkauf sowie die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen berühren nicht das Konzernergebnis.

**Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Abschlussstichtag bestehenden Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nach der Korridormethode erst dann über das Konzernergebnis verrechnet, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfanges liegen. In diesem Fall werden sie über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der Belegschaft verteilt. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen werden unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Bei der Bewertung wurde zum Ende des Geschäftsjahres 2012 von einem Rechnungszinsfuß von 3,00 % (im Vorjahr 4,80 %) ausgegangen. Bei der Berechnung der Rückstellungen kamen die aufgrund des Rentenversicherungs-Altersanpassungsgesetzes geregelten Altersgrenzen zur Anwendung.

Beiträge im Rahmen von beitragsorientierten Plänen sind Aufwendungen der Periode, in der die betreffenden Leistungen erbracht werden.

**Rückstellungen und sonstige Rückstellungen** werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten, deren Eintritt wahrscheinlich zu einer Vermögensbelastung führen wird, gebildet, wenn die Höhe des notwendigen Rückstellungsbetrages zuverlässig schätzbar ist. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert angesetzt.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, wenn ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird oder wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet

ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden, oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Bei der Italiana Audion s.r.l., Mailand, Italien, und der Francotyp-Postalia GmbH, Wien, Österreich, werden entsprechend der Rechtslage in den jeweiligen Ländern planmäßig Rückstellungen für Abfindungszahlungen gebildet, die bei Ausscheiden der Mitarbeiter fällig werden.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden mit den jeweiligen Barwerten der Erfüllungsrückstände und Aufstockungsbeträge bewertet. Die Rückstellung wurde gemäß IAS 19.102 ff. mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen in der Form einer zur Rückdeckung von Altersteilzeitzusagen eingesetzten Versicherung saldiert.

Der Konzern passiviert eine Rückstellung für Gewinnbeteiligungen und Boni in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen werden nach der gemäß IAS 19 vorgeschriebenen Bewertungsmethode „Projected Unit Credit Method“ entsprechend dem Verfahren der Einmalprämienfinanzierung für den jährlichen Anwartschaftszuwachs unter Berücksichtigung von Trendannahmen gebildet.

Rückstellungen für Gewährleistungsaufwendungen werden zum Verkaufszeitpunkt der betreffenden Produkte nach der besten Einschätzung des Managements hinsichtlich der

Erfüllung der Verpflichtung des Konzerns notwendigen Ausgaben angesetzt.

**Finanzielle Verbindlichkeiten** werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert ggf. zzgl. Transaktionskosten. Für die Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten wird die Effektivzinsmethode zugrunde gelegt.

**Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten** werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert unter Einbeziehung der mit der Darlehensaufnahme direkt verbundenen Transaktionskosten bewertet. Die Darlehen werden nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die verzinlichen Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

**Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten** umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden auch die Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften gezeigt. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

**Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing** werden mit dem Barwert der Leasingraten ausgewiesen.

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Schulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die

Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten.

Die Bilanzierung und Bewertung der **latenten Steuern** folgt gemäß IAS 12 der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Realisation voraussichtlich gültigen Steuersätze. Hiernach sind grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Werten in der Konzernbilanz latente Steuern zu bilden.

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein positives zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die temporäre Differenz verwendet werden kann. Aktive latente Steuern wurden auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge gebildet, wenn sie künftig wahrscheinlich realisiert werden können. Soweit eine Identität der Steuergläubiger und Fristenkongruenz besteht, werden aktive latente Steuern mit passiven latenten Steuern verrechnet.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen sind am Bilanzstichtag zu berücksichtigen, sofern materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Steuerlatenzen, die im sonstigen Ergebnis gebuchte Geschäftsvorfälle betreffen, werden ebenso im sonstigen Ergebnis erfasst.

### **BILANZIERUNG VON LEASINGVERHÄLTNISSEN, BEI DENEN FRANCO-TYP-POSTALIA ALS LEASINGGEBER AUFTRIT**

IAS 17 definiert ein Leasingverhältnis als eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Hierbei wird in Finanzierungsleasingverträge (Finance Lease) und andere Leasingverträge (Operate Lease) differenziert.

Im Rahmen von Finance Lease werden die vermieteten Sachanlagen nicht im Sachanlagevermögen aktiviert. Es erfolgt ein Ausweis unter den Forderungen aus Finanzierungsleasing. Die betreffenden Voraussetzungen sind erfüllt, wenn die wesentlichen Chancen und Risiken, die sich aus der Nutzung ergeben, aufseiten des Leasingnehmers sind. Beim Finanzierungsleasing wird dann eine Forderung in Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses aktiviert. Die zugehenden Leasingraten werden in einen Tilgungs- und einen Zinsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil vermindert ergebnisneutral den Forderungsbestand. Der Zinsanteil wird erfolgswirksam vereinnahmt. Für Finanzierungsleasingverträge wird der Marktzins mit Bezug auf vergleichbare Leasingvereinbarungen ermittelt.

Bei Vermietungen, bei denen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird, erfolgt die Behandlung als **Operate Lease**. Die Leasinggegenstände werden deshalb unter den langfristigen Vermögenswerten im Sachanlagevermögen ausgewiesen, Leasingraten als Umsatz ausgewiesen.

Die Vertragsgestaltungen bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber werden insbesondere bei den deutschen FP-Gesellschaften und teils in den Niederlanden als **Finance Lease** qualifiziert.

Die Vermietungen von Frankier- und Kuvertiermaschinen durch die übrigen FP-Gesellschaften werden überwiegend als Operate Lease eingestuft, da bei diesen Vertragsgestaltungen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird.

Im Rahmen des Finanzierungsleasings werden sowohl Neu- als auch Gebrauchtmachines verleast.

### **BILANZIERUNG VON LEASINGVERHÄLTNISSEN, BEI DENEN FRANCO-TYP-POSTALIA ALS LEASINGNEHMER AUFTRIT**

Das wirtschaftliche Eigentum an den von der freesort GmbH genutzten Druckern, Fotokopiergeräten, Frankier-, Sortier- und Kuvertiermaschinen wird teils der freesort GmbH zugerechnet. Sie erfüllt die Voraussetzungen als Leasingnehmer im Rahmen von **Finance-Lease-Verträgen**. Die geleaste Vermögenswerte werden als Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz eines Leasinggegenstandes erfolgt in Höhe des niedrigeren Wertes aus seinem

beizulegenden Zeitwert und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die zusammenhängenden Verbindlichkeiten sind unterteilt nach Fristigkeit passiviert.

Vermietete Erzeugnisse wurden teilweise über Sale-and-Lease-Back-Verträge refinanziert. FP schloss hierzu Mietkaufverträge ab, die an einem vereinbarten Zeitpunkt, zu einem anfänglich festgelegten Rückkaufpreis, den Rückwerb vorsehen. Diese Geräte werden als Anlagen in Finanzierungsleasing ausgewiesen.

Immobilien, Kraftfahrzeuge und Bürogeräte wurden teils über **Operate-Lease-Verträge** genutzt. Die Laufzeiten der Leasingverträge entsprechen nicht dem überwiegenden Teil der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln. Diese Leasingverhältnisse werden als gewöhnliche Mietverträge behandelt, wobei die Leasingraten als Aufwand erfasst werden.

## SICHERUNGSPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Der FP-Konzern ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die insbesondere Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken und Forderungsausfälle umfassen. Das übergeordnete Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und ist darauf ausgerichtet, negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns zu minimieren. Zur Erreichung dieses Zieles bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente. Diese werden generell zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt.

Im Zusammenhang mit den Verpflichtungen aus dem Sozialplan sind durch den FP-Konzern im ersten Quartal 2013 voraussichtlich Zahlungen in Höhe von 1.221 TEUR zu leisten. Zusätzlich zu den vertraglich geschuldeten Tilgungs- und Zinszahlungen ergibt sich daraus eine Risikokonzentration. Zu weiteren Informationen hinsichtlich qualitativer Angaben zum Risikomanagement und zu den Finanzrisiken verweisen wir auf den Risikobericht im Konzernlagebericht.

Weitere wesentliche Risikokonzentrationen in Bezug auf die Finanzinstrumente sind nicht erkennbar. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche

Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung zwischen Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente. Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert.

### 1. Fremdwährungsrisiken

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der FP-Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Fremdwährungsrisiken resultieren aus Bilanzpositionen und aus schwebenden Geschäften in Fremdwährungen sowie aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen in Fremdwährungen. Um diese Risiken zu begrenzen, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhergesehenen Ergebnis- und Cashflow-Volatilitäten führen. Jede FP-Gesellschaft ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen FP-Gesellschaft entsprechen. Das Unternehmen reduziert das Risiko, indem es Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivitäten) hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem gleicht es das Fremdwährungsrisiko zum Teil dadurch aus, dass es Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft.

Den operativen Einheiten ist es untersagt, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen und / oder anzulegen. Konzerninterne Finanzierungen oder Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt. Die Unternehmensfinanzierung wird von dem Konzernsitz Birkenwerder aus organisiert und durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurden im Finanzergebnis Erträge aus Umrechnungsdifferenzen in Höhe von TEUR 667 (im Vorjahr TEUR 1.875) sowie Aufwendungen in Höhe von TEUR 905 (im Vorjahr TEUR 2.334) erfasst.

Die Fremdwährungsrisiken aus den künftig erwarteten Zahlungseingängen in US-Dollar werden abgesichert, indem diese zur Tilgung eines im Juni 2011 aufgenommenen Darlehens verwendet werden, das ebenfalls auf US-Dollar lautet.

Im Dezember 2012 wurde zur Absicherung gegen Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den erwarteten Zahlungseingänge in Britischen Pfund (GBP) und US-Dollar (USD) insgesamt vier Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2012 sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Lfd. Nr.	Kontraktabschluss	Absicherungsbetrag	Absicherungskurs zum EUR	Fälligkeitstag / Ausübungsfrist	Marktwert
1	21.12.2012	USD 500.000	1,3460	22.02.2013	-2.416,18
2	21.12.2012	USD 500.000	1,3460	24.04.2013	-1.193,20
3	21.12.2012	USD 500.000	1,3270	24.04.2013	4.616,51
4	21.12.2012	GBP 400.000	0,8190	30.04.2013	6.636,41

Sämtliche Änderungen der Marktwerte der vorgenannten Kontrakte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen.

Die Nettorisiken der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen stellen sich wie folgt dar:

TEUR	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	USD	EUR	USD
Ungesichertes Bankdarlehen	0	-2.588	0	-3.690
Gesichertes Bankdarlehen	0	-2.490	0	-4.560
Festgeschäfte	8	0	-26	0
Optionen	0	0	-11	0
<b>Nettorisiko in TEUR</b>	<b>8</b>	<b>-5.078</b>	<b>-37</b>	<b>-8.250</b>

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals in Abhängigkeit von möglichen Änderungen von für die FP-Gruppe relevanten Wechselkursen (USD; GBP) – ceteris paribus. Als Bezugsgröße für die ermittelten Sensitivitäten wurden zum einen das US-Dollar-Darlehen und zum anderen die zugehörigen derivativen Geschäfte verwendet.

TEUR	Kursentwicklung der Fremdwährung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Konzernergebnis vor Steuern	Auswirkung auf das Eigenkapital
<b>2012</b>			
USD	+5%	-282	-282
	-5%	219	219
GBP	+5%	-35	-35
	-5%	15	15
<b>2011</b>			
USD	+5%	-465	-465
	-5%	794	794
GBP	+5%	-342	-342
	-5%	378	378

## 2. Zinsrisiken

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem der FP-Konzern ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Der Finanzbereich des Konzerns steuert die Zinsrisiken mit dem Ziel, das Zinsergebnis des Konzerns zu optimieren sowie das gesamte Zinsänderungsrisiko zu minimieren. Der Finanzierungsbedarf von Unternehmen des FP-Konzerns wird über konzerninterne Darlehen bzw. konzerninterne Verrechnungskonten gedeckt.

Am 30. und 31. August 2011 wurden zwei Zins-Swap-Geschäfte in USD mit einem anfänglichen Bezugsbetrag von TUSD 5.600 und drei Zins-Swap-Geschäfte in EUR mit einem anfänglichen Bezugsbetrag von TEUR 16.130 und einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2013 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag reduziert sich über die Laufzeit in Höhe der gemäß dem Konsortialdarlehensvertrag planmäßig vorzunehmenden Tilgungen. Im Rahmen der Zins-Swap-Geschäfte tauscht der Konzern variable 3-Monats-Libor-Zinszahlungen gegen einen Festzinssatz in der Bandbreite von 0,78 – 0,80 % p. a. (USD-Darlehen) bzw. 1,53 – 1,56 % p. a. (EUR-Darlehen). Der Marktwert dieser Instrumente beträgt TEUR -202 (im Vorjahr TEUR -133). Der Swap wird vierteljährlich ausgeglichen.

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2012 sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Lfd. Nr.	Abschlussdatum	Enddatum	Anfänglicher Bezugsbetrag	Bezugsbetrag zum 31.12.2012	Festsatz	Marktwert
1	31.08.2011	31.12.2013	USD 4.280.000	EUR 1.900.000	0,78 %	-5.120,86
2	30.08.2011	31.12.2013	USD 1.320.000	EUR 590.000	0,80 %	-486,27
3	31.08.2011	31.12.2013	EUR 8.920.000	EUR 8.340.000	1,55 %	-114.081,37
4	30.08.2011	31.12.2013	EUR 3.790.000	EUR 3.400.000	1,56 %	-36.963,05
5	31.08.2011	31.12.2013	EUR 3.420.000	EUR 2.960.000	1,53 %	-45.779,29

Die beizulegenden Zeitwerte bestehender Zinsderivate-geschäfte lassen sich nachstehender Tabelle entnehmen:

TEUR	31.12.2012		31.12.2011	
	Vermögenswerte	Schulden	Vermögenswerte	Schulden
Zins-Swap-Geschäft beizulegender Zeitwert	0	202	1	133

Sämtliche Änderungen der beizulegenden Zeitwerte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen.

Variabel verzinsliche finanzielle Schulden bestehen ausschließlich in Form der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Variablen

bleiben konstant. Als Bezugsgröße für die Sensitivität wurde der durchschnittliche jährliche Darlehensbestand verwendet.

	Veränderung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Konzernergebnis vor Steuern in TEUR	Auswirkung auf das Eigenkapital in TEUR
2012	+1 %	-365	-365
	-1 %	+365	+365
2011	+1 %	-404	-404
	-1 %	+404	+404

### 3. Ausfallrisiken

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt das maximale Ausfallrisiko für den Fall wieder, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung der Ausfallrisiken in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt werden, Kreditauskünfte / Referenzen eingeholt werden oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung (etwa Betrachtung des Zahlungsverhaltens) zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden. Den erkennbaren Ausfallrisiken von Forderungen sowie den allgemeinen Kreditrisiken werden durch entsprechende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen findet sich in Abschnitt IV., Tz. 13, des vorliegenden Anhangs. Aus dieser Altersstruktur sind auch die Überfälligkeiten erkennbar.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (wie liquide Mittel, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und derivative Finanzinstrumente) entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem jeweils ausgewiesenen Buchwert. Altersstrukturen für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden nicht angegeben, da es keine entsprechenden überfälligen, nicht wertberichtigten Vermögenswerte gibt.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Angaben in Abschnitt IV., Tz. 25, des vorliegenden Anhangs.

### 4. Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken des Konzerns bestehen darin, dass möglicherweise finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen werden kann (etwa Tilgung von Finanzschulden, Bezahlung von Zulieferern oder Erfüllung von Verpflichtungen aus dem Finanzierungsleasing und aus den Restrukturierungsmaßnahmen). Der FP-Konzern begrenzt diese Risiken durch ein Working-Capital- sowie Cash-Management. Den Liquiditätsrisiken wird weiterhin mit einer Liquiditätsvorschau für den gesamten Konzern und einer Betriebsmittellinie in Höhe von TEUR 1.000 begegnet (Erläuterungen siehe unten). Zusätzlich wird die Liquiditätssituation durch den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verbessert, und Investitionen in vermietete Erzeugnisse werden über Sale-and-Lease-Back-Geschäfte finanziert.

Ergänzend zu den oben genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt der FP-Konzern kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Zentrales Ziel dabei ist, die finanzielle Flexibilität des Konzerns zu sichern und Finanzierungsrisiken zu begrenzen.

Der Konzern hat neben den vertraglich vereinbarten Zins- und Tilgungszahlungen bis zum Ende des ersten Quartals 2013 auch Zahlungen im Zusammenhang mit dem Sozialplan (Abschnitt IV., Tz. 20) zu leisten. Hier liegt eine Risikokonzentration hinsichtlich der Liquidität vor.

Finanzverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Darlehen zur Finanzierung des Kaufpreises der FP-Gruppe. Seit dem Börsengang wurden die Akquisitionsdarlehen sowie eine Akquisitions- und Capex-Linie zu einer Fazilität zusammengefasst.

Mit Datum vom 21. Februar 2011 wurde ein Konsortialdarlehensvertrag über EUR 30.149.665 und USD 12.000.000 zwischen der Francotyp-Postalia Holding AG als Darlehensnehmerin und einem Bankenkonsortium als Darlehensgeberin abgeschlossen. Das Darlehen setzt sich aus einem Darlehen A 1 (Tilgungsdarlehen in Höhe von bis zu EUR 6.000.000), einem Darlehen A 2 (Tilgungsdarlehen in Höhe von USD 12.000.000), einem Darlehen A 3 (endfälliges Darlehen in Höhe von EUR 2.832.332,89) und einem Darlehen B (Darlehen in Höhe von bis zu EUR 21.317.332,11 auf revolvingender Basis) zusammen. Dem Darlehensvertrag

nach dienen die Darlehen A 1, A 2 und A 3 der Ablösung des alten Konsortialdarlehens; das Darlehen B dient zunächst der Ablösung des alten Konsortialdarlehens sowie anschließend der allgemeinen Betriebsmittelfinanzierung.

Da die tatsächliche Darlehensgewährung bzw. Darlehensablösung zeitlich mit der ersten planmäßigen Tilgungszahlung zusammenfiel, wurde am 15. Juni 2011 eine Ergänzungsvereinbarung zum Konsortialdarlehensvertrag mit dem Ziel der Vereinfachung der Abwicklung abgeschlossen. In dieser Vereinbarung wurden die Darlehen um die fälligen Tilgungsraten vermindert. Das Darlehen A 1 (Tilgungsdarlehen) wurde festgesetzt in Höhe von bis zu EUR 5.000.000 und das Darlehen A 2 (Tilgungsdarlehen) in Höhe von USD 10.125.000.

Zusätzlich wurde zum Konsortialdarlehensvertrag vom 21. Februar 2011 – im Sinne von Klausel 5.1 des genannten Vertrages – ein ergänzender Vertrag über einen Darlehensrahmen (Betriebsmittellinie) in Höhe von TEUR 1.000 zum 20. Juli 2011 abgeschlossen.

In Ergänzung zum Konsortialdarlehensvertrag vom 21. Februar 2011 (Abschnitt I, Tz. 4) wurde am 14. März 2012 eine Ergänzungsvereinbarung getroffen, die der Finanzierung der Ansprüche von (ehemaligen) Arbeitnehmern aus dem Sozialplan dient, der für die im Zusammenhang mit der Schließung der Produktion am Standort Birkenwerder durchgeführten Maßnahmen gilt.

Über das bisher vereinbarte Kreditvolumen hinaus erhielt FP ein weiteres Darlehen C in Höhe von TEUR 4.107. Die Inanspruchnahme des Darlehens ist in 10 monatlichen Raten über je TEUR 411 erstmals am 31. März 2013 zurückzuzahlen.

Zusätzlich wurde von der am 30. Juni 2012 fälligen Tilgungsrate für das Darlehen A 1 in Höhe von TEUR 1.000 ein Teilbetrag über TEUR 308 gestundet. Dieser Teilbetrag ist in 10 gleich hohen monatlichen Raten erstmals am 31. März 2013 zurückzuzahlen.

Darüber hinaus wurde von der am 30. Juni 2012 fälligen Tilgungsrate für das Darlehen A 2 in Höhe von TUSD 1.875 ein Teilbetrag über TUSD 578 gestundet. Dieser Teilbetrag wird in 10 gleich hohen monatlichen Raten erstmals am 31. März 2013 zurückgezahlt.

Um die Liquiditätssituation des Konzerns zu verbessern, veräußern Konzerngesellschaften im Rahmen unechter

Pensionsgeschäfte und Factoring gegen Entgelt Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die Commerzbank AG. Zum Bilanzstichtag flossen dem Konzern finanzielle Mittel im Zusammenhang mit unechten Pensionsgeschäften in Höhe von TEUR 684 (im Vorjahr TEUR 1.353) und mit dem Factoring in Höhe von TEUR 454 (im Vorjahr TEUR 30) zu. Hier wird auf die Angaben in Abschnitt IV., Tz. 21, verwiesen.

Zu den Fälligkeiten der derivativen Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Zinsrisiken in Abschnitt I., „Sicherungspolitik und Risikomanagement“.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten stammen hauptsächlich aus der Finanzierung von in den fortgeführten Aktivitäten genutzten operativen Vermögenswerten (etwa Sachanlagen) und aus Investitionen innerhalb des Working Capitals (zum Beispiel Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Der Konzern berücksichtigt diese Vermögenswerte bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt die aus dem Konsortialdarlehensvertrag resultierenden Cashflows einschließlich geschätzter Zinszahlungen sowie die Zahlungen aus damit in Zusammenhang stehenden derivativen Finanzinstrumenten. Neben den genannten Darlehen in Höhe von TEUR 34.416 (im Vorjahr TEUR 34.527) bestanden weitere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 2.128 (im Vorjahr TEUR 1.915).

TEUR	Buchwert per 31.12.2012	Vertraglich fixierte Cashflows	
		2013	2014
Darlehen	-34.416	-14.403	-21.425
Forward	8	8	0
Swap	-202	-202	0
		<b>-14.598</b>	<b>-21.425</b>

TEUR	Buchwert per 31.12.2011	Vertraglich fixierte Cashflows	
		2012	2013
Darlehen	-34.527	-6.473	-30.983
Forward	-37	-37	0
Swap	-132	-132	0
		<b>-6.642</b>	<b>-30.983</b>

In Abschnitt IV., Tz. 21, sind auch die vertraglich fixierten Cashflows aus Finanzierungsleasing differenziert nach Restlaufzeiten zu entnehmen.

Bei den sonstigen finanziellen Schulden (siehe Abschnitt IV., Tz. 25) entspricht der ausgewiesene Buchwert jeweils dem Zahlungsmittelabfluss im Folgejahr.

## 5. Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich außerhalb von Sicherungsbeziehungen im Sinne der IFRS eingesetzt. Die Bilanzierung erfolgt jeweils zum beizulegenden Zeitwert, und zwar ergebniswirksam.

## KAPITALSTEUERUNG

Maßgeblich für die Kapitalsteuerung des Konzerns ist die Kapitalstruktur. Die Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital.

Zu den ausgewählten Schulden zählen insbesondere die Kreditverbindlichkeiten (TEUR 36.544; im Vorjahr TEUR 36.442) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (TEUR 4.202; im Vorjahr TEUR 1.721). In die in dem Zusammenhang definierten Finanzmittel werden die eigenen Anteile (TEUR 1.829; im Vorjahr TEUR 1.829) und die Wertpapiere (TEUR 680; im Vorjahr TEUR 678) einbezogen sowie die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 21.088; im Vorjahr TEUR 20.238), herausgerechnet.

Der Nettoverschuldungsgrad wird fortlaufend überwacht. Dieser stellt sich wie folgt dar:

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Schulden	40.746	38.163
Finanzmittel	-7.449	-8.136
Nettoschulden	33.297	30.027
Eigenkapital	23.244	15.887
<b>Nettoverschuldungsgrad</b>	<b>143 %</b>	<b>189 %</b>

Mit der Kapitalsteuerung wird ein möglichst hohes Bonitätsrating angestrebt. Zudem soll Going Concern sichergestellt werden.

Im Berichtsjahr 2012 sind keine Änderungen bei den Zielen, Richtlinien und Verfahren für die Kapitalsteuerung zu verzeichnen.

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag zwei bestimmte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Zum einen dürfen definierte Eigenmittel des FP-Konzerns zum jeweiligen Quartalsende nicht unterschritten werden. Zum anderen ist ein bestimmter Verschuldungsgrad nicht zu überschreiten. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden.

Die zum 31.12.2012 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

## FINANZIELLE STEUERUNGSGRÖSSEN

Die Steuerung des Konzerns erfolgt über die Kennzahlen Umsatz, EBITDA, Net Working Capital, Free Cashflow, Konzernergebnis und die Stückzahl der in den Markt gebrachten Frankiermaschinen, gewichtet nach Produkttyp. Damit stellt die FP-Gruppe sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Daneben verwendet der Konzern noch die Kennzahl EBITDA-Marge, die das EBITDA im Verhältnis zum Umsatz darstellt.

Das Net Working Capital errechnet sich aus dem Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Mit der Berücksichtigung des Free Cashflows wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Investitionen.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse sowie das EBITDA-Ergebnis sind der Segmentberichterstattung in Abschnitt II. zu entnehmen.

Das Net Working Capital des FP-Konzerns erhöhte sich zum 31. Dezember 2012 gegenüber dem Vorjahr um 15,7% von TEUR 17.406 auf TEUR 20.143.

## ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGEN DES MANAGEMENTS

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem jeweils aktuellen Kenntnisstand. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt.

Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächlichen Entwicklungen von den erwarteten Entwicklungen abweichen, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Abschlussstichtag angegeben.

### Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden gemäß der bereits dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Aufwendungen beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i. d. R. dann der Fall, wenn ein Entwicklungsprojekt einen

bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projekt erreicht hat. Für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit der zu aktivierenden Beträge trifft das Management Annahmen über die Höhe der aus Vermögenswerten zu erwartenden Cashflows, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von zu erwartenden zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren.

Die aktivierten Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012 mit TEUR 11.840 (im Vorjahr TEUR 3.843) bzw. mit TEUR 6.135 (im Vorjahr TEUR 10.882) für noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte berücksichtigt. Insgesamt sind im Berichtsjahr TEUR 10.362 (im Vorjahr TEUR 10.794) Entwicklungskosten angefallen.

### Neubewertung immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen

Schätzungen sind erforderlich bei Neubewertungen immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 (2008). Im Rahmen von Kaufpreisallokationen sind immaterielle Vermögenswerte bei den erworbenen Unternehmen zu identifizieren und zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen; von einem etwaigen (negativen) Geschäfts- oder Firmenwert werden sie separiert. Bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind zwangsläufig diverse Schätzungen vorzunehmen.

### Geschäfts- oder Firmenwert

Zur Feststellung eines eventuellen Wertminderungsbedarfs des Geschäfts- oder Firmenwerts ist es erforderlich, den Nutzungswert des Assets wie den beizulegenden Zeitwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu ermitteln.

Hier wird geprüft, ob der Buchwert über dem erzielbaren Betrag liegt. Unter dem erzielbaren Betrag versteht man hierbei den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag ist der Wertberichtigungsbedarf.

Die Berechnung des Nutzungswerts und gegebenenfalls auch des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 10.016 (im Vorjahr TEUR 10.016).

### Sachanlagen

Schätzungen und Ermessensspielräume bestehen bei der Feststellung von Wertminderungen des Sachanlagevermögens und der Bemessung der Höhe ggf. festgestellter Wertminderungen.

Wertminderungen auf Sachanlagen werden nach IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert aus Nutzungswert des betroffenen Vermögenswertes und beizulegender Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten, unter den Buchwert gesunken ist. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Der Abgleich zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert wird dann ebenfalls auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Im Berichtsjahr wurden in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 0) Wertminderungen auf das Sachanlagevermögen vorgenommen.

### Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten, steuerlichen Verlust- und Zinsvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass diese Verlustvorträge zukünftig durch positives zu versteuerndes Einkommen tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich

des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftigen zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Zum 31. Dezember 2012 beläuft sich der Buchwert aktiver latenter Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlust- und Zinsvorträge auf TEUR 5.889 (im Vorjahr TEUR 6.946).

Francotyp-Postalia hat im Jahr 2009 eine Studie über die internationalen Konzernverrechnungspreise in Auftrag gegeben. Als erstes Ergebnis dieser Studie wurden die Verrechnungspreise für das Jahr 2009 angepasst. Für die Geschäftsjahre ab 2010 sind entsprechend überarbeitete Preislisten zur Anwendung gekommen.

Im Jahr 2010 wurden bei mehreren deutschen FP-Konzerngesellschaften Betriebsprüfungen im Ertragsteuerbereich für die Jahre 2005 bis 2008 angeordnet. Die Prüfungen wurden im Berichtsjahr 2011 aufgenommen. Die Betriebsprüfungen wurden mittlerweile materiell beendet. Bisher wurde noch keine abschließende Einigung mit der Betriebsprüfung hinsichtlich der Betriebsprüfungsfeststellungen erzielt. Gegenstand der Prüfungen waren auch die im Prüfungszeitraum angesetzten Verrechnungspreise bei Transaktionen mit ausländischen FP-Konzerngesellschaften. Zum Stichtag liegen weder Änderungsbescheide noch finale Betriebsprüfungsberichte vor. Höchstwahrscheinlich wird es jedoch vonseiten der Finanzverwaltung zu Anpassungen bei den noch nicht bestandskräftigen steuerlichen Veranlagungen der Jahre 2005 bis 2008 in Bezug auf die Verrechnungspreise kommen. Als wesentliche Folge angepasster Verrechnungspreise ergibt sich eine Gewinnverlagerung aus dem Ausland nach Deutschland. Der Vorstand beabsichtigt, nach Vorlage belastender Änderungsbescheide infolge der Betriebsprüfung, die Einleitung von Schieds- oder Verständigungsverfahren nach der EU-Schiedskonvention und den Doppelbesteuerungsabkommen zu beantragen, um sich ergebende Doppelbesteuerungen zu vermeiden.

Des Weiteren wurde durch die Francotyp-Postalia Holding AG festgestellt, dass möglicherweise auch für die Jahre 2009 bis 2012 ein Anpassungsbedarf bei den Verrechnungspreisen für einzelne Transaktionen mit ausländischen FP-Konzerngesellschaften besteht.

Für den wesentlichen Teil der in Deutschland infolge der Anpassung der Verrechnungspreise für die Jahre 2005 bis 2012 zu versteuernden Gewinne könnten bestehende steuerliche Verlustvorträge genutzt werden. Die Verminderung der aktiven latenten Steueransprüche der Francotyp-Postalia Holding AG auf Verlustvorträge zum 31. Dezember 2012 um insgesamt TEUR 951 ist zum ganz überwiegenden Teil auf die Anpassung der Verrechnungspreise für die Jahre 2009 bis 2012 zurückzuführen (im Vorjahr TEUR 4.432 für die Jahre 2005 bis 2008).

Nach vorläufigen Einschätzungen wird in Deutschland mit einer laufenden Ertragsteuerbelastung für den Betriebsprüfungszeitraum aus der Mindestbesteuerung in Höhe von etwa TEUR 1.111 (im Vorjahr TEUR 796) zuzüglich Nachzahlungszinsen in Höhe von TEUR 289 (im Vorjahr TEUR 157) gerechnet. Die Anpassungen für die Jahre 2009 bis 2012 können höchstwahrscheinlich vollständig mit Verlustvorträgen verrechnet werden; tatsächliche Steuernachzahlungen werden nicht erwartet.

Aufgrund der aus den Anpassungseffekten für die Jahre 2005 bis 2012 im Ausland als Folge der o. g. Verständigungs- und Schiedsverfahren höchstwahrscheinlich resultierenden Steuerforderungen wurden im Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2012 laufende Steuerforderungen in Höhe der aufgelösten latenten Steueransprüche sowie in Höhe der voraussichtlichen Steuernachzahlungen in Deutschland aktiviert. Zum 31. Dezember 2012 werden Steuerforderungen von insgesamt TEUR 6.689 ausgewiesen (im Vorjahr TEUR 5.228). Hinsichtlich der Höhe und des Realisationszeitpunktes bestehen jedoch Unsicherheiten, die aus den angestrebten Verständigungs- und Schiedsverfahren zwischen Deutschland und den Steuerbehörden im Ausland resultieren können.

Für die Francotyp-Postalia Inc. (USA) wurde im Berichtsjahr eine Betriebsprüfung im Ertragsteuerbereich für das Jahr 2010 angeordnet. Die Prüfung wurde im Geschäftsjahr 2011 aufgenommen und ist 2012 ohne Prüfungsfeststellungen beendet worden.

Für das Jahr 2012 wurden Körperschaft- bzw. gewerbsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 1.148 (im Vorjahr für 2011 TEUR 718) bzw. TEUR 1.854 (im Vorjahr für 2011 TEUR 936)

für die Verrechnung mit positiven steuerlichen Ergebnissen verbraucht. Für die nicht mit Verlustvorträgen verrechenbaren steuerlichen Ergebnisse ergab sich im Konzern ein Aufwand aus laufenden Ertragsteuern für 2012 in Höhe von TEUR 709 (im Vorjahr für 2011 TEUR 2.078). Nach den aktuellen steuerlichen Planungen, die (analog zum Vorjahr) aus der Unternehmensplanung (Mittelfristplanung) abgeleitet wurden, werden die steuerlichen Verlust- und Zinsvorträge, für die aktive latente Steuern angesetzt wurden, bis zum Jahr 2017 (im Vorjahr 2016) verbraucht sein. Diesem Verbrauch der Verlust- und Zinsvorträge bis zum Jahr 2017 liegt als wesentliche Annahme die erfolgreiche Marktplatzierung der Produktlinie PostBase zugrunde.

Die Verlängerung des Zeitraums für die Nutzung der bei den Konzerngesellschaften vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge von 2016 auf 2017 gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass bei der freesort GmbH die steuerliche Planungsrechnung anzupassen war. Der Grund hierfür ist, dass sich die neue Produktlinie nicht gemäß den zum 31. Dezember 2011 getroffenen Annahmen und Planungen am Markt platzieren ließ.

### Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunktorentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle beruhen. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Wertberichtigung für eine bereits bestehende Forderung aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss.

### Pensionen und Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und damit zusammenhängende Aufwendungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und

den künftigen Rentensteigerungen. Die angesetzten Abzinsungsfaktoren werden auf der Grundlage der Renditen, die am Bilanzstichtag für erstrangige festverzinsliche Industriefinanzierungen mit entsprechender Laufzeit und Währung erzielt werden, bestimmt. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung der Pläne unterliegen die Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2012 TEUR 12.235 (im Vorjahr TEUR 12.146).

### Rückstellungen

Die Bestimmung von Rückstellungen für drohende Verluste aus Aufträgen, von Gewährleistungsrückstellungen und von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ist in erheblichem Maße mit Einschätzungen des Managements verbunden.

Die FP-Holding bildet dann eine Rückstellung für drohende Verluste aus Aufträgen, wenn die aktuell geschätzten Gesamtkosten die aus dem jeweiligen Vertrag zu erwartenden Umsatzerlöse übersteigen. Diese Einschätzungen können sich infolge neuer Informationen ändern.

Die FP-Holding bildet eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zusammenhang mit diesen Verfahren eine Verpflichtung entstanden ist, die wahrscheinlich zu zukünftigen Mittelabflüssen führen wird und hinsichtlich ihrer Höhe verlässlich schätzbar ist. Rechtsstreitigkeiten liegen häufig komplexe rechtliche Fragestellungen zugrunde, weshalb sie mit erheblichen Unsicherheiten verbunden sind. Entsprechend liegt der Beurteilung, ob zum Abschlussstichtag eine gegenwärtige Verpflichtung als Ergebnis eines Ereignisses in der Vergangenheit besteht, ob ein zukünftiger Mittelabfluss wahrscheinlich und die Verpflichtung verlässlich schätzbar ist, ein erhebliches Ermessen des Managements zugrunde. Die FP-Holding beurteilt den jeweiligen Stand des Verfahrens regelmäßig auch unter Einbeziehung unternehmensexterner Anwälte. Eine Beurteilung kann aufgrund neuer Informationen zu ändern sein. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung für ein laufendes Verfahren aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen und Prämissen im Zeitablauf können wesentliche Auswirkungen auf die künftige Ertragslage haben. In Abhängigkeit von dem

Ausgang eines Verfahrens können der FP-Holding Erträge oder Aufwendungen aus zuvor zu hoch oder zu niedrig dotierten Rückstellungen entstehen.

Im Geschäftsjahr 2012 sind insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Personalbereich (Rückstellungen für Jubiläen, Prämien, Sozialkasse) in Höhe von TEUR 301 (im Vorjahr TEUR 163) und aus der Auflösung von Rückstellungen für Gewährleistungen in Höhe von TEUR 242 (im Vorjahr TEUR 0) angefallen.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt werden. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Im Berichtsjahr 2012 wurden Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von TEUR 506 (im Vorjahr TEUR 7.413) zugeführt (Buchwert 31.12.2012: TEUR 2.900; Buchwert 31.12.2011: TEUR 8.656). Diese Zuführung ergab sich in erster Linie aus geänderten Annahmen hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit einer Untervermietung der stillgelegten Produktionsanlagen am Standort Birkenwerder. Im Zusammenhang mit der Schließung der Produktion in Birkenwerder in 2012 wurden TEUR 2.900 (im Vorjahr TEUR 8.656) zurückgestellt. Darin enthalten ist ein Rückstellungsvolumen für den festgesetzten Sozialplan in Höhe von TEUR 1.221 (im Vorjahr TEUR 6.521) und für belastende Verträge in Höhe von TEUR 1.645 (im Vorjahr TEUR 1.635). Der überwiegende Anteil der Mittelabflüsse betraf das erste Quartal 2013.

Die Höhe der in Zukunft tatsächlich zu leistenden Abfindungszahlungen wird davon abhängen, welches Sozialplankonzept schließlich rechtswirksam wird. Die Anfechtung des durch Spruch der Einigungsstelle am 23. August 2011 festgestellten Sozialplans seitens der Francotyp-Postalia

GmbH und der Francotyp-Postalia Vertriebs- und Service GmbH ist nach der Zurückweisung der Nichtzulassungsbeschwerde durch das Bundesarbeitsgericht am 22. Januar 2013 endgültig erfolglos geblieben.

Francotyp-Postalia hat im Laufe des ersten Quartals 2013 die noch offenen Abfindungen bis auf die für einen noch in der Berufungsinstanz anhängigen Fall ausgezahlt.

Die Beschwerde gegen diesen Beschluss hat das Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg zurückgewiesen und eine Revision nicht zugelassen. Hiergegen hat Francotyp-Postalia beim Bundesarbeitsgericht im September 2012 Nichtzulassungsbeschwerde eingelegt, die am 22. Januar 2013 zurückgewiesen wurde. Nachdem nunmehr eines der Ziele, nämlich das Verschieben des Fälligkeitszeitpunktes ggf. noch zu leistender Abfindungszahlungen über das Ende des Jahres 2012, erreicht werden konnte, hatte Francotyp-Postalia im Laufe des ersten Quartals 2013 die noch zu leistenden Abfindungen zu zahlen.

Nicht sicher prognostizierbar ist zudem, ob und in welcher Höhe über die Abfindungen hinaus eventuell zusätzliche Belastungen als Ergebnis arbeitsrechtlicher Auseinandersetzungen infolge des Mitarbeiterabbaus auftreten werden.

## ERMESSENSSPIELRÄUME DES MANAGEMENTS

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen zu einem gewissen Grad Ermessensspielräume des Managements; diese Spielräume wirken sich auf Ansatz, Bewertung und Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode aus. Die wesentlichen Ermessensspielräume bei der Rechnungslegung der FP-Gruppe resultieren aus dem Leasing von Gegenständen und der bilanziellen Behandlung von Zuwendungen.

In Abhängigkeit davon, wem das wirtschaftliche Eigentum an einem Leasinggegenstand zuzuordnen ist, wird zwischen Finanzierungsleasing und Operating-Leasing unterschieden.

Dabei kann es in Einzelfällen schwierig sein, den wirtschaftlichen Eigentümer zu identifizieren. Entscheidend für die Zuordnung ist dabei die Beurteilung, in welchem Umfang die mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber und beim Leasingnehmer liegen.

Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen wird anhand von bestimmten Kriterien vorgenommen, die regelmäßig – einzeln oder in Kombination – auf ein Finanzierungsleasing hindeuten. Diese Kriterien sind jedoch nicht abschließend und haben eher Indizcharakter. Bei der Beurteilung bestehen teilweise große Ermessensspielräume.

Zum 31. Dezember 2012 werden Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen mit Buchwerten von TEUR 5.928 (im Vorjahr TEUR 3.753), Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 2.735 (im Vorjahr TEUR 3.347) und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 4.202 (im Vorjahr TEUR 1.722) ausgewiesen.

Weiterhin bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von TEUR 20.601 (im Vorjahr TEUR 20.604).

Ermessensspielräume mit möglicherweise erheblicher Auswirkung auf den Konzernabschluss bestehen bei der bilanziellen Behandlung von Zuwendungen im Hinblick auf die eingeschätzten Wahrscheinlichkeiten zukünftiger Nutzenzuflüsse bzw. Nutzenabflüsse. Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen bei Abschnitt III., Tz. 2.

## II. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung folgt den Regelungen von IFRS 8. Danach sind Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Betriebsergebnisse regelmäßig von den Hauptentscheidungssträgern des Unternehmens im Hinblick auf die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Francotyp-Postalia ist in die vier Segmente **Produktion, Vertrieb Deutschland, Vertrieb International** sowie **Zentrale Funktionen** aufgeteilt. Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen betreffen Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Da die Zahlen aus den HB-I-Abschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intra-segmentzahlen sowie Zwischengewinne. Die Konsolidierung erfolgt in der Überleitungsspalte.

Das Segment **Produktion** beinhaltet im Wesentlichen das traditionelle Produktgeschäft, das aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen, aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft an ausländische Handelspartner besteht. Weiterhin sind in diesem Segment zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung sowie die Aussteuerung des internationalen Händlernetzes angesiedelt. Im Berichtsjahr bestanden Produktionsstätten am Konzernsitz in Birkenwerder, die im Geschäftsjahr 2012 stillgelegt wurde, und in Wittenberge.

Im **Vertrieb Deutschland** werden unter dem Namen „FP Your Mail Management Company“ die inländischen Vertriebskräfte gebündelt und gezielt eingesetzt. In diesem Segment sollen Synergien gehoben und die Kundenpotenziale der einzelnen Gesellschaften bestmöglich zugänglich gemacht und bearbeitet werden.

Dem Segment **Vertrieb International** ist der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen über die eigenen Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten zugeordnet.

Unter das Segment **Zentrale Funktionen** fallen die Francotyp-Postalia Holding AG (HB-I-Abschluss), die FP InovoLabs GmbH (HB-I-Abschluss) und die Zwischenholding Francotyp-Postalia International GmbH (HB-I-Abschluss), die die Beteiligungen an der britischen, der niederländischen sowie der italienischen Tochtergesellschaft hält. Umsatzerlöse wurden im Berichtsjahr aus Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften generiert.

In der Spalte „Überleitung Konzern“ werden Intersegment-Beziehungen eliminiert sowie Anpassungen lokaler Bilanzierung an IFRS ausgewiesen. Detaillierte Aussagen dazu sind unter dem Abschnitt „Überleitungen zu den Segmentinformationen“ zu finden.

Die vorgenannten Segmente sind berichtspflichtige Segmente und Geschäftssegmente zugleich.

Das EBITDA entspricht dem Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte – vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme. Das Segmentvermögen ergibt sich aus dem bilanziellen Gesamtvermögen, d. h. aus den aufsummierten Bilanzsummen der HB-I-Abschlüsse nach Berücksichtigung der Ergebnisabführungen. Hingegen errechnen sich die Segmentschulden aus den Bilanzsummen abzüglich Eigenkapital. Die Investitionen beinhalten die Zuführungen zu den langfristigen Vermögenswerten abzüglich der Finanzinstrumente, der latenten Steuern und der Rechte aus Versicherungen sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Die Angaben zu Produkten und Dienstleistungen sowie zu den geografischen Bereichen sind den Erläuterungen zu den Umsatzerlösen in Abschnitt III., Tz. 1, zu entnehmen. Eine Abhängigkeit von wichtigen Kunden im Sinne des IFRS 8.34 besteht für Francotyp-Postalia nicht.

## SEGMENTINFORMATIONEN

2012	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	69.309	91.277	76.164	3.569	-74.680	<b>165.640</b>
- mit externen Dritten	5.166	86.903	74.184	0	-614	<b>165.640</b>
- Intersegment-Umsätze	64.143	4.374	1.980	3.569	-74.066	<b>0</b>
<b>EBITDA</b>	<b>3.659</b>	<b>5.038</b>	<b>13.436</b>	<b>-2.487</b>	<b>-641</b>	<b>19.006</b>
Abschreibungen und Wertminderungen	1.127	2.833	7.942	89	-2.046	<b>9.945</b>
Zinsergebnis	-955	-519	-210	-1.198	163	<b>-2.719</b>
- davon Zinsaufwand	2.427	1.033	753	3.119	-3.637	<b>3.696</b>
- davon Zinsertrag	1.472	514	543	1.922	-3.474	<b>977</b>
Sonstiges Finanzergebnis	5.918	-48	93	6.249	-12.487	<b>-275</b>
Steuerergebnis	-208	-123	-2.269	-944	1.438	<b>-2.105</b>
Ergebnisabführung	-6.903	-2.018	-4	-652	9.577	<b>0</b>
Nettoergebnis	424	-504	3.104	919	17	<b>3.961</b>
Segmentvermögen	113.088	84.735	94.483	125.788	-282.090	<b>136.005</b>
Investitionen	1.579	883	10.858	97	1.250	<b>14.666</b>
Segmentsschulden	112.058	76.893	75.433	63.955	-214.500	<b>113.839</b>

2011	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	49.201	88.489	74.374	3.539	-56.242	<b>159.361</b>
- mit externen Dritten	4.781	85.907	70.784	0	-2.111	<b>159.361</b>
- Intersegment-Umsätze	44.420	2.582	3.590	3.539	-54.131	<b>0</b>
<b>EBITDA</b>	<b>-5.463</b>	<b>6.225</b>	<b>12.867</b>	<b>-2.322</b>	<b>1.804</b>	<b>13.111</b>
Abschreibungen und Wertminderungen	894	3.316	8.487	37	1.690	<b>14.424</b>
Zinsergebnis	-3.708	861	-357	4	617	<b>-2.583</b>
- davon Zinsaufwand	5.667	1.063	1.064	2.140	-6.120	<b>3.814</b>
- davon Zinsertrag	1.959	1.924	707	2.144	-5.503	<b>1.231</b>
Sonstiges Finanzergebnis	6.729	36	158	-1.576	-5.798	<b>-451</b>
Steuerergebnis	107	-226	-2.403	-2.253	4.566	<b>-210</b>
Ergebnisabführung	2.806	-3.261	-2	-1.016	1.473	<b>0</b>
Nettoergebnis	-423	318	1.776	-7.199	970	<b>-4.557</b>
Segmentvermögen	108.398	77.037	88.665	108.871	-249.914	<b>133.057</b>
Investitionen	4.018	1.004	6.608	483	4.389	<b>16.502</b>
Segmentsschulden	<b>107.791</b>	68.691	68.738	51.841	-179.890	<b>117.170</b>

2012	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Rückstellungen für Restrukturierung	-4.692	-1.063	0	0	0	<b>-5.755</b>
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	904	283	0	21	-1.208	<b>0</b>

2011	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Rückstellungen für Restrukturierung	6.388	957	0	0	0	<b>7.345</b>
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	209	84	12	23	0	<b>328</b>

Die Abschreibungen enthalten in der Überleitungsspalte Wertminderungsaufwendungen in Höhe von TEUR o (im Vorjahr TEUR o).

## ÜBERLEITUNGEN ZU DEN SEGMENTINFORMATIONEN IN TEUR

Umsatzerlöse	1.1. – 31.12.	
	2012	2011
Umsatzerlöse der Segmente A-C	236.750	212.064
Umsatzerlöse des Segments Zentrale Funktionen	3.570	3.539
Effekte aus der Anpassung Finanzierungsleasing	-614	-2.111
	<b>239.706</b>	<b>213.492</b>
Abzüglich Intersegmentumsätze	74.066	54.131
<b>Umsatzerlöse laut Abschluss</b>	<b>165.640</b>	<b>159.361</b>

EBITDA	1.1. – 31.12.	
	2012	2011
EBITDA der Segmente A-C	22.134	13.629
EBITDA des Segments Zentrale Funktionen	-2.487	-2.322
	<b>19.647</b>	<b>11.307</b>
Effekte auf Konsolidierungsebene	-3.921	-222
Bewertungseffekte aus der Überleitung IFRS	3.280	2.025
<b>EBITDA Konzern</b>	<b>19.006</b>	<b>13.111</b>
Abschreibungen und Wertminderungen	-9.945	-14.424
Zinsergebnis	-2.719	-2.583
Sonstiges Finanzergebnis	-275	-451
Konzernergebnis vor Steuern	6.067	-4.348
Steuerergebnis	-2.105	-210
<b>Konzernergebnis</b>	<b>3.961</b>	<b>-4.557</b>

Abschreibungen	1.1. – 31.12.	
	2012	2011
Abschreibungen der Segmente A-C	11.903	12.698
Abschreibungen des Segments Zentrale Funktionen	89	37
Effekte aus der Umbewertung IFRS Entwicklungskosten	1.829	2.942
Effekte aus der Umbewertung IFRS Leasing	-677	-1.046
Effekte aus der Abschreibung von Kundenlisten	296	1.471
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	68	1.677
Effekte Anpassung übrige immaterielle Vermögenswerte	-790	-602
Übrige Effekte aus Umbewertung IFRS	-361	-279
	<b>12.357</b>	<b>16.897</b>
Effekte auf Konsolidierungsebene	-2.412	-2.474
<b>Abschreibungen laut Abschluss</b>	<b>9.945</b>	<b>14.424</b>
Vermögen	<b>31.12.2012</b>	31.12.2011
Vermögen der Segmente A-C	292.306	274.100
Vermögen des Segments Zentrale Funktionen	125.788	108.871
Aktivierung Entwicklungskosten nach IFRS	17.150	14.350
Effekte aus der Umbewertung Firmenwerte	6.083	5.248
Effekte aus Abschreibung von Kundenlisten	-296	-1.471
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-68	-1.677
Übrige Überleitungen auf IFRS	4.642	4.739
	<b>445.605</b>	<b>404.160</b>
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-309.600	-271.103
<b>Vermögen laut Abschluss</b>	<b>136.005</b>	<b>133.057</b>

Schulden	31.12.2012	31.12.2011
Schulden der Segmente A-C	264.383	245.221
Schulden des Segments Zentrale Funktionen	63.955	51.841
Effekte aus der Anpassung Pensionsrückstellungen	2.391	2.637
Effekte aus der Anpassung sonstige Rückstellungen	-4.541	-3.662
Übrige Überleitungen auf IFRS	13.295	11.621
	<b>339.483</b>	<b>307.658</b>
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-225.645	-190.488
<b>Schulden laut Abschluss</b>	<b>113.839</b>	<b>117.170</b>

Investitionen	31.12.2012	31.12.2011
Investitionen der Segmente A-C	13.319	11.631
Investitionen des Segments Zentrale Funktionen	97	483
Effekte aus der Umbewertung IFRS	4.629	4.292
	<b>18.045</b>	<b>16.406</b>
Effekte auf Konsolidierungsebene	-3.379	96
<b>Investitionen laut Abschluss</b>	<b>14.666</b>	<b>16.502</b>

Vermögen nach Regionen 2012	31.12.2012	kurzfristig	langfristig
Deutschland	323.612	157.774	165.838
USA und Kanada	39.599	23.782	15.817
Europa (ohne Deutschland)	41.989	33.456	8.533
Übrige Regionen	12.895	12.847	48
	<b>418.095</b>	<b>227.859</b>	<b>190.236</b>
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	27.873		
Effekte aus Abschreibung von Kundenlisten	-296		
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-68		
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-309.600		
<b>Vermögen laut Abschluss</b>	<b>136.005</b>		

Vermögen nach Regionen 2011	31.12.2011	kurzfristig	langfristig
Deutschland	294.307	151.942	142.365
USA und Kanada	36.032	21.609	14.423
Europa (ohne Deutschland)	40.480	32.290	8.190
Übrige Regionen	12.152	12.070	82
	<b>382.971</b>	<b>217.911</b>	<b>165.060</b>
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	24.337		
Effekte aus Abschreibung von Kundenlisten	-1.471		
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-1.677		
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-271.103		
<b>Vermögen laut Abschluss</b>	<b>133.057</b>		

Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 10.016 (im Vorjahr TEUR 10.016) ist ausschließlich dem Segment Vertrieb Deutschland zugeordnet.

Im Übrigen machen wir von den Erleichterungsmöglichkeiten nach IFRS 8.33 Gebrauch.

Die Angaben beruhen auf Zahlen aus den HB-I-Abschlüssen (nach jeweils lokalen Rechnungslegungsgrundsätzen) der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

Für eine Aufgliederung der Umsatzerlöse verweisen wir auf Abschnitt III., Tz. 1.

Francotyp-Postalia realisiert Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einer sehr breiten Kundenbasis. Dabei liegt der Umsatzanteil von jedem externen Kunden oder jeder Gruppe von Unternehmen, die als einziger externer Kunde anzusehen ist, unterhalb von 10 % der Umsatzerlöse von Francotyp-Postalia.

### III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

#### (1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse des FP-Konzerns lassen sich wie folgt aufgliedern:

TEUR	2012	2011
Frankieren	25.445	26.535
Kuvertieren	6.284	6.994
Sonstige	1.783	885
<b>Erträge aus Produktverkäufen</b>	<b>33.512</b>	<b>34.414</b>
Mail Services	39.100	34.661
Service / Kundendienst	24.917	26.236
Vermietung	24.355	21.511
Verbrauchsmaterial	20.115	20.250
Teleporto	12.226	12.178
Software	11.416	10.111
Wiederkehrende Erträge	132.128	124.947
<b>Gesamt</b>	<b>165.640</b>	<b>159.361</b>

Nimmt man die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Verbrauchsmaterial zu den Erträgen aus Produktverkäufen, so hat der FP-Konzern im Jahr 2012 TEUR 53.627 (im Vorjahr TEUR 54.664) Erträge aus dem Verkauf von Gütern erzielt. Aus dem Verkauf von Dienstleistungen (einschließlich Vermietung) wurden hingegen Erlöse in Höhe von TEUR 112.013 (im Vorjahr TEUR 104.697) erwirtschaftet.

Die Umsatzerlöse gliedern sich regional wie folgt auf (die regionale Zuordnung der Umsatzerlöse richtet sich hierbei nach dem Sitz der Kunden):

TEUR	2012	2011
Deutschland	86.622	83.797
USA	32.934	30.086
Europa (ohne Deutschland und Großbritannien)	24.333	26.486
Großbritannien	15.049	12.995
Übrige	6.702	5.997
<b>Gesamt</b>	<b>165.640</b>	<b>159.361</b>

**(2) AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN**

TEUR	2012	2011
Aktivierete Entwicklungskosten	5.174	4.915
Mietmaschinen	3.971	3.726
Anlagen in Finanzierungsleasing	2.795	0
Maschinelle Anlagen	97	55
Sonstiges	91	48
<b>Gesamt</b>	<b>12.128</b>	<b>8.744</b>

Von den aktivierten Entwicklungskosten entfielen TEUR 1.124 auf die Fertigstellung des neuen Maschinentyps PostBase, weitere TEUR 2.580 auf Entwicklungen von zusätzlichen Ländervarianten und Zubehörkomponenten.

Aktivierete Eigenleistungen auf Anlagen in Finanzierungsleasing betreffen selbst erstellte, vermietete Erzeugnisse, die refinanziert wurden.

Die aktivierten Entwicklungskosten sind um Zuwendungsrücknahmen zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten in Höhe von TEUR 92 erhöht (im Vorjahr TEUR 1.225 gekürzt). Die Zuwendungen wurden im Vorjahr als Förderung von Entwicklungsprojekten zur Deckung der zuwendungsfähigen Kosten als Anteilsfinanzierung gewährt.

**(3) SONSTIGE ERTRÄGE**

TEUR	2012	2011
Erträge aus dem Verkauf von Vorräten (RHB, UE)	523	1.489
Nutzungsentgelte	256	262
Aufwandszuschüsse und Zulagen	156	1.875
Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagevermögen	148	54
Provisionseinnahmen	51	85
Wertberichtigungen auf Forderungen / Zahlungseingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	4	288
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	0	502
Schadenersatzzahlungen	0	467
Übrige Erträge	211	545
<b>Gesamt</b>	<b>1.349</b>	<b>5.567</b>

Unter den Aufwandszuschüssen und Zulagen sind Zuschüsse für die Beschäftigung von Schwerbehinderten in Höhe von TEUR 146 (im Vorjahr TEUR 352) enthalten.

Im Zusammenhang mit der Auslagerung der Fertigung einer Produktlinie wurden im Vorjahr die im Konzern vorhandenen Vorräte für diese Produktlinie (insbesondere unfertige Erzeugnisse) in Höhe von TEUR 523 (im Vorjahr TEUR 1.489) an den zukünftigen Zulieferbetrieb veräußert.

In Höhe von TEUR 1.064 (im Vorjahr TEUR 328) wurden Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in den jeweiligen Aufwandspositionen verrechnet.

**(4) MATERIALAUFWAND**

TEUR	2012	2011
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	32.048	26.460
Aufwendungen für bezogene Leistungen	40.505	36.309
<b>Gesamt</b>	<b>72.553</b>	<b>62.769</b>

**(5) PERSONALAUFWAND**

TEUR	2012	2011
Löhne und Gehälter	44.449	51.452
Soziale Abgaben	7.883	8.099
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	930	639
<b>Gesamt</b>	<b>53.262</b>	<b>60.190</b>

Der Personalaufwand enthält TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 5.554) Aufwendungen für Abfindungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung.

In den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind TEUR 163 (im Vorjahr TEUR 165) Aufwand aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen enthalten. Der gesamte Altersversorgungsaufwand für leistungsorientierte Pensionszusagen setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2012	2011
Laufender Versorgungsaufwand für im Geschäftsjahr erbrachte Leistungen der Mitarbeiter	163	165
Zinsaufwand (Finanzergebnis)	547	562
<b>Gesamt</b>	<b>710</b>	<b>727</b>

Für beitragsorientierte Pläne wurden im Berichtsjahr 2012 TEUR 3.399 (im Vorjahr TEUR 3.439) als Aufwand erfasst. Die Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne umfassen Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung. Darüber hinaus besteht bei unserer niederländischen Tochtergesellschaft ein gemeinschaftlicher Plan, an dem mehrere Arbeitgeber beteiligt sind. Dieser Plan wäre nach den Kriterien des IAS 19 als leistungsorientierter Plan zu klassifizieren. Da der betreffende Pensionsfonds keine ausreichenden Informationen über die Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen, soweit es unsere niederländische Tochtergesellschaft betrifft, zur Verfügung stellen kann, wird der Plan in Übereinstimmung mit IAS 19 wie ein beitragsorientierter Plan behandelt. Der im Berichtsjahr angefallene Aufwand betrug TEUR 405. Der Fonds weist etwa Ende des Jahres 2012 eine leichte Vermögensüberdeckung auf.

## (6) ANDERE AUFWENDUNGEN

TEUR	2012	2011
Mieten / Pachten	7.352	8.592
Provisionen	4.044	3.844
Verpackung und Fracht	3.042	2.337
Reparatur und Instandhaltung	2.489	2.841
Marketing	2.389	2.107
Gebühren, Honorare, Beratung	2.098	3.494
Reisekosten	1.779	1.894
Nachrichtenübermittlung und Porto	1.719	1.758
Personalbezogene Kosten	1.462	1.483
EDV-Fremdleistungen	1.243	1.208
Forderungsbewertung	814	601
Beiträge zu Berufsvertretungen	540	535
Büromaterial	502	506
Fremdbewachung und -reinigung	496	596
Kosten des Geldverkehrs	491	518
Aufwand aus dem Verkauf von Vorräten (RHB, UE)	447	1.412
Aufwendungen aus dem Abgang von Anlagevermögen	166	698
Übrige	3.042	2.892
<b>Gesamt</b>	<b>34.115</b>	<b>37.316</b>

Die größten Positionen in den übrigen Aufwendungen waren im Berichtsjahr 2012 Kfz-Kosten TEUR 532 (im Vorjahr TEUR 529), Aufwendungen für Versicherungen mit TEUR 419 (im Vorjahr TEUR 389), Aufwendungen für Schutzrechte und Lizenzen TEUR 386 (im Vorjahr TEUR 372) sowie Bewirtungskosten mit TEUR 351 (im Vorjahr TEUR 278).

## (7) FINANZERGEBNIS

TEUR	2012	2011
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	977	1.231
davon aus Finanzierungsleasing	529	983
davon aus Bankguthaben	381	209
davon von Dritten	67	39
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.696	3.814
davon aus Bankverbindlichkeiten	2.361	2.574
davon Zinsen aus Zuführungen zu den Pensionsverpflichtungen	540	562
davon aus Finanzierungsleasing	117	210
Übrige	678	468
<b>Zinsergebnis</b>	<b>-2.719</b>	<b>-2.583</b>
<b>Sonstige Finanzerträge</b>	<b>679</b>	<b>1.886</b>
<b>Sonstige Finanzaufwendungen</b>	<b>954</b>	<b>2.337</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-2.994</b>	<b>-3.034</b>

Die sonstigen Finanzerträge und sonstigen Finanzaufwendungen resultieren wie im Vorjahr aus Fremdwährungsumrechnungen.

In den Zinsaufwendungen sind Zahlungen aus Derivaten in Höhe von TEUR 201 (im Vorjahr TEUR 208) enthalten.

## (8) STEUERN

Das Steuerergebnis stellt sich wie folgt dar:

TEUR	2012	2011
Tatsächlicher Steuerertrag	-298	-2.307
davon periodenfremd	-1.568	-4.423
davon Steuern der laufenden Periode	1.270	2.116
Latenter Steueraufwand	2.403	2.517
davon periodenfremd	992	4.937
davon latente Steuern der laufenden Periode	1.411	-2.420
<b>Steueraufwand</b>	<b>2.105</b>	<b>210</b>

Die laufenden Steuererträge für Vorjahre in Höhe von insgesamt TEUR -1.568 resultieren fast ausschließlich (TEUR -1.461) aus der Aktivierung ausländischer Steuerforderungen aufgrund der Verrechnungspreisanpassungseffekte für die Jahre 2005 bis 2012.

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden die am Abschlussstichtag gültigen oder angekündigten Steuersätze und Steuervorschriften herangezogen. Für die inländischen Kapitalgesellschaften wurden zusammengefasste Ertragsteuersätze aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer berücksichtigt. Die inländischen Steuersätze lagen bei 27,13 % bis 30,18 % (im Vorjahr 26,33 % bis 30,18 %). Bei den ausländischen Gesellschaften wurden länderspezifische Steuersätze von 17,0 % bis 38,11 % (im Vorjahr 17,0 % bis 38,35 %) ermittelt.

Von dem latenten Steueraufwand sind TEUR 1.346 (im Vorjahr TEUR 437) auf die Veränderung temporärer Differenzen und TEUR 1.057 (im Vorjahr TEUR 2.080) auf die Veränderung der aktivierten latenten Steuern für Verlust- und Zinsvorträge zurückzuführen. Der erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Aufwand aus der Veränderung der latenten Steuern betrug in 2012 insgesamt TEUR -230 (im Vorjahr TEUR -108).

Der Buchwert der berücksichtigten aktiven latenten Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlust- und Zinsvorträge beträgt zum Abschlussstichtag TEUR 5.889 (im Vorjahr

TEUR 6.946). Die aktivierten Steuerlatenzen für Verlustvorträge beruhen auf der Erwartung, dass die Verlustvorträge mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Bei den zugrunde gelegten Planungen wird als Betrachtungshorizont ein Zeitraum von maximal fünf Jahren berücksichtigt.

Es wurde in Höhe von TEUR 3.601 (im Vorjahr TEUR 4.251) ein Überhang von aktiven über passive latente Steuern für Unternehmen angesetzt, die in der laufenden Periode oder der Vorperiode Verluste erlitten haben. Der Überhang der aktiven latenten Steuern kann voraussichtlich planmäßig durch Gewinne aus dem laufenden Geschäft und aus Umstrukturierungen in Folgejahren realisiert werden.

In Bezug auf die mit der Aktivierung der Steuerlatenzen für Verlustvorträge verbundenen Schätzungsunsicherheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt I., „Annahmen und Schätzungen des Managements“.

In Höhe von insgesamt TEUR 1.167 (im Vorjahr TEUR 1.027) sind für Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen keine aktiven latenten Steuern angesetzt worden.

Auf den Unterschiedsbetrag zwischen dem in der Konzernbilanz erfassten anteiligen Eigenkapital von Tochtergesellschaften und den korrespondierenden steuerbilanziellen Beteiligungsansätzen, z. B. durch Gewinnthesaurierung, sind grundsätzlich latente Steuern zu berechnen. Auf temporäre Differenzen in Höhe von TEUR 527 (im Vorjahr TEUR 513) sind passive latente Steuern nicht angesetzt worden, da eine Realisierung aus heutiger Sicht nicht geplant ist. Bei Veräußerung oder Ausschüttung würden der Veräußerungsgewinn bzw. die Dividende zu 5 % der Besteuerung in Deutschland unterliegen.

Der Aufwand aus Ertragsteuern von TEUR 2.105 laut Gewinn- und Verlust-Rechnung (im Vorjahr TEUR 210) steht einem erwarteten Ertragsteueraufwand von TEUR 1.703 (im Vorjahr TEUR -1.221 Ertrag) gegenüber, der sich bei Anwendung des Konzernertragsteuersatzes auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern ergeben würde. Als Konzernertragsteuersatz wurde der Steuersatz der wesentlichen inländischen Konzerngesellschaften in Höhe von 28,08 % verwendet.

TEUR	2012	2011
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	6.067	-4.347
Erwarteter Steueraufwand (28,08 %; im Vorjahr 28,08 %)	1.703	-1.221
Steuersatzdifferenzen	240	515
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	456	361
Ertragsteuern für Vorjahre	-1.568	-4.423
Änderung des Ansatzes bzw. Nichtansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen	1.493	4.937
Sonstige Abweichungen	-219	41
<b>Tatsächlicher Steueraufwand</b>	<b>2.105</b>	<b>210</b>
<b>Steuerbelastung in %</b>	<b>34,7</b>	<b>n/a</b>

## (9) ERGEBNIS JE AKTIE

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen. Es wurden insgesamt 370.444 eigene Aktien erworben.

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie werden die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien sowie das auf die Anteilseigner der FP-Holding entfallende Konzernergebnis herangezogen. Die Anzahl der Aktien ist daher gemäß IAS 33.20 um die zurückgekauften eigenen Aktien bereinigt. Zudem ist das Aktienoptionsprogramm 2010 bei der Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zu berücksichtigen.

Die gewichtete durchschnittliche Zahl der Stückaktien beträgt für das Geschäftsjahr 2012 somit 15.458.463 (im Vorjahr 14.329.556) Aktien (verwässert und unverwässert).

Bei einem Konzernergebnis (auf die Anteilseigner der FP-Holding entfallend) von TEUR 4.120 (im Vorjahr negatives Konzernergebnis in Höhe von TEUR 3.838) beträgt das Ergebnis EUR 0,27 (im Vorjahr EUR -0,27) je Aktie (verwässert und unverwässert).

Das Aktienoptionsprogramm 2010 hat zum 31. Dezember 2012 keinen Verwässerungseffekt für das Ergebnis je Aktie.

## IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

### (10) ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens für die Berichtsperiode ist im Anlagenspiegel in der Anlage 1 zum Anhang dargestellt (Anlage 1a für 2011 sowie Anlage 1b für 2012). Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden in der Bilanz zusammen mit den selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten, die ausschließlich aktivierte Entwicklungskosten betreffen, ausgewiesen. Im Anlagenspiegel erfolgt eine getrennte Darstellung.

In den **immateriellen Vermögenswerten** mit Buchwerten in Höhe von TEUR 33.878 (im Vorjahr TEUR 31.317) sind u. a. entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 5.887 (im Vorjahr TEUR 6.576) und Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 11.840 (im Vorjahr TEUR 3.843) enthalten.

Weiterhin werden unter den immateriellen Vermögenswerten noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit Buchwerten von TEUR 6.135 (im Vorjahr EUR 10.882) gesondert ausgewiesen.

Im Rahmen der Neubewertung bei Entstehung des Konzerns im April 2005 wurde eine Kaufpreisallokation vorgenommen, wobei die **Kundenlisten** auf Konzernebene mit TEUR 38.703 bewertet worden waren. Bei der Allokation des Kaufpreises für freesort und iab (Erwerb im Jahr 2006) wurden für die Kundenlisten Werte in Höhe von TEUR 2.670 bzw. TEUR 1.421 ermittelt. Bei der Allokation des Kaufpreises für Franco Frankerings Interessenter AB, Stockholm / Schweden, 2010 wurde den Kundenbeziehungen ein Wert in Höhe von TEUR 4.751 zugeordnet. Die jeweiligen Kundenbeziehungen wurden aus vertraglichen Vereinbarungen aufgebaut und waren jeweils zum Zeitpunkt unmittelbar vor Zusammenschluss nicht bilanziert.

Zum 31. Dezember 2012 haben die genannten Kundenlisten noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 3.614 (im Vorjahr TEUR 3.692), der sich ausschließlich auf die Kundenbeziehungen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Franco Frankerings Interessenter AB bezieht. Die planmäßigen Abschreibungen auf diese Kundenlisten betragen im Geschäftsjahr 2012 TEUR 282 (im Vorjahr TEUR 1.479). Der noch verbleibende Amortisationszeitraum beträgt 12 Jahre und 3 Monate.

Die mit dem Kauf der freesort und der iab erworbene **Software** wurde im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung der freesort und der iab mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 600 bzw. TEUR 9.238 angesetzt. Beim Kauf der Anteile an der Mentana-Claimsoft AG (seit 16.12.2011 Mentana-Claimsoft GmbH) wurde die erworbene Software (Technologien) mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 374 angesetzt. Die Bewertung erfolgte ebenfalls nach dem Ertragswertverfahren.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 hat die erworbene Software noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 249 (im Vorjahr TEUR 317) und entfällt nur noch auf Mentana-Claimsoft. Die Software wurde im Jahr 2012 mit TEUR 68 (im Vorjahr TEUR 1.746) abgeschrieben. Der noch verbleibende Amortisationszeitraum liegt zwischen 14 und 50 Monaten.

Im Geschäftsjahr 2012 sind für Forschung und Entwicklung Kosten in Höhe von TEUR 10.362 (im Vorjahr TEUR 10.794) angefallen, von denen TEUR 5.174 (im Vorjahr TEUR 4.915) aktiviert wurden und TEUR 5.188 (im Vorjahr TEUR 5.879) im Aufwand erfasst sind. In der Berichtsperiode wurden TEUR 287 (im Vorjahr TEUR 245) Fremdkapitalkosten aktiviert. Dabei kam ein durchschnittlicher Finanzierungskostensatz von 4,50 % (im Vorjahr 4,42 %) zur Anwendung.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** in Höhe von TEUR 10.016 (unverändert zum Vorjahr) verteilt sich mit TEUR 5.851 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit freesort, mit TEUR 2.643 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit iab und mit TEUR 1.522 auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Mentana-Claimsoft (unverändert zum Vorjahr). Die für den ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert kumulierten Wertminderungsaufwendungen betragen bei freesort TEUR 12.500 und bei iab TEUR 1.275 (jeweils unverändert zum Vorjahr).

Zum Bilanzstichtag bestimmte der Konzern gemäß IAS 36 im Rahmen von Impairment-Tests den erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet war. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten („Fair Value Less Cost to Sell“) und Nutzungswert („Value in Use“).

Bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten freesort, iab und Mentana-Claimsoft wurde auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgestellt, da dieser nach Einschätzung des Managements jeweils über dem zugehörigen Nutzungswert liegt.

Da eine Ableitung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten auf Basis von Informationen von aktiven Märkten mangels erfolgter Transaktionen nicht möglich ist, erfolgt eine Ermittlung auf Basis diskontierter Cashflows. Grundlage sind Cashflow-Prognosen, die auf den Finanzplänen des Managements beruhen. Die hierbei berücksichtigten Werte für diese Annahmen beruhen auf externen Untersuchungen zum Postmarkt und auf Erfahrungswerten des Managements. Die Finanzplanungen bestehen grundsätzlich aus Erfolgsplanung, Bilanz und Kapitalflussrechnung und werden für die ersten drei Jahre detailliert auf Basis der Absatzplanung abgeleitet und unter pauschalierten Annahmen für die beiden folgenden Planjahre weiterentwickelt. Nach dem fünften Planjahr wird jeweils bei freesort, iab und Mentana-Claimsoft von einer ewigen Rente ausgegangen.

Die Diskontierungssätze wurden gemäß den Vorgaben des IAS 36 unter Berücksichtigung einer Wachstumsrate für die Cashflows nach Ende des fünfjährigen Planungszeitraums abgeleitet. Die Diskontierungssätze basieren auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital – WACC).

Die Ableitung des erzielbaren Betrags basiert zunächst auf einer Diskontierung der Cashflows mit den Kapitalkosten nach Steuern. Im Anschluss wurden die Kapitalkosten vor Steuern iterativ ermittelt.

Im Rahmen der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts werden Veräußerungskosten pauschaliert berücksichtigt.

Bei dem mit den Geschäften der **freesort** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2012 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert

lag um TEUR 2.367 über dem Buchwert (im Vorjahr TEUR 331). Sofern nur 79,6 % (im Vorjahr 97,5 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort wurde ein Diskontierungssatz (WACC) nach Steuern von 9,52 % (im Vorjahr 11,1 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 12,73 % (im Vorjahr 14,4 %). Die bei der freesort nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 1,0 % (im Vorjahr 1,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungssatz:

- **Sendungsvolumen:** Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum liegt in einer Bandbreite von 2,0 % bis 3,1 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine steigende Tendenz auf. Die Annahmen beruhen auf externen Studien zum Postmarkt.
- **Bruttogewinnmargen:** Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer sehr leicht steigenden Tendenz der Margen ausgegangen. Das EBITDA in % vom Umsatz steigt in einer Bandbreite von 5,2 % bis 5,5 %.
- **Diskontierungssatz:** Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen sind insgesamt moderater im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Geschäftsentwicklung von freesort im Berichtsjahr.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt folgendes Bild (ceteris paribus):

31.12.2012		
Diskontierungssatz	9,5 %	12,0 %
Wertminderung	-	0,4 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	75 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,0 %	-4,0 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR
31.12.2011		
Diskontierungssatz	11,1 %	12,1 %
Wertminderung	-	1,0 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	90 %
Wertminderung	-	1,0 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,0 %	0,0 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **iab** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2012 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert (inkl. Minderheitenanteile von 49 %) lag um TEUR 354 (im Vorjahr TEUR 5.010) über dem Buchwert. Sofern nur 95,7 % (im Vorjahr 61,7 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungssatz (WACC) nach Steuern von 10,78 % (im Vorjahr 11,6 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 14,1 % (im Vorjahr 15,1 %). Die bei der iab nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % (im Vorjahr 2,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit die zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- **Sendungsvolumen:** Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum liegt in einer Bandbreite von 7,0 % bis 15 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine steigende Tendenz auf.
- **Bruttogewinnmargen:** Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer steigenden Tendenz der Margen ausgegangen. Das EBITDA in % vom Umsatz liegt in einer Bandbreite von 4,8 % bis 8,3 %.
- **Diskontierungszinssatz:** Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen sind insgesamt moderat zurückhaltender im Vergleich zum Vorjahr, aufgrund der Geschäftsentwicklung von iab im Berichtsjahr.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter ergibt, bezogen auf den im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert, folgendes Bild (ceteris paribus):

31.12.2012		
Diskontierungszinssatz	10,8%	11,8%
Wertminderung	-	0,6 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100%	90%
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0%	1,0%
Wertminderung	-	0,3 Mio. EUR
31.12.2011		
Diskontierungszinssatz	11,6%	17,6%
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100%	60%
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0%	-10,0%
Wertminderung	-	0,4 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **Mentana-Claimsoft** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2012 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert (inkl. Minderheitenanteile von 49 %) lag um TEUR 268 (im Vorjahr TEUR 3.518) über dem Buchwert. Sofern 94,7 % (im Vorjahr 45,6 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungszinssatz (WACC) nach Steuern von 15,75 % (im Vorjahr 17,6 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 19,9 % (im Vorjahr 23,3 %). Die bei der Mentana-Claimsoft nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % (im Vorjahr 1,5 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit die zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- **Sendungsvolumen:** Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum liegt in einer Bandbreite von 22,5 % bis 52,8 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen und weisen eine steigende Tendenz auf. Externe Informationsquellen gehen von vergleichbaren Entwicklungen oder teils von noch höheren Potenzialen aus.
- **Bruttogewinnmargen:** Die angesetzten Bruttogewinnmargen je transportierter De-Mail basieren auf den aktuell erwarteten Werten des Managements. Sie reflektieren Vergleichswerte für physische Briefsendungen unter Berücksichtigung von Kostenvorteilen für die Marktteilnehmer. Es werden tendenziell steigende Margen unterstellt. Das EBITDA in % vom Umsatz liegt in einer Bandbreite von 14,1 % bis 32,9 %.
- **Diskontierungszinssatz:** Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt, bezogen auf den im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert, folgendes Bild (ceteris paribus):

31.12.2012		
Diskontierungszinssatz	15,8 %	17,8 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	90 %
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0 %	0,0 %
Wertminderung	-	0,3 Mio. EUR
31.12.2011		
Diskontierungszinssatz	17,6 %	35,6 %
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	40 %
Wertminderung	-	0,4 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,5 %	-65,0 %
Wertminderung	-	0,1 Mio. EUR

Im **Sachanlagevermögen** werden auch vermietete Erzeugnisse mit Buchwerten von TEUR 7.732 (im Vorjahr TEUR 8.525) sowie Anlagen aus Finanzierungsleasingverhältnissen (bei denen der FP-Konzern Leasingnehmer ist) mit Buchwerten von TEUR 5.929 (im Vorjahr TEUR 3.753) ausgewiesen. Insbesondere freesort und Francotyp-Postalia Inc. (USA) finanzieren über Finanzierungsleasingverträge Sortieranlagen und vermietete Erzeugnisse.

Im Berichtsjahr 2012 wurden bei den immateriellen Vermögenswerten Wertaufholungen in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 35) vorgenommen. Auch bei den Sachanlagen gab es – wie im Vorjahr – keine Wertaufholungen.

Zum 31.12.2012 bestanden keine abgeschlossenen Verträge über die Lieferung von Werkzeugen zum neuen Maschinentyp PostBase mehr (im Vorjahr TEUR 239).

In den Herstellungskosten des Sachanlagevermögens sind in der Berichtsperiode aktivierte Eigenleistungen in Höhe von TEUR 12.128 erfasst worden (im Vorjahr TEUR 3.829). Entschädigungsbeträge von Dritten für Sachanlagen, die wertgemindert, untergegangen oder außer Betrieb genommen worden sind, wurden in Höhe von TEUR 1 (im Vorjahr TEUR 0) vereinnahmt.

Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Abschreibungen und Wertminderungen“ ausgewiesenen Beträge enthalten im Berichtsjahr 2012 keine Wertminderungen (im Vorjahr TEUR 0).

Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Angaben zu Sicherheiten unter Tz. 22 in diesem Abschnitt.

## (11) FORDERUNGEN AUS FINANZIERUNGSLEASING

Die Überleitung der zukünftigen Leasingeinzahlungen zu den Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen stellt sich wie folgt dar:

31.12.2012 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Zukünftige Mindestleasing-zahlungen	3.168	1.687	1.481	0
Zinsanteil	433	345	88	0
<b>Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen (Barwert)</b>	<b>2.735</b>	<b>1.342</b>	<b>1.393</b>	<b>0</b>

Nicht garantierte Restwerte zugunsten des Leasinggebers liegen zum Stichtag nicht vor. Der Wert der Bruttoinvestitionen entspricht daher gemäß IAS 17.7 den angegebenen zukünftigen Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 3.168 (im Vorjahr TEUR 4.083). Nach Abzinsung in Höhe von TEUR 433 (im Vorjahr TEUR 736) ergeben sich daraus Nettoinvestitionen in Höhe von TEUR 2.735 (im Vorjahr TEUR 3.347), die dem noch nicht realisierten Finanzertrag als Differenz aus Brutto- und Nettoinvestitionen entsprechen. Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen sowie in der Berichtsperiode 2012 als Ertrag erfasste bedingte Mietzahlungen existieren zum Stichtag nicht (im Vorjahr dito).

31.12.2011 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Zukünftige Mindestleasing-zahlungen	4.083	2.341	1.742	0
Zinsanteil	736	579	157	0
<b>Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen (Barwert)</b>	<b>3.347</b>	<b>1.762</b>	<b>1.585</b>	<b>0</b>

Die künftigen Mindestleasingeinzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen, die FP bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber erhält, stellen sich wie folgt dar:

31.12.2012 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen	38.545	19.867	18.217	461

31.12.2011 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen	40.954	23.227	17.381	346

## (12) VORRÄTE

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.884	4.021
Unfertige Erzeugnisse	760	996
Fertige Erzeugnisse und Waren	5.128	5.988
<b>Gesamt</b>	<b>10.772</b>	<b>11.005</b>

Die Wertminderung auf das Vorratsvermögen auf den Nettoveräußerungswert beträgt TEUR 1.302 (im Vorjahr TEUR 4.015). Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Materialaufwand“ ausgewiesenen Beträge enthalten die im Berichtsjahr vorgenommenen Wertminderungen. Von dem gesamten Vorratsbestand entfallen Vorräte in Höhe von TEUR 1.342, die sich erst nach mehr als 12 Monaten realisieren werden.

## (13) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Inland	6.563	7.104
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Ausland	11.085	9.523
<b>Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>17.648</b>	<b>16.627</b>

Zum 31. Dezember 2012 werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nennwert von TEUR 19.539 (im Vorjahr TEUR 18.859) ausgewiesen.

Die Wertberichtigungskonten berücksichtigen Einzelwertberichtigungen sowie Wertberichtigungen auf Portfoliobasis. Mit den Einzelwertberichtigungen wird einzelfallbezogen konkret erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis kommen indes pauschalisierende Verfahren zur Anwendung. Dabei werden auch die (Über-)Fälligkeiten der Forderungsbestände berücksichtigt.

Die Entwicklung der Wertberichtigungskonten stellt sich wie folgt dar:

TEUR	
<b>Stand 1. Januar 2011</b>	<b>2.638</b>
Aufwandswirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	2.184
Inanspruchnahmen	2.568
Auflösungen	22
<b>Stand 31. Dezember 2011</b>	<b>2.232</b>
Fremdwährungseffekte	-3
<b>Stand 1. Januar 2012</b>	<b>2.229</b>
Aufwandswirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	922
Inanspruchnahmen	1.260
Auflösungen	0
<b>Stand 31. Dezember 2012</b>	<b>1.891</b>

Wertminderungsaufwendungen für andere Klassen von Finanzinstrumenten außer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen nicht.

Die Zuführungen zu den Wertberichtigungskonten werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zum 31. Dezember 2012 (sowie zum 31. Dezember 2011) stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

TEUR	Nennwert Summe	Davon nicht überfällig	Davon überfällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
			0 bis 60 Tage	61 bis 120 Tage	> 121 Tage
<b>31.12.2012</b>					
Bruttobuchwert	19.539	11.522	4.905	1.407	1.705
Wertminderung	1.891	105	383	392	1.011
<b>31.12.2011</b>					
Bruttobuchwert	18.859	11.818	4.407	940	1.694
Wertminderung	2.232	148	252	317	1.515

Die weder überfälligen noch wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte werden als werthaltig angesehen.

#### (14) WERTPAPIERE

Bei den ausgewiesenen Wertpapieren mit einem Fair Value von TEUR 680 (im Vorjahr TEUR 678) handelt es sich um zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist. Die ausgewiesenen Wertpapiere haben keine feste Fälligkeit und keinen festen Zinssatz.

Unverändert zum Vorjahresbilanzstichtag sind in Höhe von TEUR 590 Wertpapiere aufgrund der Absicherung von Portogebühren der DPAG durch ein Aval der Commerzbank verpfändet.

#### (15) SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Abgegrenzte Zahlungen	3.319	2.316
Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	274	328
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	6	6
Übrige finanzielle Vermögenswerte	4.561	6.519
<b>Gesamt</b>	<b>8.160</b>	<b>9.169</b>

Die Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern entfallen in Höhe von TEUR 171 (im Vorjahr TEUR 144) auf die iab und in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 46) auf freesort und betreffen Umsatzsteuervorauszahlungen.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte entfallen mit TEUR 187 (im Vorjahr TEUR 1.613) auf die Francotyp Postalia GmbH und betreffen zum 31.12.2012 wie im Vorjahr überwiegend finanzielle Hilfen. Mit TEUR 2.375 (im Vorjahr TEUR 2.687) entfallen die übrigen Vermögenswerte auf freesort; zum 31.12.2012 betreffen sie mit TEUR 1.750 (im Vorjahr TEUR 2.099) debitorische Kreditoren.

#### (16) LIQUIDE MITTEL

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Guthaben bei Kreditinstituten	25.850	25.539
Schecks und Kassenbestand	178	328
<b>Gesamt</b>	<b>26.028</b>	<b>25.867</b>

Von den Guthaben bei Kreditinstituten unterliegen TEUR 21.088 (im Vorjahr TEUR 20.238) einer eingeschränkten Verfügbarkeit. Es handelt sich dabei um von Kunden eingetragene Teleportogelder, die von den Kunden jederzeit abgerufen werden können. Ein korrespondierender Betrag ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

## (17) EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

### Bestandteile des Konzerneigenkapitals

Das Kapital der FP-Holding setzt sich zusammen aus dem Grundkapital in Höhe von TEUR 16.160 sowie einer von den Gesellschaftern erbrachten Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 35.312. Die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen und die Abweichungen zwischen Monatsdurchschnittskursen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung mit den Stichtagskursen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 16.160.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag und mit anteiliger Berechtigung am Gewinn der Gesellschaft. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung der Gesellschaft und dem Inhaber der Aktie jeweils eine Dividendenberechtigung. Das Grundkapital ist vollständig eingezahlt.

### Kapitalrücklage

Am 30. November 2006 wurden sämtliche Aktien der FP-Holding zum amtlichen Markt mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgenpflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Die FP-Holding erzielte beim Börsengang aus der Veräußerung von 2.700.000 Aktien einen Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 51.300. Die Zuzahlungen der neuen Aktionäre in Höhe von TEUR 48.600 wurden einer Kapitalrücklage zugeführt. Die Aufwendungen des Börsengangs betragen insgesamt TEUR 4.603. Im Konzernabschluss wurden die Aufwendungen unter Berücksichtigung des Steuereffekts in Höhe von TEUR 1.711 mit einem Betrag von TEUR 2.892 erfolgsneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde in Höhe von TEUR 12.527 ein Bilanzverlust mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Am 23. März 2012 beschloss der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Grundkapital um TEUR 1.460 gegen Bareinlagen durch Ausgabe von 1.460.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Der Ausgabebetrag betrug EUR 2,66 je Aktie, womit ein Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 3.884 erzielt wurde. Die Zuzahlung des neuen Aktionärs abzüglich der Kosten der Kapitalerhöhung nach Berücksichtigung des Steuereffektes wurde in Höhe von TEUR 2.131 in die Kapitalrücklage eingestellt.

### Kapitalgenehmigung für genehmigtes und bedingtes Kapital

Am 30. Juni 2011 sind bei der FP-Holding Hauptversammlungsbeschlüsse über die Schaffung von genehmigtem Kapital in Höhe von TEUR 7.350 und entsprechende Satzungsänderung sowie über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag von bis zu TEUR 6.305 durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von Euro 1,00 gefasst worden. Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt worden, Options- und Wandelschuldverschreibungen mit der Möglichkeit des Bezugsrechtsausschlusses nach §186 Abs. 3 Satz 4 AktG auszugeben sowie ein bedingtes Kapital und eine entsprechende Satzungsänderung zu schaffen.

### Aktienrückkaufprogramm

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf der Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen, um Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen mit eigenen Aktien als Akquisitionswährung erwerben zu können.

Es wurden im Zeitraum November 2007 bis April 2008 insgesamt 370.444 Aktien erworben, die in der Bilanz gemäß IAS 32.33 mit ihren Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 1.829 vom Eigenkapital abgesetzt wurden. Im Berichtsjahr wurden keine weiteren Aktien hinzugekauft. Die eigenen Anteile entsprechen zum 31. Dezember 2012 einem Anteil von 2,29% (im Vorjahr 2,52%) des Grundkapitals, wobei sie einen Kurswert von TEUR 900 (im Vorjahr TEUR 746) zum Abschlussstichtag hatten. Die Entwicklung der Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile geht aus folgender Überleitungsrechnung hervor:

	Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile
Anzahl der Stückaktien	14.700.000
Rückkauf eigener Anteile	-370.444
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>14.329.556</b>
Kapitalerhöhung	1.460.000
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>15.789.556</b>

### Beschlussfassungen 2010

Die Hauptversammlung vom 1. Juli 2010 hat die Gesellschaft bis zum 30. Juni 2015 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum 1. Juli 2010 bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015. Der Erwerb der Aktien erfolgt nach Wahl des Vorstands als Kauf über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots.

Der Vorstand bzw. – im unter lit. ee) genannten Fall – der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien neben einer Veräußerung über die Börse oder über ein Angebot an alle Aktionäre auch wie unter Punkt aa) bis cc) aufgeführt zu verwenden. Die Ermächtigungen können einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam, ganz oder in Teilen ausgenutzt werden.

(aa) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Einziehung führt zur Kapitalherabsetzung. Die Einziehung kann auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags des Grundkapitals der übrigen Aktien gemäß § 8 Absatz 3 Aktiengesetz (AktG) erfolgen. Der Vorstand ist in diesem Fall ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien in der Satzung entsprechend zu ändern.

(bb) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats Dritten gegen Sachleistungen, insbesondere im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran, angeboten und auf diese übertragen werden, sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt und sofern der für die eigenen Aktien zu erbringende Gegenwert nicht unangemessen niedrig ist.

(cc) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Bareinlagen ausgegeben werden, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an denen die Aktien bisher nicht zum Handel zugelassen sind.

(dd) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Barzahlung an Dritte veräußert werden, wenn der Preis, zu dem die Aktien veräußert werden, den am Tag der Veräußerung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten). Insgesamt dürfen die aufgrund der Ermächtigungen unter dieser lit. dd) verwendeten Aktien, die in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz (unter Bezugsrechtsausschluss gegen Bareinlagen nahe am Börsenpreis) ausgegeben wurden, 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung und ihrer Verwendung nicht übersteigen. Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die in direkter oder entsprechender Anwendung dieser Vorschrift während der letzten 12 Monate vor Ausnutzung dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt ausgegeben oder veräußert wurden.

(ee) Die eigenen Aktien können von dem Aufsichtsrat dazu verwendet werden, einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Barvergütung eigene Aktien anzubieten. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass der Preis, der bei der Ermittlung der Zahl der an Erfüllungsstatt zu übertragenden eigenen Aktien zugrunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten).

(ff) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats dazu verwendet werden, Bezugsrechte, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Aktienoptionsplan 2010 liegt der Hauptversammlung unter Tagesordnungspunkt 8 zur Entscheidung vor.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf erworbene eigene Aktien wird insoweit ausgeschlossen, als diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen unter (bb) bis (ff) verwendet werden.

### Beschlussfassung 2012

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschloss der Vorstand am 23. März 2012, das Grundkapital der FP-Holding AG von EUR 14.700.000, eingeteilt in 14.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, um EUR 1.460.000 gegen Bareinlagen auf EUR 16.160.000 durch Ausgabe von 1.460.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit voller Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar 2012 zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Der Ausgabebetrag betrug EUR 2,66 je Aktie, womit ein Bruttoemissionserlös in Höhe von EUR 3.883.600 erzielt wurde. Die Zeichnung und Übernahme der 1.460.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien erfolgte durch die 3R Investments Ltd., Limassol, Zypern. Die Bareinlagen zuzüglich Aufgeld flossen im März 2012 zu.

### Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2010

In 1.1 des Aktienoptionsplans 2010 der Francotyp-Postalia Holding AG heißt es: „Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG [...] hat am 1. Juli 2010 beschlossen, (i) das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von bis zu 1.045.000,00 Euro durch die Ausgabe von bis zu 1.045.000 Stück nennwertloser Inhaberaktien [...] bedingt zu erhöhen und (ii) an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG [...] und an Führungskräfte der FP-Gruppe Bezugsrechte [...] auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen.“

Der damit beschlossene Aktienoptionsplan sieht ausschließlich den Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten vor, und zwar vorrangig durch den Einsatz eigener Aktien, nachrangig im Wege einer bedingten Kapitalerhöhung.

Zweck des Aktienoptionsplans ist gemäß 1.3 des Aktienoptionsplans „die nachhaltige Verknüpfung der Interessen der Unternehmensführung und der Führungskräfte mit den Interessen der Aktionäre an der langfristigen Steigerung des Unternehmenswertes.“

Zum 1. September 2010 wurden insgesamt 900.000 Aktienoptionen zugeteilt. Weitere 75.000 Aktienoptionen wurden zum 27. April 2012 und zusätzlich 20.000 Aktienoptionen am 7. September 2012 zugeteilt. Eine Option hat gemäß 2.3 des Aktienoptionsplans jeweils eine Laufzeit von 10 Jahren ab dem Zeitpunkt der Zuteilung. Die Optionen sind entsprechend 2.4 des Aktienoptionsplans 2010 nicht verbrieft. Zuzahlungen waren bei der Zuteilung der Optionen entsprechend 5.5 des Aktienoptionsplans 2010 nicht zu leisten. Von den 900.000 zugeteilten Aktienoptionen entfallen jeweils 180.000 Aktienoptionen auf die beiden Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG.

Jede einzelne Aktienoption berechtigt gemäß 2.2 des Aktienoptionsplans 2010 zum Erwerb einer Aktie der Francotyp-Postalia Holding AG. Für die Ausübung der Optionen müssen folgende Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein:

#### a) Wartezeit

Soweit sich gemäß 7.1 des Aktienoptionsplans aus den Bedingungen des Aktienoptionsplans „nicht ausdrücklich etwas anderes ergibt, muss die Wartezeit abgelaufen sein und die Ausübung nicht innerhalb einer [bestimmten] Ausübungssperrfrist erfolgen. [...] Die Wartezeit bis zur Ausübung der Optionen beträgt 4 Jahre.“ Es handelt sich hierbei um eine Dienstbedingung.

#### b) Erfolgsziel

7.2 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Das Erfolgsziel muss erreicht sein. Das Erfolgsziel für die ausgegebenen Optionen ist erreicht, wenn das EBITDA, wie im Konzernjahresabschluss für das Geschäftsjahr der Zuteilung der Optionen ausgewiesen, gegenüber dem EBITDA, wie im Konzernjahresabschluss für das letzte Geschäftsjahr vor

Zuteilung ausgewiesen, um 10 % gestiegen ist. [...] Soweit das Erfolgsziel nicht erreicht wurde, verfallen die Optionen.“ Bei diesem Erfolgsziel handelt es sich um eine nicht marktbezogene Leistungsbedingung.

### c) Persönliche Ausübungsvoraussetzungen

7.3 des Aktienoptionsplans bestimmt, dass der Optionsinhaber sich im Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich in einem Dienstverhältnis entweder mit der Francotyp-Postalia Holding AG oder einem in- oder ausländischen Unternehmen der FP-Gruppe befinden muss.

Folgende beizulegende Zeitwerte wurden für die Optionen ermittelt:

		Zuteilungszeitpunkt		
		1.9.2010	27.4.2012	7.9.2012
<b>31.12.2012</b>				
Eine Option	EUR	1,37	1,31	1,17
Alle Optionen	TEUR	1.067	85	20
<b>31.12.2011</b>				
Eine Option	EUR	1,37	n/a	n/a
Alle Optionen	TEUR	1.038	n/a	n/a

Die Bewertung erfolgte mithilfe des Black-Scholes-Optionspreismodells, da ein öffentlicher Handel von Optionen auf Francotyp-Postalia-Aktien mit gleichen Ausstattungsmerkmalen nicht existiert.

Der Bewertung liegt Folgendes zugrunde:

	Zuteilungszeitpunkt		
	1.9.2010	27.4.2012	7.9.2012
Kurs einer FP-Aktie	2,55 EUR	2,60 EUR	2,32 EUR
Ausübungspreis	2,50 EUR	2,61 EUR	2,34 EUR
Erwarteter Ausübungszeitpunkt	31.08.2015	26.04.2017	06.09.2017
Erwartete Volatilität	74,48%	70,8%	71,3%
Jährliche Dividendenrendite	2%	2%	2%
Laufzeitäquivalenter risikofreier Zinssatz	1,32%	0,67%	0,6%
Anzahl der ausübenden Aktienoptionen	780.462	65.039	17.344

- Der Ausübungspreis der zugeteilten Aktienoptionen entspricht gemäß Aktienoptionsplan dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der nennwertlosen Inhaberaktien der Francotyp-Postalia Holding AG im elektronischen Xetra-Handel der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem an den letzten 90 Kalendertagen vor dem 1. September 2010, 27. April 2012 bzw. 7. September 2012 in EUR, mindestens aber dem auf eine Aktie entfallenden Anteil am Grundkapital.
- Die Optionsausübung erfolgt im Durchschnitt schätzungsweise nach 5 Jahren (erwartete durchschnittliche Halte-dauer).
- Die erwartete Volatilität wurde unter Rückgriff auf die im Zeitraum 30.11.2006 bis 27.08.2010, 28. April 2007 bis 27. April 2012 bzw. 8. September 2007 bis 7. September 2012 gezeigte Kursvolatilität einer Francotyp-Postalia-Aktie bestimmt.
- Bei der Schätzung der Dividendenrendite wurde das Ausschüttungsverhalten der FP-Gruppe in der Vergangenheit berücksichtigt.
- Der laufzeitäquivalente risikofreie Zinssatz für die erwartete Optionslaufzeit von 5 Jahren basiert auf Zinsstrukturdaten vom 31. August 2010, 27. April 2012 bzw. 7. September 2012, wobei aus den Umlaufrenditen von Kuponanleihen der Bundesrepublik Deutschland hypothetische Zerobonds abgeleitet worden sind.

Für die Ermittlung der Anzahl der ausübenden Aktienoptionen zum Ende der Sperrfrist wurden folgende Annahmen getroffen:

- Die jährliche Mitarbeiterfluktuation wurde auf 3,50 % (im Vorjahr 4,17 %) geschätzt.
- Die Wahrscheinlichkeit der EBITDA-Steigerung von über 10 % wurde auf 100 % geschätzt.

Bei Optionsausübung ist der Betrag von EUR 2,50 (EUR 2,61 bzw. 2,34) je Aktie von dem jeweiligen Optionsinhaber zu entrichten, wobei es für die Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG eine bestimmte Begrenzung gibt. Punkt 9 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Für den Vorstand muss der Aufsichtsrat eine maximale Jahresgesamtvergütung (Kappungsgrenze) nach Maßgabe von Ziffer 4.2.3 des Corporate Governance Kodex vorsehen. Die entsprechende Vereinbarung erfolgt in einer Ergänzungsvereinbarung zum Dienstvertrag der Vorstandsmitglieder vor Zuteilung der Optionen.“

Nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung der anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung im Berichtsjahr gem. IFRS 2 dar:

Optionen	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis in EUR
Stand 31.12.2011	862.500	2,50
Im Geschäftsjahr gewährt	95.000	2,55
Im Geschäftsjahr verwirkt	-30.000	2,50
Im Geschäftsjahr ausgeübt	0	n/a
Im Geschäftsjahr verfallen	0	n/a
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>927.500</b>	<b>2,51</b>
Bandbreite des Ausübungspreises		2,34 – 2,61
Durchschnittliche Restlaufzeit zum 31.12.2012		34 Monate
<b>Ausübbar per 31.12.2012</b>	<b>0</b>	<b>n/a</b>

Zum 31. Dezember 2012 wurden – aus dem Aktienoptionsplan resultierend – TEUR 290 (im Vorjahr TEUR 257) als Personalaufwand erfasst mit Gegenbuchung direkt im Eigenkapital (Stock-Options-Rücklage).

## Sonstiges Ergebnis

In den Konzernabschluss 2012 wurden auch Gesellschaften einbezogen, die nicht zum Eurowährungsraum gehören. Da der Euro die funktionale Währung des FP-Konzerns ist, werden im Rahmen der Konzernabschlussstellung die Abschlüsse der betreffenden Landesgesellschaften in Euro umgerechnet. Umrechnungsbezogene Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der in Euro umgerechneten Nettovermögenspositionen wegen Wechselkursschwankungen ändert, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Saldo der Umrechnungsdifferenzen, der im sonstigen Ergebnis erfasst ist, hat sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2012	2011
Saldo Beginn Berichtsperiode	26	-631
Umrechnungsdifferenzen Berichtsperiode	-485	657
<b>Saldo 31. Dezember</b>	<b>-459</b>	<b>26</b>

## Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. Die nicht beherrschenden Anteile in Höhe von TEUR 473 (im Vorjahr TEUR 633) werden gemäß IAS 27.33 innerhalb des Konzern-eigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens ausgewiesen und entfallen auf die übrigen Gesellschafter der iab und der Mentana-Claimsoft.

## Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Die FP GmbH hat ihrer kanadischen Tochtergesellschaft signifikante Geldmittel zur Verfügung gestellt, um nach einer Dezertifizierung neue Maschinen anzuschaffen und ihren Kunden zur Verfügung zu stellen. Dies stellt eine Nettoinvestition in einen (kanadischen) Geschäftsbetrieb dar, deren Abwicklung in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR -14 (im Vorjahr TEUR -58) ist gemäß IAS 21.32 f. im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die FP GmbH hat die Francotyp-Postalia Sverige AB in Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der Franco Frankerings Intressenter AB (vormals: Carl Lamm Personal AB) in erheblichem Maße refinanziert. Da mit einer Rückzahlung der betreffenden Mittel von der Francotyp-Postalia Sverige AB an die FP GmbH in nächster Zeit nicht zu rechnen ist, wird die Refinanzierung der Francotyp-Postalia Sverige AB durch die FP GmbH als eine Nettoinvestition in einen (schwedischen) Geschäftsbetrieb angesehen. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR 66 (im Vorjahr TEUR 18) ist gemäß IAS 21.32 f. im sonstigen Ergebnis erfasst.

## Ausschüttung einer Dividende

Im Berichtsjahr 2012 erfolgte keine Dividendenausschüttung. Ein Ausschüttungsbeschluss kann auch derzeit nicht getroffen werden, da es an der Ausschüttungsfähigkeit der Francotyp-Postalia Holding AG mangelt. Die Gesellschaft erwirtschaftete, basierend auf den deutschen handelsrechtlichen Bestimmungen, bis zum 31. Dezember 2012 folgenden (nicht) ausschüttbaren Betrag:

EUR	31.12.2012
Ausgegebenes Kapital	15.789.556,00
Kapitalrücklagen	38.496.831,39
Bilanzgewinn	907.495,81
<b>Eigenkapital</b>	<b>55.193.883,26</b>
./. Ausgegebenes Kapital	-15.789.556,00
./. Kapitalrücklage	-38.496.831,39
./. Ausschüttungssperre gem. §268 Abs. 8 HGB	-4.983.767,47
<b>Ausschüttungspotenzial</b>	<b>-4.076.271,60</b>

### (18) RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen leistungsorientierte Versorgungszusagen (Defined-Benefit-Plans). Die Versorgungszusagen sind dabei abhängig von den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des jeweiligen Landes und basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter. Die Zusagen werden im Wege der Bildung von Rückstellungen finanziert.

Gemäß einer die inländischen Gesellschaften betreffenden Betriebsvereinbarung vom 9. Juli 1996 gehören alle Mitarbeiter zum Kreis der Begünstigten, deren Arbeitsverhältnis vor dem 1. Januar 1995 begonnen hat. Versorgungsleistungen werden nur gewährt, wenn der Mitarbeiter zehn anrechnungsfähige Dienstjahre vollendet hat. Weiterhin haben auch übertarifliche Angestellte nach Maßgabe der „Richtlinien für die Zahlung von Ruhegehalt an übertarifliche Angestellte“ in der Fassung vom Januar 1986 einen Anspruch auf Ruhegehalt, wobei die Begünstigten bereits vor dem 1.1.1994 im Anstellungsverhältnis gewesen sein mussten. Sterbegeldverpflichtungen gegenüber den Hinterbliebenen von Mitarbeitern bestehen auf der Grundlage der Manteltarifverträge für Angestellte und Mitarbeiter sowie der Betriebsvereinbarung vom 30. Dezember 1975.

Übertarifliche Angestellte haben gemäß der für inländische Gesellschaften gültigen „Richtlinie für die Zahlung von Ruhegehalt an übertarifliche Angestellte“ in der Fassung vom Januar 1986 einen Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenengeld für die nach dem Tode Begünstigten. Die Höhe des Ruhegehaltes wird individuell festgelegt. Es wird nur gewährt, wenn der Berechtigte mindestens zehn Dienstjahre vollendet hat.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungszusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt dabei ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen, bei denen das Unternehmen den Arbeitnehmern einen bestimmten Versorgungsumfang garantiert.

Es wird von folgenden versicherungsmathematischen Annahmen ausgegangen:

in Prozent pro Jahr	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungszins	3,00 %	4,80 %
Gehaltstrend	3,00 %	3,00 %
Rententrend	2,00 %	2,00 %
Erwartete Rendite des Planvermögens	3,00 %	4,80 %

Diese Annahmen beziehen sich auf die in Deutschland beschäftigten Mitarbeiter, für die der wesentliche Teil der Pensionsverpflichtungen besteht.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen für die Pensionen in Deutschland basieren unverändert auf den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, die zur Bewertung von betrieblichen Pensionsverpflichtungen allgemein anerkannt sind.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen hat sich in den Jahren 2012 und 2011 wie folgt entwickelt:

TEUR	2012	2011
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen am 1.1. der Berichtsperiode	11.880	11.452
Laufender Versorgungsaufwand für im Geschäftsjahr erbrachte Leistungen an Mitarbeiter	163	165
Zinsaufwand	547	562
Pensionszahlungen	-580	-626
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	2.903	327
<b>Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen am 31.12. der Berichtsperiode</b>	<b>14.913</b>	<b>11.880</b>

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2012	2011
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 1.1. der Berichtsperiode	253	223
Zuführung in das Planvermögen	30	30
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 31.12. der Berichtsperiode</b>	<b>283</b>	<b>253</b>

Die im beizulegenden Zeitwert des Planvermögens enthaltenen Beträge für eigene Finanzinstrumente betragen TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 0) und für andere von FP genutzte Vermögenswerte TEUR 283 (im Vorjahr TEUR 253). Das Planvermögen setzt sich aus Rückdeckungsversicherungen zusammen.

Der Finanzierungsstatus stellt sich jeweils wie folgt dar:

TEUR	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	283	253	223	0	0
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	14.913	11.880	11.452	11.034	10.226
<b>Finanzierungsstatus</b>	<b>-14.630</b>	<b>-11.627</b>	<b>-11.229</b>	<b>-11.034</b>	<b>-10.226</b>

Bei durch Planvermögen finanzierten Plänen entspricht der Finanzierungsstatus von TEUR -215 (im Vorjahr TEUR -154) dem Saldo aus dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens von TEUR 283 (im Vorjahr TEUR 253) und dem Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusage in Höhe von TEUR 498 (im Vorjahr TEUR 407). Bei nicht durch Planvermögen finanzierten Plänen entspricht der Finanzierungsstatus von TEUR -14.369 (im Vorjahr TEUR -11.473) dem Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen in derselben Höhe (im Vorjahr TEUR -11.473) (Diese Aussage gilt auch für das Geschäftsjahr 2011.).

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich wie folgt dar:

TEUR	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Anpassungen DBO	-141.749	-218.185	192.360	-163.684	95.330

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen im Geschäftsjahr TEUR 4 (im Vorjahr TEUR 4). Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen, die gem. IAS 19.104A als Vermögenswert angesetzt worden sind, sind in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 0) angefallen.

Die Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2013 werden voraussichtlich TEUR 24 betragen.

Der Finanzierungsstatus leitet wie folgt auf die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen über:

TEUR	2012	2011
Finanzierungsstatus	14.630	11.627
Saldo der noch nicht in der Bilanz erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	-2.396	519
<b>Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31.12. der Berichtsperiode</b>	<b>12.235</b>	<b>12.146</b>

Soweit ermittelbar, stellen sich die erwarteten Versorgungs- und Zinsaufwendungen wie folgt dar:

TEUR	2013 betreffend	2012 betreffend
Versorgungsaufwendungen	161	122
Zinsaufwendungen	432	540
<b>Summe</b>	<b>594</b>	<b>662</b>

## (19) STEUERANSPRÜCHE UND -VERBINDLICHKEITEN

Zum 31. Dezember 2012 werden Steuerforderungen von insgesamt TEUR 6.689 ausgewiesen (im Vorjahr in Höhe von TEUR 5.228 unter den kurzfristigen Ertragsteuern ausgewiesen). Aufgrund der Tatsache, dass noch kein finaler Betriebsprüfungsbericht vorliegt, wurde die Einschätzung hinsichtlich der Fristigkeit gegenüber dem Vorjahr verändert.

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Latente Ertragsteuern	928	1.097
Tatsächliche Ertragsteuern	1.874	1.245
Sonstige Steuern	267	215
<b>Latente Steuerverbindlichkeiten (langfristig) und Steuerschulden (kurzfristig)</b>	<b>3.069</b>	<b>2.556</b>

Die unsaldierten aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich wie folgt:

TEUR	Aktive latente Steuern 31.12.2012	Passive latente Steuern 31.12.2012	Aktive latente Steuern 31.12.2011	Passive latente Steuern 31.12.2011
Langfristige Vermögenswerte	7.801	11.260	7.041	9.332
Übrige Vermögenswerte	1.013	334	1.145	566
Rückstellungen	2.918	159	3.274	107
Verbindlichkeiten	1.597	1.924	1.618*	1.845
Steuerliche Verlustvorträge	5.889	0	6.946	0
<b>Summe</b>	<b>19.218</b>	<b>13.677</b>	<b>20.024*</b>	<b>11.850</b>
Saldierung	-12.749	-12.749	-10.754	-10.754
<b>Konzernbilanzausweis</b>	<b>6.469</b>	<b>928</b>	<b>9.270*</b>	<b>1.096</b>

\* Die Angaben sind gegenüber dem Vorjahresbericht um eine Rundungsdifferenz angepasst.

Die latenten Steuern haben sich wie folgt verändert:

TEUR	2012	2011
Veränderung der latenten Steuern	-2.633	-2.625
davon erfolgswirksam	-2.403	-2.517
davon erfolgsneutral	-230	-108

## (20) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN (KURZFRISTIG) UND RÜCKSTELLUNGEN (LANGFRISTIG)

TEUR	Stand 1.1.2012	Währungs- differenzen	Zufüh- rungen	Verbrauche	Auflö- sungen	Stand 31.12.2012	davon langfristig	davon kurzfristig
Restrukturierungen	8.656	0	506	-5.936	-326	2.900	808	2.092
Rückstellungen im Personalbereich	3.184	-1	1.797	-2.292	-301	2.387	962	1.425
Gewährleistungen	516	0	0	0	-242	274	0	274
Prozesskosten	302	0	122	-202	-40	182	0	182
Erfindervergütungen	115	0	125	-94	0	146	0	146
Verluste aus Aufträgen	4	0	4	0	0	8	0	8
Übrige Rückstellungen	451	1	233	-195	-155	335	52	283
<b>(Sonstige) Rückstellungen</b>	<b>13.228</b>	<b>0</b>	<b>2.787</b>	<b>-8.719</b>	<b>-1.064</b>	<b>6.232</b>	<b>1.822</b>	<b>4.410</b>

Sämtliche in der Konzernbilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die Rückstellungen im Personalbereich enthalten im Wesentlichen Jubiläumsrückstellungen, Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen sowie Tantiemen.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen Abfindungszahlungen und einen belastenden Vertrag im Zusammenhang mit dem Leerstand der Produktionshalle in Birkenwerder. In Bezug auf Schätzungsunsicherheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen unter dem Punkt „Annahmen und Schätzungen des Managements“ in Abschnitt I.

Die Gewährleistungen beziehen sich im Wesentlichen auf veräußerte Produkte.

Die Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.064 (im Vorjahr TEUR 328) entfallen im Wesentlichen auf die Francotyp Postalia GmbH in Höhe von TEUR 780 (im Vorjahr TEUR 209) und auf die Francotyp-Postalia Vertriebs- und Service GmbH in Höhe von TEUR 185 (im Vorjahr TEUR 74).

**(21) VERBINDLICHKEITEN**

TEUR	31.12.2012			31.12.2011		
	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.544	15.227	21.317	36.442	6.767	29.675
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	4.202	1.602	2.600	1.721	986	735
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>40.746</b>	<b>16.829</b>	<b>23.917</b>	<b>38.163</b>	<b>7.753</b>	<b>30.410</b>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
gegenüber fremden Dritten	8.184	8.184	0	10.226	10.226	0
aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen	93	93	0	0	0	0
<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>8.277</b>	<b>8.277</b>	<b>0</b>	<b>10.226</b>	<b>10.226</b>	<b>0</b>
Sonstige Verbindlichkeiten						
aus Steuern	1.540	1.540	0	1.482	1.482	0
(davon aus Ertragsteuern)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
im Rahmen der sozialen Sicherheit	69	69	0	20	20	0
aus Teleporto	21.088	21.088	0	20.238	20.238	0
gegenüber Mitarbeitern	1.072	1.072	0	1.001	1.001	0
aus Derivaten	206	206	0	228	228	0
aus Rechnungsabgrenzungsposten	11.581	11.581	0	11.684	11.684	0
übrige Verbindlichkeiten	6.688	6.312	376	6.199	5.758	441
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>42.244</b>	<b>41.868</b>	<b>376</b>	<b>40.852</b>	<b>40.411</b>	<b>441</b>
<b>Gesamt</b>	<b>91.267</b>	<b>60.665</b>	<b>30.602</b>	<b>89.241</b>	<b>58.390</b>	<b>30.851</b>

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind zum Abschlussstichtag nicht zu verzeichnen (im Vorjahr TEUR 0).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen gegenüber einem Bankenkonsortium und umfassen primär Darlehen zur Finanzierung des geleisteten Kaufpreises für die FP-Gruppe im Jahr 2005. Zum 31. Dezember 2012 betragen die Darlehen TEUR 30.565 (im Vorjahr TEUR 28.150) bzw. TUSD 5.078 (im Vorjahr TUSD 8.250). (Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zum Konsortialdarlehensvertrag unter dem Punkt „Sicherungs politik und Risikomanagement“, 4. Liquiditätsrisiken, in Abschnitt I.)

Gemäß dem am 31. Dezember 2012 bestehenden Konsortialdarlehensvertrag ist für die einzelnen Darlehen ein an den EURIBOR bzw. LIBOR gekoppelter Zins festgelegt. Diese Zinssätze wurden über verschiedene Derivategeschäfte

abgesichert. (Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zu Derivategeschäften unter dem Punkt „Sicherungs politik und Risikomanagement“, 2. Zinsrisiken, in Abschnitt I.)

Aus den 2011 und 2012 eingegangenen Finanzierungsvereinbarungen resultieren im Jahr 2013 voraussichtlich TEUR 13.099 aus der Rückführung des Gesamtkreditvolumens; diese Beträge werden entsprechend als mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr in der obigen Tabelle ausgewiesen. Die übrige Kreditfinanzierung wird als mit einer Laufzeit von über einem Jahr angesehen.

Ergänzend zu den genannten Darlehen A 1, A 2, A 3 und B schloss die Francotyp-Postalia Holding AG mit der Commerzbank AG am 6. Juli 2011 im Sinne von Klausel 5.1 des Konsortialdarlehensvertrag einen ergänzenden Darlehensvertrag über einen Darlehensrahmen in Höhe von TEUR 1.000

(Betriebsmittellinie). Am Bilanzstichtag ist dieser Darlehensrahmen für einen Kontokorrentkredit und für Avale in Höhe von TEUR 189 (im Vorjahr TEUR 686) in Anspruch genommen worden.

Im Rahmen unechter Pensionsgeschäfte und Factoring, bei dem Konzerngesellschaften gegen Entgelt Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die Commerzbank AG übertragen, verschaffte sich der Konzern schneller Liquidität. Der Buchwert der veräußerten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt zum Bilanzstichtag 2.521 TEUR (im Vorjahr TEUR 1.383). In Höhe von 1.138 TEUR sind dem Konzern Zahlungsmittel zugeflossen.

Bei den unechten Pensionsgeschäften verbleiben beim Konzern aufgrund des Rückverkaufrechts des Pensionsnehmers (Commerzbank AG) Risiken wie z. B. das Ausfallrisiko des Forderungsschuldners. Daneben ergeben sich für den Konzern aber auch Chancen aus dem Geschäft, da ihm Liquidität deutlich früher zufließt. Es sind daher nicht alle Kriterien für eine Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte gemäß IAS 39, §§15 – 37 erfüllt. Eine Ausbuchung der betroffenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterblieb daher. Zum Bilanzstichtag wurden die zugeflossenen finanziellen Mittel in Höhe von TEUR 2.037 (im Vorjahr TEUR 1.353) auf der Aktivseite der Bilanz im Bankbestand und auf der Passivseite unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Beim Factoring trägt die Commerzbank für die von ihr aufgekauften Forderungen das Risiko der Zahlungsunfähigkeit des Forderungsschuldners (Delkredererfall). Der FP-Konzern ist verpflichtet, die Zahlungen der Forderungsschuldner im bargeldlosen Zahlungsverkehr über von der Bank genannte Konten einzuziehen. Der FP-Konzern trat neben den verkauften Forderungen alle Ansprüche ab, die ihm zustehen aus

- a) den Forderungen zugrunde liegenden Vereinbarungen mit den Forderungsschuldnern, insbesondere auf Herausgabe oder Rückgabe gelieferter Waren, sowie
- b) aus evtl. Versicherungen in Bezug auf die abgetretenen Forderungen und übereigneten Waren.

Mit dem Verkauf der Forderungen sind beim FP-Konzern keine wesentlichen Rechte und Pflichten verblieben. Die betroffenen Forderungen wurden deshalb ausgebucht.

Im Gegenzug flossen dem Konzern zum 31. Dezember 2012 flüssige Mittel in Höhe des Buchwerts der ausgebuchten Forderungen (TEUR 484; im Vorjahr TEUR 30) zu.

Für den Ankauf der Forderungen erhielt die Bank einen Forfaitierungszins und für die Übernahme des Delkredererisikos eine Fortaitierungsgebühr. Beide Kostenbestandteile ergaben 2012 einen Aufwand in Höhe von TEUR 20. Zudem verpflichtete sich der FP-Konzern, der Bank bzw. Commerzfactoring alle Gerichts-, Anwalts- sowie eigenen Kosten zu erstatten, die der Bank bzw. Commerzfactoring dadurch entstehen, dass Forderungsschuldner ihre Zahlungspflicht zu Recht bestreiten. Kosten sind in diesem Zusammenhang nicht angefallen.

Der Forderungsverkäufer übernimmt der Bank gegenüber die Haftung für alle Schäden und Nachteile, die sich ggf. daraus ergeben, dass sich die Abtretung der angekauften Forderungen als unwirksam erweist oder dass Dritte Rechte an den angekauften Forderungen geltend machen.

Die zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen lassen sich folgendermaßen auf die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen überleiten:

31.12.2012 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Zukünftig zu leistende Mindestleasingzahlungen	4.742	1.893	2.849	0
Zinsanteil	540	291	249	0
<b>Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen (Barwert)</b>	<b>4.202</b>	<b>1.602</b>	<b>2.600</b>	<b>0</b>

31.12.2011 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Zukünftig zu leistende Mindestleasingzahlungen	1.889	1.107	782	0
Zinsanteil	168	121	47	0
<b>Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen</b>	<b>1.721</b>	<b>986</b>	<b>735</b>	<b>0</b>

Die Laufzeiten der Leasingverträge betragen überwiegend bis zu 75 % der wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Anschluss an die Grundlaufzeit besteht in der Regel die Möglichkeit, die Verträge zu verlängern oder die Gegenstände gegen einen zuvor festgelegten Betrag zu übernehmen. Der Buchwert der an Dritte vermieteten Anlagen beträgt TEUR 2.549. Der Buchwert der geleasteten Anlagen inklusive der zuvor genannten Weitervermietungen beträgt zum 31. Dezember 2012 TEUR 5.928 (im Vorjahr TEUR 3.753). Im Zusammenhang mit den Leasingverhältnissen wurden Kauttionen im Gesamtbetrag von TEUR 108 (im Vorjahr TEUR 207) geleistet. Insgesamt entfielen auf Leasingverhältnisse Zahlungen in Höhe von TEUR 1.111 (im Vorjahr TEUR 1.108), die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden.

## (22) SICHERHEITEN

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Bürgschaftsverpflichtungen	1.615	1.296
Verpfändung Wertpapiere	590	590
<b>Gesamt</b>	<b>2.205</b>	<b>1.886</b>

Die Bürgschaftsverpflichtungen beinhalten Mietbürgschaften für Büroflächen von Vertriebsniederlassungen, für Mietbürgschaften für Maschinen, Bürgschaften für Kontokorrentkredite, Portogebühren und eventuelle Erstattungsansprüche aus Subventionszahlungen.

Für den Konsortialdarlehensvertrag sind durch die FP-Gesellschaften folgende Kreditsicherheiten bestellt:

- Verpfändung sämtlicher Geschäftsanteile an der FP GmbH, freesort GmbH, iab Internet Access GmbH, FP International GmbH, FP Vertriebs- und Service GmbH, FP Inc., USA, Ruys B.V., Niederlande, FP Ltd., Großbritannien, durch die jeweilige Muttergesellschaft
- Globalzession aller Kundenforderungen mit den Anfangsbuchstaben A-Z der FP-Holding AG, der freesort GmbH, der FP GmbH, der FP Produktionsgesellschaft mbH, der Francotyp-Postalia International GmbH, der FP Ltd., Großbritannien, der Francotyp-Postalia Vertriebs- und Service GmbH sowie Pfandrecht an allen Kundenforderungen mit Anfangsbuchstaben A-Z der Ruys B.V., Niederlande
- Sicherungsübereignung des Umlauf- und Anlagevermögens der freesort GmbH, der FP GmbH, der FP Produktionsgesellschaft mbH, der FP Ltd., Großbritannien

- und Pfandrecht (still) am Umlauf- und Anlagevermögen der Ruys B.V., Niederlande, und Security Agreement an beweglichen Sachen und Forderungen der FP Inc., USA
- Verpfändung aller Bankguthaben in Höhe des jeweiligen Kontoguthabens der FP-Holding AG, der freesort GmbH, der FP GmbH, der FP Produktionsgesellschaft mbH, der FP International GmbH, Ruys B.V., Niederlande, der FP Ltd., Großbritannien, der FP Inc., USA
- Verpfändung der Markenrechte der FP GmbH
- Von den vorgenannten Verpfändungen von Bankguthaben sind Guthaben in Höhe von TEUR 590 ausgenommen, die bereits als Bardeckung für Avale dienen (Tz. 14, Abschnitt IV.)
- Erstrangige Grundschuld auf das Betriebsobjekt in Wittenberge in Höhe von TEUR 1.000.

Der Buchwert des zur Sicherung abgetretenen Vermögens betrug zum Bilanzstichtag TEUR 80.138 (im Vorjahr TEUR 73.184). Die Buchwerte verteilen sich wie folgt:

TEUR	2012	2011
Immaterielle Vermögenswerte	18.799	16.180
Sachanlagevermögen	24.700	18.794
Anteile an assoziierten Unternehmen	163	163
Vorräte	9.730	9.422
Forderungen	14.555	12.352
Sonstige Vermögenswerte	8.691	12.195
Bankguthaben	3.500	4.078
<b>Gesamt</b>	<b>80.138</b>	<b>73.184</b>

Alle gegenwärtigen und zukünftigen Ansprüche der Banken gegen die Kreditnehmer oder Garantiegeber aus dem Konsortialdarlehensvertrag und dem bilateralen Darlehensvertrag mit der Commerzbank werden durch die Sicherheiten besichert. Die genannten Sicherheiten können in Anspruch genommen werden, wenn seitens der FP Gesellschaften unter dem Konsortialkreditvertrag fällige Zahlungen nicht geleistet werden.

Erhaltene Sicherheiten haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 1.251 (im Vorjahr TEUR 1.375) und stehen dem FP-Konzern im Berichtsjahr ausschließlich kurzfristig zur Verfügung (im Vorjahr ebenso). Die Sicherheiten bestehen im Wesentlichen aus Mietkautionsbürgschaften und Bürgschaften für Warenlieferungen von Banken und einer Versicherung.

**(23) SONSTIGE ANGABEN ZU OPERATE-LEASE-  
VERTRÄGEN**

Die Nominalwerte der finanziellen Verpflichtungen aus Operate-Lease-Verträgen betragen zum 31. Dezember 2012 TEUR 20.601 (Vorjahr TEUR 20.603) und gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

31.12.2012 TEUR	<b>Gesamt</b>	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	<b>20.601</b>	12.498	7.585	518

31.12.2011 TEUR	<b>Gesamt</b>	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	<b>20.603</b>	10.799	9.804	0

Aus den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen wurden solche Mietverpflichtungen eliminiert, die bereits als Drohverlustrückstellung bilanziell unter den sonstigen Rückstellungen abgebildet sind. Im Zusammenhang mit der Restrukturierung am Standort Birkenwerder sind per 31. Dezember 2012 TEUR 1.645 als Drohverlustrückstellung unter den sonstigen Rückstellungen erfasst (im Vorjahr TEUR 1.635).

Auf Bestellobligo entfallen TEUR 5.459 (im Vorjahr TEUR 3.963).

**(24) SONSTIGE ANGABEN ZU FINANCE-LEASE-  
VERTRÄGEN**

Die Nominalwerte der sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Finance-Lease-Verträgen betragen zum 31. Dezember 2012 TEUR 1.751 (im Vorjahr TEUR 258) und gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

31.12.2012 TEUR	<b>Gesamt</b>	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	<b>1.751</b>	298	1.453	0

31.12.2011 TEUR	<b>Gesamt</b>	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	<b>258</b>	101	157	0

**(25) FINANZINSTRUMENTE**

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der im Konzernabschluss erfassten Finanzinstrumente:

Klassen von Finanzinstrumenten Werte in TEUR	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2012	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2011	Buchwerte 31.12.2012	Buchwerte 31.12.2011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Beteiligungen	Nicht verfügbar	Nicht verfügbar	163	163
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere	680	678	680	678
Derivative Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten	11	59	11	59
Kredite und Forderungen				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.648	16.627	17.648	16.627
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	4.749	6.686	4.749	6.686
<b>Forderungen aus Finanzierungsleasing</b>	<b>3.338</b>	<b>3.916</b>	<b>2.735</b>	<b>3.347</b>
<b>Liquide Mittel</b>	<b>26.028</b>	<b>25.867</b>	<b>26.028</b>	<b>25.867</b>
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.575	32.770	36.554	36.442
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.277	10.226	8.277	10.226
Sonstige finanzielle Schulden	27.187	25.778	27.187	25.778
<b>Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen</b>	<b>3.751</b>	<b>1.652</b>	<b>4.202</b>	<b>1.721</b>
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten	-206	-228	-206	-228

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten besteht zum Bilanzstichtag keine Veräußerungsabsicht. Der Buchwert entspricht dem zuletzt verlässlich bestimmbar Zeitwert.

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz unter der Position „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind in der Konzernbilanz unter der Position „Finanzverbindlichkeiten“ ausgewiesen. Die sonstigen finanziellen Schulden sowie die derivativen Finanzinstrumente mit negativen beizulegenden Zeitwerten sind in der Konzernbilanz unter der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Die Beteiligungen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden zu Anschaffungskosten bewertet, da deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist.

Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der notierten, zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte wurde der jeweilige Marktpreis verwendet. Für die derivativen Finanzinstrumente wurden die beizulegenden Zeitwerte durch das jeweilige Kreditinstitut mittels eines Barwertmodells ermittelt.

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, entsprechen im Wesentlichen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten sind in eine dreistufige Fair-Value-Hierarchie einzuordnen. Die Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt aufgebaut:

Level 1 – auf aktiven Märkten notierte Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten

Level 2 – für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preis) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise gemäß Stufe 1 darstellen

Level 3 – für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten)

2012 TEUR	Level 1	Level 2	Level 3
Wertpapiere	680	-	-
Derivate mit positivem Marktwert	-	11	-
Derivate mit negativem Marktwert	-	-206	-
2011 TEUR	Level 1	Level 2	Level 3
Wertpapiere	678	-	-
Derivate mit positivem Marktwert	-	59	-
Derivate mit negativem Marktwert	-	-228	-

Wie im Vorjahr gibt es keine Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ setzen sich aus den Fair-Value-Änderungen sowie Zinszahlungen zusammen. Für das Jahr 2012 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 2 (im Vorjahr TEUR 6). Der gesamte Nettogewinn schlägt sich wie im Vorjahr im Konzernergebnis nieder. Wertminderungen in dieser Kategorie betragen wie im Vorjahr TEUR 0.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ setzen sich zusammen aus Wertminderungen, Wertaufholungen und Fremdwährungseffekten. Für das Jahr 2012 ergibt sich danach ein Nettoverlust in Höhe von TEUR 1.961 (im Vorjahr TEUR 914 Nettoverlust). Im Übrigen verweisen wir auf Abschnitt IV., Tz. 13.

Für die Kategorie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus Fremdwährungseffekten und Abgangserfolgen zusammen. Für das Jahr 2012 ergibt sich danach ein Nettoverlust in Höhe von TEUR 10 (im Vorjahr TEUR 289).

Gemäß den allgemeinen Geschäftsbedingungen von Francotyp-Postalia besteht bei Kauf ein Eigentumsvorbehalt an der Kaufsache bis zum Eingang aller Zahlungen. Befindet sich bei einer Vermietung einer Maschine ein Kunde in Zahlungsverzug oder verweigert ein Mieter trotz Fristsetzung die Durchführung des Mietvertrags, so ist der Kunde neben der Zahlung eines Schadensersatzes verpflichtet, den Mietgegenstand an Francotyp-Postalia bei Vertragskündigung zurückzugeben.

## (26) EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN

Der FP-Konzern führt als Marktteilnehmer auf einem umkämpften Markt naturgemäß eine Reihe von Rechtsstreitigkeiten. Betroffen ist insbesondere die Francotyp-Postalia Vertriebs- und Service GmbH, die mehrere außergerichtliche und gerichtliche Wettbewerbsstreitigkeiten mit Konkurrenzunternehmen führt und dabei sowohl als Anspruchsteller als auch Anspruchsgegner auftritt. Inhalt dieser Streitigkeiten sind Werbemethoden gegenüber Kunden sowie das Auftreten am Markt. Diese Verfahren sind auf das Unterlassen von wettbewerbswidrigem Verhalten gerichtet und haben keine wesentliche wirtschaftliche Bedeutung. Im Fall des Unterliegens kann auf andere Werbemaßnahmen ausgewichen werden. Auch die Francotyp Postalia GmbH führt mehrere Marken- und Patentrechtsverfahren, von denen nach aktueller Einschätzung kein größeres Risiko für die Gesellschaft ausgeht.

Wesentlich könnte allerdings die Klage der SBW Vermögensverwaltungs GmbH vom 9. März 2011 sein, in der sie Ansprüche gegenüber der FP-Holding geltend gemacht hat. Die angeblichen Ansprüche resultieren aus dem von der FP-Holding geschlossenen Kaufvertrag über Anteile an der iab-Gruppe. Eingeklagt werden EUR 1.518.750,00. Die Forderung wird mit Ansprüchen auf den erhöhten Kaufpreis aus dem Unternehmenskaufvertrag sowie der angeblichen Unzulässigkeit der teilweisen Zahlung mit Aktien der Beklagten begründet. Mit Urteil vom 8. November 2011 hat das Landgericht Neuruppin die Klage abgewiesen. Gegen das Urteil hat die SBW Vermögensverwaltungs GmbH fristgerecht Berufung eingelegt und begründet. Über die Zulässigkeit der Berufung hat das Brandenburgische Oberlandesgericht noch nicht entschieden. Das Prozessrisiko wird seitens des Konzerns weiterhin als gering eingeschätzt.

Die FP-Holding prüft Schadenersatzforderungen gegen den ehemaligen Vorstand Dr. Heinz-Dieter Sluma. Der gegenüber Herrn Dr. Sluma erhobene Vorwurf lautet, dass er im Jahr 2008 Verträge zur Supply Chain Optimization (SCO) und zum Application Service Providing (ASP) mit einem Auftragswert von mehreren Millionen Euro ohne die erforderliche Zustimmung des Aufsichtsrats vergeben hat, obwohl sowohl das SCO-Projekt als auch der ASP-Vertrag nicht wirtschaftlich waren und die Entscheidung zur Auftragsvergabe nicht auf Basis einer ordnungsgemäßen Informationsgrundlage erfolgte. Weiterhin gibt es Anhaltspunkte dafür, dass Herr Dr. Sluma Budgetüberschreitungen geduldet bzw. nachträglich gebilligt hat, obwohl im Ergebnis trotz Zahlungen von ca. 2,5 Millionen Euro (netto) keine verwertbaren Arbeitsergebnisse zustande kamen. Die Vorgänge werden durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und eine Rechtsanwaltskanzlei aufgearbeitet und hinsichtlich möglicher Organhaftungsansprüche geprüft. Eine abschließende Bewertung sowie eine Entscheidung über die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen steht noch aus.

Die FP-Holding hat am 3. März 2011 eine Beteiligung von 51 % an der Mentana-Claimsoft AG (jetzt Mentana-Claimsoft GmbH) erworben. In dem Kaufvertrag über die Anteile ist eine Eigenkapitalgarantie enthalten, nach der die Mentana-Gruppe zum Zeitpunkt des Anteilserwerbes durch FP-Holding über ein konsolidiertes Eigenkapital in Höhe von TEUR 500 verfügen sollte. Es gibt Anhaltspunkte dafür, dass diese Garantie nicht eingehalten wurde. Aus dieser Garantieverletzung können sich eventuell Forderungen der FP-Holding oder der Mentana-Claimsoft GmbH gegen die Verkäufer ergeben.

## V. SONSTIGE ANGABEN

### ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung des FP-Konzerns weist die Entwicklung der Zahlungsströme getrennt nach Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen aus der betrieblichen Geschäfts-, Investitions und Finanzierungstätigkeit aus.

Aus dem Finanzmittelbestand wurden Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden, herausgerechnet. Die entsprechende Gegenposition ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten. Die Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden deshalb in der Kapitalflussrechnung saldiert ausgewiesen. Der Finanzmittelbestand errechnet sich daher wie folgt:

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Liquide Mittel	26.028	25.867
Zuzüglich Wertpapieren	680	678
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus verwalteten Portoguthaben	-21.088	-20.238
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>5.620</b>	<b>6.307</b>

Im Geschäftsjahr 2012 sind TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 999) Mittelabflüsse in Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen zu verzeichnen. Wir verweisen für Weiteres auf Abschnitt I., „Konzernkreis“.

## MITARBEITER

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich regional wie folgt:

Land	2012	2011
Deutschland	711	736
USA	116	119
Großbritannien	94	93
Niederlande	53	57
Kanada	38	37
Belgien	24	26
Italien	22	19
Österreich	21	21
Schweden	20	18
Singapur	8	11
Frankreich	4	2
<b>Gesamt</b>	<b>1.111</b>	<b>1.139</b>

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

Segment	2012	2011
Vertrieb Deutschland	493	484
Vertrieb International	391	392
Produktion	211	253
Zentrale Funktionen	16	10
<b>Gesamt</b>	<b>1.111</b>	<b>1.139</b>

## VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Vorstand der FP-Holding bestand im Berichtszeitraum 2012 wie auch im Vorjahr 2011 aus zwei Personen.

Dem Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand der Franco-  
typ-Postalia Holding AG nach stellen sich die Zuständigkei-  
ten der Vorstandsmitglieder wie folgt dar:

Name	Bestellung	Ende der Bestellung	Zuständigkeitsbereiche
<b>Hans Szymanski</b> (Diplom-Ökonom)	Dezember 2008	Dezember 2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategische Geschäftsentwicklung</li> <li>• Produktion / Logistik / Einkauf</li> <li>• Qualitätsmanagement</li> <li>• Entwicklung</li> <li>• Informationstechnik</li> <li>• Compliance</li> <li>• Personal / Recht</li> <li>• Finanzen / Controlling / Rechnungswesen</li> </ul>
<b>Andreas Drechsler</b> (Diplom-Kaufmann)	Februar 2009	Februar 2015	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsentwicklung</li> <li>• Produktmanagement</li> <li>• Marketing / Brand Management</li> <li>• Corporate Communication</li> <li>• Vertrieb Deutschland und International</li> <li>• Interne Revision</li> </ul>

Seit dem 1.1.2011 ist Herr Szymanski Vorstandssprecher.

Die Vorstandsmitglieder waren im Geschäftsjahr 2012 au-  
ßerhalb des FP-Konzerns in keinen gesetzlich zu bildenden  
Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- oder ausländischen  
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen vertreten.

Folgende Übersicht zeigt die Mitglieder des Aufsichtsrats der  
Francotyp-Postalia Holding AG mit ihren Tätigkeiten au-  
ßerhalb der Gesellschaft und mit sonstigen Verwaltungs-,  
Management- oder Aufsichtsratsmandaten bzw. Mandaten  
bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien  
von Wirtschaftsunternehmen:

Name	Berufliche Tätigkeit	Sonstige Verwaltungs- oder Aufsichtsratsmandate bzw. Mandate bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
<b>Dr. Claus C. R. Gerckens</b> (Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 27. Juni 2012)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschafter-Geschäftsführer der GVG Industrieverwaltungs GmbH, Augsburg</li> <li>• Geschäftsführer der Vermögensverwaltung Königsdorf GmbH, Augsburg</li> <li>• Gesellschafter-Geschäftsführer der Butenfeld Vermögensverwaltungs GmbH, Augsburg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der International School Augsburg – ISA – gGmbH, Augsburg</li> </ul>
<b>Felix Hölzer</b> (Mitglied des Aufsichtsrats vom 27. Juni 2012 bis 31. März 2013, stellvertretender Vorsitzender vom 31. Juli 2012 bis 31. März 2013)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsführender Gesellschafter des Investmentunternehmens Novum Capital Beratungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main</li> <li>• Geschäftsführer der Novum Capital Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main</li> <li>• Geschäftsführer der ES-Plastic GmbH, Passau</li> <li>• Geschäftsführer der ES-Plastic Verwaltungsgesellschaft mbH</li> <li>• Geschäftsführer der E.S.-Plastik Grundstücksverwaltungs GmbH</li> </ul>	
<b>Robert Feldmeier</b> (Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. Juli 2012)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständiger Berater</li> </ul>	
<b>Prof. Dr. Michael J. A. Hoffmann</b> (Vorsitzender und Mitglied des Aufsichtsrats bis 27. Juni 2012)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsführender Gesellschafter der TMM Technology Marketing Management GmbH, Dortmund (kurz „TMM“)</li> <li>• Geschäftsführer bei weiteren Gesellschaften, an denen TMM beteiligt ist</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsitzender des Aufsichtsrats der Inframation AG, Dortmund</li> <li>• Stellvertretender Beiratsvorsitzender der KST-Motorenversuch GmbH &amp; Co. KG, Bad Dürkheim</li> </ul>
<b>Christoph Weise</b> (stellvertretender Vorsitzender und Mitglied des Aufsichtsrats bis 27. Juli 2012)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmensberater</li> <li>• Geschäftsführer der QCR 1 GmbH</li> </ul>	

## AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat im Geschäftsjahr 2012 von ihren Anteilseignern gemäß § 21 Abs. 1 WpHG folgende Mitteilungen erhalten und gemäß § 26 Abs. 1 WpHG und § 26a WpHG veröffentlicht:

### Veröffentlichung vom 23. Februar 2012

Financière de l'Echiquier, Paris, Frankreich hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22.02.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 17.02.2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,97 % (das entspricht 437.000 Stimmrechten) betragen hat.

### Veröffentlichung vom 29. März 2012

Die 3R Investments Ltd., Limassol, Zypern hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 29.03.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 28.03.2012 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,03 % (das entspricht 1.460.000 Stimmrechten von insgesamt 16.160.000 Stimmrechten) betragen hat.

Herr Klaus Röhrig, Österreich hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 29.03.2012 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 28.03.2012 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,03 % (das entspricht 1.460.000 Stimmrechten von insgesamt 16.160.000 Stimmrechten) betragen hat.

9,03 % der Stimmrechte (das entspricht 1.460.000 Stimmrechten) sind Herrn Röhrig gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der 3R Investment Ltd., Limassol, Zypern zuzurechnen.

### Veröffentlichung vom 30. März 2012

Hiermit teilt die Francotyp-Postalia Holding AG mit, dass die Gesamtzahl der Stimmrechte (ISIN: DE000FPH9000 ISIN DE000FPH9018) am Ende des Monats März 2012 insgesamt 16.160.000 Stimmrechte beträgt. Die Veränderung der Gesamtzahl der Stimmrechte ist seit dem 27. März 2012 wirksam.

**Veröffentlichung vom 4. April 2012 – Korrektur der  
Veröffentlichung vom 29. März 2012**

Die 3R Investments Ltd., Limassol, Zypern hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 02.04.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 27.03.2012 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,03 % (das entspricht 1.460.000 Stimmrechten von insgesamt 16.160.000 Stimmrechten) betragen hat.

Herr Klaus Röhrig, Österreich, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 2.4.2012 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 27.03.2012 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,03 % (das entspricht 1.460.000 Stimmrechten von insgesamt 16.160.000 Stimmrechten) betragen hat.

9,03 % der Stimmrechte (das entspricht 1.460.000 Stimmrechten) sind Herrn Röhrig gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der 3R Investment Ltd., Limassol, Zypern zuzurechnen.

**Veröffentlichung vom 4. April 2012**

Die Axxion S.A., Munsbach, Luxemburg hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 02.04.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 27.3.2012 durch eine Veränderung der Gesamtzahl der Stimmrechte die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,78 % (das entspricht 450.000 Stimmrechten) betragen hat.

**Veröffentlichung vom 4. Mai 2012**

Die Amiral Gestion, Paris, Frankreich hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 2.5.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 27.4.2012 die Schwelle von 10 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 9,00 % (das entspricht 1.454.600 Stimmrechten) betragen hat.

9,00 % der Stimmrechte (das entspricht 1.454.600 Stimmrechten) sind der Amiral Gestion gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG über die Sextant PEA (1.088.601 Stimmrechte, 6,74 %), Sextant INC (122.480 Stimmrechte, 0,75 %) und Sextant Grand Large (243.519 Stimmrechte, 1,50 %) zuzurechnen.

**Veröffentlichung vom 4. Mai 2012**

Die Tamolino Import & Advisory LP, Limassol, Zypern hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 02.05.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 26.04.2012 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,03 % (das entspricht 1.460.000 Stimmrechten der Gesamtanzahl von 16.160.000 Stimmrechten) betragen hat.

9,03 % der Stimmrechte (das entspricht 1.460.000 Stimmrechten) sind der Tamolino Import & Advisory LP gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der 3R Investments Ltd., Limassol, Zypern zuzurechnen.

Weiterhin hat uns die Tamolino Investments Limited, Limassol, Zypern gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 02.05.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 26.04.2012 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,03 % (das entspricht 1.460.000 Stimmrechten der Gesamtanzahl von 16.160.000 Stimmrechten) betragen hat.

9,03 % der Stimmrechte (das entspricht 1.460.000 Stimmrechten) sind der Tamolino Investments Limited gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der 3R Investments Ltd., Limassol, Zypern, über die Tamolino Import & Advisory LP, Limassol, Zypern zuzurechnen.

**Veröffentlichung vom 10. Mai 2012 – Korrektur vom  
4. Mai 2012**

Die Amiral Gestion, Paris, Frankreich hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 02.05.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 27.04.2012 die Schwelle von 10 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 9,00 % (das entspricht 1.454.600 Stimmrechten) betragen hat.

9,00 % der Stimmrechte (das entspricht 1.454.600 Stimmrechten) sind der Amiral Gestion gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

**Veröffentlichung vom 3. September 2012**

Herr Rudolf Heil, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 30.08.2012 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 30.08.2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,03 % (das entspricht 490.000 Stimmrechten) betragen hat.

**Veröffentlichung vom 25. September 2012**

Die International Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 24.09.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 20.09.2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,28 % (das entspricht 530.000 Stimmrechten) betragen hat.

**BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN**

Dem FP-Konzern nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 sind assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierte Tochtergesellschaften einerseits und andererseits Personen sowie Unternehmen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns ausüben können; nahestehende Personen sind des Weiteren Personen, die in Schlüsselpositionen des berichtenden Unternehmens tätig sind (jeweils einschließlich naher Familienangehöriger). Unternehmen, deren Finanz- und Geschäftspolitik von den vorgenannten nahestehenden Unternehmen und Personen mindestens maßgeblich beeinflusst wird, gehören ebenfalls zu dem Kreis der Francotyp-Postalia nahestehenden Unternehmen und Personen.

Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns kann auf einem Anteilsbesitz an der FP-Holding von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand der FP-Holding oder einer anderen Schlüsselposition im FP-Konzern sowie auf vertraglichen oder satzungsgemäßen Vereinbarungen beruhen.

Nahestehende Unternehmen und Personen des FP-Konzerns waren – neben den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats (sowie deren nahen Familienangehörigen) der FP-Holding – im Berichtsjahr:

- das assoziierte Unternehmen FP Data Center Inc., Japan
- das assoziierte Unternehmen Print & Mail Beteiligungsgesellschaft bürgerlichen Rechts, Berlin, Deutschland
- die nicht konsolidierte Tochtergesellschaft FP Systems India Private Limited, Indien
- die GVG Industrieverwaltungs GmbH, Augsburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrats)
- Butenfeld Vermögensverwaltungs GmbH, Augsburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrats)
- die Novum Capital Beratungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main (über ein Mitglied des Aufsichtsrats)
- die CamTech GmbH, Berlin (über ein Mitglied des Vorstands)

An den Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns haben, sind im Berichtsjahr 2012 insgesamt TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 200) als Vergütungen gezahlt worden. Sachverhalte im Sinne des IAS 24.18 (b) bis (d) gab es im Berichtszeitraum nicht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist die Francotyp Postalia GmbH in ein Vertragsverhältnis mit der abcfinance GmbH, Köln, eingetreten. Angabengemäß ist Frau Dr. Barbara Gerckens Gesellschafterin (Kommanditistin) der Muttergesellschaft der abcfinance GmbH, der Wilh. Werhahn KG, Neuss. Frau Dr. Gerckens ist die Ehefrau von Dr. Claus Gerckens, Aufsichtsratsvorsitzender der FP-Holding. Das Geschäftsvolumen belief sich 2012 auf rund TEUR 500. Die Verbindlichkeiten aus diesen Geschäften betragen per 31. Dezember 2012 TEUR 9.

Hinsichtlich der Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den nachfolgenden Punkt „Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat“.

## GESAMTBZÜGE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds. In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen sind ein festes Jahresgehalt und ein erfolgsabhängiger Bonus, abhängig vom erzielten Cashflow und EBITA, festgelegt.

In Bezug auf den Vergütungsbericht gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 Satz 1 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht. Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der FP-Holding Anwendung finden, und erläutert Höhe sowie Struktur der Vorstandseinkommen. Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben sowie Angaben zum Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat gemacht.

Die Bezüge stellen sich wie folgt dar:

TEUR		Fixes Entgelt	Sachbezüge/ Zuschüsse	Boni	Boni (Rückstellung)	Aktienoptio- nen (Perso- nalaufwand)	Gesamt- vergütung
Hans Szymanski	2012	316	15	30	-30	60	391
	2011	279	11	140	-96	51	385
Andreas Drechsler	2012	286	18	30	-30	60	364
	2011	253	15	140	-96	51	363
<b>Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr</b>	2012	<b>602</b>	<b>33</b>	<b>60</b>	<b>-60</b>	<b>120</b>	<b>755</b>
	2011	532	26	280	-192	102	748

Das fixe Entgelt enthält Zuschüsse zur Altersvorsorge in Höhe von TEUR 76 (im Vorjahr TEUR 76) für Herrn Szymanski, TEUR 76 (im Vorjahr TEUR 76) für Herrn Drechsler.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden für den Vorstand Boni in Höhe von jeweils TEUR 30 für Herrn Szymanski und für Herrn Drechsler ausgezahlt (im Vorjahr TEUR 140). Hierfür waren im Geschäftsjahr 2012 je Vorstandsmitglied Rückstellungen in

Höhe von TEUR 30 (im Vorjahr TEUR 96) in Anspruch genommen worden. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagennutzung sowie den individuellen Versicherungsbeiträgen.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2012: TEUR 2; 2011: TEUR 2).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG und ehemaligen Geschäftsführern (sowie deren Hinterbliebenen) der deutschen Francotyp Postalia GmbH sind insgesamt TEUR 1.147 (im Vorjahr TEUR 1.172) zurückgestellt (für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Francotyp-Postalia Holding AG: 31.12.2012: TEUR 536; 31.12.2011: TEUR 511). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2012 TEUR 54 (im Vorjahr TEUR 61) zugeführt. Davon entfallen TEUR 0 auf Service Cost und TEUR 54 auf Interest Cost.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsratsstätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste, im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Geschäftsjahr 2012 TEUR 113 (im Vorjahr TEUR 112).

### ABSCHLUSSPRÜFERHONORAR

Die Hauptversammlung hat, basierend auf einer Empfehlung des Aufsichtsrats, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, zur Abschlussprüferin für das Geschäftsjahr

2012 gewählt. Das für Dienstleistungen der Abschlussprüferin im Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar stellt sich wie folgt dar:

TEUR	2012	2011
Abschlussprüfungsleistungen	276	215
Andere Bestätigungsleistungen	7	7
Steuerberatungsleistungen	86	133
Sonstige Leistungen	188	91
<b>Gesamt</b>	<b>557</b>	<b>446</b>

Von dem im Berichtsjahr 2012 berechneten Honorar entfallen TEUR 68 (im Vorjahr TEUR 20) auf Vorjahre.

In den für 2012 ermittelten Angaben ist nur die rechtlich selbstständige Einheit des bestellten Abschlussprüfers einbezogen.

### WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

#### Wechsel im Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Felix Hölzer hat sein Mandat im Aufsichtsrat der FP-Holding zum 31. März 2013 gemäß Ziffer 10 (5) der Satzung der Gesellschaft niedergelegt. Felix Hölzer war seit Juni 2012 Mitglied des Aufsichtsrats der FP.

Für die Übergangsphase bis zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern der FP-Holding in der kommenden Hauptversammlung am 27. Juni 2013 wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat der Antrag auf Bestellung von Herrn Klaus Röhrig als neuem Aufsichtsratsmitglied beim Amtsgericht Neuruppin gestellt. Herr Röhrig hatte bereits im Januar dieses Jahres, nachdem sein Aktienanteil die Schwelle von 10 Prozent überschritten hatte, das Interesse bekundet, einen Sitz im Aufsichtsrat und damit Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen zu wollen. Das Amtsgericht Neuruppin hat mit Wirkung zum 1. April 2013 Klaus Röhrig als Aufsichtsratsmitglied bestellt.

### NEUER KONSORTIALVERTRAG

2012 hatte FP die Deutsche Postbank AG mandatiert, ein syndiziertes Darlehen über 45 Mio. Euro mit einer Laufzeit von dreieinhalb Jahren zu arrangieren, mit dem die bestehende Konsortialdarlehensfinanzierung vor deren eigentlichem Laufzeitende im Februar 2014 bereits im ersten Halbjahr 2013 abgelöst werden soll. Per 22. März 2013 lagen die hierzu benötigten schriftlichen Darlehenszusagen vor. Diese stehen unter Dokumentationsvorbehalt. FP geht jedoch davon aus, dass ein positiver finaler Vertragsabschluss unter diesen Bedingungen zustande kommt.

### CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG haben eine Erklärung zum Corporate Governance Kodex nach §161 AktG abgegeben und diese Erklärung auf der Internetseite der Gesellschaft ([www.fp-francotyp.com/unternehmen/investoren/corporate-governance/entsprechens-erklarung](http://www.fp-francotyp.com/unternehmen/investoren/corporate-governance/entsprechens-erklarung)) dauerhaft zugänglich gemacht.

### BEKANNTMACHUNGEN IM ELEKTRONISCHEN BUNDESANZEIGER

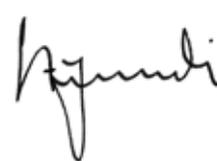
Der Konzernabschluss 2012 der FP-Gruppe sowie der Jahresabschluss 2012 der Francotyp-Postalia Holding AG werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Bekanntmachungen werden unter Beifügung von Abschlussunterlagen beim Unternehmensregister eingereicht.

Die Francotyp-Postalia GmbH, die Francotyp-Postalia Vertriebs- und Service GmbH, die FP Hanse GmbH, die FP Direkt Vertriebs GmbH, Francotyp-Postalia International GmbH, FP InovoLabs GmbH, Frankiersversand UG (haftungsbeschränkt) sowie die Francotyp-Postalia Unterstützungseinrichtung GmbH sind gemäß §264 Abs. 3 HGB i. V. m. §325 HGB jeweils von der Verpflichtung zur Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses 2012 befreit. Die genannten Gesellschaften sind zugleich auch von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichts 2012 gemäß §264 Abs. 3 HGB i. V. m. §289 HGB befreit.

Die entsprechenden Beschlüsse wurden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht, die jeweilige Bekanntmachung wurde veranlasst.

Birkenwerder, 28. März 2013

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG



Hans Szymanski  
(Vorstandssprecher)



Andreas Drechsler  
(Vorstand)

## ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Stand 31.12.2011
	Vortrag 1.1.2011	Währungs- differenzen	Zugänge durch Unterneh- menszusam- menschluss	Sonstige Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>							
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	18.615	0	0	0	0	493	19.108
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	96.046	229	543	364	8.814	0	88.368
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	114.661	229	543	364	8.814	493	107.476
Geschäfts- oder Firmenwert	22.269	0	1.522	0	0	0	23.791
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen	8.790	0	0	5.006	1.421	-493	11.882
<b>Gesamt</b>	<b>145.720</b>	<b>229</b>	<b>2.065</b>	<b>5.370</b>	<b>10.235</b>	<b>0</b>	<b>143.149</b>
<b>Sachanlagen</b>							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	277	3	0	921	0	42	1.243
Technische Anlagen und Maschinen	6.106	4	0	84	181	-310	5.703
Anderer Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.360	275	104	1.038	2.072	367	33.072
Vermietete Erzeugnisse	55.817	1.955	0	4.239	2.147	0	59.864
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	5.702	0	0	0	0	-15	5.687
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	109	0	0	2.681	0	-84	2.706
<b>Gesamt</b>	<b>101.371</b>	<b>2.237</b>	<b>104</b>	<b>8.963</b>	<b>4.400</b>	<b>0</b>	<b>108.275</b>
<b>Anlagevermögen gesamt</b>	<b>247.091</b>	<b>2.466</b>	<b>2.169</b>	<b>14.333</b>	<b>14.635</b>	<b>0</b>	<b>251.424</b>

Abschreibungen und Wertminderungen							Buchwerte		
Vortrag 1.1.2011	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Stand 31.12.2011	31.12.2011	1.1.2011	
12.322	0	2.943	0	0		15.265	3.843	6.293	
85.874	188	4.489	8.724	0	35	81.792	6.576	10.172	
98.196	188	7.432	8.724	0	35	97.057	10.419	16.465	
13.775	0	0	0	0		13.775	10.016	8.494	
2.421	0	0	1.421	0		1.000	10.882	6.369	
<b>114.392</b>	<b>188</b>	<b>7.432</b>	<b>10.145</b>	<b>0</b>	<b>35</b>	<b>111.832</b>	<b>31.317</b>	<b>31.328</b>	
116	3	30	0	36		185	1.058	161	
4.784	4	230	179	-281		4.558	1.145	1.322	
30.389	171	1.533	1.843	260		30.510	2.562	2.971	
46.144	1.945	4.778	1.528	0		51.339	8.525	9.673	
1.528	0	421	0	-15		1.934	3.753	4.174	
0	0	0	0	0		0	2.706	109	
<b>82.961</b>	<b>2.123</b>	<b>6.992</b>	<b>3.550</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>88.526</b>	<b>19.749</b>	<b>18.410</b>	
<b>197.353</b>	<b>2.311</b>	<b>14.424</b>	<b>13.695</b>	<b>0</b>	<b>35</b>	<b>200.358</b>	<b>51.066</b>	<b>49.738</b>	

## ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Stand 31.12.2012
	Vortrag 1.1.2012	Währungs- differenzen	Sonstige Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>						
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	19.108	1	2.433	0	8.408	29.950
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	88.368	128	655	1.067	147	88.231
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	107.476	129	3.088	1.067	8.555	118.181
Geschäfts- oder Firmenwert	23.791	0	0	0	0	23.791
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen	11.882	0	2.751	0	-8.498	6.135
<b>Gesamt</b>	<b>143.149</b>	<b>129</b>	<b>5.839</b>	<b>1.067</b>	<b>57</b>	<b>148.107</b>
<b>Sachanlagen</b>						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.243	3	515	0	800	2.561
Technische Anlagen und Maschinen	5.703	-2	225	2.390	197	3.733
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.072	37	1.265	4.876	1.641	31.139
Vermietete Erzeugnisse	59.864	-887	3.984	14.939	11	48.033
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	5.687	0	2.835	0	0	8.522
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.706	0	3	0	-2.706	3
<b>Gesamt</b>	<b>108.275</b>	<b>-849</b>	<b>8.827</b>	<b>22.205</b>	<b>-57</b>	<b>93.991</b>
<b>Anlagevermögen gesamt</b>	<b>251.424</b>	<b>-720</b>	<b>14.666</b>	<b>23.272</b>	<b>0</b>	<b>242.098</b>

	Abschreibungen und Wertminderungen					Buchwerte		
	Vortrag 1.1.2012	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2012	31.12.2012	1.1.2012
	15.265	2	1.843	0	1.000	18.110	11.840	3.843
	81.792	-18	1.475	909	4	82.344	5.887	6.576
	97.057	-16	3.318	909	1.004	100.454	17.727	10.419
	13.775	0	0	0	0	13.775	10.016	10.016
	1.000	0	0	0	-1.000	0	6.135	10.882
	<b>111.832</b>	<b>-16</b>	<b>3.318</b>	<b>909</b>	<b>4</b>	<b>114.229</b>	<b>33.878</b>	<b>31.317</b>
	185	3	89	0	0	277	2.284	1.058
	4.558	-2	326	2.316	15	2.581	1.152	1.145
	30.510	54	1.332	4.811	-19	27.066	4.073	2.562
	51.339	-556	4.212	14.694	0	40.301	7.732	8.525
	1.934	-9	669	0	0	2.594	5.928	3.753
	0	0	0	0	0	0	3	2.706
	<b>88.526</b>	<b>-510</b>	<b>6.628</b>	<b>21.821</b>	<b>-4</b>	<b>72.819</b>	<b>21.172</b>	<b>19.749</b>
	<b>200.358</b>	<b>-526</b>	<b>9.946</b>	<b>22.730</b>	<b>0</b>	<b>187.048</b>	<b>55.050</b>	<b>51.066</b>

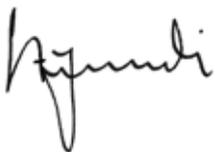
## VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER (BILANZEID)

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Berlin, 28. März 2013

Francotyp-Postalia Holding AG



Hans Szymanski  
(Vorstandssprecher)



Andreas Drechsler  
(Vorstand)

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernanhang, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 9. April 2013

KPMG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Großmann  
(Wirtschaftsprüfer)

David  
(Wirtschaftsprüferin)

# GLOSSAR

## UNTERNEHMENSSEZIFISCHES GLOSSAR

### A A-Segment

Bezeichnung für das Frankiermaschinensegment für Kunden mit geringem Postaufkommen (bis zu 200 Briefe am Tag).

#### After-Sales-Geschäft

Dem Verkauf oder der Vermietung von Frankiermaschinen nachgelagertes Geschäft, z. B. Service und Wartung sowie Verkauf von Verbrauchsmaterial.

### B B-Segment

Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit mittlerem Postaufkommen (200 bis zu 2.000 Briefe am Tag).

#### Briefporto

Unter Briefporto versteht man die Postgebühren und / oder die für die Dienstleistungen erhobenen Gebühren. Die Bezahlung erfolgt durch den Kauf und das Aufkleben von Briefmarken, durch einen Aufdruck mit Frankiermaschinen oder per elektronischer Briefmarke – jeden dieser Vorgänge nennt man Frankieren oder Freimachen.

### C C-Segment

Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit hohem Postaufkommen (über 2.000 Briefe am Tag).

#### CentorMail

CentorMail ist eine Hightech-Frankiermaschine der FP-Gruppe für mittlere und große Postvolumen. Das Frankiersystem mit berührungsloser Inkjet-Technologie bietet ultimativen Frankierkomfort und umfangreiche Zusatzfunktionen.

### D De-Mail

De-Mail ist ein Kommunikationsmittel, das den verbindlichen und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet ermöglichen soll. Mentana-Claimsoft ist Mitglied des von der Bundesregierung ins Leben gerufenen De-Mail-Projekts.

#### Digitalisierung

Mit den Dienstleistungen der FP iab GmbH kann die Postbearbeitung an bestimmten Punkten digitalisiert werden, d. h. Eingangspost kann eingescannt und elektronisch archiviert werden. Ausgangspost kann zunächst elektronisch über den eigenen PC versandt und in Form eines klassischen Briefes zugestellt werden.

#### DIN EN ISO 9001:2008

Die Qualitätsmanagementnorm beschreibt, welchen Anforderungen das Management eines Unternehmens genügen muss, um einem bestimmten Standard bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements zu entsprechen.

### F FP BusinessMail

FP BusinessMail ist wie FP WebMail eine Hybrid-Mail-Lösung der FP-Gruppe und arbeitet ähnlich wie FP WebMail. Die Lösung eignet sich für größere Unternehmen, da hier der Datenstrom direkt über eine Datenverbindung abgerufen und weiterverarbeitet werden kann.

#### FP Navigator

Eine Softwarelösung für die komfortablere Bedienung der Post-Base über die PC-Tastatur oder optional über einen separaten 22-Zoll-Touch-Screen.

#### FP WebMail

FP WebMail ist eine Hybrid-Mail-Lösung der FP-Gruppe. Bei der Mischung aus elektronischer und physischer Post wird ein Brief vom Absender digital verschickt und der Empfänger erhält einen physischen Brief. Die FP-Gruppe übernimmt das Ausdrucken bei gleichzeitigem Frankieren sowie die Kuvertierung und Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Die Softwarelösung funktioniert wie ein virtueller Drucker, d. h. Dokumente aus Windows-Umgebungen können einfach per Mausclick verschickt werden. Diese Einstiegslösung eignet sich insbesondere für Einzelplatzlösungen.

### G GoGreen

GoGreen ist ein Klimaschutzprogramm für verantwortungsbewusste Logistik. Ziel ist es, CO<sub>2</sub>-Emissionen durch das Angebot der Möglichkeit, Sendungen CO<sub>2</sub>-neutral zu versenden, zu reduzieren. Mit der Anwendung von GoGreen-Produkten können somit auch Kunden gegen einen kleinen Zuschlag einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.

### H Hybrid-Mail

Oberbezeichnung für Lösungen, bei denen Briefsendungen zunächst digital transportiert und anschließend gedruckt, gleichzeitig frankiert, kuvertiert und als fertiger Brief in ein Briefverteilzentrum eingeliefert werden.

### I ISO 14001

Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest. Sie kann sowohl auf produzierende als auch auf dienstleistende Unternehmen angewendet werden.

### K Konsolidierung

Bezeichnung für die Sortierung von Briefen nach Postleitzahlen und der Einlieferung in entsprechend sortierter Form in einem Briefzentrum zum Erhalt von Portorabatten.

### L Ländervariante

Frankiermaschinen werden in einem aufwendigen Zulassungsverfahren für ein jeweiliges Land durch die Postorganisationen zugelassen. Um eine Zulassung zu erhalten, müssen die Frankiermaschinen den von den Postorganisationen gemachten Spezifikationen entsprechen, wodurch für jedes Land, in dem eine Frankiermaschine zugelassen ist, eine eigene Ländervariante entsteht.

**Liberalisierung**

Die Liberalisierung ist ein politisch auf EU-Ebene angestoßener Prozess, der seit Anfang der 1990er-Jahre schrittweise in den europäischen Ländern vollzogen wurde. Deutschland ist ein Vorreiter in Europa.

**M Multi-Channel**

FP bietet seinen Kunden Briefkommunikation über alle Kommunikationskanäle: physisch, hybrid und vollelektronisch

**MyMail**

MyMail ist die Frankiermaschine der FP-Gruppe für kleineres Postaufkommen. Mit der Einstiegslösung können Kunden bis zu drei Werbemotive speichern und drei Kostenstellen verwalten. Eine optionale Waage findet zudem automatisch das richtige Porto.

**O Office-Cryptor**

Produkt der FP. Der Office-Cryptor ist die Standardsoftware für die Verschlüsselung sensibler Abrechnungs- und Patientendaten in einem Verbund.

**OHSAS18001**

Die Norm OHSAS (Occupational Health and Safety Assessment System) 18001 ist die Grundlage eines Arbeitsschutzmanagementsystems für den betrieblichen Arbeitsschutz im Unternehmen.

**OptiMail30**

optimail30 ist eine Frankiermaschine der FP-Gruppe, die für kleineres und mittleres Postaufkommen geeignet ist. Die Maschine mit sparsamem Thermotransferdruck speichert bis zu sechs Werbemotive und bietet ein großes Display mit einfacher Bedienung.

**P Phoenix**

Siehe PostBase

**Portoguthaben**

Auch restricted cash genannt. In manchen Ländern sind die Frankiermaschinennutzer dazu angehalten, Portoguthaben im Voraus zu bezahlen. Diese Geldbeträge werden von der FP-Gruppe verwaltet und stellen Verbindlichkeiten gegenüber den Kunden dar. Diese Guthaben sind vom Teleporto zu unterscheiden.

**PostBase**

Neuestes Frankiersystem der FP-Gruppe, das die analoge mit der digitalen Welt der Briefkommunikation verbindet.

**S Sammelkommunikation**

Individualisierte Tagespost, die zentral zusammengefasst wird.

**T Teleporto**

Auch Fernwertvorgabe genanntes Verfahren, das das Laden der Portowerte über Telefon bzw. Modem in die Frankiermaschinen ermöglicht.

**U UltiMail**

UltiMail ist eine Frankiermaschine der FP-Gruppe. Sie ist modular aufgebaut und bietet bis zu neun speicherbare Werbemotive, variable Textnachrichten im Frankierabdruck, optionales Differenzwiegen und bis zu 150 Kostenstellen.

**USPS**

Abkürzung für United States Postal Service (USPS). Die USPS ist eine unabhängige Behörde der Vereinigten Staaten und bietet Postdienstleistungen an und besitzt auf bestimmte Postdienstleistungen ein Monopol. Damit ist sie mit Postgesellschaften wie der Deutschen Post AG oder der Royal Mail vergleichbar. Der Hauptsitz befindet sich in Washington, D.C. Er beschäftigt rund 600.000 Arbeitnehmer.

**Z Zertifizierung**

Erteilen der Betriebserlaubnis für Frankiermaschinen.

**ALLGEMEINES GLOSSAR****A Akkreditierung**

Der Begriff Akkreditierung (lat. *accrere*, Glauben schenken) wird in verschiedenen Bereichen benutzt, um den Umstand zu beschreiben, dass eine allgemein anerkannte Instanz einer anderen das Erfüllen einer besonderen (nützlichen) Eigenschaft bescheinigt.

**Aktiengesetz (AktG)**

Das deutsche Aktiengesetz (AktG) regelt die Errichtung, die Verfassung, Rechnungslegung, Hauptversammlungen und Liquidation von Aktiengesellschaften sowie von Kommanditgesellschaften auf Aktien. Darüber hinaus ist das deutsche Konzernrecht im Aktiengesetz geregelt.

**Aval**

Der Bankaval umfasst als Sammelbegriff sowohl Bürgschaften und Garantien als auch Wechselbürgschaften, die ein Kreditinstitut im Auftrag eines ihrer Kunden gegenüber einem Dritten übernimmt.

**C Cashflow**

Der Cashflow (engl. für Geldfluss, Kassenzufluss) ist eine wirtschaftliche Messgröße, die den aus der Umsatzfähigkeit und sonstigen laufenden Tätigkeiten erzielten Nettozufluss liquider Mittel während einer Periode darstellt.

**CeBIT**

Die CeBIT (Centrum für Büroautomation, Informationstechnologie und Telekommunikation) ist die weltweit größte Messe für Informationstechnik und findet seit 1986 jedes Frühjahr auf dem Messegelände Hannover statt. Veranstalter der CeBIT ist die Deutsche Messe AG (DMAG).

# GLOSSAR

## D Derivate

Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen anderer Investments richten. Derivate sind so konstruiert, dass sie die Schwankungen der Preise dieser Anlageobjekte überproportional nachvollziehen. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden.

### Deutscher Corporate Governance Codex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (abgekürzt DCGK) ist ein von einer Regierungskommission der Bundesrepublik Deutschland erarbeitetes Regelwerk, das vor allem Vorschläge enthält, wie eine gute Unternehmensführung (Corporate Governance) gestaltet werden soll; dies umfasst ethische Verhaltensweisen von Mitarbeitern und der Führung von Unternehmen und Organisationen.

### DPAG

Deutsche Post AG

## E EBIT

Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) ist eine Gewinnkennzahl. Es ist der Jahresüberschuss vor Steuern, Zinsaufwendungen und außerordentlichem Ergebnis.

### EBITA

Der EBITA (Earnings Before Interest, Tax and Amortization) wird ähnlich wie die Ertragskennzahl EBIT auch als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bezeichnet.

### EBITDA

Das operative Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (engl. Earnings Before Interests, Taxes, Depreciation and Amortisation).

### EBITDA-Marge

Als EBITDA-Marge bezeichnet man den prozentualen Anteil des EBITDA am Umsatz eines Unternehmens innerhalb eines bestimmten Zeitraums.

### EURIBOR

European InterBank Offered Rate (EURIBOR) ist der Zinssatz für Termingelder in Euro im Interbankengeschäft.

## I IAS

International verwendeter Bilanzstandard für Geschäftsberichte (engl.: International Accounting Standards). Siehe auch IFRS.

### IFRS

Die International Financial Reporting Standards (IFRS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften. Sie umfassen die Standards des International Accounting Standards Board (IASB), die International Accounting Standards (IAS) des International Accounting Standards Committee (IASC) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC).

### Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der Internationale Währungsfonds (IWF) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Er ist eine Schwesterorganisation der Weltbank-Gruppe und hat seinen Sitz in Washington, D.C., USA. Zu seinen Aufgaben gehören: Förderung der internationalen Zusammenarbeit in der Währungspolitik, Ausweitung des Welthandels, Stabilisierung von Wechselkursen, Kreditvergabe, Überwachung der Geldpolitik, technische Hilfe.

### ISIN

Abkürzung für International Securities Identification Number (ISIN) ist eine zwölfstellige Buchstaben-Zahlen-Kombination und stellt eine Identifikation für ein Wertpapier dar, das an der Börse gehandelt wird.

## K Konsortialdarlehen

Konsortialkredit oder syndizierter Kredit ist im Kreditwesen die Gewährung eines einheitlichen Kredits durch mindestens zwei Kreditinstitute an einen Kreditnehmer.

## L LIBOR

London Interbank Offered Rate (auch Libor, LIBOR) ist der täglich festgelegte Referenzzinssatz im Interbankengeschäft, der an jedem Arbeitstag um 11.00 Uhr Londoner Zeit fixiert wird.

## M M&A-Aktivitäten

Bezeichnet sowohl den Vorgang einer Unternehmensübernahme (Acquisition) bzw. einer Unternehmensfusion als auch die Branche der damit befassten Dienstleister wie Investmentbanken, Wirtschaftsjuristen, Wirtschaftsprüfer und Berater. In der Branche der Investmentbanken gilt M&A als Teilbereich der Corporate Finance (Unternehmensfinanzierung).

**N Net Working Capital**

Mit dem Nettoumlaufvermögen (Net Working Capital) lässt sich der Nettofinanzbedarf zur Finanzierung kurzfristiger Aktiva ermitteln; es wird definiert als das Kapital, das für ein Unternehmen Umsatz generiert, ohne Kapitalkosten im engeren Sinne zu verursachen.

**O Outsourcing**

Englischer Begriff für die Ausgliederung von Produktions- oder Dienstleistungen an Externe.

**S SlideShare**

Benutzer können Präsentationen in den Formaten PowerPoint, PDF, Keynote und OpenOffice hochladen. Die hochgeladenen Dokumente können entweder als öffentlich zugänglich oder als privat markiert werden.

**SPOCS-Projekt**

SPOCS (Simple Procedures Online for Cross-Border Services) ist ein groß angelegtes Projekt, das im Mai 2009 gestartet wurde. SPOCS verfolgt das Ziel, die nächste Generation der Online-Portale zu entwickeln (Point of Single contact oder PSC), welches jedes europäische Land bereits installiert hat.

**W WKN**

Abkürzung für Wertpapierkennnummer

**WpHG**

Das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) reguliert in Deutschland den Wertpapierhandel und dient insbesondere der Kontrolle von Dienstleistungsunternehmen, die Wertpapiere handeln, und Finanztermingeschäften, aber auch dem Schutz des Kunden.

**Z Zins-Swap**

Ein Zins-Swap ist ein Zinsderivat, bei dem zwei Vertragspartner vereinbaren, an bestimmten zukünftigen Zeitpunkten Zinszahlungen auf festgelegte Nennbeträge auszutauschen. Die Zinszahlungen werden meist so festgesetzt, dass eine Partei einen bei Vertragsabschluss fixierten (festgesetzten) Festzinssatz zahlt, die andere Partei hingegen einen variablen Zinssatz („Plain Vanilla Swap“).

## FINANZKALENDER / IMPRESSUM

Berichterstattung Gesamtjahr 2012	25. April 2013
Präsentation Ergebnisse 1. Quartal 2013	23. Mai 2013
Hauptversammlung 2013	27. Juni 2013
Präsentation Halbjahresergebnisse 2013	28. August 2013
Präsentation Ergebnisse 3. Quartal 2013 / Frankfurter Eigenkapitalforum 2013	November 2013

### REDAKTION UND KONTAKT

Investor Relations  
Triftweg 21 – 26  
16547 Birkenwerder  
Deutschland

Telefon: +49 (0)3303 52 57 77  
Telefax: +49 (0)3303 53 70 77 77  
E-Mail: [ir@francotyp.com](mailto:ir@francotyp.com)  
Internet: [www.francotyp.com](http://www.francotyp.com)

### KONZEPTION UND LAYOUT

IR-One AG & Co., Hamburg  
[www.ir-1.com](http://www.ir-1.com)

### ÜBERSETZUNG

EVS Translations GmbH, Offenbach  
[www.evs-translations.com](http://www.evs-translations.com)

### FOTOS

Daniel Möller, Hannover  
[www.fotodanielmoeller.de](http://www.fotodanielmoeller.de)

### DRUCK

LD Medien- und Druckgesellschaft mbH, Hamburg  
[www.ldmedien.de](http://www.ldmedien.de)

# MEHRJAHRESÜBERSICHT

Werte gemäß Konzernabschluss in Mio. EUR	2012	2011	2010	2009	2008
Umsatz	165,6	159,4	147,3	129,0	142,4
Umsatzzuwachs in Prozent	3,9	8,2	14,2	-9,3	-1,9
Wiederkehrende Umsätze	132,1	125,0	111,8	95,5	96,6
EBITDA	19,0	13,1	25,5	20,6	18,2
in Prozent vom Umsatz	11,5	8,2	17,3	16,0	12,8
Betriebsergebnis EBIT	9,1	-1,3	7,5	-15,7	-11,0
in Prozent vom Umsatz	5,5	n/a	5,1	n/a	-7,7
Jahresüberschuss / -verlust	4,0	-4,6	2,7	-16,6	-14,5
in Prozent vom Umsatz	2,4	n/a	1,8	n/a	-10,2
Free Cashflow	-7,0	2,4	9,4	9,8	3,5
in Prozent vom Umsatz	n/a	1,5	6,4	7,6	2,5
Grundkapital	16,2	14,7	14,7	14,7	14,7
Eigenkapital	23,2	15,9	19,6	15,3	31,0
in Prozent der Bilanzsumme	17,2	11,9	14,4	11,4	19,1
Eigenkapitalrendite in Prozent	17,0	n/a	13,8	n/a	n/a
Fremdkapital	112,8	117,2	116,3	119,0	131,1
Nettoschulden	33,3	30,0	31,8	41,0	51,8
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	143,5	188,7	162,2	268,0	167,0
Bilanzsumme	136,0	133,1	135,9	134,3	162,1
Aktienkurs zum Jahresende (in EUR)	2,48	2,11	3,15	1,62	0,85
Gewinn je Aktie (in EUR)	0,27	-0,27	0,23	-1,12	-0,96
Mitarbeiter (Stichtag)	1.093	1.136	1.113	1.041	1.121

## ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Francotyp-Postalia Holding AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die Francotyp-Postalia Holding AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der Francotyp-Postalia Holding AG weder beabsichtigt noch übernimmt die Francotyp-Postalia Holding AG eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor und steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://www.francotyp.com> zum Download bereit. Bei Abweichungen hat die deutsche Fassung des Geschäftsberichts Vorrang gegenüber der englischen Übersetzung.

**FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG**

Triftweg 21 – 26  
16547 Birkenwerder

Telefon: +49 (0)3303 52 57 77  
Telefax: +49 (0)3303 53 70 77 77  
E-Mail: [ir@francotyp.com](mailto:ir@francotyp.com)  
Internet: [www.francotyp.com](http://www.francotyp.com)